MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
146 (1935)

270 (16.6.1935) Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-385628

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.20 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 48 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für im voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe — Samstag, 15. Juni / Sonntag, 16. Juni 1935 — 146. Jahrgang — Nr. 270

Laval entwickelt seinen Regierungsplan

Eine beachtenswerte Kabinettsbesprechung

(Von unserem Pariser Vertreter)

√ **Paris**, 15. Juni.

Gestern vormittag versammelte sich unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der französische Ministerrat. Nach einem tiefempfundenen Nachruf des Staatspräsidenten für den unter so tragischen Umständen in den Sielen verschiedenen Unterrichtsminister Marcombe erhoben sich die Mitglieder des Kabinetts von ihren Plätzen, um eine Minute in trauerndem Schweigen zu verharren.

Dann trat man sofort in die Tagesordnung ein. Zunächst hielt Finanzminister Regnier einen ausführlichen Vortrag über die Finanzlage, sodann ergriff Ministerpräsident Laval das Wort, um grundsätzliche Ausführungen über die Arbeitsweise und die persönliche Verantwortung der neuen Kabinettsmitglieder zu machen. Diese Ausführungen dürften noch größtes Aufsehen in den politischen Kreisen erregen, da im allgemeinen bisher in Frankreich keine so genau umrissenen Vorstellungen von den Pflichten eines Ministers bestanden. Während Flandin noch versuchte, den Schwerpunkt der Verantwortung auf die Ministerpräsidentschaft zu konzentrieren, wobei er sich die Feindschaft vieler Parlamentarier zuzog, die ihm insofern verhängnisvoll geworden ist,

versucht Laval nunmehr ein andere Lösung des bestehenden Problems, indem er an das Pflichtbewußtsein des einzelnen Kabinettsmitgliedes appelliert. Er will somit das Schwergewicht der verantwortlichen Entscheidung auf die Ressorts verlagern.

Im Anschluß daran behandelte Laval seine Gesetzentwürfe über die Mittel zur Unterdrückung aller Mißstände, ob sie nun aus einer Umgehung oder Falschanwendung der Gesetze entsprangen, ebenso über die notwendigen Sparmaßnahmen, die in Kürze zum Haushaltsausgleich erlassen werden müssen. Wie aber nunmehr feststeht, wird der Text dieser Ausführungen erst bekanntgegeben werden, nachdem die Kammer in die Ferien gegangen ist, was in der Zeit vom 25. bis 26. Juni der Fall sein wird. Da Laval auch seine Ministerkollegen aufforderte, entgegen den bisherigen Gepflogenheiten größtes Stillschweigen über alle im Interesse der Staatspolitik zu erlassenden Entscheidungen zu wahren, war gestern abend überraschenderweise nichts zu erfahren. Es wird in der offiziellen Mitteilung lediglich bekanntgegeben, daß sich der Ministerrat grundsätzlich über eine Kürzung der Zuschüsse für Nordafrika geeinigt hat. Der Generalgouverneur von Algerien, der Generalresident von Marokko und der von Tunis werden sofort aufgefordert werden, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, damit diese Kürzung am 1. Juli schon eintreten kann.

Besonders ausführlich soll sich Laval über seine Pläne zur Herstellung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms geäußert haben.

Dazu sollen aber zunächst der Franken stabilisiert und die Spekulation eingedämmt werden. Laval gab das Haushaltsdefizit zweifellos sehr optimistisch mit 11 Milliarden für 1935 an, worin der Fehlbetrag der Eisenbahnen enthalten sein soll. Die Ausgabenseite des Haushalts ist in den letzten 7 Jahren um mehr als 20 Milliarden gestiegen und hat von 40 Milliarden im Jahre 1928 60½ Milliarden im Jahre 1933 erreicht. Inzwischen sind leichte Rückgänge zu verzeichnen. Aber schon spricht man wieder davon, daß die „Notwendigkeiten der nationalen Verteidigung für das kommende Jahr" eine Erhöhung der Ausgabenseite erforderlich machen würden. Man ist der Meinung, daß die zusätzlichen Rüstungskredite in diesem Jahr ein Ausmaß von rund 5 Milliarden erreichen sollen. Aber es ist geplant, dafür den Anleihemarkt erneut in Anspruch zu nehmen, so daß also dieser Betrag in dem zukünftigen Haushaltsplan nicht einmal erscheinen wird.

Diese Rüstungspläne bilden bereits einen wesentlichen Teil des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms, an dem der Arbeitsminister Frossard, der bekanntlich bis zu seinem Eintritt in das Kabinett ein führendes Mitglied der Sozialistischen Partei war, verantwortlich arbeitet.

Frossard hat von seinem Vorgänger die bereits fix und fertig ausgearbeiteten Pläne übernommen, die Arbeitslosigkeit in Frankreich vornehmlich durch eine Abschiebung der ausländischen Arbeitskräfte zu beseitigen. Es ist vorgesehen, die Abschiebung fremder Kräfte noch erheblich schärfer zu betreiben, als das bisher der Fall war. In erster Linie handelt es sich dabei um polnische und italienische Arbeiter, die in nordfranzösischen Gruben beschäftigt sind. Schon jetzt übersteigt die Zahl der polnischen Arbeiter z. B., die seit dem November des vergangenen Jahres Frankreich verlassen mußten, das erste Hunderttausend. Dabei ist zu bedenken, daß die Berechtigung, auf Grund polizeilich ausgestellter Arbeitskarten in Frankreich zu arbeiten, immer noch 500 000 Ausländer innehaben, während die amtlich gezählten Arbeitslosen nur wenig über 400 000 ausmachen. Man ersieht aus dieser Gegenüberstellung, daß die Abschiebung ausländischer Arbeitskräfte eine tatsächliche wesentliche Entlastung des französischen Arbeitsmarktes bedeuten kann, wenn sie sich politisch als tragfähig erweisen sollte. Der Handelsminister Bonnet setzte dann den Ministerrat von den am kommenden Montag beginnenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in Kenntnis und teilte die Instruktionen mit, die man den französischen Unterhändlern mit auf den Weg gegeben habe.

Frankreichs römischer Botschafter bei Laval

⊙ **Paris**, 15. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Die Unterredung, die Ministerpräsident Laval am Freitag mit dem französischen Botschafter in Rom, de Chambrun, hatte, bezog sich, wie „Petit Parisien" erklärt, in erster Linie auf den italienisch-abessinischen Konflikt, in zweiter Linie auf den Donaupakt. Da weiter mitgeteilt wird, daß Frankreich inzwischen mit Italien wegen der deutsch-englischen Flottenbesprechungen Fühlung genommen hat, hält es der Korrespondent des „Oeuvre" nicht für ausgeschlossen, daß bei der Besprechung Lavals mit dem Botschafter auch diese Frage angeschnitten worden ist.

Englands Flottenprogramm für 4 Jahre

Die Finanzierung der Neubauten bleibt „ein großes Geheimnis"

(Funkmeldung der NMZ.)

⊙ **London**, 15. Juni.

Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" meldet, wird voraussichtlich Anfang nächsten Jahres dem englischen Parlament das erste langfristige Flottenbauprogramm seit der Flottenakte von 1889 vorgelegt werden.

Die Aufstellung des Programms soll, dem Blatt zufolge, grundsätzlich angenommen worden sein. Die Einzelheiten müßten jedoch noch geregelt werden, bevor die Ergebnisse der auf den Herbst angesetzten Flottenkonferenz in London bekannt würden. Es sei aber damit zu rechnen, daß das Programm zunächst die systematische Ersetzung überalterter Schiffe in jeder Schiffsgattung, ferner eine ständige Ersetzung des Flottenpersonals und schließlich größte Erleichterungen für Seeübungen vorsehe.

Das Programm werde sich auf eine Mindestdauer von vier Jahren erstrecken, wobei der Umfang der für jedes Jahr bestimmten Neubauten klar festgelegt werde.

Für das Finanzjahr 1936/37 sei als erstes die Bauvorbereitung für fünf Schlachtschiffe geplant, die die bis dahin veralteten Schiffe „Warspite" und „Queen Elizabeth" ersetzen sollen. Zwei weitere Schlachtschiffe würden voraussichtlich im Jahre 1938 folgen und eines im folgenden Jahr, um die Ersetzung der gesamten Queen-Elizabeth-Klasse zu vervollständigen. Ferner müßten Maßnahmen zum Ersatz von 22 Kreuzern und einer großen Anzahl von Zerstörern getroffen werden, die sämtlich überaltert seien oder es wenigstens sein werden.

Der Korrespondent meldet weiter, daß nicht die Tätigkeit irgendeiner einzelnen Macht, sondern die beinahe allgemeine Aufrüstung der ausländischen Flotten seit dem Flottenvertrag von 1930 für das neue englische Bauprogramm verantwortlich sei.

Ein deutsch-englisches Flottenabkommen auf der Grundlage von 35 v. H. würde an sich nicht zu einer unmittelbaren Erhöhung der britischen Stärke führen. Nachdem das bisherige Verhältnissystem der Flottenbegrenzung von Japan abgelehnt worden sei, sei man der Ansicht, daß die beste Hoffnung auf Vermeidung eines neuen Flottenwettrüstens in der freien Veröffentlichung der britischen und ausländischen Flottenbauprogramme liege. Die Finanzierung des Programms sei immer noch ein großes Geheimnis. Die Möglichkeit einer Anleihe werde von der Regierung nicht günstig beurteilt.

*

Im Rahmen der deutsch-englischen Flottenverhandlungen fand am Freitagabend eine inoffizielle Besprechung der einzelnen Delegationsmitglieder statt zur Vorbereitung der Sitzung am Samstag. Der Verlauf der Besprechung war zufriedenstellend.

„Frankreichs Befürchtungen unbegründet"

— **London**, 15. Juni.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" weist auf die Mißstimmung hin, die der günstige Verlauf der deutsch-englischen Flottenbesprechungen in Paris und besonders in der französischen Presse hervorgerufen habe. Die englische Nationalregierung, die damals noch unter der Führung Macdonalds stand, habe, als sie den Beschluß faßte, einseitig vorzugehen und die deutschen Flottenforderungen anzunehmen, erkannt, daß gewisse Besorgnisse in Paris erweckt werden konnten. Der neue Außenminister Sir Samuel Hoare habe sich jedoch bemüht, zu versichern, daß derartige Befürchtungen unbegründet seien. **Die britische Regierung habe nicht die Absicht, irgendeiner Entwicklung zuzustimmen, die Frankreich Grund zur Bestürzung geben könnte.** Diese Frage sei am Freitag in einer Anzahl von Besprechungen des englischen Außenministers mit verschiedenen ausländischen Botschaftern, die er zum erstenmal empfing, zur Sprache gebracht worden. Alle seien anscheinend von dem Nachdruck, den Hoare auf diesen Punkt gelegt habe, beeindruckt gewesen.

Lord Allen of Hurtwood zur Abrüstungsfrage

— **London**, 15. Juni. Das bekannte arbeiterparteiliche Oberhausmitglied Lord Allen of Hurtwood erklärte auf einer Versammlung der englischen Völkerbundsvereinigung in Rhyl: Deutschland ist zu einer Begrenzung der Rüstungen bereit, und das würde ein greifbarer und endgültiger Schritt zum Weltfrieden sein. Es gibt nur noch eine Möglichkeit, nämlich Deutschland bei seinem Wort zu nehmen. Wenn das Ergebnis negativ ist, soll Deutschland nach Verdienst behandelt werden.

Die Presse beim Reichshandwerkertag

Meldung des DNB.

— **Frankfurt a. M.**, 15. Juni.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt empfing am Freitagabend die zum Reichshandwerkertag nach Frankfurt a. M. gekommenen etwa hundert Vertreter der in- und ausländischen Presse, um ihnen die Ziele und Aufgaben des deutschen Handwerks aufzuzeigen. Er hieß zunächst insbesondere die Vertreter der ausländischen Presse herzlich willkommen und dankte für die Unterstützung, die die Vorbereitung des Reichshandwerkertages durch die Presse erfahren habe. Es handele sich bei dem Reichshandwerkertag nicht um eine demonstrative Zusammenkunft von 250 000 Menschen der verschiedenen Handwerkszweige, sondern der Handwerkertag 1935 sei die Wende in der Handwerkspolitik der letzten 120 Jahre. Er, der Reichshandwerksmeister, sei glücklich, sagen zu können, daß die von ihm für das deutsche Handwerk geleistete Arbeit nach 15monatiger angestrengter Arbeit nunmehr als beendet zu betrachten sei. Jetzt beginne die aktive Wirtschaftspolitik des deutschen Handwerks. Er sehe in dieser wirtschaftlichen Entwicklung die Möglichkeit zur Erreichung der hohen und höchsten Ziele der Deutschen Arbeitsfront: den sozialen Frieden und den sozialen Ausgleich und damit die wahre Volksgemeinschaft innerhalb des deutschen Volkes und seiner Wirtschaft. So werde das Handwerk eine Säule im nationalsozialistischen Fundament der deutschen Wirtschaft werden.

Schleppunglück in Schweden — Vier Tote

— **Stockholm**, 14. Juni. Auf dem See Storsjön im mittleren Schweden ist ein Schlepper gesunken. Vier Personen kamen ums Leben.

Schritt für Schritt

* **Mannheim**, den 15. Juni.

Ganz Deutschland steht im Banne des nationalen Betriebsunglücks von Reinsdorf. Der Todesopfer und Verletzten gedenken wir in menschlicher Teilnahme. Mit Stolz und Bewunderung vernehmen wir die vielen Berichte von aufopferungsvoller Pflichterfüllung und heldischem Einsatz bis zum Tode. Doch nicht auf Worte soll unser Dank beschränkt sein. Wir alle sind bereit, nach besten Kräften dazu beizutragen, daß die Angehörigen dieser auf dem Felde der Arbeit gefallenen Kameraden auch nach dem Verlust ihres Ernährers vor äußerster Not geschützt bleiben. Das Bewußtsein der völkischen Verbundenheit und Schicksalsgemeinschaft wird uns unter dem Eindruck dieses nationalen Unglücks besonders lebendig. Viel mehr noch als gemeinsame Freude verbindet gemeinsames Leid.

Aus diesen Empfindungen heraus begrüßen wir es mit besonderer Genugtuung, daß auch aus dem Ausland Stimmen warmer Anteilnahme an dem Betriebsunglück kommen. Daß dabei der König von Italien der erste war, ist uns ein Beweis seiner vornehmen Gesinnung. Leider müssen wir in dieser schmerzlichen Stunde jedoch auch andere Erfahrungen machen. Bei der französischen Presse muß auch dieses erschütternde Unglück, das Frankreich genau so treffen könnte und kann wie jedes andere Land, dazu dienen, um ihrem offenbar unversöhnlichen Haß gegen alles, was aus Deutschland kommt, die Zügel schießen zu lassen. In den Augen aller anständigen Menschen, welcher Nationalität sie auch seien, richtet sich solches Verhalten von selbst. Freilich sind diese Leute, die immer nur das Trennende und nicht das Einigende, immer nur das Böse und nicht das Gute sehen, diese kleinen Geister, die stets verneinen, auch in Frankreich nur ein zahlenmäßig sehr geringer, wenn auch einflußreicher Teil der Bevölkerung. Diese Leute sind lediglich Sklaven ihrer haßerfüllten Gesinnung und stehen im übrigen im Dienste der Rüstungsindustrie. Die große Masse des französischen Volkes liebt den Frieden, empfindet in allen großen und kleinen Menschheitsfragen genau so warm und herzlich wie das deutsche Volk und wie alle anderen Kulturvölker. Deshalb hat Hitler auch Frankreich nicht ausgeschlossen, als er in seiner großen Kundgebung vom 21. Mai das inzwischen oft zitierte Wort sprach, daß die Völker sich noch niemals den Krieg gewünscht hätten, wenn nur die Regierungen ehrlich den Frieden wollten. Diese Regierungen aber haben nur gar zu häufig versagt. Wieweit dabei Unfähigkeit oder böser Wille schuld war, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls stellt es (um mit den gerade heute vorliegenden Worten einer englischen Zeitung zu reden), der „Intelligenz der Weltdiplomatie im Kampf um internationale Verständigung und Zusammenarbeit ein schlechtes Zeugnis aus, daß soviel Zeit und Geld nutzlos verschwendet worden sind."

Weil es aber leider Gottes so ist, hat es sich sozusagen ganz von selbst ergeben, daß in verschiedenen Ländern die wahrhaftigsten Friedensfreunde der Nation den Kampf um die Erhaltung und Festigung des Friedens und darüber hinaus für eine möglichst ehrliche und dauerhafte Verständigung und Zusammenarbeit der Völker, selbst in die Hand genommen haben. Die wahrhaften Friedensfreunde aber sind überall die Frontkämpfer, die Männer, die das ganze Leid und Elend des Krieges in dem Trommelfeuer der Materialschlachten des Weltkrieges selbst kennen gelernt haben. Die friedliebendsten Völker werden deshalb die sein, die eine Regierung der Frontkämpfer haben. Der englische Thronfolger, dessen Kundgebung vor der „British Legion" in dieser Woche im In- und Ausland im Vordergrund der politischen Erörterungen stand, hätte im Kreise der Frontkämpfer ganz gewiß nicht so mutig sprechen können, wie er gesprochen hat, und nicht überall den begeisterten Beifall finden können, der ihm bei den Friedensfreunden der ganzen Welt zuteil wurde, wenn er nicht selbst den Weltkrieg von Anfang bis zum Ende selbst mitgemacht hätte. Als junger Mann von 20 Jahren zog er damals an die Front und steht nun heute nach den Erfahrungen zweier Jahrzehnte und großen Reisen in allen Erdteilen als erklärter Liebling seines Volkes nicht nur dem Thron des englischen Weltreiches, sondern auch den Herzen aller Engländer am nächsten. Erfreulicherweise ist auch der Mann, der die Außenpolitik des britischen Imperiums verantwortlich leitet, der neue Außenminister Sir Samuel Hoare, ein alter Frontkämpfer. Wenn nun Englands Thronfolger und Außenminister mit allen Kräften weiter an dem gleichen Strang ziehen, dann muß es in absehbarer Zeit möglich sein, den Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur ersprießlichen Zusammenarbeit der Völker von den Trümmern frei zu machen, die uns

MARCHIVUM

dem Weltkrieg und den bösen Nachkriegsjahren noch darauf liegen.

Wenn dann gleichzeitig zu den Anstrengungen Englands auch noch die Bemühungen der kraftvollen Frontkämpfergeneration in Deutschland und auch in Frankreich kommen, dann muß es unbedingt gelingen, außer dem alten Schutt auch noch die neuen Felsblöcke wieder zu beseitigen, die von gewisser französischer Seite und insbesondere auch von Sowjetrußland neuerdings auf den Weg zum Frieden Europas geworfen werden. Jedenfalls lassen sich einstweilen weder die Engländer noch die Deutschen weder durch das Mißvergnügen gewisser französischer Kreise, noch durch die offenen Sabotageversuche aus Moskau in der praktischen Friedensarbeit stören, die zur Zeit in London im Gange ist. Unbeirrt durch alle Gehässigkeiten und Störungsversuche nehmen die deutsch-englischen Flottenverhandlungen ihren günstigen Fortgang und auch der Abschluß eines Luftpaktes zwischen Deutschland und England kann weiter in Aussicht gestellt werden. Wenn heute Moskau sich erdreistet, die Engländer daran zu erinnern, daß diese im Londoner Protokoll vom 3. Februar d. J. sich bei allen diplomatischen Bemühungen um den Frieden zu dem „Grundsatz der Gleichzeitigkeit“ bekannt hätten, so ist das eine durchsichtige Heuchelei. Niemand hat weniger Recht zu solchen Vorhaltungen als Sowjetrußland, das eben erst durch den Abschluß eines zweiseitigen Beistandspaktes mit Frankreich die schönen Grundsätze von der „Gleichzeitigkeit der Verträge“ und der „Unteilbarkeit des Friedens“ offensichtlich mißachtet hat. Hinzu kommt als neueste Verletzung dieses Grundsatzes durch Sowjetrußland der gerade in diesen Tagen zum Abschluß gelangte Beistandspakt zwischen Sowjetrußland und der Tschechoslowakei.

Die Engländer sind aber ebenso wie wir, nicht die Leute dazu, um sich durch die Anmaßungen und das Doppelspiel Sowjetrußlands verblüffen und von den Schritten abhalten zu lassen, die sie selbst im Interesse ihrer eigenen Länder und des Weltfriedens für notwendig erachten. Irgendwelche gefühlsmäßigen Aufwallungen sind bei diesen politischen Verhandlungen dabei nicht angebracht. Wenn wir auch überzeugt sind, daß sich in Zukunft niemals wieder Deutsche und Engländer in einem Kriege als Feinde gegenüberstehen werden, so tun wir doch gut daran, uns stets vor Augen zu halten, daß die Engländer immer nur eine Politik der eigenen Zweckmäßigkeit betreiben werden, und daß es deshalb für uns in erster Linie darauf ankommen muß, unsere eigene Außenpolitik nach Möglichkeit so zu gestalten, daß sie sich in weiten Bezirken mit den englischen Interessen deckt. Wenn bei einem so großen Weltreich wie England das Schwergewicht seiner Politik auch außerhalb des europäischen Kontinents liegt, so hat in Europa doch auch England genau das gleiche lebenswichtige Interesse wie wir Deutschen, nämlich die Aufrechterhaltung und die Festigung des Friedens.

Diesem höchsten und schönsten aller Ziele, dessen Erreichung die Voraussetzung ist für alle weiteren Pläne, dienen auch die jetzigen deutsch-englischen Verhandlungen in London. Dem Frieden und nichts als dem Frieden wird deshalb auch der Besuch der englischen Frontkämpfer in Deutschland dienen, der jetzt auf den 15. Juli festgesetzt ist. Schritt für Schritt werden wir diesen Weg unbekümmert weitergehen und dabei alle Raben ruhig krächzen lassen.

H. A. Meißner.

Piscator sowjetrussischer Staatsangehöriger

— **Moskau**, 15. Juni. Eine Anzahl deutscher Kommunisten und Salonbolschewisten, die von der Reichsregierung ausgebürgert worden sind, hat bei der Sowjetregierung um die Verleihung der sowjetrussischen Staatsangehörigkeit nachgesucht. Einem Teil der in Deutschland Ausgebürgerten, darunter dem berüchtigten ehemaligen Regisseur der Berliner Volksbühne, Erwin Piscator, ist das sowjetrussische Bürgerrecht auf seinen Antrag hin verliehen worden.

Die Reichsmittel-Verteilung für Kleinsiedlung

Mittlere und kleine Gemeinden werden bevorzugt

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 15. Juni.

Wie die Weiterführung der Kleinsiedlung, die jetzt durch die großzügige Bereitstellung neuer Reichsmittel gesichert worden ist, im einzelnen gehandhabt werden soll, hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister in einem Erlaß festgelegt, der den Länderregierungen, dem Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, den Regierungspräsidenten in Preußen, dem Präsidenten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk in Essen und dem Staatskommissar der Reichshauptstadt zugegangen ist.

In diesem Erlaß werden für

die Verteilung der Reichsmittel für Kleinsiedlung

folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Eine rein schlüsselmäßige Verteilung der Reichsmittel u. a. auf die unteren Verwaltungsbezirke ist nicht zulässig. Die Verteilung ist vielmehr so vorzunehmen, daß mit den Maßnahmen ein möglichst großer Erfolg erzielt wird.

2. Für die Planung der Siedlungsvorhaben gelten die neuen Bestimmungen des Ablösungserlasses. Sie darf sich nicht nach engen örtlichen oder bezirklichen Gesichtspunkten bestimmen oder nicht an den Grenzen der Verwaltungsbezirke halten. Vielmehr sind die größeren, übergeordneten Gesichtspunkte einer zweckvollen Reichs- und Landesplanung maßgeblich zu berücksichtigen.

3. Kleinere und mittlere Gemeinden sind bevorzugt zu berücksichtigen. Die Großstädte haben bei der Verteilung der neuen Mittel zurückzutreten.

4. In erster Linie zu fördern ist die Ansiedlung von Stammarbeitern industrieller Werke, insbesondere dann, wenn die Werke sich maßgeblich an der Finanzierung der Kleinsiedlungen beteiligen oder ihre Errichtung sonst in geeigneter Weise (z. B. durch Zurverfügungstellung von Grund und Boden, Baumaterial, durch Beurlaubung der Arbeiter während der Aufbauzeit) wirksam unterstützen.

Weiter wird in dem Erlaß festgestellt, daß die Großstädte in erster Linie auf die Möglichkeiten der Fortführung der Kleinsiedlung durch Ablösung der früher gewährten Reichsdarlehen auf der Grundlage des Ablösungserlasses vom 12. Februar 1935 zu verweisen sind. Sie sollen angehalten werden, alle Möglichkeiten dieses Ablösungserlasses auszuschöpfen.

Neue Reichsmittel für die Großstädte

werden im allgemeinen nur zugeteilt werden können, wenn folgende Gesichtspunkte berücksichtigt werden:

a) Es muß in den betreffenden Städten ein wirklicher Bedarf an echten Kleinsiedlungen bestehen.

b) Es müssen für die Berufsschicht, der der Siedler angehört, sichere und dauernde Erwerbsmöglichkeiten vorhanden sein.

c) Die Siedlungsmaßnahmen dürfen nicht dazu beitragen, neuen Zuzug anzulocken; sie dürfen also nicht ein weiteres Wachsen der Großstädte in dem Sinne begünstigen, daß sich ihre Einwohnerzahl durch Zuzug vergrößert. Vielmehr soll die großstädtische Bevölkerung nach Möglichkeit in bessere Wohnungs- und Lebensverhältnisse übergeführt werden. Die Vergebung der Reichsdarlehen soll zu der dringend notwendigen Auflockerung der Großstädte beitragen.

d) Eine Aussiedlung aus den Städten in Vorortgemeinden oder ländliche Gemeinden in der näheren Umgebung wird also vor allem in Verbindung mit Altstadtsanierungen förderungswürdig sein.

e) Endlich werden alle Arten von Umsiedlung aus Großstädten und Industriezentren mit größerer, voraussichtlich andauernder struktureller Arbeitslosigkeit gefördert werden können. Voraussetzung ist dabei immer, daß die Umsiedler in den Ansiedlungsorten sogleich oder in naher Zeit auskömmliche und sichere Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten haben.

Minister Seldte grüßt Englands Frontkämpfer

(Von unserem Berliner Vertreter)

Berlin, 15. Juni.

Die Worte des Prinzen von Wales auf der Tagung der britischen Frontkämpfer haben überall in Deutschland ein starkes Echo ausgelöst. Neben einer Reihe von führenden Persönlichkeiten des Staates haben alle Organisationen der Frontkämpfer ihre Zustimmung und Bereitschaft zu den angeregten Zusammenkünften von Frontkämpfern geäußert und sie als den besten Weg zur Förderung freundschaftlicher Verständigung bezeichnet. In der „Kreuzzeitung“ äußert sich Reichsarbeitsminister Franz Seldte unter der Ueberschrift „Frontkameradschaft“ zu der Rede des Prinzen von Wales. Reichsminister Seldte schreibt u. a.:

„Die Feststellung des Prinzen von Wales, daß niemand besser als der Frontkämpfer geeignet sei, dem ehemaligen Feind die Hand zur Freundschaft entgegenzustrecken, hat nicht nur bei den englischen, sondern auch bei allen deutschen Frontkämpfern freudige Zustimmung gefunden. Alle Frontsoldaten der Welt haben den Krieg mit all seinem unsäglichen Leid kennengelernt und fühlen in sich die Verpflichtung, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun, um ihrem Volk Not und Tod zu ersparen.

Wo immer sich bisher Frontkämpfer trafen, kamen immer der gleiche Wille und die gleiche Entschlossenheit zum Ausdruck, mit aller Kraft an die Verständigung unter den Völkern zu arbeiten.

Das Gefühl der Verantwortung, die die durch gleiche Not und gleiches Erleben zu einer Art Gemeinschaft verbundenen Frontsoldaten für ihr Volk und ihre Heimat haben, heißt alles Vergangene zu vergessen und an einer besseren Zukunft gemeinsam zu bauen. Diese Haltung kommt nicht aus schwächlicher feiger Gesinnung, sondern aus dem Wissen von der Furchtbarkeit des modernen Krieges. Deutsche Frontsoldaten wissen, wie tapfer und ritterlich sich die Engländer während des Krieges schlugen und wir haben es nicht vergessen, daß die englischen Frontkämpfer zu den ersten zählten, die unserer Tapferkeit und unseren soldatischen Leistungen Anerkennung zollten. So grüßen wir in Kameradschaft und in aufrichtiger Friedensgesinnung die Frontsoldaten des englischen Volkes. Wir wollen mit ihnen ehrlich und offen in gegenseitiger Achtung, wie es Männern geziemt, die Feigheit verachten, ans Werk gehen, damit im Gedenken an unsere Toten der Wille zum Frieden unter den Nationen wachse.“

„Greifbare Geste im Interesse des Weltfriedens“

London, 15. Juni. (Funkmeldung der NMZ.) Der Evangelische Kirchenrat in Carnarvon hat dem Prinzen von Wales in einer Entschließung seinen Dank dafür ausgesprochen, daß er den Plan, eine Abordnung des englischen Frontkämpferbundes nach Deutschland zu senden, unterstützt hat. Der Kirchenrat ist der Ansicht, daß diese „greifbare Geste den Interessen des Weltfriedens“ dient.

Die deutschen Mieter tagen in Berlin

Meldung des DNB

— **Berlin**, 15. Juni.

In der Kroll-Oper fand am Samstagvormittag unter Teilnahme von etwa 1000 Vertretern aus allen Teilen des Reichs der vom Bund deutscher Mietervereine E. V. einberufene 28. Deutsche Mietertag statt. Den Gegenstand der Tagung bildeten die Arbeiten der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft und des Siedlungswesens. Zu dieser Veranstaltung waren Vertreter der Reichs- und Staatsministerien, der Parteidienststellen, der Stadtverwaltungen, zahlreicher wirtschaftlicher Organisationen, der Akademie für Deutsches Recht, des Heimstättenamts der NSDAP, des Deutschen Gemeindetags usw. erschienen.

Bundespräsident Herrmann gedachte der Opfer des Unglücks von Reinsdorf. Die Versammlung erhob sich zu Ehren der Opfer von den Plätzen. Auch die deutsche Mieterschaft wird tatkräftige Hilfe leisten.

Staatssekretär Dr. Krohn überbrachte die Grüße und Wünsche der Reichsregierung. In seiner Ansprache wies Staatssekretär Dr. Krohn darauf hin, daß es das letzte Ziel der Wohnungs- und Siedlungspolitik der Reichsregierung sei, allen deutschen Menschen, namentlich allen schaffenden deutschen Menschen, ein Wohnen in deutschem Raum zu ermöglichen, das menschlicher Würde und menschlichem Werte entspreche. Da Millionen deutscher Volksgenossen während ihres ganzen Lebens in gemieteten Räumen wohnen wollten und wohnen müßten, bedeute die Mietwohnung und ihre Gestaltung für die Masse unseres Volkes jetzt und auch in absehbarer Zukunft die Lösung des Wohnproblems.

Der Redner betonte, daß bei dem sozialen Wohnungsproblem

die Bekämpfung der Wohnungsnot noch für die nächste Zukunft an erster Stelle

stehe. „Sie wissen“, so fuhr der Redner fort, „daß die Reichsregierung im Frühjahr des Jahres sich zu einem neuen Wohnungs- und Siedlungsprogramm großen Ausmaßes entschlossen hat. Neben allgemeinen Mitteln des Haushalts, neben einer Abzweigung von Mitteln, die für Ehestandsdarlehen zur Verfügung stehen, werden durch ein Gesetz vom 10. Juni 1935 auch die Mittel, die aus der Senkung der Hauszinssteuer bei dem Althausbesitz frei werden, dem Reich als Anleihe für seine Wohnungs- und Siedlungspolitik zur Verfügung gestellt.

Staatssekretär Dr. Krohn erinnerte dann daran, daß die Reichsregierung unmittelbar nach dem Beschluß eines Gesetzes über die Anerkennung von Vereinigungen von Mietern durch den Reichsarbeitsminister den Bund deutscher Mietervereine als alleinige Vertretung der deutschen Mieterschaft anerkannt und damit dem Bund ein Zeichen des Vertrauens gegeben habe. Dieser Bund habe das Recht und die Pflicht, die Belange der Mieterschaft wahrzunehmen.

Oberbürgermeister Dr. Sahm entbot sodann der Tagung einen Willkommensgruß der Reichshauptstadt.

Bundespräsident Herrmann entwickelte in längeren Ausführungen ein aufschlußreiches Bild von der Lage der deutschen Wohnungswirtschaft. Der Redner brachte dem Führer und der Reichsregierung den Dank des Bundes für die Betrauung der Spitzenvertretung der deutschen Mieterschaft zum Ausdruck und erklärte, daß Hausbesitzer und Mieter ein gemeinsames Arbeitsgebiet gegeben sei, nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner [illegible] Drucker und Verleger: [illegible] Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6 [illegible] Zur Zeit Preisliste Nr. 4 gültig [illegible]

Die Urbilder von Max und Moritz

Wilhelm Busch fand seine Lausbuben in der Kirche

Berlin, den 15. Juni.

Eine seltsame Entdeckung, die durch einen Zufall gelang: Die Vorbilder der beiden unsterblichen Lausbuben Wilhelm Buschs „Max und Moritz“ sind — zwei pausbackige lustige Engelsköpfe an dem Grabmal der Familie Kötteritz in der Nikolaikirche in Berlin. Bereits die Aufzeichnungen eines Pfarrers von St. Nikolai aus dem Jahre 1880, die man zufällig fand, gaben einen Anhaltspunkt zu dieser Vermutung, die sich nun durch die Untersuchungen und durch die Angaben des heute 78jährigen Küsters bestätigt, der von seinem Vorgänger einen Bericht über Buschs Besuch in der Nikolaikirche überliefert erhielt.

Erfundene Schandtaten verraten ihre Herkunft meist schon durch eine entsprechende Bleichsüchtigkeit, die sie dann bis an ihr frühzeitiges Ende beizubehalten pflegen. Nimmt man die sieben berühmtesten Schandtaten der Weltliteratur: die Streiche der beiden Lausejungen Max und Moritz, so muß man beim Autor also einen reichen Erfahrungsschatz in punkto Lausbubenhaftigkeit voraussetzen, denn sonst wären die beiden lustigen Banditen vor genau 70 Jahren nicht bis nach Norwegen und Kapstadt, nach Japan so gut wie Südamerika vorgedrungen, sondern wären über ihren Geburtsort Wiedensahl kaum hinausgelangt.

Als Busch noch ein Hosenmatz war, wurde bereits der Attentatsplan auf den unglücklichen Lehrer Lämpel geboren. Ein Kirchenschlüssel von riesigen Ausmaßen, in den der Kuhjunge des Küsters kunstgerecht ein Zündloch hineingefeilt hatte, ein Pfund feingehacktes Fensterblei und eine Lunte waren bereits als Werkzeuge ausersehen — auch das Probeschießen im Wald, zu dem Busch das nötige Pulver aus der Steinkruke des alten Herrn „besorgt“ hatte, fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus. Jedoch blieb es dabei, denn ein Bauersmann meldete es dem alten Herrn, und Busch junior hatte die Folgen auf seinem Hosenboden zu ertragen. Der „Dorfkrattel“ mit seiner Vorliebe für das Pfeifenrauchen schien ein besseres Versuchsobjekt. Busch stopfte ihm seine Pfeife mit kurzgeschnittenem Kuhhaar, half ihm dienstfertig beim Anzünden und . . . wurde maßlos enttäuscht. Denn es schmeckte dem Mancher herrlich.

Immer mehr begannen die Erinnerungen in dem Dreißigjährigen Gestalt anzunehmen. Da war der Schneider von gegenüber — „vor dem Hause floß ein Wasser mit Gebrause“, doch stürzte Meister Böck über seines Hauses Schwelle ins Freie, so hatte er nicht die Elle dabei, sondern er floh vor dem Reiserbesen seiner Frau und hielt erst ein, wenn er jenseits des Bachs war, um dann dem siegreichen Teil der Kampfhandlung die Zunge herauszustrecken.

Langsam reihte sich eine Skizze neben die andere. Bald stand alles fest — vom guten alten Onkel Fritz bis zu Witwe Boltes Hühnervolk. Das einzig Fehlende waren die beiden Haupthelden des Stücks. Zwar stand bereits die gesamte Dorfjugend von Wiedensahl und Lüthorst auf dem Papier — der Sohn des Gemeindedieners, der immer nur dann die blankgewichsten Stiefel seines Vaters anzog, wenn er durch den Jauchetümpel waten wollte, und sein Freund, der sich grundsätzlich nur gegen Türklinken schneuzte, aber keinem von allen war ein solch außergewöhnliches Maß selbstzufriedener Frechheit, dies selbstgefällige Ausruhen in der eigenen Durchtriebenheit so von vornherein ins Gesicht geschrieben, daß sie als Standardtyp hätten gelten können . . .

Bis eines Tages Busch auf der Durchreise vor der verwitterten Tür der St. Nikolaikirche in Berlin stand und nach dem Küster verlangte. „Ein Architekt . . .“ kalkulierte der mit einem Blick auf die spitz zulaufenden Schnurrbartenden, Schlapphut und lose gebundene Krawatte des Künstlers, und führte ihn an den alten Grabsteinen der Kirche entlang. „Als ehemalige Marienkapelle unter Friedrich dem Eisenzahn erbaut, wurde diese von der Familie der Kötteritz um das Jahr 1610 als Gruft und Erbbegräbnis ausgebaut und . . .“ begann weitschweifig der Küster. Busch hatte derzeit kein Ohr. Zwei Engelsköpfe, pausbackig, übermütig, still abwartender und dabei Ausschau haltender Zufriedenheit, mit steif ausgekämmtem Haarbüschel und Stupsnase darunter, hielten ihn gefangen. Der Familienähnlichkeit nach wohl auch junge Kötteritz's aus der entfernteren Verwandtschaft — überlegte er, während er schon das Skizzenbuch aus der Tasche zog, Stifte hervorkramte und die ersten Umrisse skizzierte.

Der Küster lächelte stumm und wunderte sich. Busch zeichnete. Ueber mehr als zweieinhalb Jahrhunderte hinweg sprach der versteckte Humor des unbekannten Bildhauers zu ihm, der zwischen Tod und Auferstehung die unbekümmerten Gesichter zweier frech pausbackiger Jungen gesetzt hatte. Verschmitzt lächelnd schienen sie ihm zuzuzwinkern, immer bewußter wurde ihr hintergründiges Grinsen, bis sie schließlich in voller Glorie auf seinem Zeichenblatt standen. „Max und Moritz!“ ging es ihm auf, Max und Moritz als die unbekümmert an allen strafend aufgehobenen Zeigefingern der Präzeptoren vorbeilaufende Jungenhaftigkeit in Person!

Wieder einmal hat sich der Zufall als Entdecker betätigt. Längst hatte man Buschs Besuch in der Nikolaikirche vergessen und die beiden Engelchen mit ihren lustigen Gesichtern waren wieder das geworden, was sie sein sollten: Zierden eines Renaissance-Grabmals. Bis die Aufzeichnungen eines Pfarrers sie nun aufs neue berühmt machten und ihre geradezu klassische Literaturbedeutung bewiesen, eine Feststellung, die den Wilhelm-Busch-Freunden auf der ganzen Welt sicherlich Freude machen wird!

Der Heidelberger Generalmusikdirektor nach Wien eingeladen. Generalmusikdirektor Kurt Overhoff-Heidelberg wurde von der Wiener Konzert-Gesellschaft (Wiener Konzertverein) eingeladen, im Rahmen der Wiener Festwoche am 20. Juni im großen Konzerthaus-Saal ein Symphoniekonzert zu dirigieren. Das Programm sieht je eine Symphonie von Schumann und Beethoven sowie eine Orchester-Suite des Gastdirigenten vor.

Erna Sack, die Koloratursängerin der Dresdener Oper, wurde von der englischen Broadcasting Corporation in London aufgefordert, in ihrem Jubiläumskonzert am 27. Juli zu singen. Die Künstlerin wird diesem Rufe Folge leisten.

Neue Opern. Die Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater hat die Oper „Der verlorene Sohn“ von Prof. Robert Heger zur Uraufführung erworben. Das Werk wird unter musikalischer Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Böhm in der neuen Spielzeit zur Aufführung kommen. — Im Krefelder Stadttheater wird in der nächsten Spielzeit die Oper „Leon und Edrite“ von C. Flick-Steger ihre Uraufführung erleben. Ein weiteres Bühnenwerk des deutschamerikanischen Komponisten, die Oper „Das lebende Bildnis“, will das Deutsche Opernhaus in Berlin herausbringen.

Hanns Johst Vertreter der Deutschen Akademie der Dichtung bei der Victor-Hugo-Feier der Sorbonne. In einer Senatssitzung der Deutschen Akademie der Dichtung hat der Senat beschlossen, seinen ersten Vorsitzenden, Staatsrat Hanns Johst, zu der Feier in der Sorbonne zu Ehren Victor Hugos am 17. Juni zu entsenden. Der Senat hatte diese Sitzung als Ehrensitzung für Victor Hugo ausgestaltet, wobei der Vorsitzende des Senats der Bedeutung des Dichters für Frankreich und die Welt feierliche Worte widmete.

Goethes Faust ins Türkische übersetzt. Die Türkin Seniha Bedri Göknil, die bereits zahlreiche deutsche Dramen ins Türkische übersetzt hat — u. a. auch Goethes Stella — und deren Tätigkeit von der deutschen Regierung vor drei Jahren durch Verleihung der Goethe-Medaille anerkannt wurde, hat jetzt eine Uebersetzung von Goethes Faust in die türkische Sprache vollendet. Das von Seniha Bedri übersetzte Werk ist der von Paul Medenow für die Bühne bearbeitete Text beider Teile des Faust.

Deutsche Volkstänze in London. In der Londoner Albert Hall werden vom 15. bis 20. Juli internationale Volkstänze unter Teilnahme aller europäischen Staaten veranstaltet. Deutschland wird dabei durch die Rothenburger Schäfer vertreten sein, Darsteller des Schäfertanzes, eines Bestandteils des alljährlich in Rothenburg an Pfingsten stattfindenden historischen Volksfestes, in dessen Mittelpunkt die Aufführung des Spiels „Der Meistertrunk“ steht. Gegen sechzig Mitglieder der Rothenburger „Schäfergilde“ werden im Juli nach England fahren.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 15. Juni.

Kraftfahrer-Komplexe

Der langsame Fahrstil und seine Wiederherstellung

Es knirscht die Kuppelung, quietscht die Bremse, splittert das Glas und kreischen die umstehenden Frauen... Bumms! ist schon wieder etwas passiert, und der Krankenwagen kann gerufen werden. Es passiert allerhand in letzter Zeit in der straßeneckenreichen Stadt am Rhein; schöne Statistikwahrfrage und Wahrscheinlichkeitsrechnung ist gestört und umgeschmissen, Schilder, Einbahn, Umleitung, Parkverbot, — alles hat nicht geholfen, was soll man tun, wer ist schuld, die Straßenecken, die Fahrbahn, die Fußgänger, die Zigarre, die Fliege, die ins Auge flog?

Also, es muß etwas getan werden. Neue statistische Gesichtspunkte müssen angelegt werden; z. B. wann fahren die Leute zu rasch? denn dies ist unwiderleglich die Hauptursache. Nach dem Autorennen haben viele Leute einen kleinen Rennschlag, das Geratter im Rundfunk ist ihnen auf die Nerven gegangen, sie kriegen fiebrige Augen, und wollen auch einmal probieren. Die Wirkung wurde oben schon beschrieben. Viele fahren rasch aus Aerger, das nichtgemachte Geschäft, die widerspenstige Geliebte, die nichterreichte sportliche Hochform, ein unverträglicher Chef, verursachen vielfach Autoraserei. Man müßte der Sache nachgehen und einen Professor für Komplexe anstellen. Andere wiederum, die fahren nicht wesentlich schneller, aber sie nehmen sich etwas zurecht, denken sich freche Antworten an den Alten aus und duffeln so vor sich hin, und auf einmal haben wir die Bescherung. Alles das müßte amtlich aufgenommen, und unter Rubrik Seelenzustand und Charaktertyp etwa eingetragen werden. Kurz zuvor stattgehabter ehelicher Streit bewirkte bei dem Ausweisinhaber eine hochgradige Zerstreutheit, die infolge der besonderen Umstände und in Anbetracht des guten Ausgangs des Unfalles zu keiner weiteren Aberkennung von Stundenkilometern führte.

So nämlich müßte mans machen: Je nach Prüfung und Nervenprobe bekommt der Mann eine Höchstzahl Kilometer zudiktiert, mit denen er auskommen muß. Passiert was, werden ihm etliche Km abgezogen. Die Ziffer wird groß hintendrauf gemalt, und wehe, wenn er sie überschreitet. Da hat der tüchtige Fahrer seinen Wert in Km.-Points außen drauf stehen, und nicht mehr der feinste Wagen zieht die Augen der Mädchen an sich, sondern die hohe Km.-Zahl. Mancher Mann mit hohen Touren und Kompressor würde da noch entmutigt und ein besseres Leben anzufangen sich gezwungen sehen, wenn erst diese einzige Lösung kommt. — Ein Km.-Motorsport-Abzeichen auf der Brust zu tragen, ist überhaupt schon lange in interessierten Kreisen erwartet worden. Man gebe den Helden vom dritten Gang, was ihnen gebührt, und verleihe an Hand von Stuck das Großkreuz.

Was übrigens die oben erwähnten Mädchen betrifft, die die Blicke schweifen lassen, so ist es vielleicht nicht unangebracht, das Augenmerk der Behörden auf dieses ungemein wichtige Verkehrshindernis zu richten. Es ist nun mal so, daß schöne Mädchen oder solche Frauen schon so manchesmal den besten Fahrer aus dem Gleichgewicht gebracht haben. Ein Blick aus Glutaugen, sie seien nun blau oder schwarz, eine halbe Drehung des Kopfes ..., und es lag schon einer unterm Kühler, der mit der ganzen Geschichte nichts zu tun hatte. Die Augen der Damenwelt sind eine große Gefahr für einen reibungslosen Straßenverkehr. Man stelle mal geschulte, erfahrene und ergraute Männer an die Hauptpost, an den Strohmarkt und an den Wasserturm, am besten mit Filmapparat, und man wird staunen. Mit nichten darf da der Fahrer allein bestraft werden, am wenigsten in den Monaten Mai und Juni. Die Störung kam von auswärts, ein Gefunkel, ein Liebesblick, ein erotischer Machtwille kreuzte die Bahn des Ritters vom Steuer und schon verwoben sich die Fäden zum Knäuel des Verkehrsunfalls. Eine Mark für den Blick, bei Radfahrern die Hälfte, ist das mindeste, was man zudiktieren muß; mit blutendem Herzen nebenbei, denn man sieht es ja gerne. Aber Ordnung muß sein.

Am schönsten wäre es, wenn man zur Anlage von motorlosen Sonderwegen mit drei Punkten schreiten würde. Da könnte man denn die schöne alte Straußwalzerzeit pflegen, die so gern im Film gesehen wird. Langsam fahren, aus der Droschke grüßen, reiten und flanieren ... Und wenn einer mal einen sitzen hat, so schadet das nichts, der Gaul weiß den Weg heim und sorgt getreulich für den Herrn. Wir haben ja unsere Waldparkwege, die müßten noch viel mehr ausgenützt und erweitert werden. Es lebe die alte, langsame Zeit.

Dr. Hr.

Polizeibericht vom 15. Juni

Wenn ein Lastkraftwagen zu schnell fährt. Auf der Auffahrt zur Hindenburgbrücke kam gestern vormittag infolge zu schnellen Fahrens der Anhänger eines Lastkraftwagens ins Schleudern und fiel um. Hierbei wurde ein auf der Straße stehender mit Karbolineum beladener Handwagen ebenfalls umgeworfen. Das Karbolineum übergoß den Führer des Handwagens und einen danebenhaltenden Radfahrer. Die beiden Männer erlitten erhebliche Brandwunden und außerdem der eine eine Lippenanätzung. Die Verletzten wurden mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Auf den Fischkuttern an der Rheinterasse

Von großen Netzen und kleinen Fischen - Aufklärung für Waldparkspaziergänger und Strandbadfahrer

Die Fischkutter heißen in der Landessprache Schocker; aber wer weiß das überhaupt noch. Zehntausende ziehen ihre Bahn vorbei auf dem Spaziergang in den Waldpark; aber keine drei darunter wissen, was auf diesen Schiffen eigentlich los ist. Der eine meint, die hätten doch komische Segel, der andere, die lägen aber schon lange hier vor Anker, und ob die wohl bei Nacht unterwegs wären. Nur, daß sie zum Fischen gemacht seien, das war den meisten von uns klar, aber wie, dazu bedarf es genauerer Informationen.

Wie aber an Bord kommen? Tags über sieht man da selten jemand, und abends ist es auch noch weit bis hinaus. Hab ich mir gedacht: so Fischer, die stehen auch auf dem Markt und verkaufen ihren Fang; und richtig, einer davon war der jüngere von den Gebrüdern Boos, die die Schocker an der Rheinterrasse besitzen. Der lud mich ein zu genauerer Besichtigung, und zwar um 7 Uhr abends, da wird denn das große Netz gelegt.

*

Der Fischer und sein Gehilfe warten am Fischkasten, der 100 Meter weiter rheinaufwärts liegt: ein alter Kahn, so eingerichtet, daß durch mehrere Kästen das Wasser frei durchfließen kann, vorne und achtern ist noch so viel Schiffsraum, daß er schwimmend getragen wird. Heut ist nichts drin, denn es wurde wenig gefangen in den letzten Tagen, das Wasser ist sehr hoch, und überhaupt sind ja nicht mehr viel Fische da. Es wird jedes Jahr schlechter. Die Altwässer und Sporen, die die Fische zum Laichen gebrauchen, werden zugeworfen, die Raddampfer machen das Wasser zu unruhig, ziehen es im großen 10-Meter-Umkreis an sich, und schließlich all die Chemie, die jetzt ins Wasser reinkommt, ist auch nicht vom guten. Fischermeister Boos kleidet diese Einsicht in das verständliche Gleichnis: „s' is' als g'nau so wie bei uns. Wann mr doheem all' die kleene Kinner dotschlage', kann mr nit verlange, daß viel große Leit uffwachse!" Uebrigens ist er auf „kleene Kinner", so weit sie schon unter dem Kennwort „Buden" zusammengefaßt sind, nicht gut zu sprechen. Sie stehlen ihm nämlich sämtliche Geräte weg, was es auch sein mag: Ruder, Leine, Angel, was nicht niet- und nagelfest ist.

Wir drücken langsam stromaufwärts und erfahren, daß in der Gefangenschaft des riesigen 12-Meter-Kastens die Hechte die andern Fische nicht auffressen. Sie vertragen sich alle ganz gut miteinander, ob Aale, Karpfen, Hechte, Schleien und sogar mal hier und da eine Forelle. Die Aale werden übrigens von einer Firma, aus Wesel am Niederrhein, aufgekauft, die hier ein Motorboot herumfahren läßt. Aber dies Jahr wird es vielleicht ein halbes Jahr dauern, ehe der mal wieder voll hat, meint Boos.

Es wird wieder gerudert, dann wieder mit dem Stängele gedrückt, bis wir über eine böse Stelle hinweg sind, und schon sind wir an Bord. Da gutes Wetter ist, zieht Boos die Schlappen an, aber es ist auch für andere Fälle Vorsorge getroffen. Das beweisen Oelzeug, hohe und halbhohe Stiefel, die an der Wand der Kajüte hängen. — Wieder hinauf an Deck, die Belehrung kann losgehen. Hier verbringt man also von Mai bis Ende Oktober seine Nächte und kommt nicht ins Bett. Abends um 19—20.30 Uhr wird das Netz gesetzt, und dann muß alle zwei Stunden nachgesehen werden, was drin ist, und ob es sich auch nicht in der Strömung gedreht hat. Frühmorgens, vor Anbruch der Tageshelle, wird das Netz eingeholt. Tagsüber Flicken und Trocknen, die Fische werden auf dem Markt verkauft, und außerdem fischt man mit dem Nachen im ganzen Fischgebiet, von der Silberpappel bis zur Rheinbrücke, herum, um mit Jugnetz, Angelbank, und Legangel noch ein bißchen dazuzuholen.

Das Netz, das also naive Seelen mit schlechten Augen schon mal für ein komisches Segel gehalten haben, ist am Mast hochgezogen und ist durch zwei schwere Balken quer ab vom Schiff ins Wasser zu lassen. Die Balken hängen zunächst längsseits nach der Stromseite am Schiff, und sie quer zu stellen, ist eine verzwickte Geschichte.

Erst wird einmal an Anker und Sicherungsseil mit dem Spill beigeholt, und damit ich auch die richtige Erfahrung kriege, werde ich gleich drangestellt, auch einmal ein bißchen zu drehen. Man muß ein wenig schnaufen dabei, aber das eigentliche Kunststück mit dem Spill ist offenbar, immer die richtigen Räder einspielen zu lassen. Nach 25 Meter Stahltrosse sind wir soweit. Jetzt wird der „Abzug" befestigt, eine dünnere Stahlleine, die die Netzbäume hervorholt sowie wir den Schocker wieder ein Stück zurückgleiten lassen. Das Netz liegt jetzt im Wasser quer zur Stromrichtung, der untere Balken mit Ketten beschwert, gleitet 6,5 Meter tief in das Wasser, der obere liegt unter der Oberfläche, die Fische können kommen. Der Eingang ist 10 Meter breit und sechs Meter hoch mit recht großen Maschen zu Anfang. Am Schluß ist alles bedeutend enger und zuletzt kommt ein „Wolf", eine Art Reuse, aus der es kein Zurück mehr gibt.

Diese ganzen Operationen vollziehen sich mit dramatischer Kraft. Mit dem Spill und seinen vielen Rädern umzugehen, erfordert große Kenntnis und Uebung. Auf den Balken liegt ein gewaltiger Druck und ein großes Rauschen hebt an, wenn sie unter Wasser gehen; und wenn sie nicht richtig eingestellt sind, können sie genau wie der Großbaum beim Segeln auf die andere Seite umschlagen, und dann passiert ein Unglück, mindestens ein Donnerwetter. Der Mast hat allerhand auszuhalten und ächzt des öfteren; denn an ihm hängt fast alles und vielerlei Flaschenzüge baumeln da herunter. Dafür ist er aber auch aus bestem Pitchpine. Es wird gezogen und am Spill gedreht, der Gehilfe Kal muß da- und dorthin laufen, es geht in das Boot und man schaut, ob das Netz gut liegt. „Kal mach Hinterstich, des langt. Kal nimms Häkel (das ist der Bootshaken), schiebs Rädel links riwwer (die Uebersetzung am Spill). Kal muß schaffen, aber der Meister spart sich auch nicht. Endlich nach anderthalb Stunden ist das Netz gesetzt, und ich werde an Land gebracht: „Morge früh um viere widder!"

Fischen im Morgengrauen

Es ist vier Uhr an der Rheinstraße, der Glockenklang von der Jesuitenkirche kommt merkwürdig stark und langhallend über den Rhein. Die Vögel tun ihr bestes an Frühlingsgesang; es sind wohl meist gewöhnliche Spatzen, aber für den Laien genügt's. Die ersten Paddelbootler schieben tatsächlich jetzt schon ihre Roller über die Straße. Auch Sportsleute können morgens schlecht gelaunt aussehen, und auf einen Gruß reagieren sie mit nichten, er war wohl nicht kanusportlich ausgeführt.

Die Fischer hingegen sind in bester Stimmung, obwohl sie wahrhaftig nicht viel bekommen haben, ein paar Aale und 2 Pfund Weißfische und Bräsem. Schnell wird jetzt zum letztenmal nachgesehen. Es gibt noch eine Kleinigkeit, so daß der Fang einer Nacht auf vier Aale und drei Pfund Fische anschwillt. — Wahrlich, das ist kein Leben mehr, das hat nur noch Wert als Traditionserhaltung und gutes altes Handwerk. Man müßte sie fest aufstellen und einen Laufsteg mit Eintrittspreisen für Publikum errichten, dann würd's sich vielleicht rentieren. Also brüten wir Pläne im nichtausgeschlafenen Gehirnkasten.

Es wird wieder schwer an Flaschenzug und Spill geschafft, und das nasse, schwere Netz, das seinen Wolf längst abgegeben hat, geht in die Höhe, vollkommen grün und bemoost; wie eine Seeschlange sieht es aus, die kleinen Lichter in den Maschen könnten Schuppen sein. Lange bleibt es nicht ob, dann wird's in die „Brause gehängt". Die beiden Netzbäume werden höher gehievt und bilden dadurch einen tüchtigen Strudel, der reinigt das Netz in einer halben Stunde. Und richtig, es fließt viel Gras ab. Nach einer Viertelstunde sagt Boos: „Kumm Kal, ich glaab, m'r verhenke jetzt emol!" Zu dem Zweck ziehen sie alte geflickte Lumpenmäntel an und setzen tolle Lazaronihüte auf, und warum dies geschah, das wird gleich klar, wenn sie an dem hochgezogenen Netz zu schütteln anfangen. Ein Schauer von Gras und Moos geht über sie herunter. Wieder ins Wasser damit, und nochmal hoch und lange geschüttelt. Da ist es einigermaßen rein; der Rest fällt raus, wenn es trocken wird.

Es ist bitterkalt um diese Zeit, ich möchte gern einen Handstand zur Erwärmung machen, aber der Boden ist doch etwas schwankend. So ein Netz kostet 4—500 Mark, aber ab und zu geht es kaputt; wenn z. B. ein Baumstamm den Rhein runter kommt. Ein Fischer, der weiter oben auf der Ludwigshafener Seite liegt, der hat in der Zeit, als sie am Strandbad schafften, zwei Netze an einem Tag verloren. — „Gibt es eigentlich noch viel Schocker? — Nein, auf der Mannheimer Seite von der Neckarspitze bis zur Rheinau nur 6 Stück. — „Ist viel zu flicken?" — „Ja, je nachdem, was das Hochwasser alles mitbringt. Präpariert werden sie ja auch, damit sie sich länger halten. Hier wird das Feuer angemacht und mit dieser Lange, Katäschon heißt das Zeug, wird das Netz übergossen. — Es kommt aber auch vor, daß der Abzug reißt, das ist schlimmer." — Auf die Raddampfer hat man da einen Pick, weil sie manchmal so nah heranfahren und die Kiste derart ins Schaukeln bringen, daß irgendetwas reißen muß. Schließlich hat man noch gelegentlich Leichen von Menschen und Tieren zu bergen, und bekommt keinen Pfifferling dafür. Ein Ruderboot ist auch schon mal auf den Schocker getrieben worden. Es geht so schnell, die Leute vergessen das Schwimmen ganz, — hat man etliche an Bord ziehen müssen, die allerlei Wasser geschluckt hatten.

Zum Schluß sei für alle Spaziergänger vermerkt, daß die „Fischkutter" weder rheinauf- noch abwärts fahren. Sie können garnicht, die „Elisabeth" vielleicht, denn sie war früher mal ein Schiff. Aber die „Katharina" schon garnicht, denn sie ist ein echter breiter Schocker, zum Stilliegen gebaut, sie bewegt sich nur an den Ketten und Seilen, an der man sie zieht.

Und somit hoffen wir über die Berufsfischer am Rhein alles Nötige zur Aufklärung beigetragen zu haben. Es war hart: an einem Sonntagmorgen zwischen 4 und 7 Uhr.

Dr. Hr.

Mannheims Konzertprogramm 1935-36

Für den Konzertwinter 1935/36 wurden in gemeinsamen Beratungen aller Beteiligten die nachstehenden Termine festgelegt:

Akademie- und Volkssymphoniekonzerte

Die Konzerte der Musikalischen Akademie des Nationaltheaterorchesters und des Philharmonischen Vereins werden auch im Konzertwinter 1935/36 jeweils an Dienstagen im Musensaal des Rosengartens stattfinden. Ihnen gehen jeweils am Montagabend wieder die Volkssymphoniekonzerte voraus, die das gleiche Programm und die gleichen Dirigenten und Solisten aufweisen wie die Akademie-Konzerte. Als Termine kommen in Betracht: 1. Montag, 7. Oktober, und Dienstag, 8. Oktober 1935; 2. Montag, 4. November, und Dienstag, 5. November 1935; 3. Montag, 9. Dezember, und Dienstag, 10. Dezember 1935; 4. Montag, 13. Januar, und Dienstag, 14. Januar 1936; 5. Montag, 3. Februar, und Dienstag, 4. Februar 1936; 6. Montag, 2. März, und Dienstag, 3. März 1936; 7. Montag, 30. März, und Dienstag, 31. März 1936.

Feierstunden der NS.-Kulturgemeinde

Diese Feierstunden werden mit einer Ausnahme an Freitagen im Nibelungensaal des Rosengartens veranstaltet, und zwar an folgenden Tagen: 1. Freitag, 20. September 1935; 2. Freitag, 4. Oktober 1935; 3. Freitag, 8. November 1935; 4. Freitag, 6. Dezember 1935; 5. Freitag, 10. Januar 1936; 6. Dienstag, 11. Februar 1936.

Kammermusikabende der NS.-Kulturgemeinde

An sieben Abenden, in der Regel Dienstags, sollen hiesige und auswärtige Kammermusik-Quartette zu Gehör kommen. Folgende Termine sind hierfür vorgesehen: 1. Dienstag, 1. Oktober 1935 (Harmoniesaal); 2. Dienstag, 19. November 1935 (Harmoniesaal); 3. Dienstag, 3. Dezember 1935 (Harmoniesaal); 4. Dienstag, 21. Jan. 1936 (Harmoniesaal); 5. Freitag, 7. Februar 1936 (Harmoniesaal); 6. Dienstag, 17. März 1936 (Musensaal des Rosengartens); 7. an einem noch zu bestimmenden Tag im April 1936.

Für die Mai-Woche 1936 plant die Stadtverwaltung wiederum die Veranstaltung einer musikalischen Festwoche, voraussichtlich einer „Richard-Strauß-Woche".

Die Programme der einzelnen Konzerte werden von den Veranstaltern selbst später bekanntgegeben werden.

Immer mehr Verkehrsunfälle. Die Verkehrsunfälle haben sich hier im Laufe der vergangenen Woche auf 40 gegenüber 29 der Vorwoche erhöht. Verletzt wurden insgesamt 20 Personen, darunter eine tödlich. Durch Beschädigung von 16 Kraftfahrzeugen, 13 Fahrrädern, 3 Straßenbahnwagen und einem Gebäude entstand bedeutender Sachschaden.

Hilferufe über das Wasser

Wenn man weder schwimmen noch paddeln kann

Es gab keine kleine Aufregung im Strandbad, als aus einem in der Strömung treibenden Paddelboot plötzlich laute Hilferufe ertönten und die beiden in dem Boot sitzenden Mädchen aufgeregt mit den Paddeln in der Luft herumfuchtelten. Dieser oder jener dachte wohl, daß es sich wieder einmal um einen üblen Scherz handeln würde, aber schließlich erkannte man ohne weiteres, daß es hier bitterer Ernst war. Durch Zurufe machte man den abwechselnd „Hilfe" und „Mama" rufenden Mädchen klar, auf welche Weise sie die Paddel handhaben mußten, um das Boot an das Ufer zu bringen, was ihnen schließlich nach einigem Bemühen auch gelang.

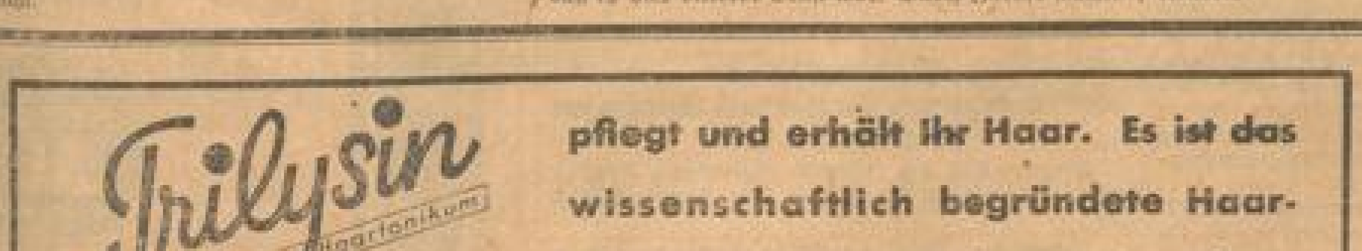
Später stellte es sich heraus, daß die beiden 14 und 15 Jahre alten Mädchen das Paddelboot von einem jungen Mann geliehen hatten, ohne daß sie schwimmen noch paddeln konnten. Die Strömung hatte das Boot vom Ufer weggetrieben und so bekamen es die Mädchen mit der Angst zu tun, als sie merkten, daß sie keine Gewalt über das Boot besaßen. Der Vorfall zeigte wieder deutlich, wie leichtsinnig es ist, ohne die nötigen Vorkenntnisse sich mit einem Paddelboot auf das Wasser zu begeben. Hat doch erst an Pfingsten ein des Schwimmens unkundiger Paddler auf dem Neckar sein Leben eingebüßt, als er mit seinem Paddelboot kenterte.

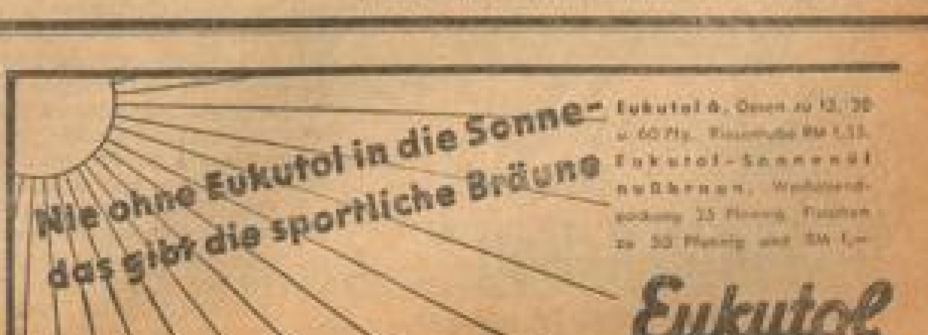
Hinweise

Deutsche Schule für Volksbildung, Mannheim E 7, 20. Montag, Dr. Hagens: Musik und Weltbild der Romantik. Dr. Schäfer: Dramatisches Schaffen der Gegenwart. — Dienstag: Dr. Zeller: Der Mythus des 20. Jahrhunderts. Prof. Dr. Baumgart: Familienforschung. Herm. Pfaug: Singkreis. E. Gutbrod: Mikrologischer Arbeitskreis. — Mittwoch: Keine Veranstaltung. — Donnerstag: Keine Veranstaltung. — Freitag: Dr. Brauch: Die Lehre vom Sehen und vom Ausdruck (Einführung in die Philosophie von Ludwig Klages). Dr. Bender: Deutsche Landschaftsbilder. — Die Arbeitskreise finden jeweils abends 8.15 Uhr in E 7, 20 statt.

*

Veranstaltung der Mozartgemeinde Mannheim-Ludwigshafen. Montag abend wird die Mozartgemeinde Mannheim-Ludwigshafen im Casinosaal erstmals mit einer künstlerischen Veranstaltung vor die Oeffentlichkeit treten. Der Generalsekretär des Salzburger Mozarteums, Alfred Heidl, hält einen Lichtbildervortrag über das Thema „Mozart in Mannheim"; das zur Zeit auf einer Konzertreise in Deutschland befindliche Mozart-Quartett der Salzburger Mozarteums bringt zwei Streichquartette des Meisters zu Gehör.





Die Erholungspflege der NSV in voller Tätigkeit

In der Abteilung „Erholungspflege" der NSV-Kreisamtsleitung ist alles mit einem Bienenfleiß tätig. Mit dem Beginn der Reisezeit hat nämlich auch hier eine erhöhte Tätigkeit eingesetzt, um die als erholungsbedürftig gemeldeten Volksgenossen und Kinder in Erholung zu bringen.

Welche Arbeit hier zu bewältigen ist, davon kann sich ein Außenstehender wohl kaum einen Begriff machen. Die Ferienfreistellen, die bei der Gauamtsleitung in Karlsruhe zentral gemeldet zusammengefaßt sind, werden auch von da aus den einzelnen Kreisen zugeteilt. Sowie die Zuteilung der Freistellen bei der Kreisamtsleitung eintrifft, wird deren Belegung sofort in Arbeit genommen. Die betr. Volksgenossen werden unverzüglich von dem Verschickungsvorhaben verständigt, die ärztliche Untersuchung ist zu veranlassen, Fahrpläne sind zusammenzustellen, Fahrscheine herauszuschreiben und bei Kindern ist jedem einzelnen ein umzuhängender Kinder-Ausweis anzufertigen. Das bedingt eine Schreibarbeit von ungeheurem Ausmaß, da es sich fast durchweg um Hunderte von Personen handelt, die jeweils in Erholung zu bringen sind, und die Arbeit in kürzester Frist bewältigt werden muß. Hierzu kommt noch die jeweilige Belegung der 18 Ferienkolonien, die die NSV im Odenwald unterhält, und der beiden Kindererholungsheime Sandtorf und Neckargemünd, deren Belegung alle 4 Wochen mit insgesamt 6—700 Kindern unter denselben Bedingungen vorzunehmen ist.

Im Monat Mai wurden außerdem kleinere Transporte mit je 10 bis 25 Kindern ausgeführt nach dem Feldberg und Kniebis, nach Schönwald, Waldhausen, Ueberlingen, Singen, Freiburg, Weingarten und Herrenalb.

Am 13. Juni 1935 gingen sodann wiederum 77 Kinder nach dem Feldberg, nach Wertheim, Engen, Donaueschingen, Ueberlingen und Konstanz. Und die kommende Woche werden wieder eine Reihe Kindertransporte nach dem Schwarzwald und ein größerer Transport von etwa 100 Kindern nach Westfalen versandbereit stehen. Alle Erholungsuchenden werden hinausfahren in das schöne deutsche Vaterland, werden daselbst Land und Leute kennen und schätzen lernen und werden gekräftigt an Leib und Seele wieder nach Hause zurückkehren mit dem stolzen Bewußtsein, Angehörige einer Nation und eines Landes zu sein, für die man gerne bereit ist, sein Letztes einzusetzen. Die deutsche Volksgemeinschaft erhält dadurch erst ihre innere Weihe und damit auch ihren festen Ausbau im Herzen des deutschen Volkes.

Und wenn die Arbeit im „Erholungswerk des Deutschen Volkes", die bei der NSV in besten Händen ist, eine umfassende und gewaltige ist, so ist sie aber auch für jeden, der daran teilhaben darf, eine äußerst schöne: denn sie bedeutet wahren Dienst am deutschen Volk, an dem Volk, das jeder Nationalsozialist glühend liebt und für dessen Gesundung und dessen Wiederaufstieg er in selbstloser Hingabe aufgeht. Mögen sich dies alle anderen Volksgenossen immer gut vergegenwärtigen, namentlich wenn die NS-Volkswohlfahrt und ihre Helfer sich bei der Freistellenbewerbung für das Erholungswerk an sie wenden und sie auffordern, ihr Opfer zur Verkörperung der lebendigen Volksgemeinschaft beizutragen.

Freistellenanmeldungen für das Erholungswerk nehmen alle NSV-Ortsgruppen laufend entgegen.

Dressurhunde marschieren auf

Platzeinweihung hinter dem Mannheimer Schloß

Wir haben vor einiger Zeit berichtet, daß der Südd. Dressurverein für Schutz- und Polizeihunde Mannheim seinen bis vor einigen Monaten hinter der Berufsfeuerwehrkaserne gelegenen Dressurplatz aufgeben mußte. Dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung hat der Verein nunmehr einen herrlich gelegenen Platz im Schloßgarten (früherer Platz der Mannheimer Turngesellschaft) erhalten. Der Uebungsbetrieb auf diesem Platz wird schon seit Wochen durchgeführt. Am heutigen Sonntag soll der Platz durch eine Werbevorführung eingeweiht werden. Die Mannheimer Hundezüchter und -Liebhaber, sowie alle Freunde unserer lieben Vierfüßler werden sich zu dieser Platzeinweihung, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem neuen Dressurplatz hinter dem Schloß einfinden. E. H.

** **Ein Ehrenbuch** will der Landesverband, in dem die Kameradschaften der ehemaligen 112er zusammengeschlossen sind, herstellen lassen. Dieses Ehrenbuch soll die Namen aller ehemaligen 112er enthalten, die noch am Leben sind. Es handelt sich dabei nicht nur um diejenigen alten Soldaten, die im Weltkrieg dem tapferen Regiment angehört haben, sondern vor allem auch um diejenigen, die vor dem Weltkrieg in dem Regiment gedient und noch nicht den Weg zu den Kameradschaften ehemaliger 112er gefunden haben. Alle ehemaligen 112er werden deshalb gebeten, ihre Anschrift mit Jahrgang, Kompanie und Beruf dem Schriftführer der Mannheimer 112er-Kameradschaft, Kanzleiassistent Ernst Zimpfer, Käfertaler Straße 85, zukommen zu lassen. Viele alte Soldaten werden sich nicht nur freuen, wenn sie in dem Ehrenbuch ihren Namen finden, sondern auch diejenigen der Kameraden, die mit ihnen in Mülhausen gedient haben.

** **Der Tätigkeitsbericht der Stellenvermittlung der Deutschen Kaufmannsgehilfen** für Mai ergibt, daß die Vermittlungserfolge das an sich schon gute Aprilergebnis noch übertroffen haben. Der Mangel an guten Kurzschriftlern und Maschinenschreibern sowie an guten Verkäufern und Dekorateuren wird immer stärker. Die Besetzung der gemeldeten freien Stellen kann oft nur durch Reichsausgleich erfolgen. Verkäufer ohne Kenntnisse in Dekoration sowie Lack- und Plakatschrift sind schwer unterzubringen. Außer Kurzschriftlern und Verkäufern ist die Nachfrage groß nach guten Kontoristen, Buchhaltern, Korrespondenten, Lageristen und Expedienten.

** **Großzügige Aufklärung über richtige Volksernährung.** Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, deren Leiter der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, ist, bereitet ein großzügiges Aufklärungswerk über richtige Volksernährung vor. Die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung sollen zusammen mit den praktischen Erfahrungen schon während der Schulzeit an die zukünftigen Hausfrauen und Mütter herangetragen werden. Sachgemäß ausgebildete Vortragskräfte werden dafür sorgen, daß heute noch bestehende Unklarheiten über Fragen der richtigen, zweckmäßigen und billigen Ernährung beseitigt werden. Das Aufklärungswerk wird unter Einschaltung des gesamten Propagandaapparates der NSV (Schadenverhütung) und anderer Parteistellen alle Gaue und alle Volkskreise erfassen.

Wir verlängern unseren Photo-Wettbewerb um eine Woche!

Die anfänglich ungünstige Witterung brachte es mit sich, daß es nur an wenigen Tagen möglich war, schöne Aufnahmen in Mannheim und Umgebung zu machen. Wir tragen auch dem Wunsche einiger Mitbewerber Rechnung und haben den letzten Einsendetermin auf 22. Juni festgelegt

Märchenerzähler und rote Briefschreiber

Urteile des Badischen Sondergerichts

In der Wirtschaft „Zur Reichskrone" in Sinsheim schimpfte am 28. März der 45 Jahre alte verheiratete Jos. Sch. aus Heidelberg, der in Sinsheim wohnt, über die Beamten des Arbeitsamtes, nachdem er vorher über die Bezahlung der Notstandsarbeiter gepoltert hatte. Ein hinzukommender Gendarmeriebeamter verbot ihm diese Sprache, aber mit wenig Erfolg, u. a. bemerkte Sch. weiter: „Wir sind noch dieselben und bleiben auch Kommunisten." Als ihn andern Tages an der Baustelle in Weiher der Gendarmeriebeamte vernehmen wollte, lag er betrunken am Bahndamm, hüpfte aber wie ein Hase davon, als er den Landjäger erblickte. Die Erzählung der Jagd auf den Maulhelden durch den Gendarmeriebeamten mutet an wie ein Kinostückchen. Als dieser ihn glücklich gefangen und nach Weiher gebracht hatte, ging Sch. auf dem Rathaus wieder durch, während der Beamte einen der Ohrenzeugen bei der Affäre in der Wirtschaft vernahm. Der Landjäger fand ihn dann wieder bei einem kühlen Schoppen in Steinfurth und brachte ihn nur mit größter Mühe nach Sinsheim, wo er bis 8. Mai in Schutzhaft gesetzt wurde. Der Angeklagte gab heute an, von dem ganzen Vorfalle nichts mehr zu wissen. Er habe 5 Liter Bier „hinter der Binde" gehabt, und da könne er nicht mehr wissen, was er für Zeug geredet habe. Er war früher Mitglied der SPD. Wie der Ortsgruppenleiter von Sinsheim bekundet, ist er im Alkoholdunst ein Sprüchemacher, sonst aber der „beste Kerl". Der Gerichtsarzt bezeichnet ihn als einen schwerfälligen und stumpfsinnigen Menschen, dem Absatz 2 des § 51 zugebilligt werden könne (verminderte Zurechnungsfähigkeit). Der Angeklagte, der vorgestern einen Selbstmordversuch wegen dieser Sache auf einem Bahnkörper unternommen haben will, wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

Die Astloch-Horcherin …

Der Fall der 31 Jahre alten Anna Maria Hönig aus Furtwangen war schon einmal Gegenstand der Verhandlung, mußte aber zwecks Ladung eines weiteren Zeugen vertagt werden, weil die beschuldigte Frau, eine Witwe mit zwei Kindern, die gegen sie erhobenen Beschuldigungen als völlig unwahr und auf einem Racheakte beruhend bezeichnete. Die 29 Jahre alte jetzige Frau Wiedemann wohnte bis zu ihrer Verheiratung in einem von der Küche der Angeklagten durch eine Bretterwand abgeteilten Raume. Der verstorbene Ehemann der Angeklagten, wie sie selbst, gehörte früher der KPD an. Am 24. November v. J. soll ein Mann namens Elsässer in der Küche mit der Frau ein Gespräch geführt haben, während die W. schon im Bette lag. Durch ein Astloch will diese das fast nur von ihrer Logisgeberin geführte Gespräch belauscht haben, in dem sie den „oberen Zehntausend" blutige Rache geschworen und sich selbst als Anführerin gegen die Spitzen des heutigen Staates bezeichnet haben soll, wenn die Kommunisten ans Ruder kommen sollten. Es fällt die Genauigkeit auf, mit der die Horcherin all das angeblich Gesagte am anderen Morgen zu Papier brachte. Die Beschuldigte erklärt dieses Gespräch mit dem Manne auch heute von A bis Z als erfunden. Die Angeberin habe die Anzeige aus Gehässigkeit gemacht, weil sie ihr durch das Bürgermeisteramt einen Zahlungsbefehl wegen nicht bezahlter Miete geschickt habe. In der Verhandlung war nun auch der erwähnte Elsässer geladen, der unter seinem Eide ein politisches Gespräch bestritt, während andererseits die Belastungszeugin wieder bei ihrer noch einmal eidlich gemachten Aussage blieb. Eid steht also gegen Eid. Das Gericht kam bei dieser Sachlage zu einem in dubio pro reo und fällte einen Freispruch. Die Angeklagte, Mutter von zwei Kindern, wurde nun aus der Haft entlassen.

Wie die Greuelmärchen entstehen

Bei einem Besuche seines Freundes, des 44 Jahre alten verheirateten Otto Riedle aus Grunholzen, wohnhaft in Radolfzell, den er wegen einer Auswanderung nach Afrika befragen wollte, machte dieser dem 29 Jahre alten Xaver Harlander aus München, der in Villingen wohnt, ein Danaer-Geschenk, nämlich einen Pack vormärzlicher KPD-Literatur, weil er eine Beschlagnahme durch die Gendarmerie fürchtete. Und H. war neugierig darauf, was alles in diesen verbotenen Büchern stand. Ein diesbezüglicher Einwand beider half nichts, sie durften nicht weiter gegeben und auch nicht angenommen werden. Schlimmer ist ein Brief zu werten, den Riedle an seinen Bruder in der Schweiz schrieb und der, ehe er ihn abgesandt hatte, dem Gendarmen in die Hände fiel. Er war 1933 zweimal in dem Schutzhaft-Gefangenen-Lager Ankenbuck gewesen. Trotz zweimaliger Loyalitätserklärungen konnte er sich nicht enthalten, wiederum in einem Briefe unverschämte Lügen zu schreiben. U. a. behauptete er, er sei von 15—20 Personen geschlagen worden, es kämen Mißhandlungen vor, es würde geschossen u. a. m. Es wurden hierüber die sorgfältigsten Erhebungen angestellt. Zwei Zeugen, frühere Aufsichtsbeamte, stellten entschieden in Abrede, daß jemals eine Mißhandlung Gefangener vorgekommen sei, nur Widersetzlichkeiten seien nicht geduldet worden. Wie der eine Beamte sagt, wurden ihm zwei Briefe, die er versenden wollte, als beanstandet zurückgegeben. Der Angeklagte, ein intelligenter Mensch, hält heute ein Geständnis für den besseren Teil; er gibt zu, daß er „unter dem seelischen Druck" gestanden habe, wobei der Brief „etwas unglücklich formuliert gewesen" sei. Das stimmt aber nicht ganz, denn am 22. Dezember 1933 wurde er aus der Schutzhaft entlassen und der Brief stammt von diesem Jahre. Der Vertreter der Anklage, beantragte gegen R. eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, gegen den Mitangeklagten H. eine solche von 8 Monaten. Das Urteil lautet auf 1 Jahr gegen R., ab 4 Monate Untersuchungshaft, gegen H. auf 5 Monate unter Nichtanrechnung der Untersuchungshaft, weil er energisch bestritt, die Bücher zwecks Weiterverbreitung an sich genommen zu haben.

Rötliche Unterhaltungen mit dem Nebenmanne

In der Fabrik von Daimler-Benz in Gaggenau soll der 42jährige verheiratete Nikolaus Wieland aus Nördlingen bei Konstanz verschiedene Male gesprächsweise sich als ehemaliger KPD-Führer in abfälliger Weise über den Staat von heute geäußert haben; es handle sich hier nur um eine Uebergangsform, die durch den Kommunismus abgelöst würde. Wieland, der schon zweimal in Schutzhaft war, will von dem Belastungszeugen falsch verstanden worden sein. Das Gericht hielt die Aeußerungen nicht für besonders tragisch und sprach eine Gefängnisstrafe von vier Monaten aus, von denen zwei als verbüßt gelten.

Du kannst helfen
Melde Deinen Gastplatz bei der Ortsgruppe der NSV

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 16. Juni

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Frau Dr. Neidel-Schlageter, Q 1, 9, Tel. 266 80.

Dentisten: Rudolf Eigl, S 6, 42, Tel. 296 18.

Apotheken: Bahnhof-Apotheke, L 12, 6, Tel. 311 24, Engel-Apotheke, Mittelstraße 1, Tel. 520 88, Hirsch-Apotheke, Seckenheimer Straße 41, Tel. 428 76, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Tel. 217 64, Schwan-Apotheke, E 3, 14, Tel. 304 25, Stephanien-Apotheke, Lindenhof, Tel. 312 32, Marien-Apotheke, Neckarau, Marktplatz, Tel. 484 03, Waldhof-Apotheke, Waldhof, Oppauer Straße 6, Tel. 594 79.

Sonntagsdienst der Heilpraktiker

Heilpraktiker H. Burkhardt, K 1, 22.

Was hören wir?

Montag, 17. Mai

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 9.00: Frauenfunk. — 10.15: Deutsches Volk. — Deutsche Arbeit. — 11.00: Hammer und Pflug. — 12.00: Schloßkonzert aus Hannover. — 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. — 16.00: Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten. — 15.30: Droste-Hülshoff u. Gundersheim — ihr Leben und ihr Werk. — 16.00: Reichssendung: Kundgebung aus der Musikhalle in Hamburg. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.00: HJ-Funk. — 19.00: Volksmusik. — 19.30: Bad Cannstatt — Einst und jetzt. Funkbilder vom Sommerfest. — 21.15: Vorhang auf. Bunte Bühnenfolge. — 22.30: Musik zur guten Nacht. — 24.00: Missa solemnis von Ludwig van Beethoven.

Deutschlandsender

6.15: Fröhl. Morgenmusik. — 10.15: Volk und Staat. — 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Musikstunde für die Jugend. — 15.30: Das Jungvolk baut Zelte. — 17.00: Klingendes Kunterbunt. — 18.30: Sportfunk. — 18.45: Zeitfunk. — 19.30: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. — 19.00: Feierabend-Unterhaltung. — 20.10: Lustig und singen und fröhlich sein. Frühlingsspiel in Volksliedern. — 21.10: Die ehrlichen Fährte. Hörspiel. — 23.00: Nachtmusik.

Tageskalender

Sonntag, 16. Juni

Nationaltheater: Peer Gynt. Schauspiel von Henrik Ibsen. Miete G, NSKG, 19 Uhr.

Planetarium: 16 Uhr „Die Sterne als Wegweiser" (mit Vorführung des Sternprojektors), 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Autobusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Sonderfahrten.

Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden — Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück. 14.30 Uhr: Speyer — Germersheim und zurück. 19.45: Abendfahrt Worms und zurück.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung, 20.15 Uhr Varieté-Programm.

Waldparkrestaurant: 15—21 Uhr Konzert und Tanz.

Rosarium, Neuostheim: Den ganzen Tag geöffnet.

Friedrichsfeld: Kreisschieß- und Singfestwettkämpfe des Turnkreises Mannheim beim TV Friedrichsfeld.

Tanz: Palasthotel, Flughafen-Casino, Kaffee Vaterland.

Pfalzbau-Kaffee: 16 und 20 Uhr Kabarett und Tanz.

Lichtspielhäuser: Alhambra: „Petersburger Nächte". — Capitol: „Zigeunerbaron". — Palast und Gloria: „Das leuchtende Ziel". — Schauburg: „Aufforderung zum Tanz". — Universum: „Abessinien".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 11—17 Uhr. Sonderausstellung: Die deutsche Seele.

Naturalienkabinett im Schloß: Geöffnet von 11—13 und 15—17 Uhr.

Städt. Kunsthalle: Geöffnet von 11—13.30 und 15—17 Uhr. Ausstellung: Bildhauer Chr. Voll, Karlsruhe, Mannheimer Künstler.

Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Ausstellung: „Das ländliche Bild".

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11—13 und 15—17 Uhr.

Gewinnauszug

5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 14. Juni 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 203609
6 Gewinne zu 5000 M. 83161 116302 188784 305480
6 Gewinne zu 2000 M. 71823 226908 234009 386019
6 Gewinne zu 1000 M. 85670 90111 210723

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 187477
2 Gewinne zu 5000 M. 273734
2 Gewinne zu 3000 M. 82194
22 Gewinne zu 1000 M. 21890 22705 49208 114139 124803 153512 190679 291078 293279 294156 369998

Der 40- und 50jährige Stellenbewerber

DAF-Stellenvermittlung an die Betriebsführer

Die aus vielen Teilen des Reiches vorliegenden Meldungen über den verbesserten Arbeitseinsatz für Arbeiter der Stirn stärken bei den noch arbeitslosen Volksgenossen die Hoffnungen. Mit vollem Vertrauen an die Kraft des Nationalsozialismus gehen sie dem Tage entgegen, an dem auch sie wieder einen Arbeitsplatz in der Wirtschaft finden.

Bei diesen erfreulichen Tatsachen muß einmal wieder eine Frage angeschnitten werden, die in ihrer Tragweite von wesentlicher Bedeutung für den Arbeitseinsatz und für viele noch stellungslose Arbeiter der Stirn ist. Es geht dabei um die 40- und 50jährigen Stellenbewerber, die das gleiche und derzeit niemand bevorzugte Recht am Arbeitseinsatz haben.

Es kann und darf nicht sein, daß die Verordnung über die Verteilung der Arbeitskräfte des Herrn Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung von einer Reihe von Betrieben dahingehend ausgelegt wird, daß bei Neueinstellungen nunmehr die Altersklassen zwischen 25 und 30 vornehmlich berücksichtigt werden. Im Gegenteil will diese Verordnung den älteren Familienvätern zu Arbeit und Brot verhelfen.

In den Schützengräben während des Krieges und später in der Kampfzeit der Bewegung haben sich die 40- und 50jährigen Volksgenossen das Recht erworben, bevorzugt einen Arbeitsplatz zu erhalten. Sie, die zumeist gleichzeitig Träger und Verantwortliche von Familien, den Zellen des Staates sind, haben in erster Linie ihre Kraft der Wirtschaft gewidmet. Der ältere Angestellte hat in langen Jahren der Wirtschaft treu in den kaufmännischen und technischen Büros gedient. Seine langjährigen Berufserfahrungen dürfen dem Volksganzen nicht verloren gehen. Für jeden Betrieb werden seine in langjähriger Tätigkeit erworbenen Berufserfahrungen bei einem Familienvater notwendige höhere Entlohnung ausgleichen. Er hat sich trotz seines vorgerückten Alters und seiner bereits vorhandenen tüchtigen Kenntnisse in die beruflichen Lehrgänge der Deutschen Arbeitsfront eingereiht, um dort sein Wissen zu ergänzen, zu vertiefen und neuzeitlichen Arbeitsaufgaben anzupassen; er ist also nicht rückständig, sondern hat sich durchaus wettbewerbsfähig erhalten. Er will nicht zusehen, daß andere schaffen, während er bei vorhandener voller Arbeitskraft Unterstützungen in Anspruch nehmen muß. So manche im Berufsleben stehende Tochter des arbeitslosen Familienvaters könnte ihren Arbeitsplatz wieder für einen weiteren Erwerbslosen freimachen und ihrer eigentlichen Bestimmung im eigenen oder elterlichen Haushalt zugeführt werden, wenn sie nicht mehr für den Unterhalt der Angehörigen schaffen muß. Mit der Arbeit des Vaters wird auch die Not der Mütter und Kinder beseitigt. Manche Lebensschicksale hängen vom älteren Bewerber ab. Bei mindestens gleichwertigen Leistungen gegenüber Jüngeren darf ihm deshalb bei Personaleinstellungen der Arbeitsplatz nicht vorenthalten werden.

In der Kartei der DAF-Stellenvermittlung sind für alle Berufsgruppen, wie Buchhalter, Korrespondenten, Lageristen, Expedienten, Ingenieure, Techniker usw. Bewerber vorgemerkt, die auf jeden Fall gestellt werden können. Die Platzvertretung Mannheim (C 1, 10, Fernruf 20330) unterbreitet jedem Betriebsführer und Personalleiter gern unverbindlich Vorschläge zur Berücksichtigung älterer Bewerber bei Einstellungen.

Schutzhaftkosten müssen bezahlt werden

Das sächsische Oberverwaltungsgericht hatte sich mit einem Kläger auseinanderzusetzen, der zunächst vom 1. April 1933 bis 18. November 1933 und dann nochmals vom 10. bis 27. Januar 1934 in Schutzhaft genommen worden war. Die Anordnung dazu war vom Polizeipräsidenten in Dresden auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 ausgesprochen worden. Nach seiner Entlassung erhielt der Kläger von demselben Polizeipräsidium eine Zahlungsaufforderung für Schutzhaft in Höhe von ... M. Er versuchte, im Verwaltungsstreitverfahren um diese Kostenersatzforderung herumzukommen, und zwar mit der Begründung, daß es für den Kostenanspruch an einer gesetzlichen Grundlage fehle. Das Gericht stellte zunächst fest, daß es sich um den Ersatz derjenigen Kosten handelt, die der Staat für die Verpflegung und Bewachung des Klägers während der Schutzhaft aufgewendet hat. Diese Kosten sind nach einem Tagespauschsatz von 2 M. berechnet worden. Nach Meinung des Gerichts stellt die Kostenanforderung einen Teil der Schutzhaftanordnung dar. Die ganze Schutzhaftanordnung aber sei nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen der Anfechtungsklage entzogen.

---

* **Vielkirchen**, 12. Juni. Durch die Gendarmerie ...hausen wurde die ledige 21jährige Irma ... aus Nandweiler verhaftet. Sie brachte ein Kind zur Welt, welchem sie nach der Geburt mit einem Hammer den Schädel einschlug und es dann in den Mühlteich warf. Nach Ablassen des Teiches wurde die Leiche durch die Gendarmerie ...hausen aufgefunden.

* **Worms**, 14. Juni. Beim Baden im freien Rhein ertranken auf der rechten Rheinseite in der Nähe des früheren Strandbades bzw. in der Nähe der Wormser Eisenbahnbrücke zwei Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren.

Eine Reichshandwerksmeisterlade

Feierliche Ueberreichung auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M.

Es ist stets ein erhebender Augenblick, wenn vor geöffneter Innungslade Lehrlinge und Gesellen nach altem Brauch freigesprochen werden. Diese wunder-

Die künstlerisch ausgestattete Reichshandwerkerlade

schöne Sitte wird auf dem Reichshandwerkertag in Frankfurt a. M. in einer besonderen Veranstaltung am Sonntag, den 16. Juni, auch von der Reichsführung des Deutschen Handwerks übernommen werden. In einer Feierstunde wird der Reichshandwerksmeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter W. G. Schmidt von 1000 wandernden Handwerksgesellen eine „Reichshandwerksmeisterlade" übergeben werden.

Diese Lade wird zur Zeit von besten Handwerksmeistern aus Kirschbaumholz hergestellt. Mit drei Schlüsseln, die auf den Dreiklang Meister, Geselle und Lehrling hindeuten, können die zwei Flügeltüren der Lade geöffnet werden. Man sieht dann das mit Intarsien geschmückte Innere. Die Reichshandwerksmeisterlade birgt verschiedene Sinnbilder des deutschen Handwerks, die bei bedeutsamen Anlässen in Gebrauch genommen werden. Aus bester deutscher Silberschmiedearbeit bestehen die Tischglocke, der Ehrenpokal und drei Leuchter.

In Zukunft kündet der herrliche Klang der Glocke feierliche Handlungen an, die der Reichshandwerksmeister und Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter vornimmt. Vor der geöffneten Lade werden die Leuchter, deren Sockel mit großen deutschen Buchstaben die Bezeichnung „Meister, Geselle, Lehrling" tragen, aufgestellt. Den Rand der Glocke schmückt in gleicher Schriftart der Satz: „Deine Hand dem Handwerk."

Der eindrucksvollste der Gegenstände ist der Ehrenpokal. Er ist ebenfalls ganz aus Silber. Drei großlinig entworfene Ornamente, wieder auf den Dreiklang hinweisend, bestehen aus je sieben Blättern. Diese Zahl sieben symbolisiert die deutsche Meisterwürde. Ueber dem Blattschmuck trägt der Pokal den herrlichen Spruch aus Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg": „Was deutsch und echt, wüßt keiner mehr, lebt's nicht in deutscher Meister Ehr." Bei der Ernennung von Reichs- und Landesmeistern und hohen Ehrenmeistern wird der Pokal in Gebrauch genommen.

Ein Sonderfach der Reichshandwerksmeisterlade dient als Aufbewahrungsort der goldenen Reichshandwerksmeisterkette, die bekanntlich vom verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg kurz vor seinem Ableben verliehen worden ist. Weiter dient die Reichshandwerksmeisterlade zur Aufbewahrung des großen goldenen Buches des deutschen Handwerks.

Alle Amtshandlungen vor offener Reichshandwerksmeisterlade sind in Zukunft für das deutsche Handwerk bindend und verpflichtend. Vor ihr erfolgen auch z. B. die hauptsächlichsten Ernennungen und Vereidigungen.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt

Sämtliche Photos: Erich Kirsten, Leipzig

Luftige Herrenkleidung / Tips und Tatsachen

Allgemein sind die Herren der Schöpfung zu konservativ und wissen nicht, was ihnen gut tut. Traditionsgefühl ist aller Ehren wert, aber man muß es mit dem Praktischen und Notwendigen verbinden. In diesen Dingen sind uns die Engländer noch immer über und vorbildlich in der Herrenmode. Da ist die Unterwäsche für den Sommer durchsichtig leichtes Netzgewebe, sind die Oberhemden aus besonders glatter kühler Seide (die die Welt nicht kostet), kann der obere Knopf am Kragen aufgeknöpft werden, um aufsteigende Hitze herauszulassen, ohne daß man an Würde und Wohlanzogenheit das Geringste verliert. Und wer einen gebräunten Arm mit stählerner Muskulatur zu zeigen hat, der kauft sogar ein Polohemd, daran kenntlich, daß der Aermel schon am Ellenbogen aufhört.

Darum soll man aber noch lange nicht im Hemd herumlaufen; das macht einen unordentlichen Eindruck, es sei denn, man setze sich gerade zu Skatspiel und tiefem Trunk. Richtig aussehen kann man nur in der gutpassenden Jacke, aber es wird auch darin was für den Herrn getan, damit er nicht aufstöhne und Schweißtropfen sich ansammeln unter der Last großväterlicher Kleidungssklaverei. Da gibt es Flanell und Fresco und Tropic und mancherlei Leichtgewebes, das sehr wohl Figur und richtige Bügelfalte hält, und seinen Mann zu einem frischen, luftgekühlten stets fidelen und trockenwichligen Motor von Geist und guter Laune macht. Da hat unsere Stoffindustrie das Richtige getroffen und ein Herz auch für den Mann in der Mode gehabt; er darf sich auch farbiger kleiden als früher in hellen Pastelltönen, grünlich, bräunlich, und in allen Grauschattierungen, und mit passendem Kontrast in geflochtenem Gürtel und knitterfreiem Schlips, daß es eine Freude ist, zu wandern, zu tanzen, zu radeln und mit Kraft zu fahren. Kommen noch die durchbrochenen leichten Schuhe dazu, und nichts fehlt mehr zum Glück als eine Frau, die alles bewundern kann.

Die rechten Kleider machen nicht nur angesehene Leute, sondern vor allem nach den neuen Stoffen und Schneiderkunststücken glückliche Leute. Freilich muß man sich einrichten und das Nötige bei der richtigen Gelegenheit tragen. Auf Bergtour, beim Fischen, beim Wandern sind andere Möglichkeiten der Erleichterung und der farbigen Belebung an Hose, Hemd, Joppe und Weste gegeben als beim Tanzen, der Segler zieht sich anders an als der Jäger. Das alles wohlbeachtet, und der Mensch jeglichen Geldbeutels kann sich glücklich preisen, in dieser Zeit zu leben. Er schaue im Schrank die Kleidung der früheren Generationen an, und gedenke dankerfüllt des Schneiderhandwerks, das schließlich soviel angenehme Neuerung für ihn durchsetzte. Hr.

Jetzt wieder 1000 M. Ehestandsdarlehen

Eine bedeutsame Gerichtsentscheidung über Käufe gegen Bedarfsdeckungsscheine

Infolge der großen Nachfrage und der dadurch hervorgerufenen starken Inanspruchnahme der vorhandenen Mittel war im Februar 1934 der gesetzliche Höchstbetrag für Ehestandsdarlehen durch Verwaltungsanordnung von 1000 Mark auf 500 Mark herabgesetzt, im Februar dieses Jahres jedoch bereits auf 900 Mark erhöht worden. Die zur Verfügung stehenden Mittel gestatten jetzt, wie der Reichsfinanzminister in einem neuen Runderlaß ausführt, die Ehestandsdarlehen wieder in der im Gesetz vom 1. Juni 1933 vorgesehenen Höhe zu gewähren. Künftig können also wieder, soweit beantragt, grundsätzlich Ehestandsdarlehen in Höhe von 1000 Mark gewährt werden, wenn die Einkommen- und Vermögensverhältnisse der Antragsteller eine Rückzahlung in dieser Höhe zulassen.

Ehestandsdarlehen auch bei Vorhandensein der notwendigsten Einrichtungsgegenstände.

In dem Antragsvordruck sind Angaben der Antragsteller darüber vorgesehen, für welche Räume sie bereits Möbel und Hausgerät besitzen. Diese Angaben sind, wie in dem oben erwähnten Runderlaß des Reichsfinanzministers ausgeführt wird, nur deshalb angeordnet worden, um — besonders bei Gewährung eines Ehestandsdarlehens in einem Ausnahmefall — Unterlagen dafür zu haben, in welcher Höhe das Darlehen zu bemessen ist. Die Tatsache, daß die Antragsteller bereits die notwendigen Einrichtungsgegenstände besitzen, darf jedoch nicht dazu führen, daß ihnen die Gewährung eines Darlehens überhaupt versagt wird. Denn die Förderung der Eheschließungen durch Gewährung von Ehestandsdarlehen erfolgt in der Hauptsache zwecks Verminderung der Arbeitslosigkeit und zwecks Arbeitsbeschaffung. Wenn also die Antragstellerin als Arbeitnehmerin aus dem Arbeitsprozeß ausscheidet und die Antragsteller weitere Anschaffungen an Möbeln und Hausgeräten machen wollen, ist ihnen bei Erfüllung aller sonstigen Voraussetzungen ein Ehestandsdarlehen auch dann zu gewähren, wenn sie bereits die notwendigsten Einrichtungsgegenstände besitzen.

Käufe gegen Bedarfsdeckungsscheine sind aufschiebend bedingt

Es geschieht häufig, daß Brautleute in Erwartung des in Aussicht stehenden Ehestandsdarlehens bereits vor Zuteilung der Bedarfsdeckungsscheine Möbel und andere Bedarfsgegenstände kaufen und mit dem Verkäufer Zahlung in Bedarfsdeckungsscheinen vereinbaren. Es entsteht hier die Frage, ob die Käufer, wenn aus irgendeinem Grunde das Ehestandsdarlehen schließlich nicht zur Auszahlung gelangt, und daher die gekauften Gegenstände nicht abgenommen werden, dem Verkäufer schadensersatzpflichtig sind.

Das Landgericht Köslin hat diese Frage kürzlich in einem beachtenswerten Urteil verneint. Ein

Quick mit Lecithin
ist gut für Herz und Nerven. Quick steigert die Kraft und Ausdauer im Beruf, beim Sport, auf Reisen. Quick überwindet Müdigkeit u. Abspannung. Preis RM. 1.30 in Apoth. u. Drog. Probe gratis durch „Ramses", Fabr. pharm. Präp., München

Möbelhändler hatte ein Brautpaar auf Schadensersatz verklagt, das bei ihm Möbel gekauft und folgenden Bestellschein unterzeichnet hatte: „600 Mark in Bedarfsdeckungsscheinen, Rest drei Monatsakzepte, Lieferung auf Abruf". Mit der Begründung, die von ihrem Verlobten in Aussicht genommene Stellung biete keine geeignete Grundlage für die Gründung einer Familie, so daß die Eheschließung auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden müsse, lehnte die Braut nach einiger Zeit Abnahme der gekauften Möbel und Zahlung des Kaufpreises ab. Der Möbelhändler verlangte Schadenersatz wegen Nichterfüllung des Vertrages, wurde jedoch vom Landgericht Köslin mit folgender Begründung abgewiesen:

Es sei allgemein bekannt, daß Ehestandsdarlehen deshalb gewährt würden, um minderbemittelten Brautleuten, die das erforderliche Geld zur Einrichtung einer Häuslichkeit nicht besitzen, durch dieses Darlehen die Eheschließung zu ermöglichen. Das sei insbesondere den Kaufleuten, die die Berechtigung zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen haben und in erheblichem Umfange Aussteuern verkaufen, selbstverständlich bekannt. Wird daher in einem Kaufvertrag zwischen einem Möbelhändler und einem Brautpaar vereinbart, daß der Kaufpreis für die Möbel ganz oder zu einem größeren Teil mit Bedarfsdeckungsscheinen bezahlt werden soll, so sind sich beide Teile darüber klar, daß dem Käufer die Bezahlung nur und erst dann möglich ist, wenn er Bedarfsdeckungsscheine erhält. Beide Vertragsteile sind sich darüber klar, daß nur in diesem Falle der Vertrag durchgeführt werden kann. Mithin ist der Kaufvertrag als aufschiebend bedingt anzusehen, der noch nicht wirksam geworden ist, weil die Bedingung noch nicht eintrat. Zwar ist in dem Vertrage keine ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß er nur wirksam sei, wenn die Verlobten Bedarfsdeckungsscheine erhalten, eine solche Bedingung muß jedoch aus der Formulierung der Zahlungsregelung entnommen werden. Der Kläger kann daher aus dem Vertrage wenigstens zur Zeit keine Erfüllung und keinen Schadensersatz wegen Nichterfüllung verlangen.

** **Eine Verordnung über Ordnungsstrafen im Aerztewesen** hat der Minister des Innern erlassen, die in Nummer 18 des Gesetz- und Verordnungsblattes veröffentlicht wird. Danach wird bis zum Inkrafttreten der Reichsärzteordnung der Vorsitzende der Badischen Aerztekammer ermächtigt, gegen Angehörige der Badischen Aerztekammer, welche die ihnen obliegenden Berufspflichten verletzen oder sich durch ihr Verhalten der Achtung, die ihr Beruf erfordert, unwürdig zeigen, Ordnungsstrafen bis zu 1000 Mark auszusprechen. Als Verletzung der Berufspflichten sind insbesondere auch Verstöße gegen den Geist der Volksgemeinschaft und unsoziales Verhalten anzusehen. In leichten Fällen kann auf einen Verweis erkannt werden. Dem Ordnungsstrafverfahren unterstehen nicht diejenigen Aerzte, die dem Dienststrafverfahren ihrer vorgesetzten Behörde unterstehen, soweit es sich um ihre amtliche Tätigkeit handelt.

** **Das Doppel der Aufschrift nicht vergessen!** Es kommt noch häufig vor, daß Pakete und Postgüter den Empfängern nicht zugestellt werden können, weil die Aufschriften abgefallen sind und die Absender kein Doppel in die Sendung gelegt haben. Dies tritt besonders oft bei Sendungen ein, deren Aufschrift auf einer wenig widerstandsfähigen Fahne nicht haltbar genug angebracht worden ist. Die Postanstalten werden daher die Einlieferer befragen, ob sie ein Doppel der Aufschrift in das Paket gelegt haben und sie zur Beachtung dieser Vorschrift anhalten. Postbenutzer, die ihre Pakete und Postgüter selbst für die Versendung vorbereiten — sogenannte Selbstbucher —, können bei Paketen und Postgütern mit Fahnenaufschriften, wenn die Angabe des Absenders auch auf der Umhüllung der Sendung angebracht ist, die amtlichen Aufgabenummern auf die Rückseite der Fahne kleben.

Maßkleidung Handwerkskunst, gibt Vertrauen und schafft Gunst

Maßarbeit unbegrenzte Haltbarkeit

Maßkleidung tut Not und gibt dem Handwerk Brot

Handwerkerinnung der Herrenschneider Amtsbezirk Mannheim

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Im Fußball

stehen an erster Stelle die Auswahlspiele zwischen den Städtemannschaften von Frankfurt und Mainz in Höchst einerseits und Mannheim und Ludwigshafen andererseits. Weiterhin treffen in Bad Nauheim die Gauvertretungen von Nordhessen und Mitte und in Dresden Sachsen mit der Elf der Reichsliga Polens zusammen. In den süddeutschen Gauen werden die Aufstiegsspiele mit folgenden Begegnungen fortgesetzt: Südwest: FV Saarbrücken — Germania Bieber, Opel Rüsselsheim — Polizei Darmstadt; Baden: Amicitia Viernheim — VfR Konstanz; Württemberg: SVg Cannstatt — VfR Schwenningen; Bayern: Walhalla Regensburg — FC München, Viktoria Aschaffenburg — SpVg Erlangen. Die Spiele um den deutschen Vereinspokal werden mit folgenden wichtigen Paarungen fortgesetzt: SV Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart, Ulmer FV 94 — Sportfreunde Eßlingen und VfB Mühlburg — Polizei Darmstadt. Zahlreiche Freundschaftsspiele werden ausgetragen. Im Ausland werden am Sonntag die ersten Spiele um den Mitropa-Pokal ausgetragen. Das Balkan-Pokalturnier nimmt gleichfalls am Sonntag mit dem Länderspiel Bulgarien — Griechenland in Sofia seinen Anfang. Um den nordischen Fußball-Pokal treffen in Göteborg die Ländermannschaften von Dänemark und Schweden aufeinander und schließlich ist noch das Spiel einer zweiten polnischen Vertretung gegen Budapest zu erwähnen. — Im

Handball

werden die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft der Männer und Frauen am Sonntag in Stuttgart mit den Schlußspielen zu Ende geführt. Von den 10 deutschen Gaumeistern sind bei den Männern für das Spiel um den höchsten Titel noch MSV Hindenburg Minden und Polizei Magdeburg übrig geblieben, während sich für das Frauen-Endspiel VfR Mannheim und TV Eimsbüttel, also die gleichen Vereine wie im Vorjahr, qualifiziert haben. Diese beiden Spiele werden in Stuttgart in einem großen Rahmen handballsportlicher Veranstaltungen ausgetragen und versprechen einen guten Besuch zu bekommen. Als Vorspiel wird Württembergs Gaumannschaft gegen eine Auswahlelf des Filstales antreten. Welche Mannschaften nun die Meisterschaft davontragen, ist schwer zu sagen. Wir halten Polizei Magdeburg und bei den Frauen den VfR Mannheim als die beiden stärksten Vereine. — In der

Leichtathletik

herrscht Hochbetrieb. Der 16. Juni gilt als „Tag der Groß-Staffelläufe". Im ganzen Reich werden Staffeln gelaufen. Die beste Besetzung weist der 26. Staffellauf Potsdam-Berlin mit 6000 Läufern und 157 Mannschaften auf. Auch die Alster-Staffel in Hamburg bringt mit 5500 Läufern und 455 Mannschaften starke Felder an den Start. Daneben nehmen die Olympia-Prüfungskämpfe der Leichtathleten, die im Rahmen des Kampfschulungsplanes fortgesetzt werden, das meiste Interesse für sich in Anspruch. Am kommenden Wochenende versammelt sich die Kerntruppe der deutschen Leichtathletik, getrennt nach den einzelnen Uebungsarten, an folgenden vier Plätzen: Leipzig: Springer und Hammerwerfer, Kassel: Mittelstreckler von 400 Meter aufwärts und Langstreckenläufer, Krefeld: Kurzstreckenläufer und Hannover: Hürdenläufer, Diskus- und Speerwerfer sowie Stabhochspringer. Die Pfälzischen Meisterschaften werden in Kaiserslautern (Zehnkampf) und Landau (Einzelkonkurrenzen) ausgetragen. Der

„weiße Sport"

wartet mit den Deutschen Meisterschaften der Junioren und Juniorinnen auf. Die Titelkämpfe werden auf der schönen Anlage des SC Frankfurt 1880 am Sonntag zu Ende geführt und sehen 27 Junioren und 20 Juniorinnen im Wettbewerb. Die aussichtsreichsten Bewerber sind der sechzehnjährige Meister Hildebrandt (Mannheim), der Gelsenkirchener Dettmer sowie Bartkowiak (Berlin) und Wilckens (Hamburg). In Mannheim wird ein Turnier zur Durchführung gebracht, an dem einige Ausländer beteiligt sind. — Im

Rudern

rangiert die „Große Grünauer" auf der Olympia-Strecke des Langen Sees in Berlin-Grünau an erster Stelle. Aus allen Teilen des Reiches werden an dieser Wettfahrt die besten Ruderer beteiligt sein, dazu einige dänische Ruderer. Insgesamt werden 880 Ruderer und Steuerleute in Wettbewerb treten. Von führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei wurden die einzelnen Konkurrenzen mit wertvollen Preisen ausgestattet. Weitere Regatten werden in Offenbach (986 Ruderer, 143 Boote und 85 Vereine), Stuttgart (270 Ruderer, 50 Boote und 14 Vereine), Bad Ems (54 Boote und 16 Vereine) und Kassel veranstaltet. In Frankfurt wird am Samstag der Hochschul-Städteachter zwischen Frankfurt, Heidelberg und Köln entschieden. Als vierter Teilnehmer gilt noch die Mannschaft der Universität Bonn. Im

Schwimmen

geben am Wochenende in Dresden und Berlin einige englische Springer an den Start, denen sich unsere besten Leute entgegenstellen. — Der amerikanische Weltreiseschwimmer Peter Fick beschließt seine Reise durch Europa mit zwei Starts in Frankreich, in Rouen und Paris. — Der

Boxsport

bringt im Pariser Roland-Garros-Stadion ein großes vorolympisches Turnier der Amateurboxer von neun Nationen. Deutschland ist hier nicht beteiligt. — Im

Ringen

werden die Kämpfe um die Südwest-Mannschaftsmeisterschaft fortgesetzt. Es steigen auch an diesem Wochenende wieder drei Begegnungen, und zwar Siegfried Ludwigshafen—Mainz 88, Tgd Dieburg—Thaleischweiler und Saarbrücken-West—VfK Schifferstadt. — Der

Motorsport

bringt mit dem Internationalen Eifelrennen auf dem Nürburgring eine der größten europäischen motorsportlichen Prüfungen. Wohl selten hat das Internationale Eifelrennen, der eigentliche Auftakt für den „Großen Preis von Deutschland", eine so glanzvolle Besetzung aufzuweisen gehabt, wie in diesem Jahr. Rund 100 Nennungen aus 12 Nationen sind für die einzelnen Rennen der Renn- und Sportwagen, der Motorräder mit und ohne Seitenwagen eingegangen. — Auf der bekannten Sarthe-Rennstrecke bei Le Mans wird in der Nacht vom Samstag zum Sonntag das traditionelle 24-Stunden-Rennen ausgefahren. In der Teilnehmerliste findet man so bekannte Namen wie Earl Howe, Brian Lewis u. a. m. — Der

Radsport

beschränkt sich an diesem Wochenende auf einige wenige Rennen. — Der

Pferdesport

bringt mit dem „Preis der Diana" im Werte von 18 000 Mark über 2000 Meter in Hoppegarten wieder eine wertvolle Prüfung für dreijährige Stuten. Weitere Rennen werden in Bad Kreuznach (Samstag/Sonntag) und Horst-Emscher gelaufen. —

Was Baer und Braddock sagen

Der Ringrichter: „Ich hätte Baer nicht eine Runde gegeben."

Die allgemeine Stimmung der amerikanischen Boxsportkreise ist nach dem sensationellen Sieg des nun schon 30jährigen James Braddock über den bisherigen Weltmeister Max Baer schnell umgeschlagen. Man kann den Erfolg Braddocks geradezu als eine volkstümliche Angelegenheit betrachten, jedenfalls wurde der Sieger über alle Erwartungen groß gefeiert, wohl in erster Linie deswegen, weil er ein Vertreter der ärmeren Volksschichten ist. Nach dem Kampf herrschte in der Arena jedenfalls eine ausgelassen-begeisterte Stimmung und Braddock konnte sich der Gratulanten kaum erwehren.

Max Baer, der entthronte Weltmeister, Varietésänger und Kabarettsänger, hatte nach der Niederlage die bei ihm üblichen und bezeichnenden Aufschneidereien schnell abgelegt. Ebenso wie er bereits während des Kampfes seine „Mätzchen" einstellte, als alle Versuche, seinen Gegner k. o. zu schlagen, vergeblich waren. Im Rundfunk teilte er dem amerikanischen Publikum mit, daß er sich nun vom aktiven Boxsport zurückziehen werde. Er erkenne das Urteil des Ringgerichts durchaus an, doch habe er bereits nach der dritten Runde seine schnelle Linke nicht mehr einsetzen können, da sie geschwollen gewesen sei.

Ueber die Zukunft befragt, erklärte Baer, daß er sich weiter im Film betätigen wolle.

Der neue Weltmeister James Braddock gab sich auch vor dem Mikrophon recht bescheiden: „Bereits in der dritten Runde wußte ich, daß ich eine große Chance hatte. Baer traf mich mit seiner so oft gerühmten Rechten voll und genau, konnte mich aber nicht auf die Bretter bringen. Ich bin gerne bereit, meinen Titel innerhalb von 60 Tagen in einem Rückkampf zu verteidigen, falls Baer daran Interesse hat."

Wie einseitig der Kampf verlaufen sein muß, geht aus einem Ausspruch des Ringrichters Artur Donovan (der vor dem Kampf von Baer abgelehnt worden ist) hervor, der lautet: „Ich hätte Baer nicht eine Runde gegeben!"

Wie hart die amerikanische Sportpresse, vor allem dann, wenn es sich um Berufssport handelt, den geschäftlichen Interessen der einzelnen Veranstalter- und Managergruppen „verschrieben" ist, zeigt ihre Stellungnahme zu Baer nach dessen Niederlage. Baer sei nie mehr als ein guter Durchschnittsboxer gewesen, der seine Weltmeisterschaft nur seiner schweren Rechten zu verdanken gehabt habe. Technisch seien Boxer wie Tommy Loughran und Ernie Schaaf — ein Sharkey-Schüler, der nach seinem Kampf gegen Carnera starb — überlegen gewesen und hätten Baer ebenfalls geschlagen. Baers Stärke im Kampf gegen Braddock sei das Infighting gewesen, doch sei er nur ein Schatten von dem Weltmeister gewesen, der Carnera am 14. Juni 1934 in der 11. Runde durch k. o. besiegen konnte.

Berufsboxen in München

K. o.-Sieg von Riethdorf

Im gut gefüllten Münchner Zirkus Krone veranstaltete der „Bayernring" am Freitagabend wieder Berufsboxkämpfe, die einen recht interessanten Verlauf nahmen. Die Ueberraschung bildete der Deutsche Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf-Berlin, der gegen den Dortmunder Schäfer einen großen Kampf lieferte und bereits in der vierten Runde durch k. o. gewann. In den Runden vorher mußte Schäfer bereits verschiedene Male die schützenden Bretter aufsuchen. Im Kampf der Halbschwergewichte von München, Leidmann und Sing führte Leidmann das Geschehen im Ring anfangs, wurde aber in der fünften Runde schwer getroffen, so daß er ziemlich groggy über diese Runde kam. In der sechsten Runde gab Sing überraschend auf, da er Herzbeschwerden hatte. Im Kampf zwischen dem Straßburger Charles Rutz und dem deutschen Ex-Schwergewichtsmeister Hans Schönrath-Krefeld kam es zu einem dramatischen Treffen, das über die volle Distanz ging. Rutz, der zu Beginn nach Punkten vorne lag, mußte sich am Ende mit einem Unentschieden begnügen, das für den Krefelder sehr schmeichelhaft war.

Adolf Witt gegen Merlo Preciso

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht

Für den freigewordenen Titel des Europameisters im Halbschwergewicht hat die IBU. als Bewerber die beiden Meisterboxer von Deutschland und Italien, Adolf Witt (Kiel) und Merlo Preciso, anerkannt. Bestimmungsgemäß muß der Kampf bis zum 16. August ausgetragen werden. Falls sich für diesen Kampf ein deutscher Veranstalter findet, hat Witt die allerbeste Aussicht, sich den Europameistertitel zu holen. Preciso wurde vor kurzem von Adolf Heuser ganz eindeutig distanziert — und das sollte auch Adolf Witt fertig bringen.

Leichtathletik- und Wanderpreiskämpfe in Friedrichsfeld

Reisschild und Siegfried-Wanderpreis werden erneut vergeben

Das Volksturnfest der Turner des Kreises Mannheim erfreut sich seit Jahren eines stets gleichbleibenden Interesses und verzeichnet daher für die verschiedenen Wettkämpfe stets ein ausgezeichnetes Meldeergebnis. Das gleiche ist auch für die diesjährige Veranstaltung zu sagen, die am nächsten Sonntag beim TV Friedrichsfeld zur Durchführung kommt. Wiederum sind es an die 400 Teilnehmer, die ihre Meldungen abgegeben haben, wobei die Unterstufe des Fünfkampfes mit 91, und der Vierkampf der B-Jugend mit 73 den Vogel abschießen.

Gleichzeitig wird auch um den Reisschild gerungen, die bekannte Trophäe und der repräsentable Wanderpreis der Turner, der in diesem Jahre zum 17. Male ausgekämpft wird. Zu verteidigen hat ihn der TV 1846, der bereits zehnmal Sieger war. Ausschlaggebend für die Zuerkennung sind die besten Leistungen für fünf Turner im volkstümlichen Fünfkampf. TV 1846, Tbd. Germania, Reichsbahn, TV Rheinau, TV Viernheim, Tbd. Jahn Seckenheim, TB Waldhof, Tbd. Hockenheim und TV Hockenheim bewerben sich um die Ehre.

Der Siegfriedwanderpreis, um den die Jugendturner, und zwar die Jugend A in einem Fünfkampf und die Jugend B in einem Vierkampf ihre Kräfte messen, wird vom TV Jahn Neckarau verteidigt. Er hat gemeldet, wie auch der TV 1846, der zwei Mannschaften antreten läßt, Tbd. Käfertal, TV Rheinau, TV Seckenheim, TV Viernheim, Tbd. Jahn Seckenheim und Tgde. Ketsch, also auch 9 Vereinsmannschaften, wie beim Reisschild.

Die Mehrkämpfe kommen am Sonntagvormittag zum Austrag auf den schönen Anlagen des TV Friedrichsfeld, der Nachmittag sieht dann noch leichtathletische Einzelkämpfe und Staffelläufe vor, zu welchen beinahe 50 Staffeln gemeldet sind.

Handball-Aufstieg wieder im Gange

Die Pfingsttage haben nur ein Teilprogramm des vorgesehenen weiteren Ablaufes gebracht, nachdem das vorentscheidende Spiel Pol. Mannheim-Heidelberg — Polizei Karlsruhe abgesetzt und auf den Fronleichnamstag verlegt ist. Es kann leicht möglich sein, daß dann zu dieser Begegnung eine andere Einstellung gegeben ist, als heute.

Das andere Treffen FC Freiburg — Tgde Ziegelhausen endete 8:6 (4:3) und brachte den Südbadenern den durchaus möglichen Sieg und gleich die Wiederholung des im Vorspiel überraschend angesprochenen Erfolges. Die Tgde. Ziegelhausen konnte sich also nicht mehr aufraffen und, nachdem das Pulver verschossen, aufgab. Wohl wehrten sich die Neckartäler verzweifelt, der Enderfolg blieb aber bei den Gastgebern, die ihre Pfingstgäste nun auf den letzten Platz verwiesen haben, den wieder zu verlassen, schwer fallen wird, da am nächsten Sonntag schon das letzte Aufstiegsspiel bevorsteht.

Die nächsten Treffen am 16. Juni:

TV Seckenheim — FC Freiburg (9:8)

Tgde Ziegelhausen — Pol. Mannheim Heidelberg (9:6)

Mit gleichen Aussichten liegen die Seckenheimer Turner und die Heidelberger Polizei in diesem Fünferfeld mit an der Spitze. Beide haben noch im Rückspiel dem Tabellenführer Polizei Karlsruhe gegenüberzutreten und die Möglichkeit diesen Platz einzunehmen. Seckenheim und Heidelberg werden nicht leichtfertig ins Hintertreffen geraten wollen; denn bei der gespannten Lage kann jeder unnötig vergebene Verlustpunkt zugleich den Verlust des Aufstiegs bedeuten. Seckenheim konnte in Freiburg knapp gewinnen und blieb nach diesem ersten Sieg bis heute von Rückschlägen verschont. Da müßte auf eigenem Platze es abermals glücken. Schwerer sollten es die Heidelberger in Ziegelhausen haben, nachdem beim ersten Zusammentreffen der Sieg bei Ziegelhausen geblieben ist. Der jetzige schlechte Platz, den die Gastgeber vom nächsten Sonntag in der Tabelle einnehmen, darf auf keinen Fall zu einer Unterschätzung führen.

*

Der Bezirksklassen-Aufstieg scheint wie in der Gauklasse, sich gleich hartnäckig zu vollziehen. Bis jetzt gab es nur unentschiedene Ergebnisse. Im Spiel Tg Oftersheim — SV St. Leon trennte man sich bei 7:7, nachdem der Favorit Oftersheim beim Wechsel noch mit 5:4 die knappe Führung in Händen hatte. Um so reizvoller und spannender werden die weiteren Kämpfe sich gestalten. Die nächsten Begegnungen sind: Tgde Laudenbach — Tg Oftersheim und TV Viernheim — TSG Schönau.

Erfolge der Mannheimer Polizeischützen

Die Schützen des Schützenvereins der Polizeibeamten Mannheim, die an dem Preisschießen der 1. Schützengesellschaft Ladenburg anläßlich der 40. Wiederkehr des Gründungstages über Pfingsten in Ladenburg teilnahmen, konnten im Mannschaftskampf den Wanderpreis mit 98 Ringen erkämpfen und außerdem sich auch noch den ersten Mannschaftspreis mit 209 Ringen sichern. Im Schießen auf die Meisterscheibe wurden im Einzelschießen ebenfalls gute Leistungen erzielt. Den ersten Preis konnte hierbei der Schütze Eberle erringen.

Sieger bei den schießsportlichen Wettkämpfen

Die amtliche Nachprüfung der Ergebnisse der schießsportlichen Wettkämpfe der drei Mannheimer Schießsportgemeinschaften hat zu einer Verschiebung bei der Schießsportgemeinschaft 1 — Zimmerstutzen innerhalb der zweiten Mannschaft geführt. Den ersten Platz im Mannschaftsschießen der zweiten Mannschaften belegte mit 570 Ringen der Schützenklub Lindenhof; den zweiten Platz mit 550 Ringen die Schützengesellschaft 1899 und den dritten Platz mit 546 Ringen die Zimmerstutzengesellschaft „Freischütz". Auf der Serienscheibe der Schießsportgemeinschaft 1 erzielten: Alois Mägele 41 Ringe; Hugo Mögele 40 Ringe; Georg Sprenger [illegible] Ringe.

Sport für Jedermann

Neue Kurse

Loheland-Gymnastik, Frauen: Beginn am Montag, den 17. Juni, abends von 8.15 bis 9.15 Uhr, Gymnastikschule Thilde Dauth, Goethestraße 8. Kursus-Gebühren: für DAF-Mitglieder 2,40 M, für alle anderen Volksgenossen 3,60 M für den ganzen Kursus, sechs Wochen.

Jiu-Jitsu, Frauen und Männer: Beginn am Montag, den 17. Juni, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Gymnastikhalle im Stadion. Kursus-Gebühren: für DAF-Mitglieder 2,40 M, für alle anderen Volksgenossen 3,60 M (für den ganzen Kursus, 6 Wochen).

Tennis für Frauen und Männer, für Anfänger: Beginn am Mittwoch, den 19. Juni, vormittags von 9 bis 10 und von 10 bis 11 Uhr, am Donnerstag, den 20. Juni, vormittags von 6 bis 7 und von 7 bis 8 Uhr, am Samstag, den 22. Juni, nachmittags von ½4 bis ½5 Uhr. Mittwochs und Donnerstags auf dem Tennisplatz des Tennisklubs Mannheim, Friedrichsring 20/24, Samstags im Mannheimer Stadion. Kursus-Gebühren: für DAF-Mitglieder 5 M, für alle anderen Volksgenossen 7,50 M.

Schwimmen für Frauen und Männer: Beginn am Mittwoch, den 19. Juni, abends von ½10 bis 11 Uhr. Kursus-Gebühren: für DAF-Mitglieder 1,80 M, für alle anderen Volksgenossen 2,60 M.

Am Donnerstag, den 20. Juni (Fronleichnam) fallen alle die Kurse, die in Schulturnhallen durchgeführt werden, wegen Schließung derselben aus. Alle anderen Kurse finden statt.

Marine-Meisterschaften in Kiel

Der sportliche Teil der Marine-Volkswoche in Kiel wurde am Donnerstag mit den Schwimm-Meisterschaften fortgesetzt. Besonders gute Leistungen wurden im Kunst- und Turmspringen geboten. Nachstehend die von den neuen Marinemeistern gezeigten Leistungen:

100 Meter Kraul: 1. Gefr. Müller (1. MSA) 1:08,5. — **200 Meter Brust:** 1. Matrose Lehren (Torpedoschule Mürwik) 3:08,8. — **100 Meter Rücken:** 1. Maat Hoch (2. Marine-Art.-Abtl.) 1:24,4. — **400 Meter Kraul:** 1. Gefr. Müller (1. MSA) 6:01,1. — **4 mal 50 Meter Dienstgradstaffel:** 1. Schiffs-Art.-Schule Wyk 2:14. — **3 mal 100 Meter Lagen:** 1. [illegible], SSO 4:28,2. — **Kunstspringen:** 1. Fähnrich Biebahn (2. SSO) 72,50 P. — **Turmspringen:** 1. Fähnrich Biebahn 61,15 P. — **Streckentauchen:** 1. Matrose Putzick (Kreuzer Köln) 50 Meter in 44,6 Sek. — **Dreikampf:** 1. Oberheizer Metzger (Marineschule Wyk) 4 P.

Bei den Fechtmeisterschaften verteidigte Oblt. Hölzerkopf mit acht Siegen und 11 Treffern seinen Titel gegen Fähnrich Mittelstel mit sechs Siegen erfolgreich.

Weitere Entscheidungen fielen in den schwerathletischen Kämpfen. Im Gewichtwerfen holten sich Waffenwart Hock mit 18,96 Meter in der Schwergewichtsklasse und Bootsmaat Gladitz mit 10,74 Meter in der Leichtgewichtsklasse den Titel.

Beendet wurden auch die Schießwettbewerbe. Einzelsieger im Gewehrschießen wurde Oberfeldwebel Offermann (SS Nordsee) mit 96 Ringen vor Kapitänleutnant Fröhner mit 95 Ringen. Letzterer holte sich die Meisterschaft im Pistolenschießen mit 66 Ringen.

Oblt. Hölzerkopf holte sich mit der Degenmeisterschaft den zweiten Titel. Im Degen sind in allen Klassen bereits die Vorrunden ausgetragen. Die Entscheidungen fallen zusammen mit den Endrunden im Ringen und Gewichtheben am Freitagabend.

Im Rugby-Vorrundenspiel fiel der Sieg des Flottenmeisters Kreuzer Königsberg gegen den Ostseemeister Marine-Art. Abtl. Kiel mit 11:3 (8:0) knapper aus als erwartet. Die Handballmannschaft des Kreuzers Königsberg hatte in einem weiteren Vorrundenkampf alle Mühe, um sich gegen die tüchtige Mannschaft der Marineschule Wesermünde mit 8:5 (4:3) erfolgreich durchzusetzen. In der Leichtathletik wurde der von 14 Bewerbern bestrittene Zehnkampf in Angriff genommen. Der zum ersten Male von der Marine als Meisterschaft durchgeführte Mehrkampf sieht nach der Hälfte der erledigten Prüfungen den Maat Kuhnt (6. Komp. SSO) mit 3035 Punkten vor Oblt. Kretschmer (Marineschule Wesermünde) und Maat Triebel (3. Art.-Abtl.) in Front.

Marine-Meisterschaften in Kiel

Auf dem Flandern-Platz in Kiel fielen bei den Marine-Meisterschaften am Freitag nun auch in der Leichtathletik die ersten Entscheidungen. Wohl das beste Ergebnis erzielte im Hochsprung der bekannte Oberartillerist Martens mit 1,875 Meter. Nachstehend die Marine-Meister:

200 Meter: Oblt. Kretschmar (1. UTFS 2 A) 24,2 Sekunden. — **800 Meter:** Matrose Kräger (Nachrichtenschule Mürwik). — **3000 Meter:** Oberheizer Müller (1. UTFS 2 A) 10:22,8 Min. — **4 mal 100-Meter-Dienstgradstaffel:** 1. UTFS 2 A. — **Hochsprung:** Oberartillerist Martens (1. UTFS 2 A), 1,875 Meter. — **Stabhochsprung:** Matrose Müller (1. UTFS 2 A) 3,50 Meter. — **Diskuswerfen:** Oblt. Heynen (1. MAWA) 40,88 Meter. — **Zehnkampf:** Maat Triebel (2. MAWA) 5096 Punkte. — **Turnerischer Zwölfkampf:** Fähnrich Richter. — **Rennkampf:** Maat Triebel (2. MAWA). — **Handgranatenwerfen:** Heizer Böttcher 72,00 Meter im Weitwurf und 54 Punkte im Zielwerfen.

Im Endspiel der Handballmeisterschaft siegte die Marine-Schule Kiel-Wik mit 10:8 Toren über die Mannschaft des Kreuzers „Königsberg".

In einem Vorkampf im Rugby war die Fünfzehn des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" mit 6:0 über die Vertreter des Kreuzers „Königsberg" erfolgreich.

In der Handball-Vorentscheidung gewann der Flottenmeister „Schleswig Holstein" seinen Kampf gegen den Nordseemeister 6. Marine-Art.-Abtlg. nur knapp mit 13 (9:3) Toren.

Internationales Tennisturnier in Mannheim

Der Samstagnachmittag brachte insofern eine Ueberraschung, als es dem Freiburger Weihe gelang, den offenbar noch von der Reise ermüdeten Tschechen Pohorsky in zwei Sätzen 6:4, 6:2 zu schlagen. Weihe trifft nun in der Vorschlußrunde, die am Sonntagvormittag gespielt wird, auf den Sieger Golenich-Steinlegel, während Dr. Buß in der Vorschlußrunde Kolek überwunden hat. Auch die Vorschlußrunden der übrigen Wettbewerbe werden am Sonntagvormittag ausgetragen. Am Sonntagnachmittag finden die Schlußrunden im Damen-Einzel und Herren-Einzel statt, anschließend das Herren-Doppel und gemischte Doppel.

Tennis Junioren-Meisterschaften 2. Tag

Bei den Deutschen Junioren-Tennismeisterschaften in Frankfurt a. M. gab es am Freitag trotz großer Hitze gute und schöne Spiele. In den beiden Einzel-Wettbewerben stehen bereits die Teilnehmer an den Vorschlußrunden fest, und zwar sind es bei den Junioren der Titelverteidiger Hildebrandt (Mannheim), Kaiser (Ludwigshafen), Dettmer (Gelsenkirchen) und Dalbach (Köln), und bei den Juniorinnen Frl. Heidtmann (Berlin), Frl. Alexander (Altona), Frl. Gerder (Frankfurt) und Frl. Unirecht (Frankfurt). Den spannendsten Kampf des Tages lieferten sich Dettmer und der Berliner Bartkowiak, den Dettmer 6:3, 6:[illegible], 6:1 gewann.

Die Ergebnisse vom Freitag:

Junioren-Einzel: Wegener—Dürler 6:0, 6:2; Seltmann—Kuhmann 6:0, 9:7; Dalbach—Hulf 6:1, 6:1; Kaufmann—v. Huey 6:4, 6:3; Hildebrandt—Koch 6:4, 6:3; [illegible]—Bartkowiak 9:7, 6:0, 6:4; Kaiser—Wegener 6:8, 6:2, 6:2; Dalbach—Kaufmann 6:1, 6:2; Dettmer—Bartkowiak [illegible]; Hildebrandt—Senf 6:4, 6:0.

Juniorinnen-Einzel: Schumann—Graeb 6:0, 6:0, 6:[illegible]; Heidtmann—Breitfeld 6:4, 6:1; Kroebling—Schukar 6:0, 6:0; Alexander—Feind 4:6, 6:2, 6:4; Schill—Gebell 6:2, 6:4; Gerder—Genzsch 6:0, 2:6, 6:3; Unirecht—Schef 6:3, 6:0; Heidtmann—Schumann 6:1, 3:6, 6:1; Alexander—Kroebling 6:3, 6:4; Gerder—Schill 4:6, 6:3, 10:8; Unirecht—Schwarzlose 6:1, 6:0.

Juniorinnen-Doppel: Kaufmann/Fuchs—Adler/Schill 6:3, 6:1; Pierer/Gerder — Breitfeld/Genzsch 6:1, 6:3; Schumann/Scholl—Sieren/Kreysing 4:6, 6:3, 6:2.

Reitturnier in Budapest

Deutschland führt in der Military

Beim Internationalen Reitturnier in Budapest wurde am Freitag die große Military mit dem Geländeritt fortgesetzt, bei dem allein 12 Bewerber ausschieden. Von den fünf beteiligten deutschen Pferden schied nur Gelber Kater aus, der an einem Graben zu Fall kam. Die Deutschen hielten sich auch in diesem Wettbewerb, zu dem die einzelnen Reiter in Abständen von fünf Minuten gestartet wurden, ganz ausgezeichnet und Ettel (Oblt. von Wangenheim) schiebt sich vor Kakadu (Oblt. von Plötz) mit 87 und 48 Punkten einen beträchtlichen Vorsprung. Letzter wurde der ungarische Oblt. Hubertus auf Dragam vor Preisträger (Oblt. Stubbendorff), dagegen zogen sich Gunnar (Rittm. [illegible]), Mollwitz (Rittm. Lippert) und Europa (Hptm. v. Bangsdorff) zahlreiche Fehler zu. Da das Jagdspringen weniger Einfluß auf die Gesamtwertung hat, ist an einem deutschen Sieg kaum noch zu zweifeln. Mit 10,38 Punkten führt Ettel vor Kakadu (16,50) und den beiden Ungarn Kurut (Oblt. Szilagyi) mit 25,67 und Dragam (Oblt. Hubertus) mit 54,50 Punkten im Gesamtergebnis. Preisträger steht mit 60,30 Punkten an sechster Stelle, während Gunnar, Mollwitz und Europa auf dem 11., 13. und 19. Rang für den Ausgang kaum noch in Betracht kommen.

Auch schwere Kost wird leicht verdaut mit Bullrich-Salz 100 gr 25 Pfg. Tabl. 20 Pfg.

Aus Baden

Abschied von Freiherrn von Gemmingen-Hornberg

* **Heidelberg**, 15. Juni. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich gestern nachmittag auf dem Heidelberger Bergfriedhof versammelt zur Trauerfeier für den im 78. Lebensjahre verstorbenen Karl Reichsfreiherrn von Gemmingen-Hornberg. Eine Fülle von Kranzspenden bedeckte die Bahre und schmückte den Kuppelraum des Krematoriums. Die Gedächtnisrede hielt Stadtpfarrer Maas. Auch einige der weiteren Redner schilderten den verewigten Bezirkspräsidenten von Lothringen als einen Ritter ohne Furcht und Tadel. Staatsrat Karl Freiherr von Gemmingen sprach für den Gemmingschen Familienverband, versichernd, daß einer der Besten dahingegangen sei nach einem an Arbeit und Erfolgen reichen Berufsleben. Die Gründung des Familienverbandes sei auf seine Anregung zurückzuführen. Eine weitere Kranzniederlegung vollzog der Sprecher für die Württembergisch-Badische Ordensgenossenschaft des Johanniter-Ordens, dem der Entschlafene vier Jahrzehnte angehörte. Die Korps Bremensia und Rhenania widmeten Kranzspenden, weiter die Gemeinde Babstadt ihrem Ehrenbürger als letzten Gruß, desgleichen im Namen der vertriebenen Elsaß-Lothringer Geheimer Justizrat Ernst Bertholdmann, schließlich Professor Hemmer für die Heidelberger Museums-Gesellschaft. Auch der Verband badischer Grundherren war vertreten.

Straßenbau im Odenwald

□ **Weinheim**, 15. Juni. Daß auch die Arbeitsschlacht in den von materiellen Gütern wenig gesegneten Odenwalddörfern im Kreise Weinheim siegreich durchgeführt wird, beweist der Umstand, daß es nur noch wenige und mancherorts keine Erwerbslosen mehr gibt.

Es werden die Orte Oberflockenbach, Altenweier, Rippenweier und Heiligkreuz durch eine neue Straße verbunden. Zwischen einzelnen Orten bestand bisher überhaupt keine direkte oder aber sehr mangelhafte Wegverbindung. Die Arbeiten sind noch im Gange. Nach ihrer Fertigstellung führt eine bequeme 4 Meter breite Straße von Heiligkreuz nach dem 80 Meter höher gelegenen Rippenweier. Der Kreisweg von Großsachsen über die Odenwaldorte nach Wünschmichelbach war nur stückweise ausgebaut und wird bedeutend verbessert. Besonders werden es die nicht mehr seltenen Automobilisten begrüßen, wenn das Straßenstück Rittenweier-Oberflockenbach ausgebaut ist. Die bisherigen Steigungen von 16—20 v. H. werden auf 6—7 v. H. verringert. Das landschaftlich einzigschöne Gebiet wird dadurch dem Fremdenverkehr erschlossen und es dürfte in nicht mehr allzu ferner Zeit liegen, daß Odenwälder Aepfelwein und Bauernkäse oder Schinken von den benachbarten Großstädten an Ort und Stelle genossen werden können.

Der Straßenbau, der 9000 Tagewerke umfaßt, hat einen Kostenaufwand von 86 000 Mark. Dieser Betrag wird aufgebracht zum Teil von den Gemeinden, vom Kreis und vom Arbeitsamt.

Grausiger Fund auf einer Wiese

Zwei Neugeborene getötet

* **Gemmingen b. Eppingen**, 15. Juni. Ein hiesiger Landwirt entdeckte beim Mähen seiner Wiese eine große Blutlache, in deren Nähe die sofort verständigte Gendarmerie Eppingen im Mühlbach die Leichen von zwei neugeborenen Knaben fand. Man vermutete in einem 21jährigen Mädchen aus Gemmingen die Mutter und verhaftete es. Nach langem Leugnen gestand das Mädchen die furchtbare Tat ein. Es wurde nach Sinsheim ins Gefängnis eingeliefert.

---

*a. **Weinheim**, 15. Juni. Seinen 76. Geburtstag feierte in schöner Rüstigkeit der Rentner Robert Schröder in der Beletalstraße. — Eine überall geachtete Persönlichkeit, Schneidermeister Paul Boye, ist im Alter von fast 60 Jahren seiner vor 3 Wochen verstorbenen Frau im Tode gefolgt. Der Verstorbene war ein großer Freund vom Turnen. Die TG. Jahn ernannte ihn schon vor Jahren zu ihrem Ehrenmitglied.

* **Walldorf**, 14. Juni. Im Alter von 87 Jahren ist der Altveteran von 1870/71, Valentin Maag, gestorben. Er hat den Feldzug beim Feldartillerie-Regiment 14 Großherzog Friedrich als Kanonier mitgemacht. Der Verstorbene bekleidete während seines arbeitsreichen Lebens eine Reihe von Ehrenämtern.

Freiburg im Zeichen der Kolonialtagung

Kolonialuniformen beherrschen das Stadtbild

cl. **Freiburg i. Br.**, 15. Juni.

Die Stadt steht im Zeichen des kolonialen Gedankens. In den reichbeflaggten Straßen sehen wir die den Aelteren noch vertrauten Uniformen der früheren Kolonialarmee, und fast jede Person trägt das Tagungsabzeichen. In einer großen Anzahl von Versammlungen der einzelnen dem Reichskolonialbund angeschlossenen Verbände wurden am Freitag die Berichte über das vergangene Jahr erstattet und über die Weiterführung der Bestrebungen zur Förderung des Kolonialgedankens beraten. **Aus allen diesen Beratungen, die nur im Ausschnitt erwähnt werden können, klang der tiefinnere Wunsch, nach der Wehrfreiheit auch die Kolonialgeltung für Deutschland wiederzuerlangen.**

Besondere Bedeutung hatte die Vertreterversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Der Führer des Reichskolonialbundes, Gouverneur i. R. Dr. Schnee, verbreitete sich dort über die koloniale Gleichberechtigungsfrage. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß man im Ausland darüber klar sein müsse, daß der deutschen Kolonialforderung eine Lebensnotwendigkeit Deutschlands zu Grunde liegt.

In dem Thema „Volkstumsarbeit in den Kolonien“ sprach der Kolonialstaatsminister a. D. Dr. von Lindequist, der die große Bedeutung des Schulwesens als Fundament des Deutschtums in den früheren deutschen Kolonien erläuterte. Der Leiter der Schulabteilung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Lehrer Hagen, verbreitete sich über das Thema „Die koloniale Wissens- und Willensbildung in den Schulen“. Der Kolonialreferent der Reichsjugendführung, Oberbannführer von Oertzen, berichtete über die koloniale Schulung in der Hitler-Jugend. Die Frauen spielen in der Kolonialbewegung eine nicht zu unterschätzende Rolle, sie sind im Frauenbund der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und im Frauenverein über See zusammengeschlossen. Aus den Vorträgen in diesen Versammlungen konnte man die tätige Anteilnahme der deutschen Frau an der kolonialen Arbeit entnehmen und einen Einblick tun in die großen Schwierigkeiten, die deutsche Frauen in den früheren Kolonien mit hervorragender Tatkraft und Hingabe überwinden.

Die Vorsitzende des Frauenvereins für die Deutschen über See, Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg, teilte mit, daß alle Heime trotz der Devisennot, die die zur Verfügung stehenden Mittel in der Heimat festhalte, erhalten werden konnten. Diese Tatsache ist nicht zuletzt dem Wirken der Schwestern zu verdanken, die die Anerkennung des ganzen Vaterlandes verdienen. Frau Eva Maclean, die Leiterin der Pressestelle des Frauenbundes, zeigte z. B., wie wichtig für die geistige Verbundenheit Bücher-, Zeitschriften und Zeitungsspenden und der sich aus diesen Sendungen entwickelnde Briefwechsel ist — sollte der Wunsch aller Volksgenossen sein.

Der Abend brachte ein kameradschaftliches Zusammensein innerhalb der verschiedenen Verbände.

Malerisches Freiburg

Oberlinden mit Schwabentor

Ehrenmal der deutschen Eisenbahner wird im Schwarzwald eingeweiht

* **Neustadt i. Schw.**, 15. Juni. Wie bereits mitgeteilt, wird am Sonntag, dem 16. Juni, das Ehrenmal der deutschen Eisenbahner durch den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahnhauptverwaltung, Pg. Kleinmann-Berlin, eingeweiht werden. Die Mittel für den Bau des Denkmals wurden durch freiwillige Spenden der Eisenbahner aufgebracht. Auch die Stadtverwaltung Neustadt, welche das Denkmal in ihre Obhut übernehmen wird, hat sich jederzeit in den Dienst der guten und edlen Sache gestellt. Das Denkmal steht an der Bergnase des Saigerberges und ist von Tannen und Eichen umrahmt. In seinem Aufbau aus Findlingen errichtet und in seiner ganzen Art das einzige in Süddeutschland, erinnert das Denkmal an die 16 000 unbekannten Eisenbahner, die im großen Kriege ihr Leben ließen.

Mittlere Heidelbeerernte im Odenwald

* **Aus dem Odenwald**, 14. Juni. Die Heidelbeerblüte geht ihrem Ende entgegen. Der überreiche Blütenbehang hat jedoch durch die Nachtfröste vor Pfingsten starken Schaden erlitten, so daß höchstens mit einer mittleren Ernte der Blaubeeren zu rechnen sein wird.

---

*a. **Weinheim**, 15. Juni. Landwirt Fritz Pfisterer mit seiner Ehefrau geb. Wetzel feierte das Fest der silbernen Hochzeit; die Eheleute Benno Dekant, wohnhaft in der Römerstraße, feierten ihre silberne Hochzeit.

* **Walldorf (b. Wiesloch)**, 14. Juni. Der ledige Knecht Josef Henz von hier hat sich aus unbekanntem Grunde auf dem Speicher der Friedhofhalle erhängt.

Der Abend gehört allen

Zeitiger Ladenschluß in Stuttgart

* **Stuttgart**, 14. Juni. „Um die Gefolgschaft unserer Betriebe in den Genuß der Sommerabende zu setzen, werden unsere Geschäfte von Montag, 17. Juni, bis Samstag, 31. August, abends um 6 Uhr 30 Min. geschlossen.“ Diese in den Stuttgarter Tageszeitungen abgedruckte Verlautbarung der Bürobedarfs- und Papierwarenhändler stellt eine Erweiterung eines Brauchs dar, der sich in Stuttgart, oft gegen den Willen des Publikums, durchgesetzt hat. Von den Lebensmittelgeschäften abgesehen, werden jetzt die meisten Stuttgarter Geschäfte bereits um 6 Uhr 30 Minuten schließen. Das Publikum wird planmäßig dazu erzogen, auf die sozialen Rechte der Geschäftsangestellten Rücksicht zu nehmen.

□ **Viernheim**, 15. Juni. Das von der „Sängereinheit“ im „Freischütz“ veranstaltete Frühjahrskonzert war ein durchschlagender Erfolg. Unter der zielbewußten Leitung des Dirigenten Emil Hartmann-Mannheim, kamen durchweg neue und neuzeitliche Chöre zum Vortrag, die beredtes Zeugnis von der intensiven Vorbereitungsarbeit der Sänger-Proben gaben. Als Solistin war die Mannheimer Konzertsängerin, Frl. M. Mitteldorf (Sopran), gewonnen worden, die mit Liedern von Schubert, Brahms und Jos. Strauß, von Chormeister Hartmann am Flügel begleitet, einen vollen Erfolg erntete. Die Sängerin verfügt über die Gabe einer guten Stimme und gab besonders in den Höhenlagen sehr befriedigende, zum Teil sogar strahlende Partien. — Hohes Alter. Frau Anna Maria Beureis geb. Sander, beging heute in voller Rüstigkeit ihren 79. Geburtstag. — Von der Berufsschule. Nach der nunmehr erfolgten Aufnahme der Schulentlassenen umfaßt die Berufsschule 204 Knaben und 350 Mädchen. Schüler und Schülerinnen teilen sich in je 9 Klassen.

Aus der Pfalz

Weiter vorwärts!

Nur noch 28 056 Erwerbslose in der Pfalz

* **Speyer**, 15. Juni. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Zahl der Arbeitslosen in der Pfalz im Monat Mai 1935 um 1770 auf 28 056 verringert. Diese Verminderung ist in der Hauptsache durch die gute Beschäftigungsmöglichkeiten in den Außenberufen und in der Metallindustrie bedingt.

Im Berichtsmonat wurden 7381 Personen aus der Arbeitslosenfürsorge und 15 011 aus der Krisenfürsorge unterstützt, gegenüber 3890 und 13 462 im Vorjahr.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen verteilt sich auf die einzelnen Arbeitsamtsbezirke wie folgt:

Kaiserslautern 11 093 (9692 m., 1401 w.), Landau 1802 (4324 m., 478 w.), Ludwigshafen a. Rh. 16 969 (15 006 m., 1961 w.), Pirmasens 2877 (2565 m., 312 w.), Zweibrücken 2318 (2132 m., 186 w.).

Bei 100 Maßnahmen (im Vormonat 178) konnten 3690 und 681 Arbeiter bei der Reichsautobahn (im Vormonat 7381 und 618 bei der Reichsautobahn) beschäftigt werden.

Ein Messerheld unschädlich gemacht

* **Frankenthal**, 14. Juni. Ein äußerst gewalttätiger Mensch ist der 46 Jahre alte Karl Kerner aus Ludwigshafen, gegen den die Staatsanwaltschaft jetzt nachträglich die Sicherungsverwahrung beantragt hatte. In der heutigen Verhandlung vor der 1. Großen Strafkammer wurde festgestellt, daß der Angeklagte wegen schwerer Roheitsdelikte schon verschiedene hohe Gefängnisstrafen zu verbüßen hatte. Es handelte sich dabei immer um Messerstechereien, wobei der Angeklagte oftmals gegen Unbeteiligte vorging und diese schwer verletzt hatte. 1926 hatte er eine ihm zudiktierte Gefängnisstrafe von acht Jahren verbüßt, 1930 erhielt er wegen einer schweren Messerstecherei fünf Jahre Gefängnis, die er gegenwärtig abbüßt und die in drei Tagen beendet gewesen wären. Außerdem war der Angeklagte wegen verschiedener Diebstähle einige Zeit im Gefängnis.

Nach längerer Verhandlung kam die Strafkammer zu der gleichen Auffassung wie die Staatsanwaltschaft, daß es sich bei dem Angeklagten nämlich um einen gefährlichen Gewohnheitsverbrecher handele. Dem Antrag des Staatsanwaltes entsprechend, wurde deshalb die Sicherungsverwahrung angeordnet.

In eine SA-Kolonne gefahren: 10 Monate Gefängnis

* **Pirmasens**, 15. Juni. Vor dem Pirmasenser Richter hatte sich der 24 Jahre alte Edmund Wick aus Niedersimten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 27. April abends ohne Beleuchtung in übermäßig schnellem Tempo und in angetrunkenem Zustande mit seinem Kraftrad, auf dem noch ein Beifahrer Platz genommen hatte, in der Zweibrücker Straße in eine marschierende SA-Kolonne, wodurch sechs SA-Männer zum Teil schwer verletzt wurden. Einige trugen Gehirnerschütterungen, zwei schwere Knochenbrüche davon, so daß sie noch lange arbeitsunfähig sein werden. Das Gericht verurteilte Wick, der einschlägig vorbestraft ist, zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten und ordnete Haftfortdauer an.

---

* **Ludwigshafen**, 15. Juni. **In der Nacht auf Freitag wurde hier ein 74 Jahre alter pensionierter Werkmeister in seiner Küche tot aufgefunden. Nach den Erhebungen liegt ein Unfall vor. Der Tod trat durch ausströmendes Gas ein**

* **Haßloch**, 14. Juni. Auf der Bezirksstraße Meckenheim—Haßloch ereignete sich abends gegen ½10 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagenführer aus Haßloch fuhr am Ortsausgang von Meckenheim direkt in ein aus Richtung Haßloch kommendes Stammholzfuhrwerk. Die Deichsel des Fuhrwerks drang durch die Windschutzscheibe in das Wageninnere und verletzte einen neben dem Fahrzeuglenker sitzenden Insassen am Kopfe ernsthaft. Die übrigen Insassen und der Fuhrwerkslenker kamen mit dem Schrecken davon.

* **Kaiserslautern**, 14. Juni. Die Naturschutz-Ausstellung, die zur Zeit in den Ausstellungshallen stattfindet, hat in allen Kreisen lebhaftes Interesse geweckt. Am Dienstagnachmittag stieg die Zahl der Besucher in das dritte Zehntausend. Den für den 20 000. Besucher ausgesetzten Preis, eine Plastik „Sämann“ von Bildhauer Rumpf, konnte Frl. Theisinger von hier in Empfang nehmen.

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Aus dem Kreis Mannheim

Käfertal: Am 29. 5. erfreute Altmeister Gadebus die Käfertaler Abteilung mit seinem Besuche. Er gab dabei eine Simultanvorstellung an 16 Brettern. 13 Partien gewann er, in 3 Partien behielt Käfertal (und zwar die Herren: Gräter, Preuß und Mittelstädt) die Oberhand.

Neckarau: Die Abteilung Neckarau wurde von einem schweren Verlust betroffen. Ernst Dörr, ein talentierter Nachwuchsspieler — dessen Begabung wir selbst vor zwei Jahren in einem Wettkampf feststellen konnten — ist im blühenden Alter von 21 Jahren gestorben (am 28. 5. 35). Der Mannheimer Klub ließ als auch äußerlich sichtbares Zeichen seiner Anteilnahme einen Kranz am Grabe niederlegen.

Waldhof: In Waldhof wird am 15. Juni der Propagandawart des Kreises Mannheim, W. Lauterbach, einen Vortrag über das neudeutsche Schachproblem halten.

(Nachrichten, Anfragen u. ä. aus dem Kreis Mannheim an den Propagandawart und vorläufigen Kreistrainer).

Vom Großkampf in Schwetzingen

Wir hatten versprochen, unseren Lesern noch die eine oder andere Kostprobe vom Vierstädtekampf in Schwetzingen vorzusetzen. Eine gute Positionspartie, die in einer tragikomischen Zugzwangsstellung gipfelt, soll den Anfang machen.

Aus dem Kampf Mannheim-Heidelberg 17½ : 7½ am 19. 5. 35).

Weiß: Gutfleisch (Heidelberg). Schwarz: Dr. Eg. Meyer (Mannheim).

1. d2—d4, e7—e6. 2. Sg1—f3, b7—b6. 3. e2—e4, Lc8—b7. 4. Lf1—d3, Sg8—f6. 5. Lc1—g5, Lf8—e7. 6. Sb1—d2, d7—d6. 7. c2—c3, Sb8—d7. 8. Dd1—e2, h7—h6. 9. Lg5—h4, 0—0. 10. 0—0, Ta8—c8. 11. Ta1—e1, Sf6—h5. 12. Lh4—g3, Sh5×g3. 13. f2×g3, c7—c5!

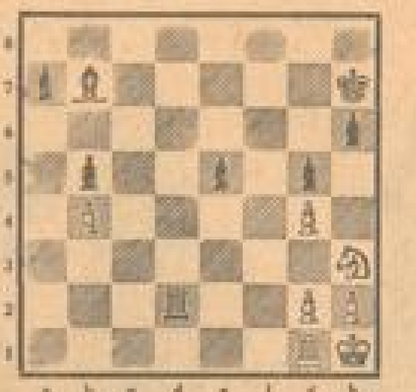
Schwarz entwickelt eigene Ideen in der Eröffnungsbehandlung; er verzichtet mit gutem Recht auf den schematischen Aufbau e5 usw., der hier unwirksam wäre.

14. De2—b3, d6—d5. 15. Ld3—b1, d5×e4. 16. Lb1×e4, Lb7—a6. 17. Tf1—e1, c5×d4. 18. c3×d4, Sd7—f6. 19. Db3—a4, Tc8×c1. 20. Te1×c1, Sf6×e4. 21. Sd2×e4, La6—b7. 22. Se4—d2, Le7—g5! 23. Tc1—c3, Dd8—d5. 24. Da4—c2?

Richtig war hier Dc4 und auf Ld2:; Dd5:, Ld5:; Sd2:, Ld2:!; b3. Nun ist ein Bauer verloren.

24. —, Lg5×d2. 25. Dc2×d2, Dd5×a2. 26. Sf3—e5, Da2—b1+. 27. Tc3—c1, Db1—e4. 28. Tc1—e1, De4—d5. 29. Dd2—f2, f7—f6. 30. Se5—g6, Tf8—e8. 31. Sg6—f4, Dd5—c4. 32. Df2—d2, e6—e5. 33. d4×e5, Dc4—c5+. 34. Kg1—h1, f6×e5. 35. b2—b4, Dc5—c6. 36. Te1—c1, Dc6—f6. 37. Dd2—d7, Te8—e7. 38. Dd7—d8+, Kg8—h7. 39. Tc1—e1, Df6—f7! 40. Dd8—d3+, g7—g6. 41. Sf4—h3, Te7—d7. 42. Dd3—e2, Df7—d5! 43. De2—b2, Dd5—d2! 44. Db2×d2, Td7×d2. 45. Te1—g1, b6—b5. 46. g3—g4, g6—g5! Und Weiß ging der Atem aus. Diese ulkige Zugzwangsstellung verdient ein Diagramm:

Schlußstellung:
Dr. Eg. Meyer



Gutfleisch
7 + 8 = 15.

Meisterschaft der Pfalz

Kürzlich trug der pfälzische Schachbund seinen diesjährigen Kongreß in Dürkheim aus. Das Meisterturnier erhielt dadurch eine besondere Note, daß der Sieger als Vertreter der Pfalz das süddeutsche Zonenturnier in Saarbrücken bestritt. Der Kampf war äußerst scharf, das zeigen die knappen Punktunterschiede. Da im Schlußbericht des Nachrichtenbüros das Ergebnis falsch angegeben war, bringen wir zur Orientierung die Tabelle.

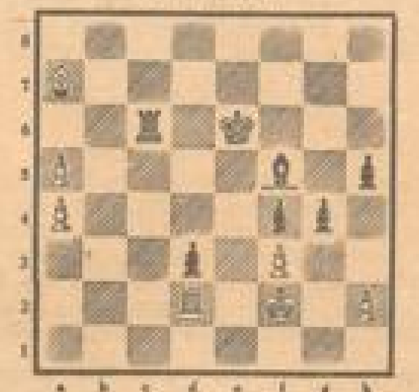
Meisterschaft der Pfalz 1935.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Pk.	Pl.
Heinrich (L'hafen)	1.	—	1	0	1	0	1	1	4	2.
Schiffler (Worms)	2.	0	—	0	½	0	0	0	½	
Vogl (Speyer)	3.	1	1	—	0	½	½	½	3½	3.
Weißgerber (Zweibr.)	4.	0	½	1	—	1	1	1	4½	1.
Böhm (K'lautern)	5.	1	1	½	0	—	0	0	2½	
Dr. Rucht (Speyer)	6.	0	1	½	0	1	—	½	3	
Hussong (L'hafen)	7.	0	1	½	0	1	½	—	3	

G. Heinrich, der als Gast im Meisterturnier mitspielte, war so freundlich, uns Partienmaterial zur Verfügung zu stellen. Wir wählen heute aus dieser reichen Auswahl ein Endspiel aus, werden aber in nächster Zeit noch weitere schöne Partien daraus vorführen.

In dem Treffen Hussong—Heinrich (5. Runde) sah der Kriegsschauplatz nach 51 Zügen also aus:

Heinrich



Hussong
7 + 7 = 14.

Schwarz diktiert zweifellos das Gesetz des Handelns. Aber es sind remisdrohende „ungleiche Läufer" auf dem Brett. Sehr fein zeigt Heinrich in der Folge, was in solchen scheinbar einfachen Stellungen oft alles „drin" ist. Es geschah:

51. — Tc2. 52. Ke1, g3. 53. hg, fg. 54. Lb8, Tc1+. 55. Td1, g2. 56. Lh2, Tc2. 57. Td2, Tc4! 58. Kf2, Ta4: 59. Lc7, Kd7. 60. Lb6, Kc6. 61. Kg2:

Materiell herrscht nun Gleichgewicht, aber Heinrich beweist nun, daß seine Freibauern eine gewaltige Macht darstellen, während Weiß zur Untätigkeit verdammt ist.

61. — Kb5. 62. Kf2, b4. 63. Ke3, b3. 64. Ld8, Tc4. 65. Tb2+, Kc6. 66. Tb6+, Kd7. 67. Lg5.

Ahnungslos hat sich Weiß aufs Glatteis führen lassen. Eine feine Kombination studienhafter Art gewinnt jetzt. . . Sofortiges —h2 scheitert an Tb4. Ein Doppelopfer nimmt dem Weißen das Verteidigungsfeld b1 und zwingt ihn, sich die b-Linie selbst zu verstellen, worauf der Weg frei ist!

67. — d2! 68. Kd2:, Tb4! Eine römische Lenkung nennt das der Problemist! 69. Lb4? Was sonst? h2 und Schwarz holte sich eine Dame und gewann. Aber, aber! . . Die Kombination ist zwar sehr nett und hatte auch Erfolg, aber sie hatte ein Loch: Weiß konnte nämlich in letzter Minute das Remis erzwingen auf folgende nette Weise:

70. Tb6+. Auf die e-Linie kann der bedrohte K nicht wegen Te7+ und Te1, nach d6 nicht wegen Lg3+, und falls er die c-Linie betritt, rettet sich Weiß mit Tc7+! Kc7:; Lg3+. Also Schachblindheit — oder sollte die tückische Zeitnot verantwortlich zeichnen?

Problemschach

Leider können wir auch diesmal aus Platzmangel wieder nur ein Problem bringen. Wir hoffen aber, dafür wenigstens den Geschmack der Löser getroffen zu haben.

Problem Nr. 118.
H. Hellwig.
1. Preis Schach-Echo 1934)

8 + 6 = 14.
Matt in zwei Zügen.

Problem Nr. 117 (A. Trilling): 1. Td3—e3 drohend 2. Lc6: „Bivalve".
1. — Se1. 2. Lh3
— Se3. 2. Ld1
— Sf4. 2. Lh4
— Sh4. 2. Lf6.

Lösungen sandten ein A. Mansar und F. Mannheimer.

Mannheimer Schachklub. „Bauhütte", D 4, 11, Montags und Donnerstags Spielabende, täglich Spielbetrieb ab 16 Uhr.

W. L.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 16. Juni 1935 (Trinitatis)

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schulze; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Wilkens; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Wilkens; 8 Musikalische Abendfeier.
Neckarspitze: 11 Kindergottesdienst, Vikar Schulze.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hesch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 6 Abendgottesdienst, Vikar Bauer.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Weber.
Neuostheim: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Staudig; 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Staudig.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Bach.
Johanniskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Schoener; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Joest; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schoener.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Höfer.
Gemeindehaus Eggenstraße 6: 9 Gottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Gottesdienst, Pfarrer Hahn.
Städt. Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Haas (Stadtpfarrer).
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 11 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schönthal; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal.
Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Gscheidlen; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Gscheidlen; nachmittags 1.30 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer; 8.15 Abendgottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Neckarau: 8.30 Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfarrer Kühn; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 10.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Pfarrer Gänger; 11.15 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Seel; 11 Kindergottesdienst, Vikar Seel.
Pfingstberg: 9 Gottesdienst, Vikar Seel; 10 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Renkert; 11.30 Kindergottesdienst, Vikar Renkert; nachm. 5 Uhr Waldgottesdienst, Vikar Renkert.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; nachm. 1 Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Wallstadt: 9 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Pfarrer Speck. Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Kirchenrat Maier.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.20 Morgenandacht.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Vikar Ochs.
Melanchthonkirche: Samstag abd. 8.30 Wochenschlußandacht für die evang. Gemeindejugend, Vikar Wallenwein.
Feudenheim: Donnerstag vorm. 7.15 Uhr Morgenandacht, Vikar Vogel.
Käfertal: Freitag abd. 8.15 Bibelstunde im Gemeindehaus.
Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch vorm. 7 Uhr Schülergottesdienst, Vikar Schmitt.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 (Inh. Stöckle): Sonntag 8.00 und Donnerstag 8.15 Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Sonntag 8 und Dienstag 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Seibel): Sonntag 8.00 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. Freitag 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Donnerstags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 54:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Bibelstunde für jg. Mädchen; abends 8.15 Evangelisationsvortrag. Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag Käfertal-Süd, Dürkheimer Str. Nr. 32, zugleich 8.15 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Dienstag abend 8.15 Männerstunde, zugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Sandhofen-Scharhof. Mittwoch abd. 8.15 Gebetsstunde, zugl. 8.15 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Osterstr. 30. Donnerstag nachm. 4 Frauenbibelstunde. Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag Neckarau, Kirchgartenschule.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Haus Salem", K 4 Nr. 10. Sonntag abend 8 Evangelisationsversammlung. Montag abend 8 Versammlung Almenhof, Mönchwörthstr. 218 bei Reißner. Dienstag abend 8 Gebetsstunde; 8 Versammlung auf d. Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13. Mittwoch abend 8 Männerstunde; 8 Jugendbundstunde für junge Mädchen; 8 Versammlung An den Kasernen 12. Donnerstag abend 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. Freitag abend 8 Versammlung in Sandhofen, Sandhofer Straße 287 bei Riebel.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8.00 Uhr Wortverkündigung (Stud.-Rat Reck). Montag abend 8 Frauenstunde. Dienstag abend 8 Bibelstunde Fahrlachstr. 13 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Bibelstunde. Samstag abend 8.15 Männerbibelstunde. — **Jugendbund für EC.,** 1. junge Männer: Freitag abend 8.15; 2. Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 u. Donnerstag abend 8. — **Neckarstadt, Uhlandstr. 11, pt.:** Mittwoch nachm. 3 Frauenstunde. Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwanenstr. 30:** Sonntag abend 8.00 Evangelisation. Dienstag abend 8 Männerbibelstunde. Mittwoch abend 8.00 Frauenbibelstunde. — **Wallstadt, Amelbachstraße 4:** Sonntag nachm. 3.30 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Direktor K. Eiffele-Heidelberg; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Direktor K. Eiffele. Dienstag abend 8 Jugendgottesdienst. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsversammlung.

Evang. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst, Pr. Scheuffler; 11 Sonntagsschule; abds. 8 Versammlung, Pred. Würfel, anschließ. Gemeindestunde. Dienstag nachmittag 4 Frauenverein. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; nachm. 5.00 Knabenstunde; abends 7.30 Predigt, Pr. F. Gähr. Mittwoch nachm. 5 Mädchenstunde; abds. 8 Bibelstunde. Donnerstag 3.30 Frauenmissionsstunde.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hths.: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abends 8 Blaukreuzstunde. — Donnerstag nachm. 3 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; nachm. 2 Kinderversammlung; 4.30 Freiversammlung am Stephanienufer; abends 8 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 Heilsversammlg. Donnerstag abend 8 Heimbund. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag: „Deutsche Naturverbundenheit und christlicher Schöpfungsglaube". — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Freitag abend 8 Bibelbesprechung: Biblische Antworten auf zeitgemäße Fragen. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt, hl. Abendmahl.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage
Alphornstraße 13.
Sonntagsschule (f. Kinder u. Erwachsene) vorm. 10.30—12; 19: Predigtversamml. Mittwoch 19.30 Fortbildungsverein.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9 und nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen, Zwerchgasse 16:** Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau, Giebenstr. 1:** Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 7.45 Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 88:** Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 37:** Gottesdienst.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 16. Juni 1935 (Dreifaltigkeitssonntag)

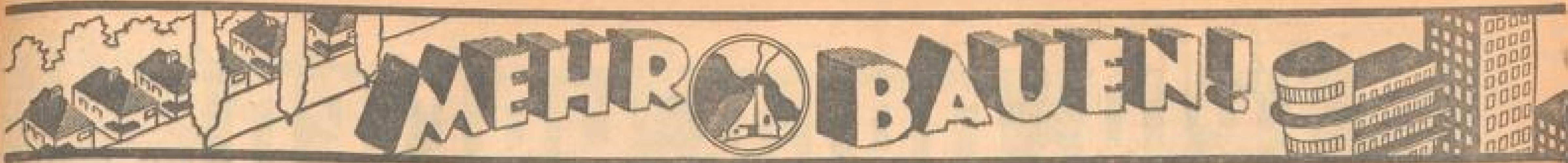
Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): 5 Frühmesse; v. 6 an Beichtgelegenheit; 8 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Mädchen; 7.30 Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; abds. 7.30 Predigt und Andacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte; hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 feierliche Vesper.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6.00 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
Kathol. Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Kindergottesdienst; 10 Predigt und Hochamt; 11 Christenlehre für die Mädchen; 11.30 Singmesse mit Predigt; abends 7 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
St. Peter, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt, anschließ. Christenlehre für Mädchen; abends 7.30 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Christenlehre für Jünglinge; 2.30 Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Festpredigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
St. Nikolaus, Mannheim: 8 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Hochamt; nachm. 2 Andacht z. heiligsten Dreifaltigkeit; abends 8 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Jakobus-Pfarrei Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9 Christenlehre für Mädchen; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Andacht zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit mit Segen.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8 Predigt und Singmesse in der Waldkapelle; 8.15 Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 hl. Messe in der Waldkapelle; nachm. 1.30 Christenlehre f. Mädchen und Vesper; 7.30 Aloisiusandacht mit Segen.
St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 6.30 hl. Beichte; 7.15 hl. Messe; 8 Salzweihe, Amt mit Aussetzung; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 Aloisiusandacht.
St. Peter und Paul Mhm.-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte, 6.30 Frühmesse; 7.30 Singmesse; 9.30 feierl. levit. Hauptgottesdienst mit Salzweihe; 11 Schülergottesdienst; nachmittags 2 Andacht zu Ehren der hlst. Dreifaltigkeit.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst m. Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Andacht zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
St. Anton, Rheinau: 6 Beichte u. Frühmesse; 7 hl. Messe; 9 Festgottesdienst mit Festpredigt des H. H. Pater Wigbert, O. Cap., Hochamt, Prozession, Tedeum und Segen; anschl. deutsche Singmesse (Schülergottesdienst); abds. 8 feierliche Heiligenvesper mit Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 8.30 Kindergottesdienst; 9.40 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Andacht und Jungfrauen-Kongregation.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.00 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt, Christenlehre; nachm. 1.30 Andacht zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—7.30 Beichte; 7.30 Frühmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; nachmittags 1.30 Andacht; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; 7.30—8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2 Andacht.
Pfarrkuratie St. Hildegard, Käfertal: 6.30—7.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt und Wettersegen; abends 7.30 Andacht zur hl. Dreifaltigkeit.
Neues Theresien-Krankenhaus Mannheim: 6.30 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.

Donnerstag, 20. Juni (hochheiliges Fronleichnamsfest)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): früh von 5.00 an Beichtgelegenheit; 5, 5.45, 6.30 und 7 hl. Messen; 8 feierl. levit. Hochamt, hierauf Prozession; nach der Prozession (etwa 11 Uhr) hl. Messe; nachm. 2.30 feierlich levit. Vesper mit Segen; abends 7.30 Fronleichnamsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse; 6.30 hl. Messe; 7.15 levit. Hochamt mit Segen, anschließ. Aufstellung zur Prozession; 11.30 letzte hl. Messe; nachm. 3 feierliche Vesper; 7.30 Oktavandacht.
Heilig-Geist-Kirche: Bei günstiger Witterung allgemeine Prozession von der Jesuitenkirche aus, beginnend 8.00; 5.30 erste hl. Messe; 6.15 zweite hl. Messe; 7 lev. Hochamt mit Segen; 11.30 letzte hl. Messe; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen; 7.30 Oktavandacht mit Segen.
Liebfrauenpfarrei: 6 Frühmesse; 7 levit. Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten; 11 hl. Messe; nachm. 2.30 Andacht zum allerheiligsten Altarsakrament; 7.30 Oktavandacht.
St. Joseph, Lindenhof: 6 u. 6.30 hl. Messen; 7 feierl. levit. Hochamt mit Segen; 8 gemeins. Abmarsch zur Prozession. Sollte bei ungünstiger Witterung die Prozession ausfallen, so ist um 10 Uhr Amt mit Prozession in d. Kirche; 11.40 hl. Messe; 2.30 feierl. Vesper; abds. 7 Oktavandacht.
St. Peter: 6.15 Frühmesse; 7 levit. Hochamt, anschließ. Abmarsch zur Prozession; 8.30 Prozession, darnach hl. Messe. Bei schlechtem Wetter Gottesdienst wie an Sonntagen; abends 7.30 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aussetzung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 5.30 und 6 hl. Messen; 6.30 feierl. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. Die letzte hl. Messe ist 11.30 Uhr. Unmittelbar nach dem Hochamt zwischen 7.30 u. 7.45 Aufstellung der Prozession auf dem Marktplatz vor der Neckarschule; nachm. 2.30 Sakramentale Andacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche: 5.30 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 6 hl. Messe; 6.45 levit. Hochamt mit Aussetzung; 8 Abmarsch zwecks Teilnahme an d. Fronleichnamsprozession; 11.30 hl. Messe; abends 7.30 Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes.
St. Nikolaus: 6 Frühmesse; 6.45 Hochamt mit Segen; anschließend Abmarsch zur Fronleichnamsprozession; 11.30 letzte hl. Messe; nachm. 2.30 feierliche Vesper mit Segen; abends 7.30 Fronleichnamsandacht mit Segen.
St. Jakobuskirche Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 feierl. levit. Hochamt, anschl. Prozession; im Anschluß an die Prozession heilige Messe auf dem Marktplatz. Mit Segen; letzte hl. Messe um 11 Uhr in der Kirche; nachmittags 2.30 feierliche Vesper.
St. Franziskuskirche, Waldhof: 6.30 hl. Messen in der Pfarrkirche, in der Spiegelfabrik u. in der Waldkapelle; 8.15 Fronleichnamshochamt vor der Kapelle der Spiegelfabrik, woran sich die Prozession anschließt; nachmitt. 2 Fronleichnamsandacht mit Segen.
St. Laurentiuskirche, Käfertal: 5 Austeilung der hl. Kommunion; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 feierl. Hochamt, anschließend Prozession; 11 Schülergottesdienst; abends 8 Oktavandacht.
St. Peter u. Paul, Feudenheim: 6.30 und 7.15 hl. Messen; 8.30 feierl. Hauptgottesdienst mit sakramentalem Segen, darnach etwa 9.15 Fronleichnamsprozession; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Fronleichnamsvesper.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6 Frühmesse; 8 Hauptgottesdienst mit levit. Hochamt und Prozession; 11 Singmesse; abends 7.30 Fronleichnamsandacht mit Segen.
St. Anton, Rheinau: 6 Beichte; 7 Frühmesse; 8 Festgottesdienst mit Hochamt, feierlicher Fronleichnamsprozession, Tedeum und Segen; anschl. deutsche Singmesse (Schülergottesdienst); abends 8 feierl. Sakramentsvesper (Kreuzweihpsalmen) mit Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 6.30 Frühmesse; 8.30 Festgottesdienst mit feierl. Prozession; nachm. 1.30 feierl. Vesper; abends 8 Oktavandacht.
St. Bonifatiuskirche Friedrichsfeld: 6.00 Beichtgelegenheit; 6.30 hl. Kommunion u. Frühmesse; 8 feierliches Hochamt vor ausgesetzt. Allerheiligsten und Fronleichnamsprozession; nachm. 1.30 Fronleichnamsandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6 Frühmesse; 8 Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, darnach Prozession; nachm. 1.30 Andacht zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes.
St. Paul, Almenhof: 6.15 Frühmesse; 7.15 Hochamt mit Segen; anschließend Prozession nach Neckarau; nachm. 2 Oktavandacht mit Segen.
St. Hildegard, Käfertal: 6 Beichte; 7 Amt mit Aussetzung u. Segen; anschließ. Beteiligung an der Fronleichnamsprozession in Käfertal; abds. 7.30 Fronleichnamsandacht.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.45 hl. Messe; 7 Amt mit Segen; abends 8.30 Fronleichnamsandacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.



Badisches Bauschaffen

Rohzugang an Wohnungen durch Umbau und Neubau. — Kleinwohnungen an erster Stelle. — Bauten mit Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung

Das Baujahr 1934 kann als ein Rekordjahr angesehen werden. Gegenüber dem Jahre 1933 hat sich die Zahl der neuerrichteten Wohnungen um 58 v. H. vermehrt. An der Belebung des Wohnungsbaues waren 1934 die Gemeinden aller Größenklassen beteiligt. Unter den größeren Ländern und den preußischen Provinzen nimmt das Land Baden hinsichtlich der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude und Wohnungen die 15. Stelle ein, also genau die Mittelstellung.

Die Bautätigkeit im Jahre 1934 in Baden

Das Jahr 1934 schloß ab mit einer Gesamtherstellung von 128 574 Wohngebäuden im Reichsgebiet (1933 = 91 900). Im ganzen Lande Baden wurden im Jahre 1934 insgesamt 4848 Wohngebäude errichtet. Damit steht Baden an 15. Stelle unter den 29 gezählten Ländern und Provinzen. Unser Nachbarland Württemberg steht hier erheblich besser da, es hat nämlich 7724 Neubauten aufzuweisen und nimmt damit die 5. Stelle im Reich ein. Der Kleinhausbau stand im Jahre 1934 abermals in vorderster Front. Das gilt auch für das Land Baden.

3953 neue Kleinhäuser 1934 gebaut

Bei den Kleinhäusern waren diejenigen mit ein bis zwei Wohnungen in der überwiegenden Mehrzahl, das ist auch in Baden der Fall. So wurden im Jahre 1934 in Baden 3826 Kleinhäuser mit 1 bis 2 Wohnungen errichtet und nur 127 Wohngebäude mit 3 bis 4 Wohnungen. Von der Gesamtzahl der errichteten Wohngebäude wurden 2167 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln gebaut. Das ist fast die Hälfte aller Neubauten des Jahres 1934. Der vorstädtische Kleinsiedlungsbau trat, gemessen am Kleinhausbau, im Land Baden nur sehr wenig hervor. Es wurden beispielsweise von den mit öffentlichen Mitteln erbauten Häusern in Baden nur 774 Wohngebäude mit Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung gebaut.

10 061 Wohnungen durch Neubau und Umbau geschaffen

Im ganzen Reichsgebiet wurden von den Neuwohnungen 40 v. H. durch einen Umbau geschaffen, vor allem durch Teilung größerer Altwohnungen. Der Wohnungsneubau hat jedoch gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 48 v. H. zu verzeichnen. Im Land Baden entstanden durch einen Neubau [illegible]194 Wohnungen und durch einen Umbau 3847. Bei den durch einen Neubau errichteten Wohnungen waren 2228 Wohnungen Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Wohnräumen. Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden in Baden insgesamt 2890 Wohnungen durch Neubau geschaffen, von denen wiederum nur 701 Neuwohnungen mit Mitteln der vorstädtischen Kleinsiedlung errichtet wurden.

Die Bautätigkeit in Baden umfaßte im Jahre 1934 außerdem 242 Nichtwohngebäude mit einem umbauten Raum von 463 Kubikmeter. Interessant ist die Feststellung, daß von 100 Wohnungen 80,8 durch private Bauherren gebaut wurden. Für 1935 ist mit einer erhöhten Neubautätigkeit zu rechnen, während die Umbautätigkeit infolge Erschöpfung der öffentlichen Mittel zurückgeht. Die vorstädtische Kleinsiedlung nimmt 1935 nach den bisherigen Ergebnissen einen hervorragenden Platz ein.

Man plant und baut

Olympiade und Städtebau. Im Hinblick auf die Olympischen Spiele hat, wie wir der immer gut informierten „Deutschen Bauzeitung" entnehmen, die Bezirksverwaltung Charlottenburg große Pläne zur Verschönerung des Stadtbildes aufgestellt, die sich auch auf die Zufahrtstraßen, Brücken und Grünanlagen im Olympiagelände erstrecken. In einer kürzlich durchgeführten Aussprache mit den Hausbesitzern am Kurfürstendamm konnte die Stadtverwaltung feststellen, daß diese bereit waren, die nicht unerheblichen Opfer zu diesem Zweck auf sich zu nehmen. Eine besondere Rolle spielt dabei die Frage der Vorgärten. Die Bezirksverwaltung plant die Durchführung eines Wettbewerbes unter Architekten und Gartenkünstlern, um Richtlinien für die Durchführung dieser Aufgabe zu gewinnen. — Anfragen haben auch die Hausbesitzer der Tauentzien- und der Kleiststraße gemacht. Es handelt sich hier besonders darum, die oberen Teile der Hausfronten gefälliger als bisher in das Straßenbild einzufügen. Auch die Gestaltung der beiden unteren Stockwerke mit ihren vielen Reklameschildern soll verbessert werden. Von der Stadt wird außerdem vorgeschlagen, an die Stelle der nur noch zu einem kleinen Teil vorhandenen Platanenpflanzung eine neue Anpflanzung von Pyramidenpappeln vorzunehmen, die weit genug voneinander stehen müßten, um den Durchblick auf die Schaufenster von der gegenüberliegenden Seite aus nicht zu verhindern. — Für die gärtnerische Ausgestaltung des Grüngürtels um das Reichssportfeld sind Anpflanzungen von 8000 Stück Nadelhölzern, 8200 Waldbäumen, 7500 starken Waldsträuchern und 15 000 Stück Waldgehölz vorgesehen.

•

Deutsches Holz für den Funkturmbau. Vor einigen Jahren ging man dazu über, die Türme der Rundfunksender statt aus Eisen aus Holz zu bauen, weil die elektrischen Eigenschaften des Holzes für den Funkbetrieb wesentlich günstiger sind als die des Eisens. Die Reichspost wählte aus Sicherheitsgründen in der Regel amerikanisches Pechkiefernholz, weil dieses als besonders fest und widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und Rißbildung gilt. Deutsches Holz wurde zunächst nur für kleine Türme bis zu 50 Meter Höhe verwandt. Inzwischen sind Untersuchungen über die Eignung deutschen Holzes zu Funkturmbauten im Vergleich zu Pechkiefernholz vorgenommen worden. Es zeigte sich, daß weniger die Holzart an sich den Ausschlag für die Verwendungsfähigkeit gibt, als vielmehr die sorgfältige Auslese und Behandlung, vor allem die Trocknung des Holzes. Versuche ergaben, daß deutsche Kiefern und Lärchen bei fachgemäßer Behandlung durchaus verwendungsfähig sind. Die Reichspost hat sich nunmehr entschlossen, Funktürme bis 100 Meter Höhe aus deutschem Holz zu bauen, wobei auf eine möglichst frühzeitige Vergebung der Aufträge gesehen wird, um für die Auslese und die Trocknung des Holzes genügend Spielraum zu lassen.

•

Bauplatten aus Müll. Auf dem Gebiet der Müllverwertung ist bereits vor einiger Zeit eine wichtige Erfindung gemacht worden, der Staatskommissar Dr. Lippert, wie die „Deutsche Bauzeitung" mitteilt, jetzt zum praktischen Durchbruch verholfen hat. Es handelt sich um die Herstellung einer Bauplatte aus Müll. Diese mit einem preußischen Staatspreis ausgezeichnete „Arey-Faserstoff-Platte" hat, wie zahlreiche eingehende Versuche amtlicher Materialprüfungsstellen ergaben, folgende Vorzüge: Sie ist in jeder Stärke und Form herzustellen, ist elastisch, läßt sich sägen, nageln, verputzen und unmittelbar mit Farbenanstrich und Tapete versehen. Sie soll in bezug auf Wärmedämmung nahezu die Eigenschaft des Korkes haben und zudem schwer entflammbar sein. — Die Verwendung der Arey-Faserstoff-Platte wird sich in erster Linie auf den Bau von Zwischenwänden erstrecken. Darüber hinaus aber kann sie als Innenverkleidung des Ziegelmauerwerkes bei Außenwänden zugelassen werden.

•

Neuartige Baufinanzierung in Bochum. Der Bochumer Oberbürgermeister und die Vertrauensleute der Innungen des Bau- und Baunebengewerbes haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um einen Fundus zu schaffen, der bei einer Bank verwaltet wird. Aus diesem Fundus soll dem einzelnen Baulustigen, dem bei Vorhandensein der ersten und zweiten Hypothek und eines gewissen Eigengeldes die Restfinanzierung fehlt, geholfen werden. Alle am Neubau beteiligten Handwerker sollen einen Teil ihrer Auftragssumme ebenfalls in diesen Fundus einzahlen, so daß laufend weiteren Baulustigen geholfen wird. Man hofft, hierdurch eine starke Belebung des Baumarktes zu erzielen. Die vorläufigen Berechnungen haben ergeben, daß durch diese Gemeinschaftsarbeit im Laufe dieses Jahres eine ganz beträchtliche Anzahl neuer Wohnungen geschaffen werden kann.

Vom Mannheimer Baumarkt

Häuser, die errichtet werden:

Willi Kohls, U 6, 19, Wohnhaus, Edenkobener Straße; Friedrich Stutz, Rheindammstr. 26, Wohnhaus, Margueritenweg 22; Val. Köhler, Windeckstraße 115, Wohnhaus, Karl-Traub-Straße 4; Fritz Storck, Uhlandstr. 1, Wohnhaus, Rob.-Blum-Str. 20; Dr. A. Leber, Retheistr. 4/8, Wohnhaus, Schwind-Umbau des Verwaltungsgebäudes, Augusta-Anlage 31; Umbau des Verwaltungsgebäudes, Augusta-Anlage 31; Kurt Heß, Lameystr. 12a, Wohnhaus, Karl-Ludwig-Straße 48; Christian Hammer, C 4, 9a, Stockaufbau, C 4, 9a; Otto Häußler, Lenaustraße 8, Wohnhaus, Niersteiner Straße 5; Leo Reißfelder, Schimperstraße 37, Wohnhaus, Niersteiner Straße 9; Stadt Mannheim, Umbau, Seckenheimer Anlage; Georg Kober, A 2, 5, Wohnhaus, Dietrich-Eckart-Str. 11; Hans Lutz, Ludwigshafen a. Rh., Rohrlacher Str. 119, Wohnhaus, Schwindstr. 9; Bad. AG. für Rheinschiffahrt und Seetransport, Werfthallenstr. 31/33, Umbau, Werfthallenstr. 31/33; Leonh. Hanbuch u. Söhne, Sophienstr. 6, zwei Wohnhäuser, Dalbergstr. 2/4; Adolf Hollmann, C 8, 7, Wohnhaus, Heinrich-Hoff-Straße 15; Jos. Hoffmann und Gen., Am oberen Luisenpark 25, Wohnhaus, Lenaustr. 32; Ernst Decker und Gen., ein Wohnhaus, Robert-Blum-Str. 36/38; K. Lather ein Wohnhaus, Robert-Blum-Straße 34; Karl Wagner ein Wohnhaus, Robert-Blum-Str. 32; Dr. Max Schmechel, Kalmitplatz 1, Wohnhaus, Seckenheimer Straße 103; Georg Schäfer, Speckweg Nr. 131, Wohnhaus, Soldatenweg 102; Jos. Roth, G 4, 17, Wohnhaus, Am Gehengraben; Val. Seyer, Sandhofer Straße 49, Wohnhaus, Erlenstraße 80; Gemeinnützige Eigenheimbauten, Volksgemeinschaft, B 1, 7a, Wohnhäuser, Feudenheimer Grün 24—30; Wilhelm Huber, Bürgermeister-Fuchs-Straße 38, Wohnhaus, Hinter der Zellstoff; Franz Leinhos, Augartenstraße 75, Wohnhaus, Im Lohr; Verein deutscher Oelfabriken, Bonadiesstraße 8, Firnisabteilung, Bonadiesstr. 8; Adam Kenzler, Meerwiesenstraße 31, Doppelgarage, Meerwiesenstr. 31; Otto Marterstock, Bellstraße 15, Wohnhaus, Mönchwörther Straße 20; Heinrich Gramlich, Waldparkdamm 1, Wohnhaus, Rückertstr.; Friedrich Baier, Karlstr. 44, Wohnhaus, Sandhofen; Anna Emmert (Vertr. Jos. Franz), Sandhofer Straße 261, Wohnhaus, Trommlerweg 38; Wilhelm Schmucker, Bäckerweg 6, Wohnhaus, Brentanostr. 29; Ludwig Lauppe, Landteilstraße 1, Wohnhaus, Brentanostr. 31; Oberbürgermeister Mannheim, Wohn- und Geschäftshaus, P 6, 22; Richard Eyer, Friedrichstraße 68, Anbau, Friedrichstr. 68; Gemeinnütz. Baugesellschaft m.b.H., K 7, zehn Volkswohnungen, Neueichwald; Rheinschiffahrts-AG., Rheinkaistraße 2, Anbau, Rheinkaistraße 15/17; Anna Lechleitner, Beilstr. 5, Dachstockausbau, Flörsheimer Straße 77; Dr. med. Klinke, Ludwigshafen a. Rh., Adolf-Hitler-Straße 27, Wohnhaus, Heinrich-Hoff-Str. 1; Dr. Max Schmechel, Kalmitplatz 1, Wohnhaus, Heinrich-Hoff-Str. 3; Dr. med. Klinke, Ludwigshafen a. Rh., Adolf-Hitler-Straße 27, Wohnhaus, Niederfeldstr. 59; Hermann Hennecke, Meerwiesenstraße, Wohnhaus, Niederfeldstraße 61; Georg Karcher, Am Friedhof 8, Wohnhaus, L 7, 9; J. Mayer u. Co., Rhenaniastr. 28/30, Sammelgarage, Rhenaniastr. 28/30; Bischoff u. Hensel, Friesenheimer Straße 6a, Umbau, Friesenheimer Straße 6a; Georg Albert Bolz, Seckenheimer Hauptstraße 131, Lagerhalle, Seckenheimer Hauptstraße 120; Marie Pfaff, Spelzenstr. 11, Wohnhaus, Meerwiesenstr. 60; Karl Lutz, Pumpwerkstraße 80, Wohnhaus, Heinrich-Hoff-Str. 17; Oberbürgermeister Mannheim, Umbau, Waldhofstr. 26—42; Evangelische Kirchengemeinde, Gemeinde- und Konfirmandensaal, Augartenstraße; Ernst Schneider, Meerwiesenstr. 36, Wohnhaus, Robert-Blum-Str. 30; Elisabeth Dörr, Ludwigshafen a. Rh., Heinigstraße 25, Wohnhaus, Niederfeldstr. 69; Nuber u. Co., F 1, 3, Wohnhäuser, Käfertaler Straße 213—219; Karl Samstag, Nelkenstraße 30, zwei Wohnhäuser, Kornblumenstr. 3—5; Wilhelm Noller, Weidstückerweg 14, Wohnhaus, Niederfeldstraße; Jakob Arz, Äußere Wingertstr. 20, Wohnhaus, Gambrinusstr. 3; Dr. Adolf Seile-Bahrmann, Beethovenstr. 5, Wohnhaus, Carolastraße 16; Karl Broß, Friedensstr. 1, Wohnhaus, Mundacher Straße 9; Heinrich Schäfer, Max-Joseph-Straße 25, Wohnhaus, Erlenstr. 86; Jakob Henrich, Korbangel Nr. 35, Wohnhaus, Korbangel 55; A. Goede Witwe, Q 5, 1, Wohnhaus, Richterstraße.

JOSEF KREBS G. m. b. H.
Wand- und Bodenplatten - Beläge
Kunststeine — Baustoffe
Hersteller der deutschen Kunstmarmor-Platten
„TEMPOLITH"
Friedrichsfelder Str. 38 Telephon 403 55

Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H.
C 4, 9b
BANK UND SPARKASSE
Vorteilhafte Kapitalanlage — Günstige Betriebskredite
Fachmännische Beratung — Vertrauliche Bedienung

August Renschler
Fliesenarbeiten - Baukeramik
Wand- und Bodenplattenbeläge für Küche — Bad — Hausgang etc.
Baukeramische Arbeiten für Außen- und Innenverkleidung.
Schimperstr. 30/42, Fernspr. 51987/88
Ständige Ausstellung im Hause

Eisenwaren / Beschläge
Werkzeuge
Paul Hermann
E 3, 4 Telephon 204 38 E 3, 4

Möbel-Volk
Qu 5, 17-19
Ehestands-Darlehen die solide Einkaufsquelle
Ausstellung in 5 Stockwerken

CARL AUG. ROTH
Inhaber: L. Esselborn, Dachdeckermeister Gegr. 1870
DACHDECKEREI
Blitzableiterbau und -Prüfung
Isolierungen / Gerüstbau
Jahrzehntelange Erfahrung bürgt für fachgemäße und preiswerte Arbeit
MANNHEIM, Langerötterstr. 28, Telefon 516 74, Wohnung Tel. 601 95

R. Schappert & Co. G. m. b. H.
Lack- und Farbenfabrik
Friesenheimer Str. 26 Tel. 535 42
Kleinverkaufsstelle:
Seckenheimer Str. 34 Tel. 400 13

Drucksachen von der Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Eisenwaren — Baubeschläge
Schwetzinger Straße 91/95
Karl Armbrüster
Küppersbusch-Oefen und -Herde
E 2, 17, Planken

Eisenwerk - Apparatebau
Gebrüder KNAUER
MANNHEIM, Fardelystr. 6

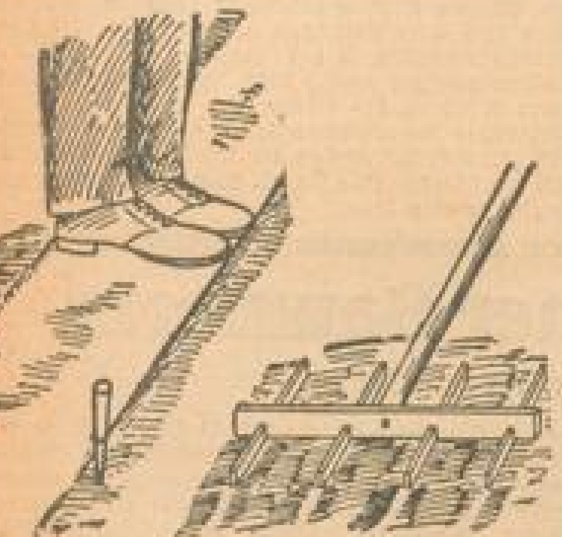
Jos. Samsreither
Farben u. Lacke
Putzartikel
Tel. 228 78 seit 1889 Qu 4, 2

F. C. Glaser & R. Pflaum
Alleinverkauf der Feld-, Forst- und Industriebahnen der Firma
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft Essen
Filiale Mannheim
Richard-Wagner-Straße 32
Telephon 427 16-17

Amtliche Bauformulare liefert die Druckerei DR. HAAS, R 1, 4-6

„Krumme Wege" zu vermeiden

Der Gärtner, der seine Kulturen sachgemäß pflegt, soll auch dafür sorgen, daß der Garten einen ordentlichen Eindruck macht. Er wird die Beete immer nach der Schnur graben, damit die Kanten gerade sind. Bei einiger Uebung gelingt es auch, daß das Land hübsch eben liegt und keine Hügellandschaft im kleinen darstellt. Auch die Wege werden nach der Schnur getreten (s. Abb.) Dabei tritt man Fuß



Wegetreten nach der Schnur — Der selbstgemachte Rillenzieher

neben Fuß, zunächst senkrecht zur Schnur. Dann kommt ein zweiter Gang, wobei die Füße neben die Schnur gesetzt werden. Auf diese Weise werden gerade, feste und gleichmäßige Wege zwischen den Beeten erzielt, die hinreichende Breite aufweisen, ohne unnütig viel Raum einzunehmen.

Bei Reihensaat nimmt man wie bei den Wegen die Schnur zu Hilfe. Kommen mehrere Reihen auf ein Beet, so bedient man sich am besten eines Rillenziehers (s. Abb.), der leicht herzustellen ist. Die eine Latte führt man der Schnur entlang und erhält damit alle übrigen Rillen gerade und in gleichem Abstande von einander.

Nicht zu hoch hinaus!

Diese freundliche Mahnung ist nicht auf Menschen gemünzt, und doch sollen sie Menschen sich zu Herzen nehmen. Wir meinen die Gehölze im kleinen Garten, aber da man von ihnen nicht erwarten darf, daß sie aus der Art schlagen, kommt es auf die richtige Wahl des Pflanzers an. Wo wenig Platz ist, müssen wir ihn um so sorgfältiger einteilen, nicht nur in der Fläche, sondern auch im Raum. Pflanzen wir starkwachsende Bäume in einen solchen kleinen Garten, dann opfern wir ihnen nicht nur viel zu viel von dem uns gehörigen Bodenbereich, sondern auch Himmel und Sonne. Sogar zur Rücksichtslosigkeit gegenüber den Nachbarn kann das ausarten!

Also gehören in kleine Gärten keine Akazien und Ahorne, keine Tannen und Fichten, keine Kastanien und ähnliche dichtlaubige Kronen bildende Bäume. Schon mit den Obsthochstämmen müssen wir vorsichtig sein. Für einen Schattenplatz, den man ja im Garten braucht, genügt ein Baum. Dann wählen wir z. B. anstatt der weit um sich greifenden weißen Roßkastanie die rotblühende, und wenn wir nicht ohne Nadelhölzer leben können, anstatt der einheimischen Tanne und Fichte die Hemlokstanne aus Amerika.

Und bei den Sträuchern gibt es auch sehr zu beachtende Unterschiede. Auf den Faulbaum verzichten wir und auf die Heckenkirsche. Dafür holen wir uns allerlei hübsche Kleinsträucher, wie Spiräen, Deutzien, Weigelien, Zwergmispeln. Die wollen nicht hoch hinaus und tun doch ihren Dienst am Zaun. Töricht ist es, den Pflanzenarten stärkeren Wuchses durch engen Stand zuzumuten, sich zurückzuhalten. Für sie bedeutet das Kümmern, und an Krüppeln können wir doch keine Freude haben.

Ein Garten weckt alle Tugenden

Von Thyra Wendte-Ottens

Ein Gärtchen — kaum einen halben Morgen groß — mit den einfachsten Mitteln liebevoll ausgestattet — kann zu sämtlichen Tugenden erziehen, die einen Menschen liebenswert machen.

Da ist das kahle Land, das der Winter gefrieren ließ. Ohne Fleiß kein Preis. Es wurde schon im Herbst umgegraben. Eine schwere Arbeit, die Geduld und Sorgfalt erfordert. Das Wunder des Knospens und Blühens regt uns zu tiefem Nachdenken an. Auch zu dem Wunsch, der bereit, das Kind beseelt, selbstschöpferisch zu gestalten. Man nimmt die Samenkörner, die das Vorjahr spendete, und in liebevoller Geduld legt man sie in die Erde, streut die feinen, unscheinbar aussehenden Samen der Gemüse und Blumen. Der Erwachsene sieht im Geiste schon das Bild des Sommers, des Herbstes vor sich, wie es um ihn blüht und gedeiht, sich streckt und wächst, Hüllen sprengt, zum Lichte drängt, sich entfaltet. Er wird zu verinnerlichtem Schauen erzogen. Er gestaltet seine Beete so, daß sie bei aller Schönheit bis in den kleinsten Raum ausgenützt werden können. Er ist ein Stratege des Gartenbaues.

Und nun heißt es wieder Geduld üben, warten können.

Das ist die größte Kunst im Leben: seine Zeit abwarten!

Wir können unseren Kindern helfen, wenn wir ihnen Vollmachten über ein kleines Stückchen Erde geben, das ihnen allein dienstbar ist. Wir wollen nicht zuviel tadeln und befehlen, wir wollen sie ihre Erfahrungen allein machen lassen. Wir Großen selbst wissen es so gut, nichts kann uns besser lehren, als das Lehrgeld, das wir alle an das Leben zu zahlen haben. Und dann das, was der Garten noch lehrt:

bei getäuschten Erwartungen nicht zu verzweifeln.

Der Blütenansatz kann noch so köstlich sein: eine einzige Frostnacht vernichtet die Hoffnung für ein ganzes Jahr. Es ist nicht immer Tapferkeit, wenn wir große Uebel mutig überwinden. Es ist oft vielmehr Tapferkeit in den kleinen Dingen des Lebens nötig, die den Alltag ausmachen und die keiner sieht. Die Arbeit saurer Wochen vernichtet sehen, auf das nächste Frühjahr warten und dabei heiter bleiben, das lehrt uns der Garten. Er hat seine Sprache. Sie ist voll Poesie, sie kann berauschen, wenn verschwenderisch Blüten ausgestreut sind, sie kann aber auch hart und unerbittlich sein. „Nicht an die Güter hänge dein Herz, die das Leben vergänglich zieren . . ." Der Gärtner, der Sämann, der Schnitter, sie wissen das wohl.

Der Garten lehrt uns auch, daß wir uns nicht ungestraft gegen die Gesetze der Natur vergehen dürfen. Was der Boden verlangt, muß er haben, soll er Frucht tragen. Während der Wald für sich selber sorgt, muß der Mensch für den Boden sorgen, dem er die Frucht verdankt. Tut er es nicht, so trägt er den Schaden. Das heißt ins Menschliche übersetzt: Raubbau an der Gesundheit treiben. Wo wir unsere Kräfte doppelt anstrengen, müssen wir dreifach für Erneuerung dieser Kräfte sorgen.

Zurück zu einfacher Lebensweise, zurück zur Natur, das ist die eindringliche Predigt des Gartens.

Das Kind an unserer Hand erlebt das Wunder der Schöpfung auf einfache, faßliche Weise. Von Blumen zu Tieren ist nur ein Schritt. Die Vögel, die in deinem Garten eine Heimstatt haben, die du bei der Aufzucht ihrer Jungen beobachtest, sie sind deinem Kinde Wegweiser in das Land der köstlichsten Freude, die das Leben zu spenden vermag: der Tierliebe. Laß es die Vögel im Winter füttern und zeig' ihm im Sommer, wie sie zum Dank deinen Garten von Ungeziefer säubern. So wird dein Kind spielend in den Kreislauf der Natur eingereiht, so wird der Grund in seiner Seele gelegt zu beschaulichem Frohsinn, zur stillen Heiterkeit, zur Verbundenheit mit dem Mächtigen über uns.

Sommerarbeiten an frisch umgepfropften Bäumen

Sind die Veredlungen gut angewachsen, dann gilt es, sie durch sachgemäße Pflege in ihrer weiteren Entwicklung zu fördern. Zunächst wird der Verband gelöst, damit er nicht in die Rinde einschneidet. Danach sind die Wunden zu untersuchen. Das Baumwachs ist vielfach rissig geworden oder durch Dickenwachstum abgesprengt. Es wird ergänzt, bzw. werden die entstandenen Risse ausgestrichen. Ein frisch gepfropfter Baum bildet desto

mehr Wasserschosse, je weniger Zugäste ihm belassen wurden. Die Wasserschossen müssen das Leben des Baumes so lange erhalten, bis die Edelreiser dazu in der Lage sind. Um deren Wachstum jedoch nicht zu hemmen, werden alle Wasserschosse entfernt, die sich in einer Entfernung bis 15 Zentimeter um die Veredelungsstelle gebildet haben (s. Abb.). Ist ein Edelreis nicht angewachsen, so läßt man an dem Pfropfkopf eine Wasserschosse stehen. Auf dieser wird im nächsten Jahre erneut veredelt. Die übrigen Wasserschosse bleiben dem Baum erhalten, sofern sie nicht wegen zu dichten Standes ausgelichtet werden. Hingegen sind alle Wasserschosse zu entspitzen. Damit wird bezweckt, daß die von ihnen erzeugten Baustoffe den Edelreisern zugeführt und nicht von den Schossen alle allein verbraucht werden. Zur Pflege der gepfropften Bäume gehört ferner das Schienen der Edelreiser. Dies ist besonders in windiger Lage, aber auch nach dem Pfropfen hinter die Rinde sowie bei hängenden Sorten, wie Alexander Lucas, erforderlich. Stehen an einem Kopfe mehrere Reiser, so wird der Haupttrieb fest, die übrigen jedoch nur lose an einen entsprechenden Stab geheftet. Der Haupttrieb wird in die Lage geschient, die er in Zukunft haben soll.

Kleintierhaltung

ein wertvoller Wirtschaftszweig

Kaninchenzucht eine lohnende Nebenbeschäftigung

Das in seinen Ansprüchen bescheidene Kaninchen findet heute mit Recht immer mehr Beachtung, denn seine Erzeugnisse lassen sich äußerst vielseitig verwerten. Nährwert und Geschmack des Kaninchenfleisches werden noch oft unterschätzt. Die Ertragsfähigkeit der Kaninchenzucht im bäuerlichen oder Siedler-Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Beschränkung der Zucht auf die Tierzahl, die von den vorhandenen Abfällen ernährt werden kann. Auch die Rassenwahl ist wichtig, damit bei möglichst geringem Futteraufwand viel und gutes Fleisch sowie gute Felle erzeugt werden können. Bei den Stallungen muß darauf geachtet werden, daß die Tiere vor Zugluft geschützt sind. Licht und Luft müssen ungehindert Zutritt haben. Da Kälte dem Kaninchen nicht schadet, ist es falsch, die Tiere in Innenstallungen unterzubringen, denn gute Felle lassen sich nur in nicht warmen Ställen erzeugen. Am besten haben sich Außenstallungen bewährt.

Die Erzeugung von Kaninchenfellen bildet die Grundlage für die deutsche Pelzverarbeitung und Pelzveredlung. Angorawolle ist geeignet, unsere Versorgung mit Wolle stark zu unterstützen.
BILD ZENTRALVERLAG GMBH

Bedeutung der Ziegenzucht

Richtige Ziegenhaltung.

Die Jahresleistung von Ziegen schwankt zwischen 200 und 2000 Liter Milch. Es muß erreicht werden, daß jede Ziege eine Durchschnittsleistung von 1000 Liter Milch pro Jahr gibt. Der Wert der Milcherzeugung würde dann von 350 auf 500 Millionen Reichsmark pro Jahr steigen. Voraussetzung für eine solche Leistungssteigerung ist die Körung, welche die Auswahl aller dem Zuchtziel entsprechender Tiere und ihre Eintragung in die Zuchtbücher bezweckt. Das Zuchtziel für alle Ziegenrassen ist eine gesunde, widerstandsfähige, milchergiebige und futterdankbare Ziege. Ein Tier, das diesen Anforderungen entspricht, gibt uns die Gewähr, daß es die ihm gereichten Futtermittel günstig verwertet. Von großer Bedeutung sind auch die Leistungsprüfungen, die regelmäßig in Abständen von 14 bis 21 Tagen die Milchleistung und Milchgüte der Ziege feststellen. Gleichzeitig wird auf richtige Fütterung, Haltung und Pflege der Ziege geachtet werden sowie auf richtige Verwertung der Erzeugnisse.

Huminal
der ideale Humusdünger zur Bodenverbesserung und Düngung. — Geeignet für landwirtschaftliche Spezialkulturen und für den gesamten Gartenbau.
Erdbeerdüngung, Spargeldüngung in den nächsten Wochen nicht vergessen!
1 Ballen (75 kg) ersetzt 12 bis 15 Zentner Stallmist.

Hakaphos
das hochwertige Pflanzennährsalz
Beachte den hohen Nährstoffgehalt!
28% Stickstoff, 14% Phosphorsäure, 14% Kali! Hakaphos in gelöster Form eignet sich vorzüglich zur Nachdüngung während der Wachstumszeit. Frei von unlöslichen und ungünstigen Ballaststoffen. Sparsam im Gebrauch, daher billig!

= Zu beziehen durch: Düngerhandel, Samenhandel und Genossenschaften =

Constantin & Löffler's Elite-Samen sind zuverlässig
Darum kaufen Sie Ihre Gemüse- u. Blumen-Samen im führenden Fachgeschäft
Ausgewählten Sortiment Portionen **10 Pfg.**
Südd. Samenhaus
CONSTANTIN & LÖFFLER
Mannheim, nur F 1, 3, Breite Straße

Sämtliche Garten-Geräte
Spaten, Hacken, Drahtgeflechte, Stacheldraht
Wolf-Geräte
Armbruster
Eisenwaren-Werkzeuge Haushaltwaren

Farbiges Karbolineum
kg -.90
Michaelis-Drogerie, G 2, 2
Fernsprecher 20740

Berücksichtigt unsere Inserenten

Gartengeräte
Spaten, Rechen, Gießkannen, Drahtgeflechte, Stacheldraht
August Bach Langerötterstr. 18-20 (gegenüber der Post) Fernsprecher Nr. 50623

Gartenschirme, Stühle, Liegestühle und Tische
in großer Auswahl

Chr. Stange
Mannheim, P 2, 1 Telefon 32181

Drucksachen
jeder Art liefert billigst
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
MANNHEIM R 1, 4-6

Für **Garten** und **Balkon**
das richtige Möbel
in großer Auswahl bei
Bazlen
am Paradeplatz

Gartenschläuche in allen Dimensionen und bekannten Qualitäten vom Spezialgeschäft
HILL & MÜLLER Mannheim / N 3, 12
Tel. 26575/76 Kunststraße

Wege in deutsche Vergangenheit

Die alte Stadt Heppenheim, der Ort der Bergsträßer Festspiele und weinfrohen Sommernächte

„Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen
Und jedermann erwartet sich ein Fest . . .“

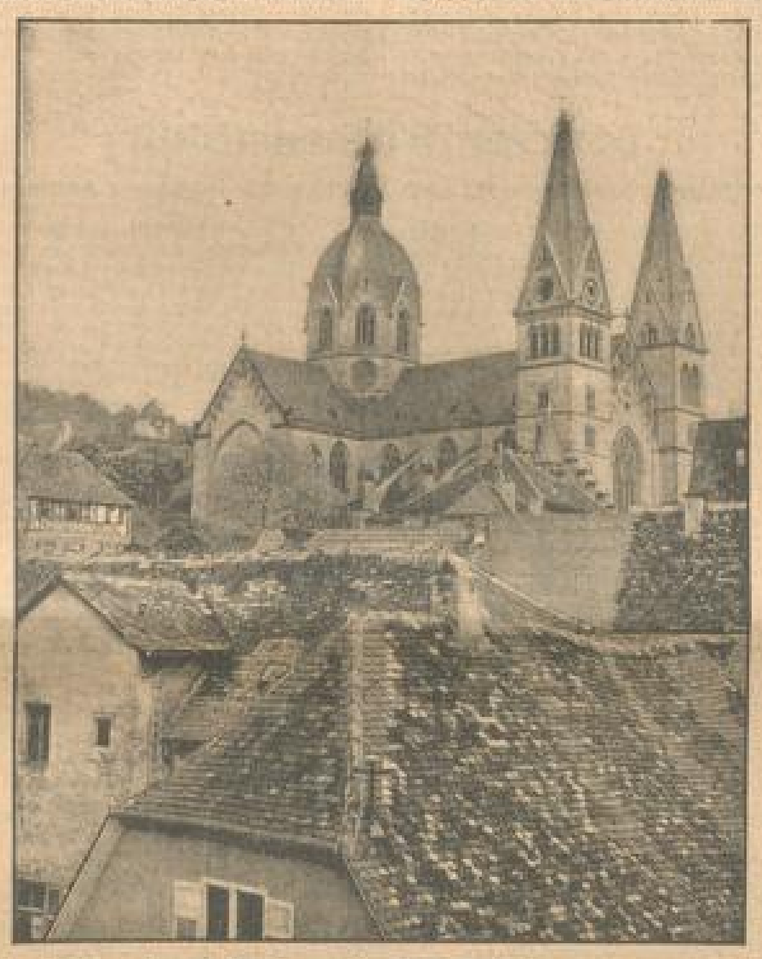
Das ist auch die Stimmung, von der in diesen Wochen das schmucke hessische Städtchen zu Füßen der Starkenburg widerhallt. Bretterschriftbänder überspannen die Straßen — bunte Schilder rufen es laut an allen Ecken und Enden — Tribünen für tausend Zuschauer warten auf dem Marktplatz. Wo aber zwei Heppenheimer vor dem rechtwinkligen alten Rathaus zusammentreffen oder beim Wasserholen am Brunnen einen kleinen Schwatz miteinander halten, da reden sie statt sonstiger Tagesneuigkeiten vom Grafen Gallas, der Spanierschanzung und den schwedischen Kartaunen, oder sie gucken doch wenigstens einmal prüfend nach dem Himmel, ob er für das Wochenende mit den nächsten drei Aufführungen ihres Heimatspiels „Jörg Ratzel“ gut Wetter verheißt. So ist das nun. Vergangenheit wird für ein Dutzend Abende ins Licht der Scheinwerfer beschworen und wächst damit unmerklich in die Gegenwart hinein, weil eine ganze Stadt sich selbst in diesem anschaulichen Spiegel ihres Schicksals wiederfindet. Mehr als sonst erfüllt zu solcher Zeit der große Ernst des geschichtlichen Geschehens all die malerischen Gäßchen, umschwebt die hohen Fachwerkhäuser und zieht auch fremde Gäste unwillkürlich ganz in seinen Bann.

Doch da außerdem noch die „Bergsträßer Sommernächte“ mit ihrem fröhlichen Treiben im Winzerhof auf dem Graben bevorstehen, muß über den Wein gleich vorweg auch ein Wörtlein gesagt werden, denn er ist von jeher ein „groß Kleinod“ für die Stadt gewesen, das ihr viel Ehre, aber auch viel Kummernis eingebracht hat. War es doch nicht zuletzt der Ruf ihrer Kellereien, die hier wie anderswo an der Bergstraße in Kriegsläuften die wilde Soldateska anlockte und die Bürgerschaft den Plünderern Drangsalen aussetzte. Doch auch von ruhigen Rittern weiß die Historie zu berichten, wie das Karl Schäfer in seiner prächtigen Ballade von der „Weingrube zu Heppenheim“ zum Ruhme des „Steinkopfers“ und seines Trinkers, des berühmten Schenken von Erbach, so trefflich schildert.

Wir aber wandern am hellen Tag. Angst ehe die lustigen Reiter ihr Spiel mit dem Schwarzen Tod beginnen, mit offenen Augen durch die alte Stadt und suchen vielhundertjährigem Erinnern, von dem die Mauern und Giebel, die Türme und Brunnen zu erzählen wissen. Weit mehr ist es ja als jene ausgeführende Fabel des Dramas aus dem Pestjahr 1666, denn bis in die frühmittelalterliche Zeit der ersten Besiedelung der Bergstraße durch die Franken reichen die Urkunden und Zeugnisse, mit denen Heppenheim seine allgemeingültige historische Bedeutung nachweisen kann.

Heppenheim, die Königsmark Karls des Großen und sein Geschenk an das aufblühende Kloster Lorsch; die Starkenburg, dreihundert Jahre später das Bollwerk der reichen Fürstabtei gegen den machtbungrigen Vormund Heinrichs IV., Erzbischof Adalbert von Bremen — dies allein sind zwei Daten, deren Wichtigkeit über die örtlichen Belange weit hinausreicht. Und sollen wir mit dem Ende der fast fünfhundertjährigen „Lorscher Zeit“ auf reichere Quellen der Ueberlieferung, so gibt es auch hier noch manches Ereignis, das für die kulturelle und wirtschaftliche Schlüsselstellung des Ortes bis in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges kennzeichnend ist. Wer irgend Sinn für solche Dinge hat, der wende nur einmal die Mühe daran, hatt eines Spaziergangs in die herrliche Umgebung den leider viel zu wenig beachteten Heppenheimer Amtshof mit seinem Kurfürstensaal anzusehen. Hier bietet sich in der Tat ein Baudenkmal, das eindringlicher als jedes Geschichtsbuch über wechselvolle deutsche Geschicke auszusagen weiß.

Im 13. Jahrhundert ist Heppenheim nach dem Spruch von Papst und Kaiser samt allen andern Gütern des Klosters Lorsch an Kurmainz gekommen, und während der Erzbischof droben auf der Starkenburg eine Besatzung mit eignen Burggrafen hielt, wurde der Ort drunten alsbald mit Stadtrechten begabt und zur Hauptstadt des neuen Oberamtes Starkenburg ernannt, woher wohl noch heute die ganze Provinz ihren Namen hat.



Noch über dem Dächergewirr steht der „Bergsträßer Dom“ Sankt Peter auf tausendjährigem Grunde.

Die Burggrafen aber hatten später auch die Verwaltungsgeschäfte des schönen Bergsträßer Amtes zu versehen, das seinen Sitz in dem gleichfalls um diese Zeit erbauten Amtshof erhielt. Doch auch die Mainzer Kirchenfürsten, die zugleich des Reiches Erzkanzler waren, sind oft und gern in ihrer lieben Stadt Heppenheim eingekehrt, und wieder haben sich Staatsakte von weittragender Bedeutung in ihren Mauern abgespielt. Der Kurfürstensaal im Amtshof ist recht eigentlich die Herzkammer all dieses Geschehens. Und wenn wir heute mit bewundernder Ehrfurcht vor seinen halbverblaßten Wandgemälden stehen, so sind es wiederum fünf Jahrhunderte deutscher Geschichte, die sich an ihnen ablesen lassen.

Kelteile Kunde bringt das große Fresko an der östlichen Querwand, das zwischen großfigurigen gotischen Engelsgestalten unter anderem ein sächsisches und ein nassauisches Wappen zeigt —, Erinnerung an jene Zeit, da von 1371—1381 der Markgraf Ludwig von Meißen in Mainz Erzbischof war und Heppenheim noch

Ein romantischer Winkel im Hof der ehemaligen Posthalterei. Die Stiege hinauf ging's in die heute noch bewohnten Kutscherstuben

Aber bald war es auch mit der Mainzer Herrlichkeit vorbei: im Jahre 1461 hat der Erzbischof sein ganzes Oberamt Starkenburg an Kurpfalz verpfändet, bei dem es fast genau zweihundert Jahre blieb. Kein Wunder, daß auch diese Zeit ihre Spuren hinterlassen hat, denn die Heidelberger Herren kamen gleichfalls gern nach Heppenheim, um dort im Kurfürstensaal Hof oder Gericht zu halten. So wurden die Mainzer Hoheitszeichen schleunigst übertüncht und andere Wappen angebracht. Auch die prachtvolle ornamentale Renaissanceeinfassung sämtlicher Fenster ist einer solchen Gelegenheit zu danken. Sie entstand als festlicher Hintergrund für die große Heppenheimer Huldigungsfeier Ludwigs VI. von der Pfalz, der im Jahre 1576 zur Regierung kam.

Das Kurpfälzer Pfandschafts-Regiment mag überhaupt Heppenheims beste Zeit gewesen sein, denn nach Ueberwindung der bayerischen Fehde, die noch mit dem Mainzer Verpfändungsgeschäft zusammenhing, begann für die Stadt eine Zeit des wirtschaftlichen Aufstiegs, dessen Spuren allenthalben dort zu finden sind, wo sich Häuser und Mauern aus den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges hinüberretten konnten und auch Ludwigs XIV. Raubkriege mit der schlimmen Franzosenzeit von 1693 zu überdauern vermochten.

Damals war übrigens Heppenheim schon seit fast 50 Jahren wieder mainzisch geworden; doch von einer neuerlichen Ueberwältigung ist im Kurfürstensaal nichts mehr zu sehen, obschon jetzt noch einmal höfischer Prunk in ihm sich breitmachte und nächst der Starkenburg sogar ein Tiergarten entstand, in dem sich der Erzbischof mit seinen fürstlichen Gästen verweilte. Nach dem Raubzug des Sonnenkönigs, dessen Marschall de Lorges Stadt und Amtshof in Flammen aufgehen ließ, war es mit den guten Tagen vorbei. Nur aufgebrannte Mauern standen an seiner Stelle, in deren notdürftig überdachten Räumen schließlich bis vor nicht langer Zeit eine Tabakfabrik ihr Unterkommen fand. Und während in dem nunmehr weiß gekalkten Kurfürstensaal Zigarettenarbeiterinnen ihr Tagewerk verrichteten, war das köstliche gotische Chörlein im Kapellenturm zum Geschäftskontor herabgewürdigt.

Erst in den letzten Jahren ist hier wie überall das edle Gut so großer Ueberlieferung wieder recht eingeschätzt und seiner eigentlichen Bestimmung gemäß gepflegt worden. Und wer durch Heppenheims romantische Gassen wandert — wer das im Kurfürstensaal zusammengetragene heimatgeschichtliche Erbe dieser entzückend altertümlichen Stadt unweit der badischen Grenze betrachtet und endlich nach einem guten Trunk echt Heppenheimer Steinkopfers, Schloßberg oder Maiberges mit der Dunkelheit auf dem zum Festspiel gerüsteten Marktplatz einkehrt, der wird solchen „Weg in die Vergangenheit“ gewiß nicht zu bereuen haben. M. S.

Der wundervolle Fachwerkbau der Heppenheimer Apotheke ist eines der schönsten Häuser rings um die liebliche Mutter Gottes auf dem Marktbrunnen.

Ein Wahrzeichen einstiger Fürstenherrlichkeit ist der Kurmainzer Amtshof. Links der Kapellenturm mit prachtvollem gotischen Chörlein, 1506.

Die Säule des hübschen Brunnens am Unteren Markt trägt Heppenheims Wappen aus der Kurmainzer Zeit mit Löwe und Rad.

(Sämtliche Aufnahmen: Metz)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 15. Juni / Sonntag, 16. Juni 1935 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 270

Strömungen und Einseitigkeiten am Kapitalmarkt

Es entspricht dem jahreszeitlichen Auf und Ab in der Wirtschaft, daß mit der alljährlichen Frühjahrsbelebung ein stärkerer Bedarf an Unternehmungs- und Betriebsmitteln eintritt, der sich in einer gewissen Anspannung am Geldmarkt äußert. Im Gegensatz hierzu brachte aber der diesmalige Frühling die gerade umgekehrte Erscheinung, nämlich eine außerordentliche Flüssigkeit am Geldmarkt, so daß besondere Maßnahmen notwendig waren, um Anlagemöglichkeiten zu schaffen und um diese Mittel volkswirtschaftlich zweckmäßig zu verwerten. Die Golddiskontbank, ein Tochterinstitut der Reichsbank, hat zu diesem Zwecke Eigenwechsel ausgestellt und mehrere hundert Millionen auf diese Weise an sich gezogen, in Wirklichkeit aber wohl auf anderen Wegen wieder volkswirtschaftlich eingesetzt.

Eine andere auffällige Erscheinung zeigte sich auf den Kapitalmärkten, allgemeiner gesprochen: an der Börse. Hier fanden die Aktienmärkte lange Zeit hindurch eine einseitige Bevorzugung, ebenso wie ausländische Werte. Die dadurch eingetretenen Kurssteigerungen erschienen keineswegs durch die Ertragsmöglichkeiten gerechtfertigt; die Ansprüche, die an die Wirtschaft vor allem hinsichtlich der Ausfuhrsteigerung gestellt werden, mußten umgekehrt zu einer zurückhaltenderen Beurteilung der Ertragsverhältnisse veranlassen. Trotzdem und trotz vielfacher Hinweise auf eine bestehende Uebersteigerung der Kurse setzte sich aber die Bewegung fort, die Börse ließ sich sozusagen nicht beirren. Daraufhin sind mancherlei Angriffe gegen die Börse erfolgt, welche die Meinung aufkommen ließen, als sei lediglich Spekulation oder dergleichen an der Kursentwicklung schuld. Es erscheint notwendig, diese Dinge einmal unvoreingenommen zu betrachten.

Wer die Praxis der Börse beherrscht und verfolgt, weiß, daß man bei so bestimmten Erscheinungen wie den erwähnten nicht allgemein „die Börse" verantwortlich machen kann. Es sind immer von außen her kommende Kräfte, die sich hier auswirken und die die verschiedensten Ursachen haben. Was man früher im besonderen Sinne unter „Börse" verstand, nämlich ein berufsmäßiges Börsenpublikum, das mit großen Eigenmitteln und mit großen Kreditmöglichkeiten ständig in die Börsengeschäfte eingriff („Kulisse" genannt), das hat bei uns in Deutschland keine wesentliche Bedeutung mehr. Die Großspekulation ist ausgeschaltet, die Kreditmöglichkeiten sind der Börsenspekulation fast ganz versagt, die Eigenmittel der Börsenfirmen sind stark zusammengeschrumpft. Was sich heute an berufsmäßiger Tagesspekulation an der Börse betätigt, kann nicht entfernt mehr mit den Verhältnissen von früher verglichen werden. Immerhin gibt es noch Spekulationen größerer Art, aber sie können keine Bewegungen veranlassen und durchhalten, die den Umfang der in Frage stehenden haben. Mit Spekulation allein lassen sich jedenfalls die genannten Erscheinungen nicht erklären.

Die Beobachtung in der Praxis ergibt, daß die zur Anlage gebrachten Gelder bar vorhanden sind. Sie sind auch nicht an anderen Stellen weggenommen worden, sondern sie sind zusätzlich da. Woher kommen sie?

Es gibt verschiedene Quellen. Ganz allgemein wirkt sich die steigende Ergiebigkeit der deutschen Volkswirtschaft aus. Die gleichen Ursachen, die zu einer weiteren Verminderung der Arbeitslosigkeit geführt haben, die die Steuereinnahmen und die Einkommen gesteigert haben, mußten selbstverständlich auch zu einer allgemeinen Ertragssteigerung der Volkswirtschaft beitragen. Insoweit handelt es sich um einen echten Zuwachs, dessen richtige Lenkung Sache der Wirtschafts- und Kapitalpolitik ist, an der aber auch die Banken und Bankschalter durch eine überzeugende Beratung des anlagesuchenden Publikums mitarbeiten können und müssen. In diesem Punkte wäre nach allen Beobachtungen noch einiges zu tun; vor allem sollten die Banken nicht im Interesse höherer Vermittlungseinnahmen Kundeneinlagen, die ihrer Natur nach in die Renten gehörten, zu häufiger wechselnden Aktienkäufen ermutigen.

Eine weitere Quelle der eingetretenen Flüssigkeit ist die zunehmende Auftauung und Auflockerung der in den vergangenen Krisenjahren eingefrorenen Kreditverhältnisse auf Grund der zur Arbeitsbeschaffung eingesetzten Kreditmittel. Große Beträge von als uneindringlich betrachteten Außenständen werden wieder gute Schulden und werden abgetragen. Die so freigewordenen Mittel finden nicht immer die gewünschte Anlage.

Von besonderer Bedeutung ist, daß in Teilen der Wirtschaft infolge einer Verminderung früher stark angehäufter Rohstofflager in erheblichem Umfange Betriebsmittel frei geworden sind. Von diesen Geldern wandert ein Teil auch an die Aktienmärkte, vor allem, soweit eine baldige Wiederverwendung in der Lagerbildung nicht erwartet wird. Und schließlich kommt hinzu, daß ja auch weiterhin ausländische Sperrguthaben Anlage suchen, die für die Aktienbewertung von ganz anderen Gesichtspunkten als vom Ertrage ausgehen.

So hat ein verstärkter Zustrom von Geldern zum Aktienmarkt seine besonderen Gründe. Auf der anderen Seite hat sich aber der Umfang des vorhandenen Aktienmaterials nicht vermehrt, eher vermindert, da vielfach geringere Bereitwilligkeit zur Abgabe besteht. Aus diesem Grunde mußten die Kurssteigerungen vielfach stärker werden, als es bei größerem Verkaufsangebot der Fall gewesen wäre.

Es sind also zum Teil normale, zum Teil weniger normale Gründe, welche eine ziemlich einseitige Strömung am Kapitalmarkt bewirken. Es ist Tatsache, daß sich sowohl die übliche Spekulation diese Verhältnisse zunutze macht, als auch, daß sich Publikumskreise zu einer einseitigen Bevorzugung von Aktienanlagen beeinflussen lassen. Daß hier große Risiken vorhanden sind, ergibt sich ohne weiteres aus dem Gesagten. Die Ansprüche, die die Ausfuhrförderung an die Wirtschaft stellen wird, wird auch ihre Rückwirkungen auf die bestehende Geldflüssigkeit haben. Und es muß auch angenommen werden, daß man sich an maßgeblicher Stelle mit Erwägungen befaßt, wie vorhandene Ueberstände an Geld und Kapital im höheren Interesse abgeschöpft werden können. Dann würden aber den Strömungen zum Aktienmarkt die tragenden Grundlagen entzogen und es könnten fühlbare Rückschläge eintreten. Dessen muß man sich bewußt sein.

Im übrigen hat der Rentenmarkt trotz einer eingetretenen Vernachlässigung seinen Stand voll behauptet, und auch die Bereitschaft zu Neuanlagen ist deutlich aus dem Abgang neuer Pfandbriefe erkennbar.

Festerer Wochenschluß

Kursentwicklung am Aktienmarkt noch uneinheitlich / Geringer Auftragseingang

Rhein-Mainische Börse überwiegend etwas fester

Die Wochenschlußbörse verkehrte in überwiegend etwas festerer Haltung, das Geschäft vermochte sich aber nicht stärker zu beleben, da der Auftragseingang seitens der Bankenkundschaft ziemlich klein war. In manchen Werten wollte man einige Sperrmarkkäufe beobachtet haben. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung noch etwas uneinheitlich. Chemische Werte waren etwas gefragt, insbesondere IG. Farben mit plus 1,5 auf 156,75. Am Elektromarkt hatten AEG zu 40¾ (40) lebhafteres Geschäft. Siemens gewannen 1¼, Schuckert ½ v. H. Für Montanaktien zeigte sich überwiegend Kaufinteresse. Stärker erhöht waren Rheinstahl mit plus 1,75 v. H. Mansfeld gewannen 1 v. H. Schwächer lagen Rheinbraun mit minus 2 v. H. Kunstseideaktien gewannen bis 1 v. H., dagegen bröckelten Schiffahrtsaktien bis ½ v. H. ab; ferner verloren Zellstoff Waldhof ½ und BMW ½ v. H. Am Rentenmarkt war das Geschäft bei freundlicher Grundstimmung sehr klein. Altbesitz- Späte Reichsschuldbücher, Kommunalumschuldung und Stahlvereinsbonds erschienen unverändert, Liquidationspfandbriefe und Späte Wiederaufbauzuschläge mäßig fester.

Im Verlauf blieb das Geschäft sehr klein und die ersten Kurse vermochten sich nicht immer voll zu behaupten. Die Grundtendenz blieb freundlich. Etwas höher lagen einige Montanwerte. Andererseits bröckelten AEG und IG. Farben unter Schwankungen bis ½ v. H. ab. Von den variabel verzinslichen Werten kamen Deutscher Eisenhandel mit 95, MAN mit 98,5 und sprozentige Krupp-R.K.-Obligationen mit 100 zur Notiz. Am Rentenmarkt traten keine Veränderungen von Belang ein, auch der Pfandbriefmarkt zeigte meist unveränderte Kurse.

Berlin freundlich

Bei Börsenbeginn lagen heute aus Publikumskreisen wieder einige Kaufaufträge vor, so daß die Tendenz überwiegend etwas fester war. Anscheinend haben die in den letzten Tagen veröffentlichten zahlreichen Industrieabschlüsse, in denen die günstige Entwicklung der meisten Unternehmungen im vergangenen Jahr zum Ausdruck kam, wieder zu Neuanschaffungen angeregt. Auch die Kulisse nahm vereinzelt Käufe vor, doch hielt sich das Geschäft in kleinem Rahmen. Die gestern aufgetretene Nachfrage für Renten setzte sich heute nicht fort. Im allgemeinen waren die Rentenkurse wenig verändert. Altbesitz gingen um ⅛ v. H. zurück, lagen also 1 v. H. unter der gestrigen Höchstnotiz. Für Reichsbahnvorzugsaktien (plus ⅛) hielt das Interesse an. Die Veränderungen gingen im allgemeinen am Aktienmarkt kaum über 1 v. H. hinaus. Montanwerte lagen ruhig. Mansfeld waren ¾ v. H. höher. Farben befestigten sich um 1¼ und Goldschmidt um 1½ v. H. Eisenbahnverkehrsmittel konnten 1½ v. H. höher eröffnen. Für Reichsbankanteile (plus 1½ v. H.) bestand weiteres Interesse. Im Verlauf handelte man etwas über den ersten Kursen.

Im Verlaufe war die Tendenz weiter freundlich. Hoesch und Rheinstahl waren etwa 1 v. H. höher. Dagegen waren Farben und Siemens je ½ v. H. gegen den Anfang gedrückt. Der Kassarentenmarkt lag sehr ruhig und kaum verändert. Von Stadtanleihen waren Essener ½ v. H. niedriger. Die 1938 fälligen neu eingeführten Berliner Schatzanweisungen zogen auf 101 (100⅞) an. Von Länderanleihen verloren 28er Mecklenburger ½ v. H., während Baden und Bayern 20 bis 40 Pfg. höher bezahlt wurden.

Der Kassamarkt lag uneinheitlich. Banken waren unverändert. Von Steuergutscheinen waren die 37er 5 Pfg. höher. Die Nachfrage wurde bei den 36er bis 38er nur mit 1 v. H. befriedigt.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1936er 100,62 G 101,37 B; 1937er 101,37 G 102,62 B; 1938er 99,25 G 100 B; 1940er 97,5 G 98,25 B; 1941er 97,12 G 97,87 B; 1943er 97 G 97,75 B; 1946er 96,5 G 97,25 B; 1948er 96,5 G 97,25 B; 1946er 96,87 G 97,25 B; 1946er bis 1948er 96,5 G 97,25 B. Ausgabe 2: 1940er 97,12 G 97,87 B; 1942er 96,87 G 97,62 B; 1946er bis 1947er 96,87 G 97,12 B; 1948er 96,87 G 97,25 B.

Wiederaufbauanleihe 1944–48er 98,5 G 99,07 B; 1946 bis 48er 98,5 G 99,25 B.

Am Geldmarkt schien der Medio heute bereits überwunden, nachdem die erforderliche höhere Bedarfsdeckung schon in den letzten Tagen erfolgte. Für Blankotagesgeld war daher zum Teil auch unter den unveränderten Sätzen von 3¾ bis 3⅞ v. H. anzukommen. Das Wechselgeschäft liegt ruhig. Schatzanweisungen werden weiter abgenommen; man erwartet hier die Auflegung neuer Abschnitte. Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 v. H. belassen.

Gegen Schluß der Börse bröckelten die Kurse bei Wochenendglattstellungen der Kulisse wieder etwas ab. Nachbörslich fand kein Handel mehr statt.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅛ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	14. Juni Geld	14. Juni Brief	15. Juni Geld	15. Juni Brief
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfund etwas höher

Am Valutenmarkt ergaben sich im Vergleich zum Vortag nur unerhebliche Kursveränderungen. Der Dollar wurde wie gestern notiert, auch das Pfund war nur um Bruchteile höher. Der Schweizer Franken gab nach der vorangegangenen Erholung wieder etwas nach. Von den übrigen Goldvaluten blieb der französische Franken unverändert, der Gulden konnte sich etwas erholen. Die Pfundnotiz lautete in Amsterdam 7,31 (7,30¾), in Zürich 15,08¾ (15,14¾). Der Dollar stellte sich am Schlußtermin auf 3,03⅝. Paris notierte in London 74,84 (74,90).

* Schiffsverkehr im Basler Rheinhafen. Der Umschlag der Basler Rheinhäfen im Monat Mai stellt wiederum eine Rekordziffer dar, und zwar wurden 203 450 To., das sind 50 000 To. mehr als im Mai 1934. Infolge des günstigen Wasserstandes im Strome selbst und der Fortschritte der Regulierung konnte der Talverkehr sich beinahe vollständig auf dem Rheinstrom abwickeln, auf dem 690 Schiffe zu Tal fuhren. In den fünf Monaten des Jahres 1935 wurden im Basler Rheinhafen insgesamt 770 450 To. Güter umgeschlagen, das sind 200 000 To. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon kamen 531 000 To. über den Rhein-Rhone-Kanal und 147 000 To. über den Strom selbst.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte — Dtsch. Staatsanleihen; Anleihen d. Kom.-Verb.; Stadtanleihen; Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder); Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.; Landschaften; Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken; Schuldverschreibung.; Industrie-Aktien; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Versicherungen

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	14. Juni	15. Juni
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte — Anleihen; Landschaften; Stadtschaften; Hypothek. Bank-Werte; Pfandbriefe u. Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt.; Industr.-Obligationen; Ausländ. festverzinsliche Werte; Aktien: Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Industrie-Aktien; Versicherungs-Aktien; Kolonial-Werte

	14.	15.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Englands Offensive zugunsten des Welthandels

Die Freundschaftshand, die der Prinz von Wales den deutschen Frontkämpfern reichte, bildet nur einen Teil jener Aktionen der englischen Politik, die darauf hinzielen, neben der Sicherung des Friedens auch den internationalen Güteraustausch zu fördern und damit den Schlußstrich unter das Geschehen der letzten zwanzig Jahre zu ziehen. Es ist ein gewaltiger Versuch, den das britische Reich hier unternimmt; denn einmal findet es persönliche Widerstände, zum anderen sind es die Krisenreste, die dem Aufbau der Weltwirtschaft noch im Wege stehen. Jedoch scheint eins gewiß: der psychologische Augenblick zur Durchführung einer solchen Offensive wurde von den Briten sehr geschickt gewählt. Da neun Zehntel aller Länder des Währungskampfes müde sind, und nachdem der Sturm über Frankreich sich gelegt hat, gibt es eigentlich nur noch die Probleme um die restlichen Glieder des Goldblocks, die den großen Völkern Sorge bereiten. Indes spricht die Tatsache, daß der akute Ausbruch der Bankenkrise im Schweizer Lande mit verhältnismäßiger Ruhe aufgenommen worden ist, dafür, daß die Wunden der Weltwirtschaftskrise etwas an Schmerzhaftigkeit verloren haben, und daß die Völker nunmehr den Willen und damit wahrscheinlich auch die Kraft besitzen, durch angespannte Energie wieder völlig zu gesunden.

Die Besserungssymptome in der Weltwirtschaft werden von Tag zu Tag deutlicher. Ohne Unterlaß hört man aus den USA die Forderung nach einer Stabilisierung der Währungen, gleichzeitig erschallt dort der Ruf, mit dem Rüstungswettstreit ein Ende zu machen, damit die einzelnen Wirtschaften sich nicht völlig in unproduktiven Arbeiten verlieren. Es soll mit dieser These durchaus nicht gesagt sein, daß das Rüsten überhaupt einzustellen ist, denn gerade die Amerikaner stehen ja auf dem Standpunkt, die Verteidigungswaffen der USA reichten nicht aus. Wogegen man sich in Washington stemmt, sind offenbar die uferlosen Aufwendungen für die Landesverteidigung, eine Anschauung, die auch der Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes in seiner bekannten Rede vertreten hat. Selbst in Frankreich sieht man mehr und mehr ein, daß es mit den bisherigen Methoden in Politik und Wirtschaft nicht weiter geht. Noch wird der drüben zweifellos vorhandene Verständigungswillen durch Interessentengruppen sabotiert, aber es kann doch als sicher gelten, daß die französische Regierung angesichts ihrer wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine Aussöhnung mit Deutschland ernstlich ventiliert und in erster Linie daran denkt, wie man der Opposition im eigenen Lande Herr werden kann. Die wirtschaftliche Lage Frankreichs ist keineswegs beneidenswert. Zwar haben die amtlichen Kreise die Abwehrschlacht gegen die Baissespekulation in Franken glänzend geschlagen, und man darf auch hoffen, daß die Regierung die notwendige Etatsanierung schrittweise mit Erfolg vorwärtstreiben wird, aber die Arbeit, die es hier zu leisten gilt, ist unsagbar mühevoll. 10 Mrd. Franken Ausgaben pro Jahr einzusparen, erfordert allseitige Opfer. Damit allein ist es aber nicht getan: ein Anziehen der Steuerschraube würde auf die Konsumkraft des Landes rückwirken und eher zu einer Preisverteuerung als zu der notwendigen Preisentspannung führen. Die Frage der Abwertung des Franken mit all ihren nachteiligen Folgen für Land und Volk würde damit am Horizonte auftauchen. Frankreich kann nur einen Weg gehen, der zum Ergebnis führt: es muß die weltwirtschaftliche Verständigung suchen, und dies ist nur erreichbar im Rahmen einer großzügigen Friedenspolitik. Mit Flickwerk ist niemandem gedient. Das hat Ministerpräsident Flandin erfahren, der jeweils nationalökonomisch unanfechtbare Programme aufstellte, sie aber nicht durchzuführen vermochte, weil er an den Widerständen seiner eigenen Landsleute scheiterte.

Da sind die Engländer schon konsequenter. Sie denken nicht nur in weiten Zeitläuften, sondern auch in weiten Räumen und suchen sich dort einzuschalten, wo Lösungen notwendig geworden sind, um den internationalen Güteraustausch zu fördern. So hat man sich z. B. in London entschlossen, den ersten Wirtschaftsberater des Baldwinschen Kabinetts Frederic Leigh-Roß, nach China zu entsenden, um die Situation an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Entsendung einer Persönlichkeit wie Leigh-Roß spricht dafür, daß London die Maßnahmen zur Gesundung des Welthandels nicht an einer, sondern an mehreren Stellen ansetzen will. Bei der Auswahl des chinesischen Reiches mag im britischen Außenministerium auch der Wunsch maßgebend gewesen sein, die japanische Vormachtstellung auf wirtschaftlichem Gebiete in Asien nicht ins Unendliche anwachsen zu lassen. Zu diesem Zweck soll jetzt untersucht werden, welchen Umfang eine finanzielle und wirtschaftliche Hilfe für China haben müßte, und man denkt dabei auch an die USA, deren wirtschaftspolitische Ziele ja gleichfalls in das Reich der Mitte hinübergreifen.

Aber nicht nur die großen, sondern auch die kleineren Großmächte legen nunmehr energisch Hand an, um sich aus der Not zu befreien. In dieser Hinsicht sind die Richtlinien besonders interessant, die die polnische Regierung für die Ankurbelung ihrer Wirtschaft aufgestellt hat. Sie sehen eine Stützungsaktion für die Getreidepreise und für die Erzeugnisse der Viehzucht vor. Gleichzeitig werden Mittel zur Verfügung gestellt, um die dafür notwendigen technischen Einrichtungen auszubauen. Die bisherigen Zölle und Ausfuhrverbote werden aufrechterhalten, nur wird die Zollrückerstattung auf eine Reihe neuer Waren ausgedehnt. Ferner werden die Verleistungen der Landwirtschaft herabgesetzt und schließlich 85 Mill. Zloty für Lieferungskredite zu niedrigem Zins zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wird der polnische Staat 300 Mill. Zloty für die Erweiterung der Arbeitsbeschaffung aufbringen und auf diese Weise den Versuch machen, Handel und Gewerbe kräftig zu beleben. Gelingt das Experiment, so werden neue Abnehmerschichten gewonnen, ohne die eine Intensivierung des Weltgeschäftes nicht gut möglich ist.

Etwas bedenklich stimmen muß die Beobachtung, daß zwar politisch eine friedliche Atmosphäre (neuerdings auch im abessinisch-italienisch-englischen Konflikt) geschaffen wurde, daß es aber noch geraume Zeit dauern dürfte, bis sich die Staatsmänner zu einem entscheidenden Handeln aufraffen. Inzwischen bleibt der Zustand der Nationalwirtschaften und auch des Welthandels labil, und die Offensiven einzelner Wirtschaften können noch nicht recht zur Entfaltung gelangen. Eines ist jedenfalls erreicht: neue Brandherde, wie die Attacken gegen den Goldblock und die Bankenkrise in der Schweiz, vermögen nicht mehr jene verheerenden Wirkungen auszulösen, die sie noch vor kurzem hervorgerufen hätten. Die Widerstandskraft des wirtschaftlichen Lebens hat sich also im nationalen und internationalen Geschäft so gefestigt, daß ihm lokale Unwetter nicht mehr viel anhaben können.

Absatz bei Dyckerhoff & Widmann verdoppelt

Sinnfällig tritt in dem Abschluß der Dyckerhoff u. Widmann AG. die große Arbeitsbeschaffung in Erscheinung. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr etwa verdoppelt, gegenüber 1932 nahezu verdreifacht und erreichte unter Berücksichtigung des niedrigeren Baukostenindex ungefähr jenen der Jahre 1928 und 1929. Dank des vermehrten Auftragsbestandes war die Gesellschaft in der Lage, auch ihrerseits in verstärktem Maße als Auftraggeber die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung zu unterstützen. Allein für den eigenen Bedarf wurden für Neuanschaffungen an Maschinen und maschinellen Anlagen sowie für Werkzeuge und Betriebsinventar Aufträge von rund 2 Mill. RM an die Industrie herausgegeben. Ein entsprechend Mehrfaches davon betragen die Aufträge für Materiallieferungen, die das Unternehmen zur Durchführung der Arbeiten benötigte. Die einwandfreie Abwicklung eines großen mehrjährigen Auslandsauftrages ermöglichte erhebliche Sonderabschreibungen auf den Geräte- und Maschinenpark vorzunehmen. Es wurden außerdem Devisen im Gegenwert von rund 2,5 Mill. RM abgeliefert.

Wie nachhaltig die Wirtschaftsbelebung sich auswirkt, erhellt aus der Steigerung des Rohertrages bei der Dyckerhoff u. Widmann auf 27,18 Mill. RM nach nur 8,57 im Jahre 1933. An außerordentlichen Erträgen kamen zudem noch 0,34 (0,50) Mill. RM auf. Entsprechend den erhöhten Gefolgschaftszahlen zeigen Löhne und Gehälter mit 18,89 (4,14) Mill. RM eine gewaltige Zunahme. Für soziale Abgaben wurden 1,32 (0,35), für Abschreibungen auf Anlagen 2,66 (0,62), für andere Abschreibungen 0,71 (0,65), für Zinsen 0,32 (0,39), für Besitzsteuern 0,36 (0,20) und für alle übrigen Aufwendungen 7,27 (2,50) Mill. RM aufgewendet. Unter Berücksichtigung von 39 558 RM Gewinnvortrag wird ein Reingewinn von 618 218 (144 558) RM ausgewiesen. Daraus soll eine Dividende von 6 (3) v. H. verteilt werden. Da die unermüdliche und tatkräftige Mitarbeit der Gefolgschaft zu dem Jahresergebnis wesentlich beigetragen hat, ist eine Treueprämie an sie verteilt worden. Außerdem wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn einen Betrag von 100 000 RM für eine Sondervergütung an die ständige Gefolgschaft zu bewilligen. Den ausgedienten langjährigen Mitarbeitern wurden auf dem Wege über die Versorgungskasse Bezüge in Höhe von 118 134 RM gewährt. Das Vermögen der Versorgungskasse ist aber durch Zuweisungen auf dem alten Stand erhalten worden.

Das Anlagevermögen wird in der Bilanz mit 3,29 (2,86) Mill. RM ausgewiesen. Die Beteiligungen zeigen durch Abgang und Abschreibungen eine Verminderung auf 0,54 (2,22) Mill. RM. Das Umlaufsvermögen steht mit 31,49 (7,24) Mill. RM zu Buch. Die starke Veränderung ist in der Hauptsache auf eine gesonderte Bilanzierung der noch nicht abgerechneten Bauten zurückzuführen, die mit 28,08 ausgewiesen werden. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe betragen 1,88 (0,90), Waren 0,54 (0,60), Wertpapiere und Hypothekenforderungen 0,58 (0,60), Warenforderungen 1,92 (2,54), Forderungen an abhängige und Konzerngesellschaften 0,21 (0,66), Forderungen an Mitglieder von Gemeinschaften 0,17 (1,40), sonstige Forderungen 1,30 (Darlehnsforderungen 0,11), Wechsel 0,23 (0,06), Schecks 0,21 (0,0038), Kassenbestand 0,42 (0,01) und andere Bankguthaben 0,92 (0,17) Mill. RM. Grundkapital und gesetzliche Reserve sind mit 3,5 und 0,35 unverändert. Rückstellungen zeigen eine Zunahme auf 1,54 (0,99), während Wertberichtigungsposten auf 0,16 (0,48) sich vermindert haben. Entsprechend der Zunahme des Umlaufsvermögens sind auch die Verbindlichkeiten auf 28,11 (7,83) Mill. RM gestiegen. Darunter werden Anzahlungen von Kunden mit 18,38 (0,22), Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen mit 2,34 (0,93), auf Grundstücken der Gesellschaft lastende Hypotheken mit 2,94 (0,12), Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen und Konzerngesellschaften mit 1,47 (2,83), sonstige Verbindlichkeiten mit 0,36 (—), Verbindlichkeiten an Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften mit 0,09 (0,29) und Bankverbindlichkeiten mit 0,78 (0,22) Mill. RM ausgewiesen. Im Vorjahr wurden noch 0,08 Mill. RM Verbindlichkeiten aus Wechseln aufgeführt. Die Versorgungskasse Dywidag ist mit 0,81 Mill. RM kaum verändert. In das neue Geschäftsjahr ist das Unternehmen mit einem zufriedenstellenden Auftragsbestand eingetreten. Es ist zu hoffen, daß auch das laufende Geschäftsjahr einen befriedigenden Verlauf nehmen wird.

---

* **Brown, Boveri u. Cie., Baden (Schweiz).** In seiner Sitzung vom 14. Juni hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluß für das am 31. März 1935 abgelaufene Geschäftsjahr 1934/35 genehmigt. Dank umfangreicher Sparmaßnahmen konnte der Verlust auf 1,970 Mill. Schw. Fr. herabgemindert werden (i. V. 6,392 Mill. Schw. Fr.). Der Gesamtverlust unter Einschluß der Verlustvorträge aus den Vorjahren stellt sich auf 14,422 Mill. Schw. Fr. (12,452 Mill. Schweizer Fr.), die Abschreibungen belaufen sich auf 436 273 Schweizer Fr. (1,610 Mill.). Die Geschäftsleitung hofft, daß, wenn keine unvorhergesehenen Umstände eintreten und der gegenwärtig verbesserte Bestellungseingang anhält, auch das laufende Jahr wieder ohne Betriebsverlust abschließen wird. Infolge Fortsetzung des Rückkaufs eigener Obligationen am offenen Markt konnte die Obligationsschuld um 1 Mill. Schw. Fr. auf 23 Mill. Schw. Fr. ermäßigt werden. Die Bankguthaben stiegen auf 9,202 (7,9) Mill. Schw. Fr. Der am 17. August stattfindenden GV. schlägt der Verwaltungsrat vor, den ordentlichen Reservefonds von 3,5 Mill. Schw. Fr. zur teilweisen Deckung des Verlustes zu verwenden und den verbleibenden Verlustsaldo von 10,922 Mill. Schw. Fr. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Holding-Gesellschaft der Brown, Boveri u. Cie. Baden (Schweiz) früher Motor schließt per 31. Dezember 1934 mit einem Verlustsaldo von 28 020 Schw. Franken (177 989) ab. Derselbe wird unter „Betriebsausfälle" vorgetragen. Infolge einer kleinen Abschreibung auf Effekten und Beteiligungen von 25 000 Schw. Fr. erhöht sich das Konto „Minderwert der Effekten" auf 8,221 Mill. Schw. Franken (8,698 Mill. Schw. Fr.). Die GV. findet am 29. Juni statt.

* **Dividenden-Verdoppelung im Rheinschiffahrtskonzern Fendel.** In den Aufsichtsratssitzungen der drei zum Fendelkonzern gehörenden Schiffahrtsgesellschaften, nämlich: Rheinschiffahrt Aktiengesellschaft, vorm. Fendel, Badische Aktiengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft in Mannheim, wurde beschlossen, den am 28. d. M. stattfindenden Generalversammlungen die Verteilung von je 6 (i. V. 3) v. H. Dividende vorzuschlagen. Die auf der Tagesordnung dieser Generalversammlungen stehenden Abänderungen der §§ 18 und 19 des 1929 abgeschlossenen Betriebsgemeinschafts-Vertrages beziehen sich, wie wir hören, lediglich auf eine geringfügige Aenderung in der Bilanzierungsmethode und damit im Zusammenhang auf eine unerhebliche Berichtigung des Verteilungsschlüssels. Diese kleinen Aenderungen müssen den Generalversammlungen lediglich deshalb zur Zustimmung vorgelegt werden, weil diese seinerzeit auch über den Hauptvertrag der Betriebsgemeinschaft beschlossen haben.

* **Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M.** Die o. GV. der Philipp Holzmann AG., Frankfurt a. M., setzte die Dividende auf 4 (0) v. H. für 1934 fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Direktor Walter Graemer von der Deutsch-Ueberseeischen Bank aus Berlin. Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden Generaldirektor Dr. Paul Reusch-Oberhausen. Die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr bewegt sich, wie mitgeteilt wurde, mehr oder weniger im Rahmen des Vorjahres. Der Auftragseingang bis Mitte Juni zeigt gegenüber dem sehr guten Bestand in der gleichen Vorjahreszeit einen mäßigen Rückgang. Die Bemühungen, Auslandsaufträge hereinzubringen, werden fortgesetzt, jedoch habe bisher lediglich einige ausländische Tochtergesellschaften einige Neuaufträge hereinnehmen können. Ueber das voraussichtliche Ergebnis 1935 könne noch nichts gesagt werden, zumal noch nicht zu übersehen sei, welche Beträge die Gesellschaft für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zu tragen hat.

* **Wieder 8 v. H. Dividende bei der Berlin-Gubener Hutfabrik AG., Guben.** Die Berlin-Gubener Hutfabrik AG., Guben, wird für das GJ 1934 wie i. V. eine Dividende von 8 v. H. verteilen. Die o. GV findet am 6. Juli statt.

Waren und Märkte

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 15. Juni.** (Eig. Dr.) Schluß Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Juli [illegible]; Sept. 3,78; Nov. 3,92½; Jan. 3,97½; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) per Juli 63,75; Sept. 65,75; Nov. 66; Jan. 66.

* **Magdeburger Zuckertermin-Notierungen vom 15. Juni.** (Eig. Dr.) Alles unverändert; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage per Juni 32,20, 32,45; Tendenz ruhig; Wetter schön, drückend.

* **Bremer Baumwolle vom 15. Juni.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß loko 13,08.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 15. Juni.** (Eig. Dr.) Die Börse heute geschlossen.

* **Weinheimer Obstgroßmarkt.** Anfuhr 100 Zentner, Nachfrage sehr gut. Preise: Kirschen Qual. A 30—40, B 27 bis 30, C 24—27; Erdbeeren A 40—62, B 36—40, C 30—35; Stachelbeeren, grüne, gut gefragt, 11—15 Pfg.

* **Rindviehmarkt in Rastatt.** Auftrieb: 33 Kühe, 9 Kalbinnen, 20 Rinder, 58 Kälber. Preise: Kühe 200—300, Rinder 110—280, Kalbinnen 400—480, Kälber 180—190 RM. Marktverlauf: langsam, bleibt Ueberstand.

* **Schweinemärkte:** Lörrach: Auftrieb: 38 Stück Ferkel bis 13 Wochen: 19 Stück. Preise je Paar 60—64 RM. Läufer über 13 Wochen: 6 Stück. Preise je Paar 80—95 RM. Marktverlauf: sehr gut. Schopfheim: Auftrieb: 89 Milch- und 87 Läuferschweine. Milchschweine 18—24 RM, Läufer 30—42 RM je Stück. Marktverlauf: lebhaft, es verblieb ein Ueberstand.

* **Crailsheimer Schweinemarkt.** Zufuhr: 9 Läufer, 385 Milchschweine. Preis pro Paar: Läufer 70—104 RM, je Paar Milchschweine 39—48 RM. Handel flau, Markt geräumt.

---

* **Kehler Hafenverkehr.** Im Monat Mai liefen im Kehler Rheinhafen 365 Schiffe — 274 zu Berg und 91 zu Tal — mit 109 986 Tonnen Ladung ein (1934: 148 109 To.). Im gleichen Zeitraum liefen 361 Schiffe — 205 zu Berg und 156 zu Tal mit 33 346 Tonnen Ladung aus (1934: Berg 30 013 To.). Der Gesamtumschlag belief sich auf 726 Schiffe mit 140 332 To. (1934: 182 798 To.). Von Hauptschiff zu Hauptschiff wurden überschlagen insgesamt 23 904 To.

Die Schwestern Torbekken

ROMAN VON HEINRICH LANG

19

„Ich finde, Sie sind Ihrer Aufgabe in keiner Weise gewachsen", sprach die Dame Holmes weiter, als habe Heide kein Wort erwidert. „Man soll keine Position übernehmen, für die man nicht geschaffen ist! Sie hätten klüger getan, in Deutschland zu bleiben und eine Suppe kochen zu lernen!"

Es war still im Zimmer. Als ob Mistreß Violet die Wirkung ihrer spitzen Worte recht auskosten wolle. Miß Brown, Jose und Bertrande in einer Person, lächelte unsäglich mokant. Kitty, die Nurse, grinste breit, die kleine Frances herzend. Und Heide Torbekken stand wie mit Blut übergossen.

„Sie gehen jetzt auf Ihr Zimmer, Miß Torbekken!" sagte dann abschließend die Dame Holmes. „Ich wünsche Sie zum Supper nicht zu sehen! Sie werden auf Ihrem Zimmer essen! Gute Nacht!"

„Gute Nacht, gnädige Frau!"

Die Tür schloß sich hinter Heide.

Ein leichtes Zittern in den Knien, ging sie durch die Korridore des weiten Hauses nach ihrem Zimmer. Eine grenzenlose Oede und Leere war in ihr. Ein Gefühl von bodenloser Verlassenheit und Einsamkeit, die sie erbarmungslos durchkältete.

Und ehe sie noch die Tür ihres Zimmers erreichte, brach Heide Torbekken in eine Flut bitterer Tränen aus.

„Es ist zuviel", fühlte sie und wand sich förmlich in der Qual von Scham und Erniedrigung. „Ich ertrage das nicht!"

Einige Sekunden dachte sie an die Heimat. Sie sah sich durch die Straßen des Städtchens gehen, in dem sie wie eine Prinzessin geachtet war, sie sah die gezogenen Hüte all der Leute, die ihr begegneten. Sie sah den Chauffeur ihres Vaters, wie er den Schlag des Wagens aufriß, wenn sie vor die Tür trat.

Und jetzt?

„Ich wünsche Sie heute nicht mehr zu sehen! Sie werden auf Ihrem Zimmer essen, Miß Torbekken!"

Das war es, das bittere Brot der Fremde!

Der Korridor öffnete sich zu einer weiten, mit Palmen und zahlreichen Blattpflanzen bestandenen Nische, die auf Edward Holmes' regennassen Park hinaussah. Es war ganz dunkel in dieser Nische. Und da Heide Torbekken gerade den Sekretär, Herrn Dr. Herbert Loß, auf dem Korridor sich entgegenkommen sah und um keinen Preis ihre Tränen und ihr verzweifeltes Gesicht dem Landsmann zeigen wollte, so flüchtete Heide mit einer raschen Wendung in diese Nische hinein, sich hinter dem breiten Fächer einer Palme versteckend.

Aber der junge Loß hatte Heide schon gesehen.

„Was gibt es, Fräulein Torbekken?" fragte er freundlich und trat näher.

Es war viel herzliche Wärme in seiner Stimme. Soviel Wärme, daß Heide Torbekken noch heftiger zu schluchzen begann. Sie gab sich die größte Mühe, sich zu beherrschen. Aber das Zucken ihrer Schultern konnte sie nicht verhindern.

„Kummer, Fräulein Torbekken?" fragte Herbert Loß. „Ich kann es mir denken. Die Gnädige geruhte gar nicht gnädig zu sein. Angeblich aus Sorge um Ihr langes Ausbleiben. Die wahren Gründe weiß kein Mensch. Seien Sie klug, Fräulein Torbekken. Denken Sie nicht mehr daran!"

„Es ist schwer, Herr Doktor!" weinte Heide.

„Ich habe es Ihnen vorher gesagt", sagte Loß. „Sie sind derlei nicht gewöhnt! Unsereiner hat es leichter, sich unterzuordnen. Ich hatte keinen Millionär als Vater. Der meine hat zeitlebens nicht mehr verdient als zweihundert Mark im Monat. Und hat seinen Sohn doch was lernen lassen. Da hieß es beizeiten den Kopf ducken, liebes Fräulein Torbekken!"

„Als ob ich was dafür könnte, daß ... mein Vater ein reicher Mann ist ..." seufzte Heide und wischte sich die Augen trocken.

Da lächelte Dr. Loß. Er stand ganz dicht hinter dem Mädchen. Es sah aus, als wolle er seinen Mund auf ihren Nacken legen. Aber er trat gleich wieder zurück. „Beruhigen Sie sich, liebe Kollegin! Morgen scheint auch wieder die Sonne über Schloß Holmes. Und heute abend versäumen Sie nichts! Der Herr bringt Gäste mit. Es sind vierzehn Personen zur Abendtafel. Eine Strapaze!"

„Gute Nacht, Doktor!" sagte Heide und versuchte ein Lächeln.

Dann ging sie auf ihr Zimmer.

Es war ein freundliches Gemach, dessen hohe Fenster in die Parkbäume schauten. Sauber, hell, mit allem erdenklichen Komfort. Aber — — das Heimweh lauerte in allen Ecken dieses wunderschönen Zimmers, und die Einsamkeit saß wie ein drohendes Gespenst mitten drin.

Ein langer, langer Abend stand vor Heide. Ein Abend des Alleinseins und der Verlassenheit.

Ein Buch wenigstens, schrie es in ihr. Und sie huschte rasch noch einmal aus dem Zimmer, um sich hinabzuschleichen in das große, zu ebener Erde gelegene Bibliothekszimmer des Hausherrn. Da unten war jetzt niemand. Unbemerkt würde sie etwas sich aussuchen und wieder zurückschleichen können.

Aber als Heide Torbekken leise die Tür zur Bibliothek öffnete, stand sie wie vom Blitz getroffen. Denn der weite Raum war taghell erleuchtet — und der junge Herr im Smoking, der, wohl schon auf den Beginn des Suppers wartend, eine Zigarette zwischen den Lippen, da unter den hohen Bücherregalen des Hausherrn stand, war kein anderer ... als der junge Willem de Vries, der holländische Bankierssohn aus Amsterdam, der einmal als Volontär der Firma Torbekken Heides schöne Schwester Gussa zur Frau begehrt hatte ...

Der junge Holländer war fast noch überraschter als Heide Torbekken. Er sah das Mädchen an, als stünde ein Geist vor ihm.

„Es ist wohl — nicht möglich?" sagte er dann endlich und machte einige Schritte auf Heide zu. „Sie ... kennen die Familie Holmes auch? Sind Sie hier zu Gast?"

Da lächelte Heide und war blutrot im Gesicht. „Zu Gast nicht! Aber — hier in Stellung! Bei der kleinen Frances Holmes!"

„In Stellung?" Das Gesicht Willem de Vries' war nichts weniger als geistreich.

„Ja, in Stellung!" antwortete Heide tapfer und lächelte.

„Sie scherzen!" sagte der Holländer. Dann reichte er Heide endlich mit einer Verbeugung die Hand. „Darf ich Sie bitten, einen Augenblick Platz zu nehmen?"

Aber Heide schüttelte den Kopf. „Das geht nicht, Herr de Vries! Ich habe nämlich — Stubenarrest! Ich darf mich hier nicht sehen lassen!"

Willem de Vries kam sich sichtlich gehänselt vor. Er wußte nicht mehr, woran er war. „Seien Sie aufrichtig, Fräulein Torbekken! Sie wollen Ihren Spaß mit mir treiben!"

„Ich bin hier in Stellung!" sagte Heide noch einmal.

„In Stellung? In Stellung, während Ihre Schwester Gussa mit ihrem Manne in den teuersten Kurplätzen Europas herumreist?" fragte Willem de Vries und schüttelte den Kopf.

Da war es, als habe jemand Heide vor die Stirne geschlagen. Von einer Sekunde auf die nächste verlor sie jede Farbe aus den Wangen. Sie machte zwei unsichere Schritte nach rückwärts.

„Gussa — mit ihrem Manne?" stammelte sie. Und dann mußte sie sich in einen der Sessel setzen, die da standen.

„Ja, wußten Sie das denn nicht?" fragte der Holländer, von einem Erstaunen in das andere fallend. „Was ist denn nur vorgegangen im Hause Torbekken? Gussa und Arno Just haben doch vor vier Wochen schon geheiratet! Ich bin über alles unterrichtet. Aus begreiflichen Gründen!" fügte de Vries hinzu und lächelte eigenartig. „Ich bin jetzt für sechs Monate in London. Um auf andere Gedanken zu kommen!" Er lächelte wieder. Er sprach noch immer sein sorgfältiges, langsames, etwas seltsam akzentuiertes Deutsch.

Heide Torbekken aber schwindelte der Kopf. „Sie müssen mich jetzt entschuldigen, Herr de Vries!" sagte sie endlich, und ihre Stimme war beinahe ohne Ton. „Ich werde Ihnen ... bei Gelegenheit alles erzählen!"

Ehe der junge Herr de Vries wußte, wie es geschah, war Heide Torbekken aufgesprungen und flüchtenden Fußes aus dem Bibliothekszimmer hinausgeeilt. Wie gehetzt kam sie auf ihrem Zimmer an.

Und mit einem wilden Aufschluchzen warf sie sich in Kleidern über ihr Bett. —

Es ward eine der schrecklichsten Nächte in Heides Leben. Vor ihren Fenstern rauschten die Parkbäume des Mister Edward Holmes im Regenwind.

Aber war es nicht, als sänge frohe Musik dazwischen, Musik der Bordkapelle auf der „Vulkania"?

Die Nacht stand vor den Scheiben.

Aber war es nicht, als strahle flimmerndes Licht? Das Licht hellerleuchteter Prunkräume, in denen Heide voll Liebesseligkeit einem eleganten, dunkeläugigen, befrackten Herrn tanzend im Arme hing?

Arno Just, dachte Heide Torbekken. Und sie wand sich in zitternden Qualen.

Verloren, dachte sie. Unterlegen! Besiegt! Verschmäht!

Eine andere küßt er. Einer anderen lacht sein flehender Blick! Die schöne, leichtsinnige Gussa ist es, die in seinen Armen liegt, die er an seiner Brust hält, mit der er sonnige Tage und heiße Nächte verlebt ...

Und mit dem Stöhnen ohnmächtigen Schmerzes hörte Heide Torbekken in dieser Nacht Stunde um Stunde schlagen, bis in den grauenden Morgen hinein.

Wie ein fahler Schatten sah sie am Morgen aus, als sie am Frühstückstisch erschien und die Obhut über ihre kleine Schutzbefohlene wieder übernahm. Es war niemand im Zimmer als Kitty, die Nurse.

„Sind die Gäste von gestern abend noch da?" fragte Heide beiläufig.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Haus. „Woher kommen feuchte Wände und wie kann man diese beseitigen?" — — Die Feuchtigkeit in den Wänden kann fünf verschiedene Gründe haben; sie zu erkennen, ist wichtig, um danach die Gegenmaßnahmen zu bestimmen. Tritt die Feuchtigkeit in neuen Häusern ziemlich gleichmäßig an allen gemauerten Wänden auf, so liegt die für Neubauten normale Baufeuchtigkeit vor; sie verflüchtigt sich in ½—2 Jahren. Man hilft sich durch Abrücken der Möbel von den Wänden, durch Einschieben kleiner Korkscheiben zwischen Bilder und Wand und beschleunigt das Austrocknen durch reichliches Heizen und Lüften. Zeigen sich an den Wänden deutlich begrenzte nasse Stellen, so beruht die Durchfeuchtung meist auf Undichtigkeiten des Daches, der Dachrinne, eines Wasser- oder Heizungsrohres. Der Dachdecker, Klempner oder Installateur kann leicht die Ursache beseitigen und es bleibt nur — nach völliger Trocknung der nassen Stellen — die Instandsetzung der entstandenen Schäden. Zieht die Feuchtigkeit in den Wänden der unteren Geschosse von unten herauf, so handelt es sich meist um aufsteigende Grundfeuchtigkeit. Fehlen die wagerechten Sperrschichten (Isolierungen), die über Kellerfußboden und unter Kellerdecke durch die ganze Dicke der Wand hindurchgehen müssen, so muß in Abschnitten von höchstens einem Meter eine Lagerfuge ausgestemmt und eine Sperr-(Isolier-)Pappe oder eine Bleiplatte, am besten eine sog. Bleipappe — eine doppelte Sperrpappe mit einer Bleifolie dazwischen — eingeschoben und mit Zementmörtel vergossen werden. Ist die wagerechte Sperrschicht über dem Kellerfußboden in Ordnung, so genügt meist eine sorgfältige Abdichtung der unter Gelände liegenden Außenflächen der Kellermauern. Dazu müssen die Kellerwände durch Ausheben eines Grabens rings um das Haus freigelegt werden; bei trockener Witterung bringt man dann auf das mehrfach ausgetrocknete Mauerwerk eine Sperrschicht aus Asphalt oder einem Bitumenanstrich auf, nachdem man vorher die Mauer durch einen rohen Zementmörtelputz geglättet hat. Es empfiehlt sich, die Sperrschicht durch eine Verkleidung mit einer ½ oder ¾ Stein dicken Mauer, durch Zementplatten od. dgl. vor mechanischen Beschädigungen zu schützen. Sind die nassen Stellen an den Außenwänden der Wetterseite, und zwar besonders nach stürmischen Regentagen und an den Ecken und Brüstungsnischen zu beobachten, so kann man auf durchdringendes Niederschlagwasser schließen, sei es, daß die Außenhaut, also der Putz oder die Steinverkleidung, nicht wasserdicht ist oder Wasser durch einige Fugen oder Risse eindringt. Die Nässe tritt an der inneren Oberfläche zutage, da sie außen durch die sonst dichte Außenhaut am Verdunsten gehindert wird. Abhilfe ist nur durch Abdichtung der Außenhaut möglich. Kann man nicht einen neuen, mit einem Mörtelzusatz gedichteten, also wasserdichten Putz aufbringen, so genügt in der Regel auch ein Anstrich mit Ölfarbe oder einem der vielen, im Handel befindlichen, farblosen Dichtungsanstriche. Eine Verkleidung mit Schiefer oder Schindeln ist natürlich, wo sie möglich ist, auch gute Dienste. Endlich kann eine selten beachtete Erscheinung die Ursache der Durchfeuchtung sein, die Schwitzwasserbildung. Bieten die Außenwände oder Wände zwischen geheizten und ungeheizten Räumen zu wenig Wärmeschutz, so kühlt sich die warme Raumluft an den kalten Wänden stark ab. Da warme Luft mehr Feuchtigkeit binden kann, als kalte, gibt die Raumluft bei der Abkühlung Feuchtigkeit ab, die sich als Schwitzwasser auf der kalten Wand niederschlägt. Ist die Wandoberfläche wasserdicht, z. B. mit Ölfarbe gestrichen, so bilden sich Tropfen, ja das Wasser läuft an den Wänden herab; ist die Oberfläche saugfähig, so wird die Wand selbst durchfeuchtet. Dieser Fall trifft zu, wenn sich die Nässe besonders an kalten Tagen, also bei großem Temperaturunterschied zwischen außen und innen zeigt, und zwar um so stärker, je höher der Temperaturunterschied und je dünner bzw. wärmedurchlässiger die Wand ist. Gegenmaßnahme ist Erhöhung des Wärmeschutzes der betreffenden Wand, am einfachsten durch eine innere Bekleidung mit wärmeschützenden Holzwoll- oder Faserstoff-, auch Torf- oder Korkplatten. Bei jeder Durchfeuchtung kann man ein übriges tun und innen eine Sperrschicht anbringen. Am besten sind die sog. Salzbautafeln, die vorhandene oder noch entstehende Nässe abhalten und doch die Austrocknung der Wand nicht behindern. Die Salzbautafeln sind schwalbenschwanzförmig gepreßte Bitumenpappen; die bei richtiger Verlegung von oben nach unten verlaufenden Hohlräume zwischen Pappe und Wand werden über der Fußleiste und unter der Decke durch einen in die Wand gestemmten Schlitz miteinander und mit der Raumluft in Verbindung gebracht. Der so entstehende Luftumlauf begünstigt die Austrocknung der Wand. Vielfach wird empfohlen, in feuchten Räumen Schalen mit hygroskopischen — wasserlüstigen — Stoffen, z. B. Chlorkalk, aufzustellen. Hierdurch wird wohl der Raumluft Feuchtigkeit entzogen, den Wänden aber nur mittelbar insofern, als die entfeuchtete Luft ihrerseits wieder den Wänden Feuchtigkeit entzieht. Wie man sieht, ist die Trockenlegung feuchter Wände ziemlich schwierig; man tut immer gut, einen erfahrenen Baufachmann zuzuziehen.

Düngung. „Kann Braunkohle als Düngemittel benützt werden?" — — Versuche über die Wachstumsförderung von Kulturpflanzen durch Düngung mit Braunkohle werden seit einiger Zeit durchgeführt. Es hat sich gezeigt, daß Braunkohle auf die Stickstoffbilanz eines Bodens einen maßgebenden Einfluß ausübt, und daß viele überraschende Erfolge, die mit der Braunkohlendüngung erzielt wurden, auf eine bessere Stickstoffernährung der Versuchspflanzen zurückzuführen sind. Wenn es auch noch ungeklärt ist, ob und in welcher Form die Kohlendüngung einmal zu praktischer Anwendung gelangen wird, so kann doch kein Zweifel bestehen, daß sie insbesondere für die Umwandlung steriler Böden in Kulturland von größter Bedeutung sein wird. Wir besitzen in Deutschland große Lager von Rohbraunkohle, die feuerungstechnisch nicht verwertbar ist und für die betreffenden Gruben nur ein lästiges Abfallprodukt darstellt. Eine mitteldeutsche Grube gibt die Menge solcher Kohle, mit der ausgezeichnete Düngewirkungen erzielt werden konnten, auf viele hunderttausend Tonnen an. Es wird eine wichtige Aufgabe der Kohlenforschung sein, diese Kohlenmengen der landwirtschaftlichen Nutzung zugänglich zu machen.

L. B. „Stimmt es, daß im Verwandtschaftsverhältnis nur die Geschwister der Ehegatten als Schwager oder Schwägerin anzusehen sind? Z. B. der Bruder meiner Frau ist mein Schwager, dessen Ehefrau jedoch wäre nicht meine Schwägerin?" — — Nach § 1590 des BGB. sind die Verwandten eines Ehegatten mit dem anderen Ehegatten verschwägert. Verschwägert sind also die Verwandten des Ehemannes mit der Ehefrau und die Verwandten der Ehefrau mit dem Ehemann. Wenn also zwei Männer zwei Schwestern heiraten, so sind die Ehemänner mit der Schwester ihrer Frau verschwägert. Nicht aber sind die Ehemänner miteinander verschwägert, weil zwischen den Ehegatten keine Verwandtschaft besteht. Ebenfalls besteht keine Schwägerschaft unter den Verwandten der Eheleute. Der Bruder des Ehemannes ist also mit dem Bruder der Ehefrau nicht verschwägert. Der Grad der Schwägerschaft bestimmt sich nach dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft. Da Vater und Tochter im ersten Grad, Großvater und Enkelin im zweiten Grad, Geschwister im zweiten Grad miteinander verwandt sind, ist der Ehemann mit dem Vater seiner Frau im ersten Grad, mit dem Großvater und mit dem Bruder seiner Frau im zweiten Grad verschwägert.

F. B. „Kann und darf eine Angestellte in einem Betriebe, wenn sie sich kürzlich verheiratete und Ehestandsdarlehen empfangen hat und ihr Mann in fester Stellung ist, noch weiter beschäftigt werden? Nach meinem Dafürhalten gibt es doch nur Ehestandsdarlehen, wenn die Frau einen Arbeitsplatz für einen erwerbslosen Volksgenossen frei macht. Die Firma, bei der die junge Frau beschäftigt ist, hätte doch die Verpflichtung, sie zu entlassen. Oder darf die Frau noch weiter beschäftigt werden?" — — In § 3 Abs. 4 des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen heißt es: „Hat die künftige Ehefrau im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin noch nicht aufgegeben, so hat sie die im Antragsvordruck vorgesehene Erklärung darüber abzugeben, daß sie diese Tätigkeit spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgeben wird. In diesem Fall ist bei der Entgegennahme des Darlehens dem Finanzamt eine Bescheinigung des letzten Arbeitgebers der Ehefrau darüber vorzulegen, daß sie ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin mit Rücksicht auf die Eheschließung aufgegeben hat." Eine Weiterbeschäftigung darf nicht in Frage kommen. Die persönlichen Verhältnisse spielen natürlich auch eine Rolle. Wenden Sie sich an das zuständige Finanzamt.

L. P. 1884. „Ein kriegsbeschädigter Privat-Angestellter bezieht heute eine Militärrente. Nach eingetretener Arbeitsunfähigkeit oder bei Erreichung einer gesetzlich vorgeschriebenen Altersgrenze hätte derselbe auch Anspruch auf eine Rente aus der Angestelltenversicherung. Kann nun ein solcher Angestellter beide Renten nebeneinander beziehen oder wird in diesem Falle die eine auf die andere angerechnet?" — — Das Ruhegeld (Invalidenrente) ruht neben der Verletztenrente aus der Unfallversicherung, der Beschädigten- oder Dienstzeitrente, dem Ruhegehalt oder Wartegeld. (Nach den §§ 1274 bis 1288 und 1290 der Reichsversicherungsordnung.) Hat der Versicherte freiwillige Beiträge entrichtet oder sich freiwillig höher versichert, so ruht der Teil der Rente nicht, der dem Verhältnis des Nennwerts der freiwilligen zum Nennwert der gesamten Beiträge entspricht. Von den Bezügen aus der Beschädigten- oder Dienstzeitrente muß dem Berechtigten ein Drittel der Rente, mindestens aber der monatlich 50 ℳ übersteigende Betrag verbleiben. Die genauen Bestimmungen können Sie auf unserer Schriftleitung einsehen.

Urlaubsreise 1935. „Ich möchte, wenn möglich, im Laufe der nächsten Monate meine Angehörigen besuchen, die ich seit vor dem Kriege nicht mehr gesehen habe, und eine Reise mit mehreren Unterbrechungen der Fahrt dazu ausführen. Wie komme ich am billigsten dazu? Gibt es Rundreisekarten oder Kilometerhefte oder sonst billige Fahrtgelegenheiten? Die Reis- und Bezirkskarten — einzeln — reichen nicht aus und mehrere zusammen gelöst sind zu teuer. Ich beabsichtige zu fahren: a) Offenburg, Karlsruhe, Saarbrücken, Saarlouis, Düsseldorf, Bochum, zurück nach Saarlouis, Mainz, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg. Unterbrechen für 1—3 Tage möchte ich in Karlsruhe, Saarbrücken, Saarlouis, Düsseldorf, Bochum, Saarlouis, vielleicht noch in Mainz und dann in Karlsruhe auf der Rückreise. Wie läßt sich die Reise am billigsten ausführen und was würde sie kosten? b) Ebenfalls eine Reise von Offenburg mit Unterbrechung in Karlsruhe, Saarbrücken, Saarlouis, etwa acht Tage; dann Mainz, Mannheim und Karlsruhe 1—2 Tage. Offenburg. Was würde diese Reise kosten?" — — Die erste Reise würde normal 50 ℳ 3. Klasse kosten. Lösen Sie eine Karte bis Saarbrücken hin und zurück über Mainz, Mannheim. Von Saarbrücken bis Bochum können Sie eine Urlaubskarte nehmen. Sie müssen sich dann aber sechs Tage in Bochum aufhalten. Auf diese Weise kostet die Fahrt 56.50 ℳ. Die zweite Reise bis Saarbrücken kostet hin und zurück 30.90 ℳ. Hierzu können Sie das Mex-Reiseheft benutzen und können überall nach Belieben die Fahrt unterbrechen.

Inflation. „Wieviel Mark Goldwert hatten am 10. November 1920 1000 Papiermark? Erhielt man in früheren Jahren für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit in einer Firma die badische Verdienstauszeichnung und ist das heute noch der Fall? An wen muß man sich in diesem Falle wenden?" — — 1000 P.-M entsprachen am 10. November 1920 einem Goldwert von 55.70 ℳ. Die badische Verdienstmedaille konnte früher auf Antrag für solche Verdienste verliehen werden. Diese Auszeichnung gibt es heute nicht mehr. Der Verband Badischer Industrieller verleiht eine Arbeitsgedenkmünze nebst Ehrenurkunde für langjährige Tätigkeit. Vielleicht kann sich Ihre Firma an diese Stelle wenden.

S. B. S. „Können Sie mir ein einfaches Mittel (Hausmittel) gegen Sommersprossen nennen? Gibt es ‚Springschlangen'? Wo kommen diese vor? Welches ist das dichtbesiedelte Land Europas und der Welt?" — — Gute Mittel gegen Sommersprossen erhalten Sie in jedem Fachgeschäft. Von Springschlangen ist uns nichts bekannt. Es gibt 1800 Arten Schlangen mit 400 Gattungen in 8 Familien. Das dichtbesiedelte Land Europas ist Monaco mit 1055 Menschen auf einen Quadratkilometer, dann folgen Sachsen mit 311, Belgien 256, England und Wales 261 und Niederlande 204. Die schwächste Besiedelung auf einen Quadratkilometer weisen Sibirien und Island mit je 0,9 Bewohnern auf. Das dichtbesiedelte Land der Welt ist Monaco mit 1055 Bewohnern auf einen Quadratkilometer. Indien weist eine Dichte von 500 Bewohnern auf, Java und Madura von 266. Die Bevölkerungsdichte Deutschlands ist im Durchschnitt 137 Einwohner auf einen Quadratkilometer.

W. P. „Mein Sohn ist 15 Jahre alt; darf er jetzt schon ein steuerfreies 200-ccm.-Motorrad fahren oder ab welchem Alter? Darf er jetzt schon ein Klein-Motorrad fahren, auch von den steuerfreien gewöhnlichen mit 40 Kilometer Geschwindigkeit?" — — Ihr Sohn darf erst ab 16 Jahren ein steuerfreies Motorrad fahren, gleich welcher Stärke.

St. Geben Sie Ihre Anregung an das Kathol. Pfarramt weiter, das bei Durchführbarkeit sicher darauf eingeht. Der Gehwegrand einer so belebten Gegend ist kein Fahrradabstellplatz. Wenn durch das Aufstellen eines Fahrrades einem anderen Menschen Schaden entsteht, so ist bei nachgewiesener Fahrlässigkeit der Besitzer des Rades haftbar. Auch hier würden wir Ihnen empfehlen, Ihre Anregung an das Polizeipräsidium weiterzugeben.

Edison P. S. „Bei welcher Firma kann ich eine Membran für einen Edison-Walzengrammophon, Modell B, erhalten?" — — Hierüber erhalten Sie in jeder Musikalienhandlung Auskunft oder genaue Anschriften.

E. G. Zur Anwesenheit von Richard Tauber in Mannheim wird uns noch mitgeteilt, daß er am 11. 9. 1929 sein letztes Konzert in Mannheim gegeben hat.

Z. Z. „Eine Streitfrage? Wie heißt Rußlands Hauptstadt? Moskau oder Leningrad?" — — Die Hauptstadt Rußlands ist Moskau.

Mieter und Wohnung

E. S. „Wir wohnen 22 Jahre in unserer Wohnung und haben vor 10 Jahren, zusammen mit vier Hausbewohnern, das Kabel für die Treppenhausbeleuchtung und die ganze Wohnung (mit verschiedenen Steckdosen) mit elektrischem Licht legen lassen, nachdem sich auf wiederholtes Bitten der Hausherr geweigert hatte, dasselbe auf seine Kosten zu legen. Für jeden Mieter betrugen die Kosten 870 Mark, bei uns etwas mehr, da wir zwei Stromkreise legen ließen. Wie ziehen nun um. Wieviel muß und darf der Hausherr für diese Anlage noch ersetzen?" — — Der Hausherr ist nicht verpflichtet, die elektrische Leitung zu übernehmen. Wenn eine Vergütung bei einer Uebernahme in Frage kommt, rechnet man im allgemeinen 50 v. H. des heutigen Anschaffungswertes. Sollte sich Ihr Hausherr weigern, die Leitung zu übernehmen, so steht Ihnen das Recht zu, die Leitung aus der Wohnung zu entfernen. In diesem Fall müssen Sie die Wohnung nach dem Entfernen der Leitung in den alten Zustand versetzen. Versuchen Sie eine gütliche Regelung mit Ihrem Hauseigentümer herbeizuführen.

Hypotheken und Darlehen

A. G. „Wie hoch können mir die Zinsen vom 1. 1. 1935 bis 1. 7. 1935 für eine Privathypothek oder Bankhypothek berechnet werden? Besteht überhaupt ein Unterschied? Beide sind an erster Stelle eingetragen. Besteht ein Unterschied bei der Zinsberechnung, ob Landwirt, Handwerker, Beamter usw.? Müssen gekündigte Hypotheken, gleich welcher Art, unbedingt zurückbezahlt werden oder kann bei Gericht ein Aufschub erwirkt werden? Können zur Zeit Hypotheken gekündigt werden, wenn auch im Vertrag vierteljährliche Kündigung vereinbart ist und die Zinsen pünktlich bezahlt werden?" — — Wie hoch sich die Zinsen für eine Privathypothek beziffern, richtet sich nach dem im Darlehensvertrag festgelegten Zinssatz. Lediglich für die durch eine Hypothekenbank gewährten Hypotheken ist durch die Senkung des Zinssatzes für Pfandbriefe eine Ermäßigung der Hypothekenzinsen eingetreten. Der Beruf des Darlehensnehmers ist für die Festsetzung des Zinssatzes ohne Belang. Nach dem Zweiten Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiet des Kapitalverkehrs vom 20. Dezember 1934 ist die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen verlängert worden, so daß die Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1938 verlangen können. Unberührt bleiben davon allerdings die Möglichkeiten der sofortigen Kündigung, wenn die Hypothekenschuldner mit der Zahlung der Zinsen in Verzug geraten.

Juristische Fragen

Schuld. „Im Jahre 1928 versicherte mein verstorbener Mann ein Fahrrad für meinen Sohn. Mein Mann starb im Jahre 1933. Ich habe nun die Versicherung, solange das Fahrrad noch benützt wurde, bezahlt und nunmehr, nachdem dies nicht mehr der Fall ist, gekündigt. Nun schreibt die Gesellschaft, daß die Versicherung noch 5 Jahre dauere und legt die Abschrift eines Versicherungsscheines vor, datiert vom Jahre 1934, bei welcher allerdings in einem Paragraphen angegeben ist, daß der Versicherungsvertrag auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen ist. Eine solche Abmachung wurde bei Abschluß der Versicherung niemals getroffen und ist nur dadurch erfolgt, daß die ursprüngliche Versicherung in andere Hände überging, die die neuen Bedingungen vorschrieb. Bin ich verpflichtet, den Vertrag auf die Vertragsdauer zu erfüllen?" — — Ob Sie verpflichtet sind, den Versicherungsvertrag zu erfüllen, kommt auf die Bestimmungen des Vertrags an. Haben Sie bei Uebergang der Gesellschaft im Jahre 1934 die neuen Versicherungsbedingungen anerkannt, so müssen Sie auch die fünfjährige Frist gegen sich gelten lassen. Ohne Kenntnis des Versicherungsscheins und einer etwaigen Ergänzung vom Jahre 1934 kann Ihnen eine eindeutige Auskunft nicht gegeben werden.

Quelle. „Auf einem Grundstück im Odenwald haben wir an einem Berghang zur Bewässerung eines Gartens nach einem Brunnen gebohrt. In sieben Meter Tiefe fanden wir eine starke Wasserader. Am Berghang abwärts in einer Entfernung von 140 Meter Luftlinie ist von einem Angrenzer seit Jahren ein Brunnen in Betrieb. Es besteht jetzt die Gefahr, daß wir bei unserer Brunnenbohrung die Wasserader des Brunnens unseres Angrenzers anzapfen. Vermutlich wird unser Angrenzer kein Wasser mehr erhalten. Auf unserem ganzen Grundstück wurde durch einen Wünschelrutengänger nur an der gebohrten Stelle Wasser festgestellt. Dürfen wir nun diese Quelle fassen und das Wasser für uns verwenden, selbst wenn unser Angrenzer dadurch Schaden erleiden würde? Aus Erfahrung wissen wir, daß unser Angrenzer gegen uns prozessieren würde, er will auch von uns kein Leitungswasser, sondern er will sein Wasser weiterhin aus seinem Brunnen schöpfen." — — Hier treten die Bestimmungen des Wasserrechts, die durch Landesgesetz geregelt werden, in Kraft. Wir empfehlen Ihnen, sich mit dem zuständigen Bezirksamt in Verbindung setzen zu wollen.

A. Sch. „In meinem, im Jahre 1928 erbauten Hause befindet sich in einzelnen Dachbalken der Holzwurm. Wie kann man denselben vertreiben? Verschiedene Dachbalken sind schon ganz mehlig angefressen. Kann ich den Baumeister hierfür nachträglich belangen?" — — Wir sehen keine Möglichkeit, den Baumeister für den durch den Holzwurm entstandenen Schaden zu belangen, es sei denn, daß dem Baumeister bekannt war, daß in den betreffenden Balken der Holzwurm vorhanden war und er Ihnen diesen Mangel arglistig verschwiegen hat. Kann dem Baumeister diese Arglist nicht nachgewiesen werden, ist Ihr etwaiger Anspruch auf Wandlung, Minderung oder Schadensersatz verjährt, da diese Ansprüche nach § 638 BGB. bei Bauwerken in fünf Jahren verjähren. Die Verjährung beginnt mit der Abnahme des Werkes. Sie können die Balken mit Karbolineum behandeln. Es kommt allerdings darauf an, wie weit die Zerstörung der Balken vorgeschritten ist. Weitere Mittel kann Ihnen jeder Fachmann nennen.

Unfall. Der Richter ist in der Beweiserhebung und Beweiswürdigung in seinen Entschließungen frei. Wenn Ihr Bruder das Urteil nicht anerkennen will, muß er hiergegen Berufung einlegen. Es entspricht nicht den Gepflogenheiten, daß der Richter sein Urteil mit einer Prozeßpartei und deren Vertreter vor der Verkündung bespricht. Wenn Ihre Mutter Fahrzeughalterin ist, haftet sie für den durch das Fahrzeug entstandenen Schaden. Ist jedoch der Schadensersatzklage nur gegen Ihren Bruder als Fahrer durchgeführt worden, kann auf Grund dieses Urteils nicht bei Ihrer Mutter vollstreckt werden. Dagegen besteht die Möglichkeit, daß eine Forderungspfändung bezüglich des Ihrem Bruder zustehenden Lohnes erwirkt wird und Ihre Mutter alsdann als Drittschuldnerin auf Grund der Forderungspfändung die gepfändeten Lohnbeträge an den Verletzten zahlen muß. Wenn Sie gegen das Urteil Berufung einlegen wollen, wenden Sie sich zweckmäßig an einen Rechtsanwalt oder fragen um die Bewilligung des Armenrechts und Beiordnung eines Armenanwalts nach, wenn die Kosten nicht von Ihnen oder Ihrem Bruder getragen werden können.

Ein Teil des Briefkastens mußte zurückgestellt werden.

Das wirkt Wunder

Trinken Sie mal eine zeitlang jeden Tag morgens nüchtern und vor den Mahlzeiten je ein Glas von einer der bekannten schwäbischen Mineralquellen, die Diener der Gesundheit. Nur Pfennige kostet das am Tage, macht aber bald einen neuen, lebensfreudigen Menschen aus Ihnen. Die Diener der Gesundheit heißen:

Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein

und sind überall zu haben. Prospekte mit ärztl. Gutachten schickt Ihnen kostenlos die

Mineralbrunnen A.-G. Bad Überkingen

Mannheim: Peter Rixius G. m. b. H., Großhandlung, Verbindungskanal 1, 1. Ufer, 6. Telephon 26790/7. — Mannheim: A. Ballweg, Mineralwasser-Großhandlung, S 6, 17, Telephon 22911

mir wegbröckelte, das ganze Rasenstück, auf dem die Blumen wuchsen, sich vom Fels löste. Ich wollte mich noch zurückwerfen, aber es gelang mir nicht, und den Strauß fest umklammernd, als hätte ich daran Halt, sank ich in die Tiefe.

Ich weiß noch, daß es ein wunderbar beseligendes Gefühl war, so zu schweben, daß ich keine Angst hatte, nur die heftige Empfindung der Sonderbarkeit, die es bedeutete, wie ein Vogel fast im luftigen Raum sich zu schwingen.

Im Biergarten unten hatte man einen Schrei gehört, einen lauten und grellen Schrei, und niemand hatte daran gezweifelt, daß er ein Unglück anzeigte. Von dieser Art war der Schrei, den ich ausgestoßen hatte, ohne es zu wissen, es war der entsetzte Schrei des Körpers, der sich fürchtete, während der Geist heiter die lustige Reise genoß. Meine Mutter war bleich aufgestanden vom Tisch, als sie diesen Schrei hörte, und auch sie hatte nicht daran gezweifelt, daß der Schrei etwas Schlimmes anzeigte, und sie hatte auch nicht daran gezweifelt, daß das Schlimme mich betraf, sie war bleich und wankend aufgestanden vom Tisch, erzählte mir mein Vater später, und hatte meinen Namen geflüstert und war weggestürzt, in die Richtung, aus welcher der Schrei gekommen war.

Im Biergarten unten war auf einer Bank vor seinem Krug ein blauer Soldat gesessen, sein Mädchen neben sich, und er hatte seinen Arm um das Mädchen gelegt gehabt, fröhlich, und der Soldat war ein Unteroffizier mit breiten goldenen Tressen am Kragen und vom blauen Uniformrock hoben sich die weißen Sommerhosen prächtig ab. Und weil es heute ein hoher militärischer Feiertag war, hatte er auch während des kleinen Ausflugs sich nicht vor der Hitze des Marsches mit der leichten blauen Mütze schützen dürfen, sondern hatte den ritterlich blitzenden Helm tragen müssen. Den Helm natürlich hatte er, während er aß und trank, neben sich auf die Bank gestellt, aber nun hatte er schon bezahlt und wollte gehen.

Da scholl über ihm ein Schrei, es rauschte in den Zweigen des Baumes, in dessen Schatten er sein Bier getrunken hatte, dann empfand er einen heftigen Schlag auf die Schulter, und die Umsitzenden sahen, daß auf der Schulter des blauen Soldaten, wie ein Turner, der Turnübungen macht, sich ein Knabe stemmte, Knabenschulter auf Soldatenschulter, einen Augenblick der kleine Turner wie eine Kerze stand, und dann über die Bank ins Gras stürzte und bewegungslos liegenblieb.

Da kniete auch schon eine Frau neben dem Knaben, es war jedem klar, daß sie des Knaben Mutter war, und behorchte sein Herz und das schlug noch. Und der blaue Soldat betastete seine Schulter, die wunderbarerweise unversehrt geblieben war, nur etwas schmerzte, und zog sein Mädchen an sich, das lachte und weinte in einem, und er bedachte, wie wohl die Folgen gewesen wären, wenn der unerwartete Besuch von oben seinen Weg nur ein wenig weiter nach links genommen, wie ihm da die Helmspitze so funkelnd entgegengestarrt hätte, die unnachgiebige Helmspitze, härter als eine Knabenschädeldecke.

Weil Wasser nicht gleich zur Hand war, so schüttete man dem Bewußtlosen Bier ins Gesicht und auf die Brust, die man ihm entblößt hatte, das Getränk aus den Krügen auf den Tischen und wenn das auch braun und dick war, kühl war es doch, froschkühl, und es nützte auch. Der aus dem Himmel Gefallene schauerte zusammen unter den Güssen, schlug die Augen auf, sah verwirrt um sich und lächelte verlegen, und wischte sich mit dem Aermel die klebrige Nässe aus dem Gesichte und braune Flecken blieben ihm auf Stirn und Wange.

Als er aber, von der Mutter gestützt, sich aufrichten wollte, sank er stöhnend wieder zurück. Der rechte Knöchel schmerzte sehr, der war gebrochen, schien es, und auch der rechte Arm tat weh, im Ellbogen, tat aber nicht so weh wie der Knöchel: der Arm war wohl nur verstaucht oder sonst leicht beschädigt.

Der blaue Soldat hatte auf das Unerwartete hin, das ihm zugestoßen war, sich doch noch einmal Bier bestellt. Der Tisch, an dem er saß, an dem er jetzt zu dem im Gras liegenden Abgestürzten hin sein Glas erhob, ihm freundlich zublinzelnd unter dem Helmrand her, ihm aufmunternd zutrinkend, der Tisch war mit Glockenblumen ganz übersät, daß es aussah, als sei da ein Fest gefeiert worden, wie man ja bei freudigen Anlässen Blumen zwischen die Gläser zu streuen pflegt. Und eine der Glocken lag wie mit offenem Munde über eine Bierlache geneigt, als trinke sie gierig.

Blick in die Welt

Trompeter mit Ziegenpeter

Ganz Neuyork lacht über die List des 17jährigen Solotrompeters Albert Kelsey, der es fertigbrachte, sich von der Elite der amerikanischen Aerzteschaft honorarfrei behandeln zu lassen. In Neuyork tagt zur Zeit ein Aerztekongreß; ihm zu Ehren wurde ein Konzert veranstaltet, zu dem sich 500 Teilnehmer mit ihren Frauen eingefunden hatten. Im zweiten Stück gab plötzlich die erste Trompete schreckliche Mißtöne von sich, alles starrte entsetzt auf den Musiker, und man sah, wie er sein Instrument weglegte, schmerzverzerrt nach seinem Halse griff und dem Kapellmeister zuwinkte, das Stück zu unterbrechen. Kollegen nahmen ihn unter den Arm und geleiteten den anscheinend plötzlich Schwererkrankten in ein Nebenzimmer. Es war nicht nötig, in diesem Falle die Frage zu stellen, ob sich unter den Zuhörern vielleicht zufällig ein Arzt befinde, denn mindestens zwanzig Aerzte waren sofort hinausgestürzt, um dem Musiker zu helfen. Es dauerte nicht lange, bis die Aerzte wieder zurückkamen, aber es fiel auf, daß sie ungewöhnlich heitere Gesichter zeigten. Bald erfuhr man auch die Ursache. Der Trompeter litt seit einigen Tagen an Ziegenpeter, aber er hatte, um Geld zu sparen, keinen Arzt aufgesucht, sondern bis zum Konzert vor dem Aerztekongreß gewartet, in der sicheren Annahme, daß man ihm dann unentgeltlich helfen werde. Und hierin sah er sich auch nicht getäuscht.

Die Flucht in den Tod

In London ist seit einigen Tagen ein großes Aufgebot von Detektiven, Polizisten und Gefangenenwärtern auf der Suche nach einem entsprungenen Häftling. Man will des Ausbrechers unter allen Umständen so bald wie möglich habhaft werden, nicht etwa, weil es sich um einen besonders schweren Jungen handelt, vor dem die Menschheit bewahrt werden soll, sondern weil der Gefangene, falls er nicht in den nächsten Tagen gefunden wird, dem sicheren Tode geweiht ist. George Rivers, der aus dem Hospital des Wandsworth-Gefängnisses entfloh, befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Krebskrankheit. Er lag an den Folgen einer kürzlich stattgefundenen Operation schwer darnieder. Auf natürliche Weise konnte er nicht mehr essen, die Nahrung wurde ihm daher künstlich mittels einer Röhre zugeführt. Man hatte es nicht für nötig gehalten, den bis zum Skelett abgemagerten, todkranken Mann zu bewachen. Niemand kann sagen, was sich Rivers davon versprach, als er sich eines Nachts von seinem im Hochparterre des Hospitals gelegenen Krankenlager erhob, zum Fenster hinausstieg und die zwei bis drei Meter bis zum Erdboden am Spalier hinunterkletterte. Seitdem die Krankenschwester morgens sein Bett leer fand, fehlt jede Spur von dem Ausbrecher. Die Aerzte hatten ihm selbst bei sorgfältigster Behandlung eine Lebensdauer von nur noch wenigen Monaten gegeben. Da er keinerlei Nahrung auf gewöhnlichem Wege aufnehmen kann, dürfte ihn der letzte Rest seiner Lebensenergie sehr bald verlassen. Man nimmt an, daß er inzwischen irgendwo zusammengebrochen ist und sich vielleicht schon in einem anderen Spital befindet. Jedenfalls dürfte der Fall ziemlich einzig dastehend sein, daß die Polizei auf einen Ausbrecher Jagd macht, — um ihm das Leben zu retten.

Lesefrüchte

„In den Menschen muß man Gott suchen, in den menschlichen Begebenheiten, Gedanken und Empfindungen offenbart sich der Geist des Himmels am hellsten."

Novalis.

*

Wer die Wahrheit nicht vertragen kann, ist keiner Wahrheit wert.

Jahn.

*

Wollen befreit: das ist die wahre Lehre von Wille und Freiheit.

Nietzsche.

Sonntags-Blatt der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang | Sonntag, 16. Juni 1935 | Nr. 25

Die Geschichte einer Hochzeitsreise

Roman von Walther von Hollander

5

„Mein Himmel", fragt Meimberg, „was regt Sie denn der Zigeunergeiger so auf? Ich habe das nur so hingesagt . . ."

Weppen holt sich umständlich eine große Zigarre aus der Tasche, schneidet sie ab und brennt sie an. Alfred Meimberg sieht der heiligen Handlung etwas ungeduldig zu. Eigentlich hat er ja anderes zu tun, als mit Weppen über die Ehe zu philosophieren. Aber er kennt Weppens Hartnäckigkeit, er liebt sie bei der Arbeit, also muß er sie auch im übrigen Leben ertragen.

„Der Zigeunergeiger hat mir die Augen endgültig geöffnet", sagt Weppen und schwingt drohend seine Zigarre, „eine Ehe ist entweder Brahms und Grieg und Langeweile oder aber Mozart und Zigeunergeiger und . . . na, das übrige ist ja ganz klar . . ."

Meimberg schüttelt den Kopf. Ihm ist es durchaus nicht klar.

„Entweder also würde ich mich langweilen", fährt Weppen fort, „und dazu brauchte ich ja nicht erst zu heiraten. Das kann man allein billiger und kürzer haben. Oder aber ich würde mich nicht langweilen. Ich würde im Gegenteil die Frau ganz famos finden. Aber dann . . . ja, dann würde eben der Zigeunergeiger auftauchen. So was Flottes, Abenteuerliches, so was Dunkles, so was — wie sagen die Damen in solchen Fällen? — so was Elementares, Leidenschaftliches. Kurzum: Irgendwas Unzuverlässiges, Unerwartetes von Mann würde kommen und mir die Frau stehlen. Jawohl, ich sage es offen. Ich bin nicht sehr schön und nicht sehr besonders, also muß ich sehr ängstlich und sehr eifersüchtig sein . . ."

Er sieht den Kollegen erwartungsvoll von der Seite an. „Na, denn auf Wiedersehn", sagt Meimberg, „heute abend! Smoking. Zehn, höchstens zwanzig Leute . . ."

„Nein", ruft Weppen, während er aus dem Kraftwagen klettert, „so entkommen Sie mir nicht! Ich halte Ihren Wagen fest, bis Sie mir geantwortet haben. Waren Sie nie eifersüchtig? Und wenn nein: Werden Sie nie eifersüchtig sein?"

Meimberg fährt langsam an. Er schüttelt den Kopf. „Ich käme nicht auf die Idee. Eifersucht ist was für Kinder, die nicht wissen, wen sie heiraten."

„Halt! Halt!" sagt Weppen. „Das müssen Sie noch zu Ende sagen." Er ist auf das Trittbrett gestiegen. Er fährt auf dem langsam rollenden Wagen ein Stück mit. „Zu Ende sagen . . . Interessiert mich. Wenn Sie zum Beispiel eine weniger erwachsene Frau heiraten würden. So was kann ja passieren, nicht wahr . . . so eine Art von Kind . . . so was schrecklich Weibliches und Unverantwortliches . . . gibt es ja schließlich auch . . ."

Meimberg hält scharf an. „Da Sie mich fragen, Weppen", sagt er ziemlich ernst, „will ich Ihnen auch antworten. Sie sollten die kleine Bittius auf keinen Fall heiraten. Das ist wenigstens meine Meinung. Entschuldigen Sie . . ."

Weppen winkt ab. „Direkt", brummt er, ärgerlich, daß er sich verraten hat, „direkt habe ich Sie ja nicht gefragt. Ich wollte etwas ganz Allgemeines wissen. Wenn Sie mal Grund hätten zur Eifersucht . . . Aber ich bitte Sie . . .! Sie werden vielleicht doch soviel Phantasie aufbringen, um sich das vorstellen zu können! Was also würden Sie tun?"

Meimberg nickt. „Das kann ich mir ausgezeichnet vorstellen. Und was ich tun würde, kann ich Ihnen genau sagen. Ich würde hingehen und dem Herrn Zigeuner den Kragen umdrehen. Klar? Was?"

Weppen nickt. „Erfreulich klar. Und es würde Ihnen nichts ausmachen, daß in den meisten Fällen doch die Frau auch in irgendeiner Weise mit schuld ist. Sie würden nur dem Mann den Kragen umdrehen. Komisch!"

„Das ist vielleicht komisch", schließt Meimberg und sieht ungeduldig auf seine Uhr. Himmel, halb sechs! „Das ist vielleicht auch nicht gerecht. Aber um die Gerechtigkeit können sich dann andre kümmern. Ich bin ja nur Jurist."

„Aber die Frau lebt doch dann weiter", sagt Weppen eifrig.

Meimberg nickt. „Hauptsache ist aber: Der Zigeuner ist tot . . . Nicht wahr? Ausrottung aller Zigeuner . . . na ja . . ."

Damit macht er aber wirklich Schluß, wirft den Dr. Weppen mit einem kleinen Stoß vom Kraftwagen und jagt davon. Eine Ecke, zwei Ecken. Da ist er eigentlich zu Hause. Aber er hat im Motor etwas schnarren gehört. Da ist was Heiseres drin — stimmt was nicht. Er fährt noch einmal ums Häuserviereck. Horch, probiert. Irgendeine Kleinigkeit. Dumm! Muß man noch einmal zur Garage. Mit einem solchen Wagen kann man nicht losreisen . . .

Er fährt also zur Garage. Monteur Krause II, der den Wagen kennt und die Sache gleich herausschälte, ist nicht da. Monteur Horn ist kein Kirchenlicht. Dafür hat er einen großen Schnurrbart, den er in Augenblicken der Ratlosigkeit an beiden Enden streicht. Horn streicht sich also den Schnurrbart. Meimberg zieht sich den Overall über und beginnt zu suchen. Der Motor schnurrt weich und sanft. Wenn man aber denkt, es sei alles in Ordnung, bockt er und klopft wie ein Hammerwerk. Es wird sechs, viertel sieben. Immer noch streicht Horn seinen Schnurrbart. Immer noch probiert Meimberg. Endlich kommt Krause II. Horcht. Schüttelt den Kopf. Faßt einmal mit dem Schraubenschlüssel in die Haube, zieht. Der Motor schnurrt, schnurrt wie eine Katze.

„Man hat Verstand", seufzt Krause II und blinzelt in die Abendsonne, „oder man hat keinen. Das ist es."

Meimberg nickt. Er gibt Krause zwei Mark, eine Art Hochzeitsgeschenk.

„Bin ja nun fast vier Wochen weg", sagt er. „Nee, wohin wir fahren, weiß ich noch nicht. Immer dem Kühler nach. Ist das Einfachste." „Und das Gemütlichste", sagt Krause. „Der Kühler weiß schon, wohin er will."

Halb sieben ist es unterdes geworden. Also schnell nach Hause. Müßte man sich zum zweiten Male rasieren? Eigentlich . . . Oben an den Backen und unten am Hals stoppelt es schon.

Der Herr sind wohl Selbstrasierer? Jawohl . . . der Herr rasieren sich selbst. Der Herr zerwürgt einen Kragen zu einem Waschlappen. Dann bekommt der zweite Kragen Fettflecke. Dann ist ein Hemd zerknittert. Meimberg krümmt sich, dreht sich. Aber er ärgert sich nicht. Denkt gar nicht dran. Denn schließlich hat man es ja doch geschafft und steht im glatten Hemd mit blütenweißem Kragen vor dem Spiegel und gefällt sich gut.

Also: Schlips gebunden. Weiße Weste. Haare mit zwei ausgezeichneten Pferdestriegeln an den schmalen Schädel gestriegelt. Sehr gut. Er bürstet sich auch die Augenbrauen glatt. Eine dumme Angewohnheit. Aber es sieht ganz gut aus. Das werde ich wohl in Zukunft lassen. Wenn Barbara ins Zimmer kommt, und ich striegle gerade meine Augenbrauen, zu albern!

Also Smoking. Brieftasche. Uhr. Geld. Hausschlüssel. Taschentuch. Kölnisch Wasser. Noch einen Blick in den Spiegel. Jetzt erst fällt ihm so richtig ein, wohin er geht. Auf sein Fest, auf seinen eigenen Polterabend. Merkwürdig. Daß er nun wirklich Barbara Schreiner heiraten wird. Höchst märchenhaft. Er winkt sich zu. Guten Abend! Man braucht dir kein Glück zu wünschen, lieber Alfred. Hast ein kolossales Glück. Das richtige Sonntagskinderglück wieder einmal. Man will eine Frau heiraten, jahrelang nimmt man sich das vor. Und mit einemmal kann man sie heiraten. Könnte einem bange werden. Aber es ist alles vollkommen richtig. Ganz ohne Schwierigkeit. Verstehen sich, ohne viel über Verstehen zu reden. Wir haben das ja in den drei Monaten Verlobungszeit feststellen können. Wir passen nahtlos, bruchlos zusammen. Wie durch ein Wunder extra füreinander angefertigt. Und dabei ganz verschieden. Großartig.

Nun aber adieu, Herr Meimberg . . . !

Es ist, wie Sie bitte sehen wollen, fünf Minuten vor sieben. Um aller Heiligen willen! Die Mama wartet ja. Die Generalmajorin.

Er sitzt unten im Kraftwagen, den steifen Hut hat er in den Nacken geschoben, ein weißes Halstuch sieht unter dem schwarzen leichten Mantel hervor. Er ist viel zu warm angezogen für diesen heißen Abend, aber wenigstens korrekt. Er geht gern korrekt, genau nach Vorschrift, wie sein Vater gegangen ist.

Als er sich dem Hause seiner Mutter nähert, beginnt er, der allein im Kraftwagen sitzt, zu lachen. Er lacht, lacht, leise, schütternd. Unwiderstehlich. Er hält. Er springt, immer noch lachend, die Treppen hinauf. Er findet die Generalmajorin, wie zu allen Festen in Spitzen und schwarzen Taft gekleidet, sehr aufgeregt.

„Ich bin es nicht gewöhnt", sagt die kleine Generalmajorin streng, „daß man mich warten läßt. Dein Vater hat mich nie warten lassen. Jetzt müssen wieder die Schreiners warten, und die Gäste werden da sein, bevor ein Bräutigam vorhanden ist. Sehr peinlich!"

Aber der Sohn Meimberg läßt sich diesmal nicht wie sonst geduldig ausschimpfen. Er muß erst mal seine unbändige Heiterkeit loswerden.

„Ich habe schon die ganze Kaiserallee herunter gelacht", lacht er. „Ich erkläre dir das ein andermal ganz genau. Es hängt mit einem Gespräch zusammen, das ich mit Dr. Weppen gehabt habe. Aber du mußt mir mal ganz ehrlich was verraten. Ehrlich, ja? Also: War Vater jemals auf dich eifersüchtig? Hat er irgendwann mal den leisesten Grund einer Ahnung zur Eifersucht gehabt? Nein, bitte, antworte mal! Ich muß das wirklich wissen."

Die Mutter schüttelt unwillig den Kopf und fängt schon an, die Treppe hinunterzusteigen.

„Mutter", sagt Meimberg ernst, „es ist eine wichtige Geschichte. Aber ich weiß schon Bescheid. Wenn diese ganzen Mätzchen der Liebe, wie Eifersucht und so, anfangen, dann — nicht wahr — dann soll man doch gleich Schluß machen. Findest du nicht?"

Die Generalmajorin sieht ungeduldig zu, wie Meimberg das Patentschloß der Wohnungstür schließt.

„Komm jetzt!" sagt sie leise aus dem dämmerigen Flur. „Komm jetzt endlich! Außerdem steht man hier in halber Oeffentlichkeit."

„Gut!" sagt Meimberg und hakt sie unter. „Aber wenn wir mal allein sind, mußt du es mir ganz genau erzählen."

Die Mutter schüttelt den Kopf. Natürlich wird sie niemals mit ihrem Sohn über solche Dinge sprechen.

Aber Meimberg ist noch nicht ganz fertig. Unten im Kraftwagen, nachdem er sorglich eine Decke über die Knie der alten Dame gebreitet hat, fängt er wieder an. „Nicht wahr: Eifersucht, das gibt es doch nicht? Dann doch lieber gleich Schluß. Gleich. Sofort. Kurzschluß."

Die Mutter sieht den Jungen prüfend von der Seite an. Steckt etwa eine wirkliche Angst dahinter? Nein, die Stirn ist klar, die Augen sind hell und scharf. Die Lippen, wie immer, ein wenig geöffnet. (Das war das einzige, das ihr Sorge gemacht hat. Es sah immer so aus, als wollte er von allem und jedem trinken.) Nein, nein, es ist nichts.

„Sag mir lieber", flüstert sie, „was du deiner Braut heute mitbringst. Ich sehe nichts. Keine Blumen, gar nichts."

Aber Meimberg ist nicht aus seiner Fröhlichkeit herauszukriegen. Er weist auf sich. „Mitbringen?" sagt er. „Einen schönen blonden jungen Mann bringe ich mit. Rechtsanwalt, unvermögend, aber mit guter Praxis, viel Spaß am Leben. Könnte gescheiter sein, mehr Tiefgang haben, wie seine Mutter sagt. Kommt aber noch. Kommt Zeit, kommt Malheur. Und Malheur macht tiefsinnig . . . Wünschen wir dem jungen Mann ein kleines Unglück!"

Er sieht seine Mutter herausfordernd an. Er legt ihr den rechten Arm um die Schulter.

„Na, Frau General", lacht er, „nu sag auch du mal was!"

„Dummer Junge!" sagt die Generalmajorin. „Paß gefälligst auf deinen Kraftwagen auf!"

„Zu Befehl, Frau General!" schließt Meimberg. „Das werden wir schon richtig hinkriegen."

6.

Es ist alles in Ordnung draußen in Lichterfelde. Selbstverständlich. Denn die Breitwitz hat für alles gesorgt. Alles in Ordnung, bis auf die Hauptpersonen, und die kann die Breitwitz ja nicht aufstellen, garnieren, kochen und arrangieren, wie die Getränke, die Speisen, die Blumen. Der Professor kommt zwar noch leidlich pünktlich um Viertel nach sechs. Aber er zieht sich lange um. Er hat schon wieder zwei Gespräche mit der Klinik gehabt, und die Breitwitz muß verbinden. Er hat es ausdrücklich so angeordnet. „Auch heute?" hat sie gefragt. Und der Professor: „Leider nimmt der Tod auf Polterabende keine Rücksicht, Breitwitz."

Barbara kommt um dreiviertel sieben angestürzt. Ist aufgeregt und abweisend. Wird von Sophie Wahnke, die doch auch kommen soll, nochmals angerufen, spricht sehr laut mit ihr. Auch der Bräutigam ist, wie wir wissen, um dreiviertel sieben, ja, um sieben noch nicht vorhanden. Die Breitwitz muß die Tante Anna Schreiner zur Hilfe heranziehen. Denn schon kommen die ersten Gäste, Assistenzarzt Dr. Werkmann mit Frau und Otto Schreiner, Tante Annas Mann, im Frack, obwohl sie ihm ausdrücklich gesagt hat: Smoking am Polterabend, Frack bei der Hochzeit.

Schreiner spricht sofort auf den Assistenzarzt ein, über die Fragen des japanischen Dumping und der englischen Abwertung. Daß die Neger in Afrika nur noch japanische oder zur Not englische Nadeln beziehen können. Denn sie verdienen, in Gold gerechnet, den fünften bis zehnten Teil dessen, was sie noch vor fünf Jahren verdienten. Und ob Dr. Werkmann sich einmal darüber den Kopf zerbrochen hat, wie man zu einer vollkommen stabilen Währung kommen könnte, ohne die völlig veraltete Goldgrundlage.

„Produzieren Sie Gold?" fragt er. „Oder produzieren Sie Werte? Wie? Na also, wenn Sie Werte produzieren . . ." Der Assistenzarzt hat aber gar nichts gesagt. Er produziert seiner Meinung nach nichts. Er flickt mit seinem Chef zusammen die Kranken einigermaßen zurecht, und er und Professor Schreiner sind sich nicht klar darüber, ob das nun eine produktive Arbeit ist oder nicht. „. . . Wenn Sie Werte produzieren, so können wir auch nur auf Wertbasis rechnen. Wenn wir aber Goldbasis haben bei Werteproduktion, so kann das nur schiefgehen. Das ist doch klar. Wenn das aber klar ist, so begreift man nicht die Regierungsbanken, die immer noch . . ."

Mitten in diesem Satz erscheint der Bräutigam am Arm seiner Mutter. Tante Anna und Fräulein von Breitwitz bemühen sich um die Generalmajorin, entschuldigen Hausherrn und Braut.

„Aber es macht nichts", sagt Frau Meimberg, „der Herr Professor ist selbstverständlich entschuldigt."

Gemeinsam treten Dr. Weppen und Dr. Kiesland auf. Sie sind mit gleich großen Rosensträußen bewaffnet, und Dr. Kiesland hat sich erlaubt, eine Konfektschachtel in Wagenradgröße mitzubringen. Die Rechtsanwälte stehen nun mit ihren Gaben vor Tante Anna und Fräulein von Breitwitz. Sie sehen sich suchend nach Professor Schreiner um. Gott sei Dank: Da kommt er! Er ist, wie immer, unbefangen und ein bißchen ungeschickt. Er gibt jedem der Gäste die Hand. Dann kümmert er sich um niemanden mehr, sondern spricht mit der Generalin über Rosenzucht. „Wo bleiben eigentlich unsere beiden?" fragt schließlich Frau Meimberg. „Ich fürchte fast, daß die Gäste sie vermissen werden."

Der Professor zuckt die Achseln.

„Unsere beiden" stehen oben in Barbaras Zimmer im Rahmen des Fensters.

„Gut, daß du heraufgekommen bist", sagt Barbara leise. „Ich habe das mit aller Kraft gewünscht. Ich war schon zehn Minuten ganz fertig. Die Breitwitz hat dreimal bei mir geklopft. Siehst du eigentlich, daß ich geschminkt bin? Nein? Ich bin aber geschminkt. Ja. Ich wollte also, daß du heraufkamst, und da bist du. Du gehorchst meinen Gedanken wirklich wunderschön."

Alfred antwortet: „Du bist mal wieder hübscher als jemals. Rosa steht dir großartig. Vom Schminken habe ich wirklich nichts gemerkt. Bist du froh? Ich bin mächtig froh. Aber du hast einen Schatten in den Augen, einen ziemlich großen Schatten."

„Das sieht man?" fragt Barbara erstaunt. „Du siehst es? Ich muß dir noch etwas erzählen. Etwas Merkwürdiges, beinahe Unbegreifliches."

„Wir wollen es aufschieben", sagt Alfred. „Wir haben ja Zeit. Mächtig viel Zeit, denk mal!"

„Das wird gut sein", lächelt Barbara. „Und jetzt ist vielleicht wirklich nicht der richtige Augenblick zum Aussprechen. Außerdem werden wir uns dann besser kennen."

„Obwohl wir uns doch eigentlich sehr gut kennen", lacht Alfred, „findest du nicht?"

„Ziemlich gut", sagte Barbara. „Vielleicht wirst du sogar noch Geduld mit mir haben müssen."

„Wenn du nur keine Angst hast", sagt Alfred, „dann werden wir die ganze Sache überhaupt großartig machen."

„Ich habe keine Angst", sagt Barbara leise, „außer . . . außer . . . ja, höchstens vor mir. Das verstehst du doch?"

(Fortsetzung folgt.)

Abenteuer in der Wolfsschlucht / Von Georg Britting

Eine kleine Gehstunde vor der Stadt dämmerte baumbeschattet die Wolfsschlucht, ein Felsenkeller, in dem eine Brauerei ihr Bier lagerte. Ob sie diesem Zweck auch heute noch dient, weiß ich nicht. Die gleichmäßige Erdkühle war dem Getränk bekömmlich und tat ihm besser, behaupteten die alten Leute, als die eisige Frische, die in den neuzeitlichen Lagerhallen durch Maschinen erzeugt wird. An Sonntagsnachmittagen wurde das Bier dort auch zum Ausschank gebracht, süßes, dickes, braunes Bier, damals, vor dem Krieg, als das bittere Helle, das dann vom Norden her vordrang, noch wenig Liebhaber hatte bei uns.

An den Tischen unter den laubigen Bäumen war es kühl zu sitzen, die Sonne drang nicht durch das Blätterdach, man ahnte nur ihre heiße Kraft, die zitternd oben liegen mochte. Hummeln brummten herbei, von draußen, von den Wiesen, und grün schillernde Fliegen zogen unermüdlich ihre Kreise und fanden, was sie suchten, und saugten an dem süßen Vergossenen.

Ich war mit meinen Eltern gekommen, an diesem Junisonntag. Ich war, wie alle Kinder, kein Freund dieser Familienausflüge, die unter den strengen Augen der Erwachsenen mir mehr eine lästige Pflicht zu sein schienen, denn ein Vergnügen. Aber wenn man sich schon nicht ausschließen konnte, so suchte man sich diese erzwungenen Wanderungen genußreicher zu gestalten, indem man neben den gebahnten Wegen herlief, Blumen ausriß und achtlos wieder fallen ließ, Erkundigungen auf eigene Faust ausführte, Steine nach Fröschen im Bach warf, Nachzügler war oder weit vorausprellte und sich nicht viel daraus machte, mahnend immer wieder beim Namen gerufen zu werden. Heute war ich still und verdrossen und ohne einmal vom Weg abzubiegen mitgegangen und saß nun ruhig am Tisch, in Gedanken versunken.

Morgen war eine Schularbeit zu leisten, in der Geometrie, und das war ein mir verhaßtes Fach, in dessen Geheimnisse ich noch nie so recht eingedrungen war, ich im Leben nicht eindringen würde, wo es Fallen gab, in deren jede ich stürzte, und Irrwege, die ich hoffnungslos ging und nie einen Ausgang fand, und wenn ich mir nur vorstellte, wie das sein würde, morgen, wenn der Lehrer hereinkam und die leeren, weißen Blätter verteilte, die mit Linien und Zahlen zu füllen waren, so lief mir ein kalter Schauer über den Rücken.

Meine Mutter sah mich besorgt an, ich war wohl zusammengezuckt bei dem Gedanken an das Schreckliche, das mir morgen bevorstand, und sie meinte, daß ich mich ein wenig verkühlt hätte, hier im Schatten, nach dem heißen Weg, und hieß mich in die Sonne gehen, auf die Wiesen hinaus.

Ich stand auf, ich ging gern, ich war froh, dem allen hier entrinnen zu können. Die lustigen Menschen ringsum kränkten mich, ihr Glücklichsein machte mich bös und neidisch, und sie schienen mir alle glücklich, die hier auf den Bänken saßen, das Bier vor sich, und Käse und Rettiche aßen und rauchten und lachten und unbeschwert schwatzten und die alle längst nicht mehr zur Schule gehen mußten und nichts zu verstehen brauchten von gleichschenkligen Dreiecken von Winkelberechnungen.

Vor einem kleinen Waldstück spielten Mädchen, hielten sich an den Händen gefaßt und gingen im Kreise und trennten sich und fanden sich wieder und standen dann still und schwangen die wieder verschlungenen Hände hin und her und sangen mit hellen Stimmen etwas von einem goldenen Fisch am Wasserfall, was mir recht läppisch vorkam. Ich fühlte mich neben diesen Geschöpfen schon ganz wie ein Erwachsener und: „Hat man denn hier nirgends Ruhe?" sagte ich ingrimmig vor mich hin, sah die erstaunten Sängerinnen mit einem zornigen Blick an und stieg langsam eine Wiese empor, die schräg wie ein Dach nach oben lief. Am First der Dachwiese standen Büsche wie aus Silber vor dem Blau des Himmels. Es war eine etwas kümmerliche Wiese, das Gras wuchs niedrig und wenig dicht und immer wieder sah der graue Stein durch das Grün. Ich war dann oben bei den Büschen, es waren Haselnußstauden, und hellgrün schimmerten die gekrausten Mäntel, welche die junge Frucht bargen. Jenseits der Stauden lief die Wiese wieder hinab und dann ein Stück eben dahin und endete in einer schwarzen, krummen, gefährlich aussehenden Linie: das war es, wo sie anscheinend zur Wolfsschlucht absiel, und es mochte geraten sein, nicht allzuweit vor an den Rand zu gehen.

Von der Wolfsschlucht herauf drang verworrenes Geräusch, ein Lachen hier und da, und jetzt auch der Ton einer Drehorgel, die ein Bettler in Tätigkeit gesetzt haben mochte. Das scholl traurig und süß her, und jetzt fiel mir wieder schwer aufs Herz der Gedanke an den morgigen Tag und was er mir brachte. Allein und ganz auf mich angewiesen, lag ich hier unter den Stauden und rings leuchtete die Welt im Glanz, scherzten die Erwachsenen und sangen und tanzten die Kinder im Glück. Ich seufzte tief.

Auf der Wiese wuchsen kleine, blaue Glockenblumen, die auf zarten Stielen zierlich und demütig schwankten. Ich pflückte einige, im Liegen, die auf Armlänge zu erreichen waren, vier oder fünf, das war schon ein kleiner Strauß. Ich würde einen tüchtigen, schönen, vollen Strauß sammeln und ihn meiner Mutter bringen, beschloß ich, die würde sich freuen, sicherlich, und ihn daheim ins Wasser stellen. Es war vielleicht ein wenig unmännlich, so zu tun, überlegte ich, Sträuße zu pflücken war eine Mädchenangelegenheit, schien mir, aber wenn ich mich jetzt sanft erwies und mich demütigte, so konnte es mir gelingen, empfand ich unklar, das Schicksal, das über mir stand, gnädig zu stimmen durch eine solche Handlung der Selbstüberwindung und der zärtlichen Sohnesliebe.

Unversehens war ich dem Rand nahegekommen, wo es jäh zur Wolfsschlucht absiel, deutlicher schon hörte ich die Stimmen der Trinker heraufschallen. Dort wuchs ein ganzer Büschel der blauen Glocken, besonders hochstielig, besonders schön waren sie, schien es mir, und lockten, wie nur die Schönheit unwiderstehlich lockt, die dicht am Abgrund doppelt glänzt.

Gerade die muß ich noch haben! schoß es mir glühend durch den Sinn, die hole ich noch, gelobte ich mir, und die kleine Gefahr, die damit verbunden war, sie zu pflücken, machte die Durchführung des Gelübdes nur noch löblicher.

Mit kleinen Schritten, behutsam Fuß vor Fuß setzend, ging ich den gefährlichen Weg. Ich bemühte mich, nicht in die Schlucht hinabzusehen, um nicht schwindlig zu werden, aber einen schnellen Blick wagte ich doch, sah Baumkronen und wehende Sträucher, ein grünes Dach unter mir, und sah wieder weg und bückte mich und pflückte eine der Glocken, und spürte, wie der Boden unter

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein herzensguter Mann und innigstgeliebter Vater, Herr

Karl Garternicht

nach schwerer Krankheit, Freitag abend, 5 Uhr, sanft entschlafen ist.

Mannheim (Waldhofstr. 12), den 15. Juni 1935.

In tiefem Schmerz:

Frau Paula Garternicht u. Tochter Charlotte

Die Beerdigung findet Montag, den 17. Juni 1935, nachm. ¼4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Sterbekassen-Vorstände! Achtung!

Ab 1. Juli gelten für die Abgabe von Angeboten für Verträge mit Sterbekassen **neue Bestimmungen,** über die Sie sich **unbedingt rechtzeitig** unterrichten müssen.

Unverbindliche Anfragen werden in Anbetracht der gebotenen Eile umgehend kostenlos unter R O 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes beantwortet.

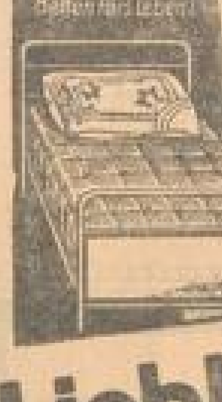
Haut-Ausschlag Flechten Haut-Jucken Ekzem

Bartflechten, **Schuppenflechte**, offene Beinwunden bekämpfen Sie mit bestem Erfolg mit der neuen Emulsion „**Peracetol**", dünnflüssig, reinlich, sofort juckreizstillend. Aerztlich bestens begutachtet. Kurpackung ... in Apotheken. In Mannheim bestimmt in der ...-apotheke **E 1, 10** und in der Luisenapotheke, **Luisenring 25**.

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Gute Betten

Wählen Sie Qualität — dann haben Sie Betten fürs Leben!



Aus unserer großen Auswahl ein paar besonders günstige Angebote

Bettstelle 90/190 weiß lackiert mit Drahtrost **19.- 16.75 14.75**

Bettstelle 90/190 weiß lackiert mit Fußbrett 33 mm **26.75 23.- 21.50 20.75**

Seegrasmatratzen 3teilig mit Keil 90/190 **25.- 22.50 19.-**

Wollmatratzen 3teilig mit Keil 90/190 **30.50 27.50 24.50 22.-**

Kapokmatratzen 3teilig mit Keil 90/190 **55.- 50.- 45.- 39.-**

Liebhold MANNHEIM H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern gegr. 1889

Ich habe mich als **Patentanwalt** in **Mannheim** niedergelassen

Dipl.-Ing., Regierungsbaumeister **Hermann Tiefenbacher** Patentanwalt

Mannheim, Bahnhofsplatz, **L 15, 1** Telephon 254 ...

Trauerkleidung

Trauerhüte — Trauerschleier

erhalten Sie bei Anruf Nr. 27851 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl

Fischer-Riegel

von Derblin G. m. b. H.

Tapeten — Linoleum

C 1, 2 gegenüber Kaufhaus

An- u. Verkauf Herrenkleider, Schuhe, Möbel u. sonst. Gegenstände. Münzer, R 4, 18

Garagen Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten

Siegener Akt.-Ges. für Eisenkonstrukt., Brückenbau u. Verzinkerei Geisweid i. W., Postf. 343

Wolf-**Garten-Geräte**

Rasenmäher • Gartenschläuche • Drahtgeflechte

Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Am Fronleichnamstag, den 20. Juni 1935

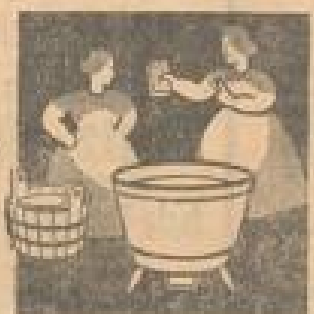
bleiben unsere Geschäftsräume

geschlossen.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen halten wir einen Schalter von **11 bis 12 Uhr offen.**

Badische Bank, Mannheim
Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank Zweigstelle Mannheim-Schlachthof
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim
Getreidekredit Stefan Blum, Mannheim
Otto Neuhäuser, Mannheim
Fritz Rose, Mannheim
Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Mannheim
Commerz- und Privat-Bank A.G. Filiale Mannheim
Dresdner Bank, Filiale Mannheim
Marx & Goldschmidt, Mannheim
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim
Gustav Würzweiler, Mannheim

Nutzt Waschmittel und Seife besser aus!



Hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Verrühren Sie jedesmal [illegible] vor Bereitung der Waschlauge 3–4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser; dann ist alle störende Härte beseitigt, und Sie haben das schönste weiche Waschwasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen der Wäsche und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Standesamtliche Nachrichten

Getraute:

Juni 1935

Monteur Gustav Bender — Elsa Mannhardt
Steinhauer Hermann Zipf — Hedwig Heusch
Arbeiter Johann Barth — Anna Müller
Arbeiter Johann Braun — Elise Schneider geb. Blaut
Schuhmacher Helmut Bruckert — Amalie Knerr
Schlosser Karl Hildebrand — Philippine Bechtold
Schuhmacher Karl Mack — Frieda Klein
Schuhmacher Johann Konrad — Agnes Gräbel geb. Binder
Maler und Tüncher Franziskus Wagner — Maria Faßnacht
Kaufmann Wilhelm Sieg — Emilie Nagorny
Arbeiter Karl Oberdorf — Anna Barthel
Verwaltungsinspektor Wilhelm Stark — Lydia Sauerwald
Angestellter Eugen Fink — Irma Weiß
prakt. Arzt Dr. Paul Karl Walter Müller — Pauline Seiz
Arbeiter Albert Eberle — Charlotte Kramer
Kaufmann Kurt Singer — Rita Berger
Bäckermeister Johann Wehinger — Alice Schmid
Maschinist Richard Bardelang — Elisabetha Renner
Schlosser Wilhelm Merk — Anna Himmel
Elektrotechniker Willy Schneider — Luise Zucker
Opernsänger Julius Weicker — Henriette Juchler
Schreiner Egon Jakob — Elisabeth Müller
Kaufmann Karl Wittemann — Tilli Gebhard
Kaufmann Dr. iuris Ludwig Auerbach — Gertrud Rindskopf
Bäckermeister Karl Sicherer — Elsa Pflüger geb. Koch
Kaufmann Heinrich Hartmann — Frieda Burich geb. Schmidt
Elektromonteur Siegfried Graf — Marie Födderer
Maler Alfred Frank — Theresia Werthmann
Monteur Willi Jäger — Maria Maurer
Kaufmann Karl Oppenheimer — Liselotte Böhm
Kaufmann Karl Ernst — Emilie Geßinger
Monteur Emil Tombat — Elisabeth Wolf
Bäcker Helmut Koch — Klara Berton
kaufm. Angestellter Johann Ebert — Anna Walmershäuser
Bäcker Karl Hans — Brunhilde Grünewald
Kaufmann Erwin Trumpf — Katharina Kuhfeld
Schreiner Heinrich Füllinger — Elisabetha Boß
Maschinist Erwin Schüßler — Wilhelmine Mandel
Schlosser Karl Behn — Josephine Denz
Autoschlosser Otto Keller — Franziska Bauer
Kaufmann Heinrich Söhner — Ursula Weiß
Kaufmann Paul Leo Bender — Luise Kolb
Elektroinstallateur Philipp Sponé — Margaretha Hott
Kaufmann Ludwig Traub — Emma Teutel
Eisendreher Kurt Mühlum — Berta Ernert
Arbeiter Franz Schmitt — Erna Ludwig geb. Müller
Werkzeugschlosser Emil Beck — Margareta Herrmann
Arbeiter August Behrens — Dorothea Kippdorf
Elektromonteur Ernst Schach — Maria Fischer
Schreiner Otto Fröckel — Johanna Tanner
Kraftwagenführer Joseph Burkard — Ida Eckert
Kaufmann Arthur Zell — Anna Altmanninger
Kaufmann Franz Schmitt — Luise Roth
Schreiner Adam Heckerle — Erika Fink
Arbeiter Oskar Eckert — Karoline Cramer
Arbeiter Heinrich Peters — Frieda Weber

Geborene:

Mai / Juni 1935

Maschinenschlosser Felix Ochs e. T. Gisela Ida
Monteur Bruno Schmittler e. T. Ursula Else
Schreiner Gustav Adolf Körner e. T. Helga Maria
Maschinist Peter Seitz e. S. Gerhard Eduard
Modellschreiner Johann Barther e. S. Josef Hans
Schuhmachermeister Georg Andr. Otto Haag e. S. Albert Otto
Kraftwagenführer Bernhard Heilmann e. T. Gertrud Rosemarie
Arbeiter Willi Hocker e. S. Rudolf
Schreiner Albert Heinrich Kahn e. S. Manfred
Kaufmann Heinrich Michel e. T. Doris Renate
Spengler Karl Julius Wolf e. T. Ingeborg Liselotte
Maler Joseph Eigemann e. S. Klaus Oskar
Kolonialwarenhändler Gust. J. Reiß e. T. Sonja Margareta Kath.
Bauingenieur Otto Karl Ziemer e. S. Hans Peter Karl
Schmied Philipp Härtwig e. S. Valentin
Hobler Karl Moos e. T. Rosemarie Barbara
Eisendreher Hermann Hohl e. S. Walter Richard Heinrich
Hilfsarbeiter Karl Sauer e. S. Horst
Buchdrucker Hermann August Eickinger e. S. Werner Hermann
Maurer Andreas Kaufmann e. T. Maria Anneliese
Kaufmann Arthur Kahn e. T. Margrit Else
Arbeiter Johannes Hartmann e. S. Manfred
Reichsbahnsekretär Alois Peter Metz e. S. Elmar Fritz
Lagerarbeiter Valentin Gg. Fr. Bissinger e. T. Elfried. Berta Anna
Arbeiter Karl Friedrich Kirsch e. S. Gerhard Heinz
Zahnarzt Dr. med. Joseph Kran Senf e. T. Jetta
Spengler Wilhelm Anton Körner e. T. Renate Lydia
Bäckermeister Paul Gessinger e. S. Roland Friedrich Werner
Metallschleifer Willi Baumann e. T. Gerda Emilie Maria
Unternehmer Heinrich Schäffler e. S. Manfred
Gipser Paul Fähler e. T. Rosine Wilhelmine
Maler Oskar Weiß e. S. Karlheinz
Arbeiter Johann Tavernier e. S. Franz und e. S. Hans
Drogist Adolf Happer e. S. Werner
Arbeiter Theodor Waldbrenner e. T. Ruth Herta
Schreiber August Gänshirt e. T. Irene Anna Paula
Sattler Jakob Weidinger e. S. Walter Jakob
Lehrer Hans Kreis e. T. Doris
Schlosser Oskar Konrad Haas e. S. Herbert Oskar
Händler Karl Gärtner e. S. Rudi
Werkzeugschlosser Heinrich Gommenginger e. T. Christa Elisabeth
Bäckermeister Ernst Debold e. T. Hilda Else
Kaufmann Oskar Christian Matt e. T. Ute Ingrid
Metzger Ludwig Hartmann e. T. Doris Helene
Bauler Jakob Gleichmann e. S. Adolf
Kaufmann Bernhard Stockler e. S. Günter Bernhard
Kaufmann Heinrich Walter Haber e. T. Edith Eleonore Anna
Arbeiter Karl Madert e. T. Gisela Hilda
Autolackierer Oskar Bühler e. S. Kurt Karl
Arbeiter Philipp Tonn e. T. Gerlinde Veronika
Gärtner Fritz Walter Maaß e. T. Gerda Mathilde Maria
Dreher Karl Wilhelm Reinig e. S. Karl Heinz
kfm. Angest. Emil Friedr. Mäßig e. S. Günter Heinrich Hellmut
Kaufmann Friedrich Adolf Hütterer e. S. Gerhard
Bäckermeister Johann Zink e. S. Wilhelm Johann
Schlosser Joh. Gg. Mangert e. S. Gg. Helmut u. e. S. Hans Jürgen
Kaufmann August Müller e. T. Ingrid Ursula
Schlosser Gustav Schmidt e. S. Werner Gustav Philipp
Schlosser Johann Karl Schlösser e. S. Hansperer
Fabrikarbeiter Andreas Eisler e. S. Joseph
Metzger Karl Walter e. S. Karl Otto
Gerichtsvollzieher Willi. Brakelmann e. T. Isolde Gertrud Maria
Buchdrucker Wilhelm Stumpf e. T. Waltraud
Eisendreher Ernst Ruder e. S. Ernst Jakob
Autoschlosser Hermann Schmitt e. S. Willi Karl Adolf
Schlosser Richard Kirschenbühler e. T. Emilie Ingeborg
Kraftwagenführer August Eckert e. S. Harry Peter Jakob
Schlosser Jakob Mayer e. T. Susanna Maria
Telegr.-Handwerker Emil Joseph Schnetz e. S. Edgar Paul
Schlosser Otto Müller e. T. Maria
Hilfsarbeiter Andreas Fasold e. T. Helga Elisabeth
Schiffszimmermann Heinrich Häußler e. S. Adolf Wilhelm
Schreiner Anton Höklinger e. T. Ruth Maria
Studienrat Ludwig Hermann e. T. Gertrud
Schlosser Joseph Valentin Lebergerber e. T. Inge Else
Drogist Erich Karl Jakob e. S. Erich Artur Karl
Maschinenschlosser Joh. Ludwig Feldhauer e. S. Karl August
Gärtner Heinrich Waibel e. S. Heinz Christian Friedrich
Kaufmann Emil Kraus e. T. Rosa Katharina Else
Lagerist Christian Lübner e. T. Gisela Elisabeth
Schlosser Wilhelm Schäfer e. T. Else Leonore
Werkzeugmacher Wilhelm Friedrich Laos e. S. Gerhard Willi
Maschinenschlosser Wilhelm Schnabel e. T. Anna Berta
Müller Heinrich Karl Geiger e. S. Heinrich
Aufschreiber Georg Michael Mangert I e. T. Maria Hildegard
Straßenbahnschaffner Joh. Adam Mills e. T. Ilse Helene
Schlosser Robert Goldbach e. S. Günter
Buchhalter Heinrich Emil Fleck e. S. Klaus Anton Georg
Arbeiter Albert Engel e. S. Albert
Reisender Hermann Jakob Mayer e. S. Hans Peter
Bankbeamter Hermann Artur Fritz Mai e. S. Hermann
Ausläufer Karl Scholl e. S. Friedrich Karl
Hilfsarbeiter Ferdinand Frey e. T. Trude Anna
Arbeiter August Winkler e. S. Herbert Friedrich
Presser Franz Joseph Münch e. S. Joseph Hermann
Bezirksdirektor Werner Knauer e. T. Renate
Werkzeugschlosser Karl Otto Winkler e. T. Anneliese
Musiker Joseph August Rehm e. S. Hermann August
Gipser Georg Kreuzer e. S. Kurt Günther
Chemiker Dr. phil. Walther Hugo Hermann Ludwig Prahl e. S. Heinz Hans Jürgen
Maler Erwin Huck e. T. Erika Liselotte
Hafenarbeiter Karl Reichert e. S. Leonhard Ernst
Bauarbeiter Richard Dorer e. T. Anna Maria
Bäcker Karl Friedrich Hans e. S. Rolf Karl
Konditor Christian Helmut Hafner e. S. Wolfgang Georg Helmut
Buchhändler Emil Walter Wittenzwei e. S. Jugfrid

Gestorbene:

Juni 1935

Friedrich Karl Hoffäh, 6 J. 1 M.
Maria Martha Zöller geb. Hakelmann, Witwe des Schäfers Franz Johann Zöller, 80 J.
Metzgermeister Karl Scheuermann, 58 J. 8 M.
Rentenempfänger Georg Heinrich Engelhardt, 71 J. 5 M.
Josefa Margareta Schrodt geb. Neubeck, Ehefrau des Formers Karl Wilhelm Schrodt, 55 J. 1 M.
Vertreter Heinrich Diehl, 55 J. 8 M.
Lackierer Lorenz Knapp, 56 J. 8 M.
Maurer Johann Neißgel, 66 J. 11 M.
Susanna Elisabeth Giffhorn geb. Schäfer, Ehefrau des Gärtners Karl Joseph Giffhorn, 55 J. 2 M.
Auguste Friederike Walter geb. Binder, Ehefrau des Maschinisten Johann Baptist Walter, 57 J. 4 M.
Hans Jörg Simmendinger, 1 Monat
Margareta Karolina Sohns geb. Schnö, Ehefrau d. Postassistenten Friedrich Sohns, 58 J. 1 M.
Rosa Schmitt geb. Dambach, Witwe d. Kassendieners Franz Joseph Schmitt, 68 J. 9 M.
Hans Jürgen Wagert, 4 Tage
Karolina Baumüller geb. Knapp, Witwe des Schreiners Johann Jakob Baumüller, 78 J. 3 M.
Anna Elisabetha Bopp geb. Bach, Witwe des Wagenmeisters a. D. Jakob Chr. Bopp, 71 J. 8 M.
Schneider Ernst Friedrich Tag, 65 J. 7 M.
Ortrud Reutlinger, 4 Tage
Rolf Erich Wukra, 14 Jahre
Schuhmacher Richard Herrmann, 42 J. 8 M.
Gärtner Johannes Jakob Hartmann, 74 J. 11 M.
Wirt Bernhard Friedrich Wilhelm Merz, 49 J. 10 M.
Hauptlehrer a. D. Ferdinand Werbas, 71 J. 7 M.
Veronika Filthau geb. Hamberger, Ehefrau des Gärtners Jakob Filthau, 58 J. 4 M.
Lediger Kaufmann Leonhard Hicks, 71 J. 7 M.
Anna Maria Göhl geb. Scheldbach, Witwe des Rentenempfängers Heinrich Göhl, 77 J. 7 M.
Arbeiter Friedrich Wilhelm Paul Kamelhendel, 58 J. 7 M.
Richard August Weißbach, 9 Monate
Luise Marie Eder geb. Eiselin, Ehefrau des Webers Theodor Eder, 59 J. 5 M.
Hannelore Fink, ½ Stunde
Emilie Wilhelmine Kesselring geb. Fiz, Ehefrau des Fortbildungsschulhauptlehrers Adam Gustav M. Kesselring, 56 J. 5 M.
Hermann Paul Schwechheimer, 4 Mon.
Margareta Neubeck geb. Schorr, Ehefrau des Schriftsetzers Franz Joseph Neubeck, 59 J. 2 M.
Maria Laber geb. Beck, Wwe. d. Händlers Karl Laber, 81 J. 2 M.
Geschwister Hermann Hertel,
Elisabetha Kohr geb. Dahl, Ehefr. d. Arb. Karl Kohr, 58 J. 11 M.
Maria Margareta Reichel geb. Engert, Ehefr. d. Rentenempfängers Jakob Reichel, 78 J. 6 M.
Margot Ella Klingele, 7 J. 7 M.
Katharina Anthofer geb. Hackl, Ehefrau des Arbeiters Georg Anthofer, 64 J. 7 M.

Schokoladen und Pralinen von **Rinderspacher** sind die schönsten Freudenmacher **Schokoladenhaus** N 2, 7 (Kunststraße) Tel. 21802 O 7, 3 (zw. O 6 u. O 7)

Bergmann & Mahland Optiker E 1, 15 MANNHEIM E 1, 15 Telephon Nr. 301 79

Gesichtshaare Warzen entfernt unter Garantie für immer ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Jetzt ist die Zeit, da die Wäsche im Freien getrocknet und auf Rasen gebleicht werden kann. Dies bietet WASCH-ANSTALT **WABÜGA** Mannheim-Käfertal, Wormserstraße 3

Optiker **Ley & Tham** Lieferant aller Krankenkassen Spezial-Geschäft für Augengläser MANNHEIM C 1, 7 (Kunststr.) Teleph. 238 37

Ihr Hund bleibt gesund wenn Sie ihn mit **Spratt-Hundekuchen** füttern. Bei uns stets frisch! **Auch Bürsten, Kämme und Seifen etc.** **Ludwig & Schütthelm** Drogerie O 4, 3 und Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19.

Schönste und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus **Kocher** nur **O 5, 3**

Heinrich Maier Kohlenhandlung Kronprinzenstr. 18 — Teleph. 443 87 empfiehlt sich zur Lieferung sämtlicher Brennmaterialien.

Schönstein Zylinderhut oder ein KLAPPHUT 9.- 10.- 12.- 14.- usw. KLEINER-HÜTE D 2, 6 (Döppel Nachf.) D 2, 6

Die gute **Ams-Brezel** schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb **Jos. Ams jun., Mannheim** Eichendorffstraße 8 — Fernruf Nr. 506 42

Möbelhaus Volk Qu 5, 17-18 MANNHEIM Qu 5, 17-18 Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Größere deutsche Versicherungsgesellschaft, die alle Sparten betreibt, sucht für Rheinhessen und Provinz Starkenburg je einen fähigen 5127

Bezirksbeamten

der in der Lage ist, in größerem Bezirk die vorhandene Vertreter-Organisation auszubauen und produktiv zu gestalten. Zuschriften von Nichtfachleuten zwecklos.

Zur Verwaltung eines größeren Bestandes und zum Ausbau desselben wird ein fachtüchtiger

Kassierer

gesucht. Kaution erforderlich.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Leumundszeugnis, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Erfolgsnachweisen unter Q P 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen

Werbedamen und -Herren

mit guter Garderobe und guten Umgangsformen, welchen Gelegenheit geboten ist, sich eine Existenz zu gründen. Geboten werden Tagegelder und hohe Provision bei wöchentl. Auszahlung. Einarbeitung durch Fachkräfte. Bei Bewährung feste Anstellung. Vorzustellen am Montag, den 17. Juni, von 10—13 Uhr bei B417

Deutscher Lloyd, Lebensversicherungsbank, Mannheim, L 2. 2.

Seriösem Herrn

oder Firma bieten sich große Verdienstmöglichkeiten durch Uebernahme der Generalvertretung auf eigene Rechnung eines konkurrenzlosen, im In- und Auslande patentierten Monopolartikels. Ang. unt. B A 730 an Propaganda AG., Berlin SW 68. B251

Wir suchen

Werbedamen u. Herren

mit guter Garderobe u. guten Umgangsformen, welchen Gelegenheit geboten ist, sich eine Existenz zu gründen. Geboten werden Tagegelder u. hohe Provision bei wöchentl. Auszahlg. Einarbeitung dch. Fachkräfte. Bei Bewährung feste Anstellung. Vorzustellen am Montag, den 17. Juni, von 10 bis 15 Uhr: Gasthaus „Alte Pfalz“, P 2, bei Inspektor Johann Mayer. B417

Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Mannheim sucht zum 15. 8. 35 gewandte

Sekretärin

(erstklassige Stenotypistin)

mit guter Schulbildung und unbedingter Vertrauenswürdigkeit. Handschriftliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Gehaltsanspr. u. Angabe der Schreibgeschwindigkeit (mind. 180 Silben u. 300 Anschläge in der Minute) erb. unt. W G 160 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. B422

Wir stellen einen

tüchtigen Vertreter

ein, der nach eingehender theoretischer und praktischer Einarbeitung Kundenbesuch am Platz und auswärts auszuführen hat. Bei geringen Anfangsansprüchen bieten sich ernstem Schaffer gute Zukunftsaussichten. Bewerbungen sind zu richten unt. Q E 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5098

Spezialbeamter

für den Auf- und Ausbau unserer Klein-Lebensversicherung für Mannheim gesucht.

Verantwortungsvolle, selbständige Position. Geboten werden: Feste Bezüge, Provision und Anteilgebühren. Direktionsvertrag. — Herren, die eine Lebensstellung erstreben, organisatorische und akquisitorische Fähigkeiten besitzen, wollen ausführl. Bewerbung einreichen unter Q L 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B420

Führende Schokoladenfabrik

vergibt im hiesigen Gebiet infolge Neuorganisation einige erstklassige B416

Bezirksvertretungen

für den Verkauf von zeitgemäßen 10-₰-Schokoladen-Spezialitäten. Eilangebote von fleißigen, bei Wirten, Kolonialwarenhandl. oder Bäckereien gut eingeführten berufsmäßig. Handelsvertretern (gleich, ob in Großstadt, Kleinstadt od. auf dem Lande ansässig) unter Q R 175 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Bedeutendes

Konzern-Unternehmen

sucht z. Vertrieb ihrer technischen und medizinischen Pflaster (Dosenverschluß, Abdeck-Band etc. sowie Verbandspflaster) für den Bezirk Baden geeignete B107

Provisions-Vertreter!

Ausführl. Bewerbungen erbeten unter C 430 an Annoncen-Wenn Berlin-Schöneberg.

Gute Vertretung frei!

Ohne Kapital können Sie sich eine seriöse Dauerexistenz aufbauen. Als leistungsfähig. Unternehmen der Branche beliefern wir nur Großverbraucher, Industrie und Behörden. Fest, hohe Provision u. Spesenzuschuß werd. geboten. Bei guten Umsätzen Festanstellg. u. Fahrzeug. Eilangebote unter A E F 4378 an Anz.-Hegemann, Büro Frankfurt/M., Zeil 123. B100

Begabte Menschen gesucht [illegible] Siemens-Studien-Gesellschaft Bad Homburg v. d. H. 106, Siemenshaus. 877

Groß. Versicherungskonzern

sucht zur Förderung des Geschäftes in der Feuer-Einbruch-Diebstahl-Wasser-Glas- u. Haftpflichtbranche für den 5188

Platz Mannheim

strebsame und fleißige Werber. Geboten werden:

feste Tagegelder, hohe Provisionen

Verlangt wird: zielbewußte sehr Werbetätigkeit. Praktische Einarbeitung erfolgt durch bewährte Fachleute. Bei Bewährung erfolgt feste Anstellung mit Gehalt. Zuschriften unter Q R 186 an die Geschäftsst.

Zeichner gesucht

Ausbildungsmöglichkeit zum Vermessungstechniker

Schriftl. Angebote mit kleiner Probezeichnung erbeten an Max Dümmerle vereid. Geometer u. Vermessungsingenieur Mannheim, S 4. 5 *2805

Jüngerer

Chauffeur

für Materialtransporte mit kleinem Lieferwagen per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter R T 202 an die Geschäftsst. 5188

Wir suchen

Werbedamen und Herren

mit guter Garderobe u. guten Umgangsformen, welchen Gelegenh. geboten ist, sich eine Existenz zu gründen. Geboten werden Tagegelder und hohe Provision bei wöchentl. Auszahlung. Einarbeitung durch Fachkräfte. Bei Bewährung feste Anstellung. Vorzustellen am Montag, den 17. Juni, von 10—15 Uhr: „Kaffee Zeilemann“, L 15. 10, bei Frl. Mailänder. B417

Leistungsfähige

Möbelfabrik

Nordbayerns, Herren- und Speisezimmer, sucht gut eingeführten, arischen Vertreter für Baden u. Pfalz. Angebote m. Referenzen unter Q S 178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5182

Röstkaffee

in Qualität, liefern bei

höchstem Verdienst

an nur reelle Vertreter in Komm. Verkaufsanschreibe.

Hagens & Schmidt, Bremen [illegible]

Angeseh. Bestattungs- u. Lebensvers.-Ges. mit äußerst günstigen Tarifen und Beding. sucht für Mannheim und Umgebung noch

einige tüchtige Mitarbeiter

Redegewandten Herren im Alter bis zu 30 J. ist Gelegenheit gebot., sich eine feste Existenz durch Werbung von Kleinlebensversi. zu schaffen. — Wir gewähren höchste Prov. sowie Wochenspesen. Fachm. Einarbeitung wird zugesi. — Nur reell arbeit. Herren woll. sich vorst. täglich von 9—11 und 3—5 Uhr: R 4. 14/16, Zimmer 22 (Börse). *2052/58

Erfahren., verkaufstüchtig.

Vertreter

f. Vertrieb eines Haush.-Bedarfsartikels *2087 sofort gesucht. Beste Verdienstmöglichkeit. Persönl. Meldg. mit Ausweis morgens bis 10 und nachm. 2—4 Uhr. F 3, 5.

Wir suchen tücht. Vertreter z. Verk. erstklass. Waschm. u. Ausgußbeize a. hohe Prov. Anmeld. u. A E F 4378 Anz.-Hegemann, Frankfurt a. M., Zeil 123. B100

Damen u. Herren

erzielen hoh. Verdienst durch Verk. eines hervorragenden Bedarfsartikels. — Angeb. u. Z B 75 an d. Geschäftsstelle. *2020

Gute Verdienstmöglichkeit

bietet Beteiligung an reell. Unternehmen bei gleichzeitiger kaufm. Mitarbeit; erforderl. 6—10 Mille. Angebote unter Z A 74 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2020

Vertreter

gesucht, der bei Karosseriefabriken nachweislich sehr gut eingeführt ist, von Beschläge-Großhandlung. Angebote unter H G 4719 an die Geschst. B417

Für Verdienst auf Verl.-Zeitschriften werden per sofort

2 Herren

bei höchsten Provisionen, Prämien u. Fahrgeld gesucht. Pers. Vorst.: Kaffee Ebeler, am Universum, Sonntag 12—14 Uhr. *2022

Neue Tarife

äußerst günstig, in Groß- und Kleinleben (Fam.- und Kinder-Vers.) sichern jedem befähigten

Inspektor

die Produktion. — Herren mit nachweislich guten Erfolgen, denen wir feste Bezüge, Spesen und Provision bieten, wollen ausführliche Bewerbungen einreichen unter F M Z 4166 an Ala, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 15. B417

Brauerei-Gläser!

Eingeführt. Vertreter gesucht von erster Spezial-Fabrik. Angeb. unt. R M 195 an die Geschäftsst. B196

Herr oder Dame

z. Verk. von Wasch- u. Putzmittel an Private bei Fixum und Prov. gesucht. Angebote unter Y M 60 an die Geschäftsst. d. Bl. *2088

Guten Verdienst

regelm. u. dauernd finden Damen u. Herren als Mitarbeiter für unser bek. Bremer Kaffee-Großhandels-Haus. Kein Risiko. Beste Unterstützung. Bewerbungen an Bremer Kaffeehandel u. Tee-Import Hans Schulz, Bremen-Oberneuland Auf der Heide 29. B148

Zur Führung kleinen Haushalts (2 Personen) 5198

Fräulein (Hausangestellte)

oder Witwe ohne Anhang (35—45), mit sämtl. Haushaltarbeit. bestens vertraut, für sofort gesucht. Sofort. gefl. Angebote m. genauer Angabe der Verhältnisse und Bildbeilage erbeten unter A C 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Koch oder Köchin

für Pension im Hochschwarzwald. Zeugn.-Abschr. u. Bild unt. B Y Nr. 104 an die Gesch. d. Blatt. erbeten. 4268

Tüchtiges

Mädchen

mit gut. Zeugn. gesucht. *2089 D 2, 3, II.

Zimmermädchen

mit gut. Zeugn. u. Empfehlung. zum 1. Juli gesucht. Vorstellung erbeten unt. vorheriger telephonischer Anmeldung (422 26). 4266 Prinz-Wilhelm-Straße 8, 3. St.

Ang. Verhältn. m. Mädch. tot. od. z. 1. 7. im Kochen u. Haushalt. perfektes, fleißiges

Alleinmädchen

nicht unt. 20 J., in gepfl. Haush. gesucht. 4287 L'hafen am Rh., Ruppertstr. 15b

---

Zum 1. od. 15. Juli in Arzthaush. selbständ. zuverlässiges *2017

Mädchen

für d. Haushalt gesucht. Vorzust. nachmittags von 2—4 Uhr. *2057 Tel. Nr. 318 43, Frau Dr. Kaisermann, Waldparkdamm Nr. 4.

Perfektes *2084

Alleinmädchen

das gute Kochkenntnisse besitzt, bereits in guten Häusern tätig war, in gut bezahlte Dauerstellung

gesucht

Tel. 227 57.

Personal

jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung

Stellengesuche

Bilanzsich. Buchhalter

27 Jahre, in ungekündigter Stellung, firm in Steuer-, Lohnwesen und Korrespondenz sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote unter A Q 34 an die Geschst.

Barkaution, Bürgschaft

evtl. Einlage, stellt erf. Kfm. für Kassierer- oder sonstigen Vertrauensposten. Ang. unt. Q W 180 an die Geschäftsst. d. Bl. *2080

Mädchen

22 Jahre alt, schon in Stellung gewesen, sucht zum 15. Juli in gut. Hause Stellung. Ang. unt. X V 44 an die Geschäftsst. d. Bl. *2050

Gebildetes Fräulein

40 J., evgl., in allen Zweigen des Haushalts perfekt, auch im Nähen gut bewandert, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder bei ruh. Ehepaar zum 1. 7. 1935. Angebote unt. Z T 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2069

Fräulein

sucht Nachmittags-Beschäftigung

im Haushalt, Geht auch zu einem Kinde. Evtl. wöchentlich nur 2 bis 3 Tage. Zuschriften unter Y J 57 an die Geschäftsst. d. Bl. *2097

Chauffeur

mit Lieferwagen sucht Beschäftig. Angeb. u. Z U 2 an die Geschst. *2095

Zuverl. Mann

mit eig. Wagen (Limous.) sucht Beschäftigung gl. w. Art. — Angebote u. A J 17 an d. Geschäftsstelle. *2026

Lest die NMZ!

Fräulein sucht Stelle z. 1. 7. als

Köchin

in gut. Haush., wo Zweitmädchen vorhand. Uebernehme auch Hausarbeit. Langjähr. Zeugnisse vorh. Ang. u. P N 140 an die Geschst. 2015

18jähriges

Mädchen

mit gut. Zeugn. sucht Monatsstelle für vormittags. Lindenhof bev. Angeb. u. Z M 66 an die Geschst. *2049

Immobilien

Neckarstadt-Ost

Etagenhäuser

1. m. 2x3 Z., [illegible] 2. m. 2x3 Z., [illegible] Anz. zu verkauf. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 5716

Einfamilienhaus

in Neu-Ostheim, bezugsfertig, 7 Zi. u. Zubeh., Warmwasserheiz. u. Warmwasserbereitung, Preis 38 000.— RM. 21 000.— zu verkaufen. Gefl. Angeb. u. T T 32 a. Gesch. 4107

Grundstücks- und Kapitalmarkt

3 Anwesen

erbteilungshalber 5200

Steuerw. 90000.-, Aufw.-Hyp. 9000.- Gef. Preis etwa RM 23 000.—,

Steuerw. 85000.-, Aufw.-Hyp. 9800.- Gef. Preis etwa RM 20 000.—,

Steuerw. 67000.-, Aufw.-Hyp. 10800.- Gef. Preis etwa RM 25 000.—,

zusammen od. geteilt zu verkaufen. Immobil-Büro, Rich. Karmann, N 5, 7

Wohnhaus

mit 3- bis 5 Zim.-Wohnungen in gut. Lage zu kauf. gesucht. Genaue Angebote mit Preis unter X L 34 an die Geschäftsst. d. Bl. *2827

In M'heimer Vorort zentr. geleg.

Anwesen

2400 qm Fläche, herrsch., geräum. Wohnhaus, mass. Nebengebäude m. Garagen etc., ca. 400 qm gewölbte Keller, groß. Nutz- u. Ziergarten mit alt. Bestand, günstig zu verk. Anfrag. erb. unt. M H 102 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. B417

Zu verkaufen oder zu vermieten

Fabrikanwesen mit Mietwohnhaus Rheindammstr. 38 Lindenhof

und

Fabrikanwesen (rein. Betriebsbau) Kepplerstraße 37 Nähe Tattersall

Vermittlung erwünscht. Näheres durch Bischoff & Hensel A.-G. Rheindammstr. 38

Wohnhaus

2×3 Zimmer und Küche mit Zubehör, auf dem Almenhof günstig zu verkaufen. Vermittl. nicht erw. Angebote unter R Z 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5217

Wegen Erbteilung solid gebautes

Geschäfts-u. Wohnhaus

am Luisenring in Mannheim, gut rentierend, sehr preiswert zu verkaufen. Wegen Lage u. Größe der Wohnungen auch für B417

Arzt, Zahnarzt oder Büro

sehr geeignet. Kaufliebhaber-Zuschriften erb. unter M H 4233 an Ala Anzeigen AG. Mannheim.

Haus

Rheinau-Pfingstberg, 3×3 Zim. und Küche, Bad, Garten u. groß. Unterstellraum z. verk. 3000 RM bar u. Übern. Hypoth. [illegible] Ang. u. W Y 39 a. Gesch. *2770

Etagenhaus

4×3 Zimm. usw., gute Waldparklage, bei 16 000 RM Anzahlung

zu verkaufen.

Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. 5290

Bergstr. Einf.-Haus! 5 Zim., Zentralh., 500 qm Gart., hauszinssteuerfrei, preisw. zu RM 10 000.—, bei hälft. Anzahl. zu verk. d. Wolff, Moos & Co., Immobil., Bensheim a. d. B., Hindenburgstraße 26. 997

Gute Kapitalanlage

In Heidelberg st. schön. Wohnhaus m. 4 Wohnungen u. schön. Garten, ruhiger Lage, zentral gelegen, für Arzt, Rechtsanwalt, ähnliche Berufe sehr geeignet, preiswert zu verk. Näher. u. Q X 189 an die Gesch. 4245

Bäckerei

i. kath. 9000 Einwohner zählend. Städtchen im Breisgau f. RM 20 000.— b. RM 10 000.— Anzahlung zu verkauf.

Bäckerei

1926 erbaut und modern eingerichtet, in kath. Ortschaft für RM 22 000.— bei RM 4000.— Anzahlg. zu verkaufen durch J. Weiß, Freiburg i. Br., Belfortstraße 4. 4273

Zu 15 000 M. Einfamilienhaus

in guter Vorortlage, 8 Zimmer usw.

zu verkaufen.

Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12. 5290

Bauplätze

in Mundenheim, Bahnhofstr., bill. zu verk. Geeign. für Ein- und Mehrfamilienh., welche a. Wunsch schlüsself. übernommen werden, bei mind. 3000 RM Anzahlg. Zins u. Abtrag. auf. ca. 80 RM pro Monat. Ausk. b. Appler, Heidelberg, Hauptstraße 35. 4257

Alteingef. Drogerie

m. u. ohne Haus, krankheitsh. zu verkauf. bzw. zu verpacht. Erforderlich mindest. 20 000.—, auch f. Verpachtg. 5716

Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

Wer übernimmt meinen *2871

Neubau

im Almengebiet, 2×3 Zim., Küche, Bad, Speisek. etc. für 9—10 000.—. Vor. Eilzuschrift unter Z X 8 an die Geschäftsst.

Gelegenheitskauf! Villa b. Heidelbg. 7 Zimm., Küche, Bad, m. großem Garten, auch als 2-Fam.-Haus geeignet, zum bill. Preis. Bezugs b. nicht. Anzahl. z. verk. Immobil. Knauber, U 1, 12 5158

Neuzeitliches Etagenhaus

Lindenhof, mit 3 und 4 Zimmer, Bad, Küche, 2. St. Toreinfahrt, bei 15—20 000.— Anz. zu verkauf. Immob.-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 5716

Uebernehme noch einige

Haus-Verwaltungen

bei fachm. Betreuung

Schubert

Immobil. U 4, 4 Fernspr. 230 44

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Hypotheken

RM. 500000.-

Hypothekenkapital, ab 4½% Zins, auch in Teilbeträgen, sofort zu vergeben durch

Fa. Gebrüder Mack o. H. G.

Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz

Mannheim, Friedrichsplatz 3

Grundbuch- und bankfachmännische Erledigung

I. Hypothek ca. RM 20 000

direkt v. Selbstgeber auf größeres Objekt gesucht. Angebote unter S A 109 an die Geschäftsst. 5303

Hypotheken

und Neubaugeld vermittelt:

Julius Wolff,

Prinz-Wilhelm-Str. 12. 5290

II. Hypothek od. Darlehen Mk. 6000.-

aus gutes Haus gesucht. Angeb. unt. Q V 170 an d. Geschst. *2061

Geldverkehr

Darlehen an jedermann!

(auch Beamte) d. Zwecksparung z. [illegible] Agent. A. v. Olschewski, Mannheim, Luisenring 17. B226

Darlehen

für jedermann (keine Bankgelder) von RM 300.— bis RM 10 000.—, 2 bis 18 J. Frist, unkündb., kleine monatl. Spar- u. Tilgungsraten, f. Anschaffungen, Finanzierungen, Umschuldg., Hypothekenabl. usw. Ueber 1,2 Mill. RM ausbezahlt. Brandenburgische Darlehnskasse f. Sachwerte u. Hypotheken GmbH., Zwecksparunternehm., Berlin W. 35. Hauptvertretung f. Süddeutschland München, Stadlingerstr. 75/I. Bez.-Vertr.: Jacob Eck, M'heim-Sandhofen, Birnbaumstraße 2/I. Ausk. Rückp. erb. — Seriöse eingeführte Vertreter gesucht. 5237

Beamter sucht

100 Mk.

zu leihen gegen Grundstückssicherheit vom Selbstgeber. Angeb. u. T T 87 an die Gesch. *2082

RM 3000.-

von ein. jungen, fleiß. Geschäftsmann g. Sicherheit, hohen Zins u. monatl. Rückzahlung 4209 zu leihen gesucht. Angeb. nur vom Selbstgeber, die auch jede gew. Auskunft über meine Verhältn. erhalten, erbeten unt. Z O 87 an die Geschäftsst.

M. 200.—

für 2 Monate g. sehr günstig. Gehalt gesucht. — Sicherheit und prompte Rückz. — Angeb. u. Z W 3 a. d. Geschst. *2090

Lest die NMZ

Kaufgesuche

Gebr.

Regale

i. Erfassung [illegible] ankaufen gesucht. [illegible]

Kaufe

stets gebr. Herrenkleider Pfandscheine usw. Finkel, H 6, 1 Karte genügt

---

Gebr. Möbel

kauft [illegible] Q 4, 7, Tel. [illegible]

Kaufe Bücher

aller Art. [illegible]

[illegible]

Vermischtes

Vorsicht! Sämtl.

Dacharbeiten

werden m. Garantie gut und bill. ausgeführt.

Adam Grimm

Dachdeckergeschäft T 4a, 4. *2041

Waschanstalt

und chemische Reinigung

Merkle

wäscht und reinigt alles in tadelloser Ausführung.

Annahmestellen: T 6, 18; L 4, 11; S 7, 3 Kobellstr. 24; Waldh. Alte Frankfurter Str. 12

Glas-Abschluß

[illegible] zu kauf. gesucht. [illegible]

Kassenschrank

zu kauf. gesucht. [illegible]

Kaufgesuche

Ein gut erhalt.

Kohlenherd

von ca. 1,20 bis 1,40 Mtr. Länge zu kauf. gesucht. Angeb. unt. S D Nr. 112 an die Geschäftsst.

Gebr. Vervielfältigungsapp.

zu kauf. gesucht. [illegible]

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Wirtschaft
Nähe des Hauptbahnhofs, sofort günstig zu verpachten. — Näheres: H. Reimer, Leopoldstraße 6, Fernsprecher 206 49.

Riedfeldstraße 17 — eingerichteter
Metzgerladen
mit Küche billigst zu vermieten. Näheres Fernspr. 234 93. 5136

Einen schönen
Laden
im Neubau-Wohnblock Schwetzingerstadt mit 148 Wohnungen zu verm.
Grün & Bilfinger A.-G.
Mannheim, Akademiestr. 4-8

Nähe Theater
2 je 30 m tiefe Läden
mit Hinterhaus, ca. 700 qm Nutzfläche, Toreinfahrt, gr. Hof, [illegible], Ladenausbau, geeignet für Verkauf, Büro, Lager, ganz od. geteilt zu vermieten. Angeb. unt. T O 31 an die Geschäftsst. *2690

4 helle, geräumige, separat abgeschlossene
Büroräume
in der 1. Etage eines Geschäftshauses in zentraler Lage sofort preiswert zu vermieten. Gefl. Anfragen erbeten unter B H 161 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. 2417

3 Räume im Parterre
zu
Bürozwecken usw.
geeignet, in sehr guter Lage zum 1. 7. preiswert zu vermieten. Angebote unter X Z 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2686

Große helle Büroräume
[illegible] qm, entsprechend aufteilbar, in zentral geleg. Bürohaus, 1. Obergeschoß, mit Zentralheizg., sofort oder später zu vermieten. Näheres [illegible] Fernsprecher Nr. 315 63.

Schöne, geräumige
7-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch, Zentralheizung, Fahrstuhl, [illegible], zum 1. Juli zu vermieten. Friedrichsplatz 8 (Büro), Fernsprecher 451 61.

Schöne, am Wasserturm freigeleg.
6- bis 7-Zimmer-Wohnung
zu sofort preiswert zu vermieten. Näheres Rosengartenstr. 8, part., Telefon 40156.

Luisenring 17, 3. Stock
Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern mit Küche und Bad, zum 1. 8. 35 zu vermieten. Die Wohnung wird für Bezug neu hergerichtet. Näh. bei Wilh. Fuchs, L'hafen a. Rh., [illegible]straße 20. *2947

[illegible] komfortable, besond. helle 4-Zimmer-Wohnung
[illegible] Bismarckstr., Zentralheizung, Warmw., herrsch. eingerichtet, Garderobe, Waschküche, Schlafzi. u. Gärten per sofort oder später zu vermiet. *2920 Angeb. unt. Y Y 79 an die Geschst.

Richard Wagnerstr. Nähe Wasserturm
Moderne Wohnung, 5 Zimmer, [illegible], Zentralheizg., Warmwasserbereit., 3 Tr., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres: *2888 [illegible]straße 6, 3. Stock rechts.

Schöne sonnige 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, 1 Tr., in neuem Hause, [illegible], zum 1. Juli od. spät. zu vermieten. Angeb. unt. S Z 13 an die Geschäftsst. d. Bl. 5010

Moderne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Mansarde, in bess. Hause, hochpt., mit Balkon [illegible] gr. Garten, z. 1. 10. zu verm. [illegible] Tel. 520 84 od. im Hause [illegible] Haardtstraße 2/3. *2920

In guter Oststadtlage geräumige
4-Zimmer-Wohnung
[illegible] im Seitenbau gegen Hof, [illegible] gelegen, zum 1. Okt. 35 [illegible] Monat zu vermieten. [illegible] unter Y E 56 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2982

Schön 3-Zimmer-Wohnung
mit Badezimm., Küche, Mansarde, Oststadtlage, zum 1. Aug. 1935 od. evtl. später zu vermieten. Auskunft: Fernspr. 441 90. *2078

Schön 2-Zimmer-Wohnung
(Kacheloien) mit Logia u. Küche in gut. Hause bei alleinsteh. Frau an ruhige Familie in Ladenbach (Bergstraße) auf 1. August oder später zu vermieten. — Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

2 große leere Zimmer
mit Keller zu vermieten. Preis: M 50.—. Zu erfragen: 5284 Peter, Kirchenstraße 12.

Sehr schön möbliertes Zimmer
am Schloß, zum 1. 7. zu vermieten. 5306 A 2, 3, 1 Treppe links.

Baden-Baden!
Abgeschlossene, schön möblierte
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
1. Stock, jed. Komf., Bad, fl. W., eingeb. Küche, Nähe Kurhaus, für Monat Juli zu vermieten. Tagesmädchen zur Verfügung. Anfrag. unt. W R hauptpostlagernd Baden-Baden. 5190

Große Gaststätte ca. 900 Hl. Jahres-Bierumf. A 1. 10. 35 zu verpachten. Interess. mit nachweisbar A 20 000.— Barkapital woll. sich melden. Immob. Knauber, U 1, 12. 5174

Garage
Stadtmitte Einzelboxe — sof. zu vermiet. Angeb. u. A M Nr. 20 an Gesch. *3033

Laden
m. 2 Schaufenst. und Nebenraum sof. zu vermiet. Näheres 4297 G 3, 17, 2. Stock.

Laden
1. best. Verkehrsl., mod. Fenster, m. Nebenr. zu vm. Näh. H 1, 21, 1 Tr. *2060

Laden
mit 3 Zimm. u. Küche zum 1. 7. zu vermiet. S 5, 4 *3011

Laden
für Lebensmittel bill. zu vermiet. Näh. S 6 Nr. 19, 1 Tr., r. *3024

Werkstatt
zu verm. 3022 D 1, 12. Näheres 2. Stock, Walter.

Lager
(2 Räume) im Hause L 2, 4, sof. zu vermiet. Näheres 4278 A. Meuer, P 4, 17

Küfer- und Kellereibetrieb
mit vollst. Einrichtung auch geeignet als Werkstätte od. Lagerplatz, Amerikanerstraße 8, sof. günst. zu verm. Besichtigungszeit [illegible]. Anfragen H. Reimer, Leopoldstr. Nr. 6, Tel. Nr. 206 49. *3031

Heidelberg
in schönster Lage [illegible] Wohnungen, [illegible]. 4247

7-Zim.-Wohng.
m. Büro-Räume z. 1. Okt. zu vm. Berger, Sophienstraße Nr. 7a.

Sof. vermietbar! 1. Part.-Lager m. Zim. u. 3, Nähe [illegible], ca. 400 qm, auch geteilt, mit direkt. Einfahrt, [illegible] - 3. Fabrik- u. Lagerräume, im 3. Etage gel., mit el. Licht u. Aufzug, - 3. Kellereien, trocken, m. gr. Hofraum, [illegible], 1. Kellereibetrieb. 5207 Käfertalerstr. 162. Fernspr. 520 24.

Sofort zu vermieten Büro
3 Räume D 2, 4-5
Architekt u. Dipl.-Ing. A. Johner
Mannheim L 8, 8

Rich.-Wagn.-Str. gleich b. Kunsthalle, Augusta-Anlage,
6-Zim.-Wohng.
mit Baden., im 2. Stock, z. 1. 7. zu verm. Näher. Karl Schaefer, Beethovenstr. 22, Tel. Nr. 447 53. 3095

5-Zimmer-Wohnung
in Bad. el. Licht zum 1. 8. 1935 zu vermieten. Näheres 4276 Innenstraße Nr. 20, Büro im Hof.

Schöne, geräum.
gr. 5-Zim.-Wohng.
7 u. 3 Tr., Et.-Warmwasserb. u. Zubeh., zu verm. Neubau. Zu erfr. Büro Hebner, Meerfeldstr. 2 (Ecke [illegible]), 2. Neckarstadt. 5003

Sonnige 4076
5-Zim.-Wohng.
Bad, Balk., Terrasse u. Mitben. ein. Flachdach, z. 1. 7. z. Friedrichsfeld, Preis zu verm. B 6, 22a, 1 Tr.

Wohnungen
Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt: Immob.-Büro S. Rodenheimer P 5, 6/7. Teleph. 226 21.

2 Zim. u. Küche
Eichelsheimerstr. Nr. 34/38, 3. St., zum 1. Juli zu vermiet. Näher.: H. Reimer, Leopoldstraße 6, Fernspr. 206 49. *3095

4 Zimmer
Nähe Trentsaal, 70/90.—
4 Zi. Südlage, Heizung, 120.—
5 Zi. Oststadt, 165.—
4/6 Zim. Stadtlage, Heizung, 135/140.—
7 Zi., Almenhof, 180.— 5180
Julius Wolff, Makler, Prinz-Wilhelm-Str. 12, Tel. 42112.

In Landsch. Heidelberg-Rohrbach
möblierte 3-Zim.-Wohnung
1. Etage, (evtl. Mädchenzimmer), Nähe Haltestelle der El. Bahn, zu mäß. Preis, per sof. oder 1. Juli zu verm. Anzus. täglich von 6—8 Uhr. 4239
Frau Hellig-Kehrer, Heidelberg-Rohrbach, Belast.-Wintersstraße Nr. 6.

3 Zim. u. Küche
Bad u. Speisek., zum 1. Juli zu vermiet. Anzus.: 11—1 u. 3—5 U. Zu erfr. in der Geschft. 3036

Heidelberg-Neuenheim
Sehr geräumige
3-Zimmer-Wohnung
Wintergarten, Gartenbenutzg., Erwin-Rohde-Str., zu ca. RM 110.— zum 1. 7. 1935 zu vermieten. Felix Kahn, Immobilien, Heidelberg, Schillerstraße 7. 548

3 Zim. u. Küche
part. zu vermieten. — Zu erfr. *3040 Hermann, T 5, 14

2 Zimm. u. Küche
m. Bad u. Loggia, beste Wohnl. z. sof. ruh. Miet. zum 1. 7. 35 zu verm. Zu erfrag. M'heim-Neckarau Giebestr. Nr. 11 3. Stock. *3030

Schön. 2-Zi.-Wohn.
Waldhofstraße 55 Ecke Augartenstr. 1 Tr., z. 1. 7. 35 zu verm. Anzuf. Sonntag (16. 6.), zw. 11—3 Uhr. *3008

2 Zim. u. Küche
in Untermiete, nur an einzelne Dame billig zu vermiet. Angeb. u. A G 25 an d. Gesch. 4269

2 Zimmer und Küche
U 2, 3 Tr., von 38.— monatl. zu vermieten. 5710 Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5 Nr. 7.

1 Zimmer u. Küche
Badez., Speisekammer, Miete RM 46.— an berufst. [illegible] zu vermieten. Heraus. Kleinstraße 7. *3081

Leeres Zimmer
sep. u. 1 möbl. Wohnschlafzimmer zu verm. 4905 [illegible]straße Nr. 121, Almenh.

1 leeres Zimmer
mit Veranda, Zentralheiz., an berufst. Dame, Näh. L 3, Geschäftsst. 4268

Leeres Zimmer
mit Kochnische, zu verm. *3081 Karl-Benz-Str. Nr. 14, 1 Tr. r.

Eleg. möbl. Herren-Schlafzimm. m. Bad, fl. W., Oelung., ev. Tel. (Neckarst.-Ost) in gut. ruh. Hse. zu verm. Näheres Fernspr. 520 69. *2799

Kath. Herr (m. gut. Ber.) findet schönes gemütl.
Heim
b. alleinst. Dame. Angeb. u. X D 77 an d. Geschäftsstelle. *3062

L 12, 2, 3 St.
schön, ungest. möbliertes
Zimmer
in gutem ruhig. Haus, sof. od. spät. zu verm. Anzusehen mittags 1—3 abends 7—8 *2814

2 schöne, sonnige
ZIMMER
m. Balkon u. fl. Küche z. 1. Juli zu verm. *3024 S 6, 38, IV. lks.

In gut. ruhigem Hause in bester Verkehrslage
freundl. möbl. Zimmer
zu verm. *3025 L 10, 3, parterre

Möbl. Zimmer
sonnig, fl. Wass., sof. od. sp. preisw. zu v. Dammstr. 7 part., Vorderhs. *2873

Ganze Pension mit schön möbl. Balk.-Zim., mon. RM. 75.— zu verm. Dammstr. 7, Bad, fl. W., Tel. S 1, 13, I. Pension Em *2871

Möbl. Zim., 4.50 mit Kaffee per Woche zu verm. K 4, 25, 1 Tr. l. *2964

2 möbl. Zimmer
m. Kleinküche z. verm. Anzuf. v. 11 Uhr ab. *2974 Waldparkstr. 19.

Möbl. Dopp.-Zimmer
m. anschl. Bad z. 1. 7. zu verm. D 7, 24, 3 Trepp. *2969

2 Zimmer
möbl. od. leer, am Friedrichspark 4297 zu vermieten. Fernspr. 235 26.

Alleinst. Frau hat gemütl. möbl. **Zimmer** zu vermiet., mit Pens., im Almenhof, Nähe Schillerschule. Adresse in der Geschäftsstelle. 4281

Stadtmitte!
Möbl. Wohn. u. Schlafz. u. Einzelzim. (ev. a. W.), O 1, 7, Wacker *2978

Schön möbl. Zim.
z. sofort zu vermieten. *3006 Tattersallstr. 28, parterre.

Gr. leer. Zimmer
in gut. Hause, ungest., zu verm. Bismarckplatz 15, 3 Trepp., rechts. *3025

Großes, sonniges
gut möbl. Zimmer
zu verm. *3004 B 6, 3, 1 Treppe.

Eleg. möbl. Zi.
zu verm., separ. Eingang. *3027 U 4, 8, 2 Tr. lks. am Ring.

Möbl. schön. Mansarde billig zu vermiet. Maier *3028 Hch.-Lanz-Str. 22 *3036

Herrenalb
Gut möbl. Wohn. (3 Zim., Küche), nahe am Wald geleg., m. gr. Garten, für 4 Wochen od. länger, preisw. zu verm. Angeb. u. B X 156 an die Gesch. 4295

Schön möbl.
Balkon-Zimm.
Waldparkstraße, vermiet. billigst Waldparkstraße 8 3. Stock. 4285

Sonnig., ruhig., möbl. Zimmer
zu verm. *2991 Neumann, Goethestraße 13.

Gebild. Herr, nicht unter 60, findet gemütlich. Heim bei gebild. Dame. Ang. unt. A L 19 an die Geschäftsst. dies. Blattes. *3027

2 Zimmer
Nähe Paradepl., b. berufst. Dame billig zu verm. Angebote unt. A H 16 an die Gesch. *3022

Nähe Wasserturm in gutem Hause, schön, ger., sehr gut möbl. Zimm. zu verm., auch vorübergehend. N 7, 8, Vorderhs. 2 Tr., 1. Stock. *2997

Mietgesuche

Gesucht **Reparaturwerkstatt**
passend für Schlosserei, mögl. mit Wohnung, Mannheim od. Umgebung. Angebote unt. B B 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2928

Einfamilienhaus
5—6 Zimmer mit Zubehör, Garage und klein. Garten, in Mannheim oder Vorort zum 1. Oktober von Dauermieter zu mieten gesucht. — Angebote erb. unter X N 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2835

6-8 Büroräume
im Erdgeschoß oder 1. Obergeschoß gesucht. Angebote unter B F 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2940

6- bis 7-Zimmer-Wohnung
gesucht. Angebote unter A P 20 an die Geschäftsst. d. Bl. *3042

Zum 1. 10., evtl. früher, sonnige, neuzeitliche
4- bis 5 Zimmer-Wohnung
mit Mans. u. mögl. Gartenanteil, in gut. Wohnl. gesucht. Lindenhof, Waldpark, Almengeb. bevorz. Bei Tausch mit mod. und preiswerter 3-Zimmer-Wohnung (Mans., Bad, Etagenheizg.) in Waldparkgeg. möglich. Ausführl. Preisangeb. unt. R O 186 an die Geschäftsst. 5174

3 Zimmer, Küche
Bad, Balkon, von pünktl. Zahler, 2 Pers., in nur gut. Lage zu miet. gesucht. Angebote unt. Z Y 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2999

Junges Ehepaar sucht per 1. 8. od. 1. 9., evtl. später, schöne *2942
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad in guter Lage (Feudenheim, Oststadt, Waldpark bevorz.) Ang. unt. Z J 89 an die Geschäftsstelle

2-Zimmer-Wohnung
in gutem Hause (nicht Vorort), mögl. mit Garage, von einzeln. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter Y H 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5022

In gutem Hause der Oststadt
wird von Herrn
freundl. möbliert. Zimmer
zum 1. oder 15. Juli gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter O Y 133 an die Geschäftsst. 5056

2 möbl. Zimmer
in gutem Hause von zwei berufstätigen Herren gesucht zum 1. 7. 35. — Preisangabe unter Z O 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2990

Eilt!
Fabrik sucht hellen, trockenen **Lagerraum** mit Hofplatz zu miet. Nähe Meßplatz Neckarstadt. Angebote unt. X Q 39 an die Geschäftsst. *2843

Heller Lagerraum
ca. 25 qm, mit Einfahrt, part., in d. Innenstadt sofort gesucht. — Ang. u. B Z 8 an die Gesch. *3030

Lest die NMZ!

4- bis 5-Zim.-Wohnung
mit Heizung, in nur gut. Wohnlage zum 1. 10. oder früher
gesucht
Preisangeb. unter B U 169 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. 4291

Auto-Garage
in der Nähe des Schlosses zum 1. Juli d. J. zu miet. gesucht. Angebote an Postschließfach 221 erbeten. 4297

Schöne, helle
Räume
ca. 100 qm, Lage Wasserturm bis Paradepl., möbl. parterre, 1. Gebäude und Lang zu miet. gesucht. Angebote unter S O 111 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 4093

Lager
zum Einlagern von Papier zu mieten oder kaufen gesucht. Evtl. m. Kellerräumen. Ang. u. Q G 168 a. Gsch. 4126

Zum 1. Oktober gesucht:
6- bis 7-Zim.-Wohnung
in ruhiger Lage. Angebote u. Z R Nr. 90 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2906

4- bis 5-Zim.-Wohnung
gesucht, Bahnhof, Wasserturm, Paradeplatz. Angeb. m. Preis, Stockwerk u. genauer Beschreib. unter A K 18 an die Gesch. *3026

2 Zimmer u. Küche
v. Beamtenhaushalt zum 1. 7. gesucht. Ang. u. A D 13 an die Gesch. *3009

1 Zim.-Wohnung, eingeb. Bad, evtl. Mans., Zentralh., f. 2 Pers., z. 1. Okt. gel., wenn mögl. i. Neubau, Preislage, u. B P Nr. 196 a. Gesch. 4301

2 Zimmer
mit Mans. oder 1-Zimm.-Wohng. von Beamten sofort gesucht. Pr. bis 60.—, Ang. u. Z P 89 an die Gesch. *2903

Besseres alleinsteh. Beamtenwitwe, sucht *2902
3 Zimmer
mit Zubehör, a. 1. August. Ang. unter Y P 60 an die Geschäftsst.

2-Zi.-Whg.
von kl. Ehepaar gesucht. Mietzahlung vorausb. - Angebote u. V R Nr. 80 an die Gesch. *3010

Schöne, ruh., sonnige 4269
3-Zimmer-Wohnung sucht ruhig. Ehepaar (Beamter), in 2—3-Fam.-Haus od. Einzelhaus in Mannheim od. Vorort, (Käfertal od. Feudenheim bevorz.) mögl. m. Gar., z. 1. 10. 35. Ang. u. R R 200 Gesch.

Staatsbeamtenwitwe sucht sonnige
3-Zim.-Wohng.
mit Bad, in gut. Hause, auf spätestens 1. 10. 35. Angeb. u. R Y Nr. 197 an die Gesch. 4299

Große
3-Zimmer-Wohnung
mit all. Komfort (Zentralhz. usw.) Oststadt oder Lindenhof zum 1. 10. 1935 gesucht. *2893 Gefl. Angebote unt. Y K 58 an die Geschäftsst.

Rels. ruh. Ehepaar, in sicherer Pos., sucht sonn.
2-Zimmer-Wohnung
(kein Vorort). Miete voraus. zum 1. 8. 35. od. später. Ang. unt. A B 10 an die Geschäftsst. *3003

Akademiker (Junggesell.) sucht
kleine Wohnung
m. Küche u. Bad, Nähe Schloß. — Ang. u. Z N 88 an die Geschäftsstelle. *2984/86

1 Zimmer u. Küche od. 2 Zimmer u. Küche
im 1. od. 2. St., 1. Vorort Mannheims zum 1. 7. gesucht. Ang. u. O T 177 an die Gesch. *2848

Beteiligungen

Tätige Beteiligung
ca. 20 Mill. sucht seriöser erfahrener Fabrikkaufmann gesetzt. Alters, Dr. phil. nat., Kriegsteilnehmer, Arier, an nur gutem Unternehmen.
Angebote unter V W 55 an die Geschäftsstelle

Teilhaber
tätig oder still mit ca. 5-8 Mille von ausbaufähigem reellem Unternehmen per sofort gesucht. Angebote unter R U 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3171

Deutsches Erdöl.
Bereits Erdölgesellschaft sucht noch einige Gesellschafter mit einer Beteiligung v. 3—5 Mille zw. Ausbeutung ihres Terrains im Nienhagener Erdölgebiet u. günstigen Beding. Anfrag. unt. R N 196 an die Gesch. 5149

Lest die N. M. Z.!

Beteiligung
an eingeführtem Geschäft i. Mannheim gegen gute Sicherh. u. entsprechende Verzinsung. Angeb. nur v. Selbstreß. u. W E 9 an die Gesch. 3021

Heiraten

Wann neigt sich die Eine, die Feine, mir zu?
Strebs., tücht. Kaufmann in guter Position, Witwer, 37 J. alt, evgl., statt. Erschein., von solid., vornehm. Aeußern, sucht gebild. Dame von gut. Figur, tücht. Hausfrau, voll Herzensgüte und edlem Charakter, nicht unvermög., kennenzulernen. Witwe ohne Kind sehr angenehm, auch Einheirat, wo der Leiter in gut fundiert. Geschäft od. Unternehmen fehlt, ist erwünscht. Ausführl., nicht anonyme Zuschriften unt. Z K 88 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2948

Wollen Sie heiraten?
Dann durch: Die zeitgemäße Eheanbahnung!
Mannheim, Hrch-Lanzstr. 15
Tel. 43638

Welche un-
vermögende, gebildete, jüngere Dame wünscht die Bekanntschaft mit jüngerem selbst. (ev.) Kaufmann, der jeglichen gesellschaftlichen Verkehr meidet. Gemeinsame Wochenendfahrten, Theater- und Konzertbesuchen bieten später Lebenskameradschaft. Anonyme Zuschrift. zwecklos. Das Lichtbild wird ehrenwörtlich zurückgesandt.
Gefl. Zuschriften unt. Y F 54 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, 30 Jahre, hier fremd, sehnt sich nach eigenem Heim und wünscht Herrn in guter Stellung bis 50 J. kennenzulernen zwecks
Heirat
Zuschriften unter Y G 55 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2985

43jähr. evangl. tücht. Geschäftsmann, Wwr., m. schönem groß. Anwesen, sucht tücht. Geschäftsfrau, a. m. Kind Vermögen erw.
Damenbesuche, auch f. Beamte Kauft. u. s. w. erwünscht
[illegible]
Frau Ohmer
Telefon 606 21
[illegible], Schlüsselstr. 44
Eingang an der Parkseite

Für Wanderung mit und ohne Rad, sucht ideal veranl. Herr, im mittler. Jahren, gleichgesinnte Gefährtin gen. *3011
Heirat.
Ang. u. Y D 52 an die Geschäft.

Kfm. Angestellter, in auskömmlich. Lebensstellg., wünscht nettes evang. Mädel v. achtb. Eltern, am liebsten v. Land, mit etw. Verm. u. Ausst., Alter 22—26 J., kenn. zu lern. zw.
Heirat. *2946
Zuschr. unt. R R 191 an die Geschft.

Intell. Landwirt mit Nebenberuf, Witwe dreißig, gute Erschein. und verm. angel. Fam. wünscht harm.
Ehe
mit lieb. Mädel. Evtl. auch Einheirat. Verm. d. Verm. angenehm. Aufricht. Zuschr. unter R G 190 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2941

Zwecks späterer
Heirat
sucht 33jähriger (Handangestellter) od. Witwer ohne Anhang (35—45), gesund und lebensbejahend, mit einigem Barvermögen kennen zu lernen. — Ein Künftiger mit erwachsener Tochter und in guter, sicherer Stellung. — Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild und Angabe der Verhältnisse unter A A 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Anonym zwecklos. *3003

Witwe, 36 J. alt, m. Pension, sucht Herrn in sicherer Stellung kennenzulernen zwecks spät.
Heirat
Zuschriften unt. X Y 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2870

Ihres Glückes Schmied
sind Sie selbst! Unser 36 seit. illustr. Heft für **evgl. Ehewillige** geg. 60 Rpf. (in Marken) sollten Sie unbed. lesen: Burg-Union Stuttgart, [illegible]

Heirat
Verloben u. Angebot der durch mich hunderten. Wollen auch Sie gut versorgt sein, dann komm. Sie zu mir. Tausend suche nach Damen i. gute Partien, Beamte, Kaufleute und Handwerker. 4277
Köhler, L 10, 7
Fernspr. 285 42.

Der
Lebensbund
die weltbekannte, größte, ehrbar. Vereinigung des Glückhaften ist ein höchstes gesellschaftliches Institut der Eheanbahnung. [illegible] Verlag Berater, Mannheim, 123 Kaiserring 22. 5184

Handwerker, 1.90 gr., mit 30. Mille Verm., 1½ Rohre, wünscht *3003
Heirat.
Diskret. Ehrensache. Vermittlg. nicht erwünscht. Ang. u. A N 21 an die Geschäftst.

Gute
Ehen
[illegible] durch
Frau J. Hördl
Mannheim
O 7, 10

Ehe
anbahnung für Katholiken, seit 12 Jahren erfolgreich, diskret. Kath. Bildung. Neuland - Bund 12 [illegible]

Eine Heirat
die Ihren Wünschen entspricht, finden Sie durch die erfolgreiche Eheanbahnung.
Reiche Ehevermittlg. a. Plane.
Thomas Nachf.,
Frau Hammer
A 2, 3a,
Telefon 278 30.
Besuchszeit auch Sonntag. 5790

Alleinst. Fräul., v. Lande 37 J., evgl. tücht. im Haush., mit schl. Aussteuer, einig. 1000 Mark und Vermögen, wünscht zwecks *2747
Heirat
Beamten od. Angestellten i. gesich. Stellung kennenzulernen. Witwer m. Kind nicht ausgeschl. Zuschr. u. W Q Nr. 14 an Gesch.

Fräulein, 28 J. alt, kathol., sehr schl. u. häusl., mit einig. 1000 M Ersparnissen u. schön. Aussteuer, wünscht kathol. Herrn in sicherer Position, von 28 bis 40 Jahren kennenzulernen, zwecks *2958
Heirat
Zuschriften unt. Z V 4 an d. Geschäftsstelle dies. Blattes. *2998

Händler, 30 J., kath., sucht Fräul. kennenzulernen
zwecks Heirat.
Zuschr. u. A O 22 an d. Geschäftsstelle. *3025

Auskünfte
jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei gewissenh. u. diskr.
Detektiv-Auskunftei
Argus
O 6, 6. Tel. 23316

Fabrikant
30 J., m. sehr rentabl. Unternehmen u. größ. Verm., sucht mit Dame v. 22-26 J., aus nur ersten Kreisen zwecks
Heirat
in Verbindg. zu tret. - Zuschr. u. Q N 171 a. Gesch. 5136

Welcher
Charakterf. Mann wünscht sich nicht Geld, sondern d. Herzensfreundschaft eines 30-jährig. Mädels, das ihm **Ehekamerad** in guten u. trüben Stund. sein möchte? Nur Zuneigung entscheidet. Ang. unter A H 16 an die Gesch. *3007

Vermischtes

Füllhalter-Klinik
Q 7, 23
Repariert alle Systeme

Schnell und billig

Unabhäng. Akademikerin, sucht
Anschluß
an gleichaltrige Dame zw. gem. Spaziergängen, Wandern. Zuschr. u. Z R 79 an die Gesch. *3008

Der Herr, welch. a. 4. od. 5. Juni
U. H. K. 50
Verlag, Mannheim-Waldh. ein Schreiben erhielt, wird höfl. um nochmaliges Lebenszeichen geb., da solches [illegible] benden. *2946

Qualitäts-
Daunendecken
eig. Herstellg.
Gr. Auswahl!
Nied. Preise!
Oskar Stumpf,
[illegible]
Ich bitte um Anfrage
4795

Gardinenspannerei
Frau Brauer, L 12, 8. Teleph.-Nr. 30 075. 5025

146 Jahre alt
und kein Museumsstück — und trotzdem beachten mich jeden Tag Tausende! Ich bin so beliebt, weil ich erfolgreich bin! Ich, die Anzeige in der NMZ

Unterricht

NEUE ZIRKEL
Englisch - Französisch
Italienisch - Spanisch
für Anfänger u. Fortgeschr.
Berlitz-Schule
Nur Friedrichsring 2a Tel. 416 00

Italienischen Unterricht
bei. prakt. schnelle Vorbereitung f. Reisende, auch Kurse, Übersetz., bei Signa. Giuseppina Zink, Dipl.-Lehr., Rosengartenstraße 18, Tel. 421 58. *3024

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

MARCHIVUM

Kühlt die Nahrungs- und Genußmittel

EIS ist immer noch die billigste und zuverlässigste Kühlmethode

Ein Eisabonnement hilft der Hausfrau enorm sparen. Beachten Sie unsere günstigen Abonnementspreise

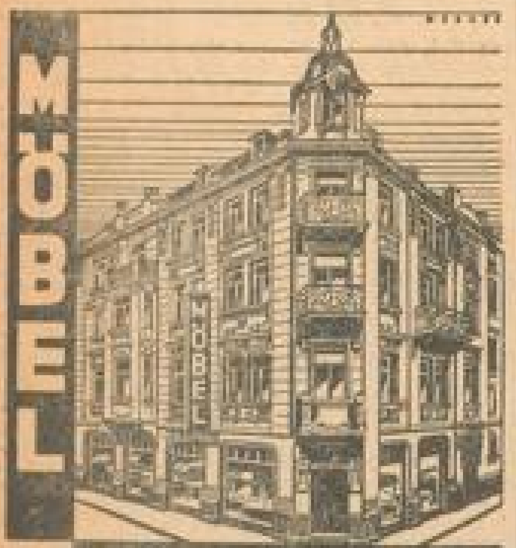
bei täglicher Lieferung einschl. Sonntags

5 Pfd. durchsichtiges Kunsteis Mk 4.25 pro Monat
7 „ „ „ „ 5.75 „ „
10 „ „ „ „ 7.75 „ „

frei Wohnung!

Unser Klareis ist aus best. Trinkwasser glashart ausgefroren
Kühlschränke beschaffen wir zu vorteilhaften Preisen
Trockeneis (Kohlensäure) kann ebenfalls von uns bezog. werden
Beratungen in kühltechnischen Fragen kostenlos
Wir liefern pünktlich, schnell und zuverlässig in alle Stadtteile und Vororte bis 25 Kilometer im Umkreis

PFÄLZISCHE EISWERKE (Eisgünther)
MANNHEIM — LUDWIGSHAFEN
Telefon 20478 — 67211, 12 und 13



Günther MANNHEIM F 4·1
In Qualität gut und billig!

Zu jedem Radio nur die
Funk-Illustrierte
bodenständige, schwäb.-badische Heimatzeitung aus dem Wilhelm Hergel Verlag, Stuttgart
Reinsburgstr. 14 Fernspr. 61728 u. 62591
Jetzt 40 Seiten; monatlich 86 Pfg. frei ins Haus

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Heißmangeln neu und gebraucht
Heinr. Brennecke Nachf.
Hannover Kniestr. 18
Wäschereimasch.-Fabrik.

Damm... Allg. Ungez. Vertilgungs-Anstalt
bes. 100% g. Wanzen, Käfer usw. Ausgasung gegen Wanzen
Phil. Schifferdecker
F 3. 9 Tel. 32087
Mitgl. d. Reichsfach-schaft d. Desinfektor.

Billige Urlaubsreisen!
15 Tg. Rom (Neapel) Abf. 23. 6., 14. 7. alle 14 Tage RM. 188.–
12 Tg. Schweiz-Venedig-Abbazia-Jugoslav., jed. Mon. 131.–
10 Tg. Schweiz-Dolomiten. Abfahrt alle 14 Tage 90.–
8 Tg. Schweiz-Venedig-Dolomiten jeden So. 83.–
...
Reisebüro Bauernfeind, Nürnberg M 13

Für Damen-Kegelklub Mittwochabend noch
einige Damen
gesucht. Näheres im Kaffee Wohmann, Cliquetplatz oder Tel. 27281

National-Theater Mannheim
Sonntag, den 16. Juni 1935
Vorstellung Nr. 315
Miete G Nr. 26 Sondermiete G Nr. 13
Peer Gynt
Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen
Text der Großen Gesamtausgabe
Musik von Edvard Grieg
Anfang 19 Uhr Ende 23 Uhr

Bestecke Rückels Rathausbogen 12

Schneiderin
sucht Empfehlungen, noch einige Kundinnen zum Anfertigen unter Damen- u. Kindergarderobe. M 3, 8, 1 Tr.

GROMA aus Stahl
G. F. GROSSER
Hauptvertretung:
Karl Herr
C 2, 7 Tel. 215 18

Sonnenschutz
Schnapprollo u. Markisenstoffe
H. Engelhard N 3, 10

Händler
kaufen ihre
Anzugstoffe
preiswert und billig bei
Ch. Rennert, T 3, 9. Tel. 322 07

Stragula Bodenbelag
regulär qm Mk. 1.35
irregulär qm Mk. 1.20
Teppiche
regulär 2×3 m Mk. 9.40
irregulär 2×3 m Mk. 8.50
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Sonderangebot f. d. gr. Ferien!
Kinder-Erholungs- und Ferienheim
Holzen bei Ebenhausen (Isartal)
Obb. 680 m. Landha. u. Rüstungs-... Fernruf: Ebenhausen 890

„Sicherheits-Glas" „Sekurit"
bei Glaserei Lechner, S 6. 30, Tel. 263 36

Ihre Bade-Ausrüstung
liegt bei uns schon bereit!
Farbenfrohe, schicke Trikots, entzückende Strandanzüge, gut geschnittene Bademäntel usw. — alles in haltbaren Qualitäten, sehr preiswert:

Gummi-Badeschuhe 1.65 — mit Druckknopf-Spange und flachem Absatz, viele Farben Paar
Gummi-Badehelm 98 ₰ — die beliebte Frisurhaube, in vielen Farben
Frottierstoffe 2.40 — in hübschen Streifen, ca. 140 cm breit, Meter
Bademantel 7.75 — Reversform, in verschiedenen Farben, gut verarbeitet
Damen-Badeanzug 3.90 — reine Wolle gestrickt, Nadelstreifen, Größe 42/46

Wir führen sämtliche Marken-Anzüge wie:
Forma, Ribana, Janzen, Juvena, Goldfisch!

In unserer großen Spezialabteilung „Bade-Artikel" auf der 1. Etage, finden Sie alles für Bad und Strand!

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Fliegenfänger „Medium"
100 Stück 2,50 M
500 Stück 6,00 M
p. Nachn. fr. Haus
Fliegenfängerfabrik
Jul. Müller, Göppingen, Brückenstraße 8.

Bestecke Porzellan Teppiche
weltbekannte Markenerzeugnisse gegen Monatsrate von RM 4.— an.
Anfragen erbet.
A. Benz, Mannheim, J 1, 4

Odawara Tee-Spitzen
einzigartig staubfrei
¼ Pfund 1.- 1.10 1.20 1.40
Greulich N. 4. 13

Feinster Ceylon-Tee
¼ Pfd. 1.80 1.60 1.20
Russische Mischung
¼ Pfd. 1.70
Greulich N. 4. 13

Automarkt

Lindner-Anhänger
Fritz Werner
Karlsruhe — Sofienstraße 168, Telefon Nr. 5943
Mannheim — Luisenring 15, Telefon Nr. 28554
Gebrauchte Anhänger stets am Lager

Besuchen Sie bitte unser. Stand auf d. Kurpfälzer-Messe Schwetzingen vom 8. bis 17. 6.
Hanomag General-vertretung
Fels & Flachs
Schwetzinger Str. 98
Tel. 428 63

von 269.– Mk. an
EXPRESS u. HERCULES
Sachsmotorfahrräder
SACHS-MOTOR Dienst
W. Schreiber, Schwetzinger Straße 134
Alle Reparaturen, Ersatzteile.
Einziger Spezialist Mannheims mit Ausbildung im Werk von Fichtel & Sachs

Autoris. Buick-Dienst
Spezial-Werkst. f. sämtl. amerikan. Wagen
Georg Zwanziger
MANNHEIM Rheinhäuserstraße 27
Telephon 41879

Auto-Opel 4/16
gut bereift, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Anzusehen Rheingarage
Eppe & Schmidt
Mannheim, Rheinhäuserstr. 34

Achenbach-Garagen
Schuppen, Jagdhütten, Fahrradständer
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Weidenau/Sieg. Postf. 249
Vertr.: Herbert Stöhner, Mannheim, Donnersbergstr. 31

Hanomag General-Vertretung
Ersatzteil-Lager
Älteste, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte a. Platze
Fritz Held
Mannheim J 7, 24-25
Telephon 31247

6/24 - 4sitz. Mauser-Limousine
prima Läufer, äußerst preiswert mit allem Zubehör.
5/22 - 4sitz. Mathis-Limousine
fahrbereit, zugel., Mark 90.–
8/38 - 5sitz. Benz-Mercedes-Limous.
steuerfrei, in bestem Zustand.
Waßhaus, Zur Traube, Tel. Nr. 583 19.

Auto-Licht Schradin
T 6, 16 Tel. 27302
Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik und Batterien

DKW
Reichs-Klasse, Cabrio-Limousine, fahrbereit, vollständig erneuert, umständehalber etwas unt. Preis abzugeben, evtl. Gegengeschäft m. neuer Schreibmaschine. — Angebote u. S K an d. Geschst.

Benz 8/38
Lim., 4 Türen, außergewöhnlich gut. Anfragen: Postfach Nr. 71, Mannheim.

Arno Hänsel
Amerikanerstr. 1, Tel. 431 80
Automobil-Werkstätten
für Licht, Zündung und Motor
Varta-Dienst

Verkäufe

Günstige Gelegenheit!
Eleg. Damenzimmer, best. a. Tisch mit Umbau, blau Seidenbezug, 2 Sesseln, 2 kl. Stühlen, Truhe, 1 Schmuckschrank m. Spieg., 1 venez. Lüster, zu verk. Adr. i. d. Geschst.

Mercedes Nürburg 18/80
offener Tourenwagen, generalüberholt, in ausgezeichn. Zustande, ist preiswert aus Privatbesitz zu verkaufen. Der Wagen ist steuerfrei u. sehr gut gepflegt. Besichtig. am 15. und 16. Juni bei der Pfalz-Garage G. Nödel, Ludwigshafen, Bredestraße 6, Tel. 624 52.

Handarbeitsgeschäft
(alteingeführt) zu verkaufen, erforderliches Kapital ca. 8—10 000. Nichtbranchekundige Interessenten werden angelernt. Angebote unt. X F 79 an die Geschäftsst.

Opel-Cabriolet
1,2 Liter, in gut. Zustand, gesucht. Angeb. ob. Nachfr. unter R K 193 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gelegenheitskauf!
Mehr. fabrikn., neu. kompressorlose
Diesel-Motoren
erster Fabrik, von 15 bis 150 PS, sofort lieferbar. Umstände halber weit unter Normalpreis abzugeb. Anfragen erb. unter N. L. 718 an Heinr. Eisler Nachf., Frankfurt/M.

Schäfer-Bauplatten
überall für Garagen, Wände, Decken, Dächer
Vielseitige Referenzen.
Tel. 276 41
W. Schäfer, Mannheim, L 14, 11

Leihwagen
mit od. ohne Chauffeur billigst frei. 8m 19—20 Uhr. Fernspr. 263 71

Existenz!
Mod. Lesezirkel
(mit Magazine) zu verkaufen. Zuschriften unter Y H 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zigarren-, Tabak- u. Schreibw.-Geschäft
in Aufwärtsentwickl. begriffen, an Kreuzung mehrerer Landstr., geleg., gesundheitsh. zu verkauf. Repräs. Ladeneinrichtg., mon. Miete 65 M. Kapitalerf. für Waren, Ladeneinr. u. Warenvorräte etwa M 2500.—. Reflekt. mit Handelserlaubn. woll. sich meld. u. Y X 41 an d. Geschst.

Selbstfahrer
erh. neue Wagen Auto-Verleih
Peter Flick
Brücken-Garage, Ludwigshafen
Fernspr. 624 52.

NSU FIAT
Cabrio-Limousine
fast - Ausführung
2790.-
Generalvertrieb
Auto-Islinger
Mannheim
Augartenstraße 84
Telefon 437 53
Fiat-Spezialwerkstätte

DKW Front-
Limous., 18 PS, steuerfrei, wenig gefahren, gegen Kasse gesucht. Angeb. u. Y Z 79 an d. Geschäftsstelle.

Limousine od. Cabriolet
(nur wenig gefahrenes deutsches od. amerikan. Markenfabrik.) steuerfrei od. abgelöst bei sofortiger Barauszahlung zu kfn. gesucht. Ausführl. Angebote erbeten u. P P 146 an die Geschst.

Steuerfreier neuwertiger Wagen, 6-8 mittl. Stärke
2-4-Sitzer
Modell 1932/35, gegen Kasse gesucht. — Angeb. mit Preis, gelaufene Kilometer usw. unt. P T 199 an die Geschst.

In der Börse sind
26 Schreibpulte m. verschließbarem Aufsatz, ferner
26 lederbepolsterte Bänke sowie
2 große Laden (massiv Holz mit Linoleumbelag) sofort preisw. abzugeben. Auskunft erteilt
Hausmeister Haag, E 4, 15.

Gebr. Bade-einrichtungen
soll man nicht kaufen, wenn man neue Einrichtungen kompl. haben kann von RM 123.- an bei
Frank & Schandin
Ausstellung: Prinz-Wilhelm-Straße 10 gegenüber dem Rosengarten
Installationsarbeiten u. Reparaturen prompt

Mercedes-Benz Nürburg
Pullman-Limousine, 7sitzig, steuerfrei, in prima Zustand, zu M 1600.— bar abzugeben. Anfragen u. P X 158 an die Geschst.

OPEL Automobile
Steinberg & Meyer
O 7, 5

Reinr. Drahthaarfox
1½ Jahre alt, dreifarbig, abzugeben.
Lambrecht, Pfalz, Schießstand 71.

Motorrad
500 ccm, m. Beiwagen, billig zu verkauf., eventl. Zahlungserleichte.
Wöhler, Neckargemünd, Sangerhäuserstraße

Harmlos, wenn alles gut geht, aber ein grausamer Feind in der Sekunde der Gefahr! Dann dringen scharfgeschliffene Glasdolche ins Wageninnere, hagelt es Splitter von allen Seiten... ein winziger Zufall vielleicht, aber unabsehbare Folgen! Rund 70 v. H. aller Verletzungen bei Autounfällen stammen von Glas!
Glas kennt kein Erbarmen schützt Euch durch
SEKURIT
Das einscheibige SEKURIT ist bruchfest und nicht splitternd. Man erkennt es an dieser Marke.
GLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

Nähmaschine RM 115.-
Fabrikneu, auf Holzgestell mit Linoleumtritt, volle Garantie, auch auf Teilzahlg., wöchtl. RM 1.50 mit entsprech. Aufschlag. 1. Rate August. Lieferg. sofort frei Haus ohne Anzahlung. Altmaschine in Zahlg. Auskft. u. R L 194 a. d. Geschäftsst.

Weiß. Herd
sofort zu verkauf.
U 1, 6, 2. Stock.

Sehr billig
Herrenschlaf-Radio Telefunk. 33 u. Lautsp. Büffet, Sopha ... Chaiselongue usw.
Anzusehen 7 Uhr abds.
Fache, Drahtmastr. 3

Metzgerei-Artikel
fast neuer Eisschrank, zweitür., 1 20 Kg. Schnellwaage, Marke Union, Aufschnittmaschine, 1 Gewichtswaage und Fleischklotz zu verkf. Adr. in d. Geschst.

Eisschrank
2tür., 4 Fächer, zu verk.
Augartenstr. 48, 3 Trepp.

2 Speise-Eiswagen
komplett mit
1 Eismaschine
Marke Frigor, 2 Ltr., doppelwandig, preiswert zu verk.
G. Unrast, Ölgeschäft, Dürkheimerstr.

Kinder-klappwagen
billig zu verkauf. bei
Kohler, L 8, 2.

Alt. französisch. Cognac
wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Wilh. Johann, Ludwigshafen, Bredestraße 7.

1 neues ... Abendkleid (Taft) Gr. 42, 2 Tennisschläger, 1 Paar Tennisschuhe Größe 38. Adr. i. d. Geschst.

Ein Rottweiler Rüde
sauf. Wachhund zu verkaufen.
Zu erfr. ...
Mittelstraße 38, parterre.

Schönes Motorboot
6,50 m lg., 4—6 Pers., zu verkf. Adr. in der Geschäftsst.

Trocken-Feuerlöscher
wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Wilh. Johann, Ludwigshafen, Bredestraße 7.

Krupp-Kasse
... preiswert, billig abzugeben.
Postfach Nr. 71, Mannheim.

CONTINENTAL
Eine Klasse für sich!
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. ... L 7, 5

Gartenmöbel
zusammenklappb. 1 Bank, 4 Stühle, etwas Porzellan, billig zu verkauf.
Mayer, Kaiserring 26.

Wegen Todesfall neuen dunklen
Anzug
mittl. Größe, zu verkauf.
L 8, 2, 1 Tr. lks.

Badeeinrichtg.
Vaillant-Gasofen und große Emailwanne, f. 50 M bar z. verk.
Meerlachstr. 44, I. lks. 11—1 U.

Obstkelter
gebr. Obstpresse, sowie Oberbad. Spindelpresse bill. zu verkauf. Angebote unter D M 8583 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Weiger Kinder-liegewagen zu verkaufen.
Weiß, H 4, 4.

Mod., gut erh.
Kinderwagen
für 25.— zu verkaufen.
H 7, 31, 2. Stock.

Sehr wichtig! Erst vergleichen! Dann kaufen!
Neue versenkbare Nähmaschine
für RM 90.—
Versenkbare neue von RM 110.— an; neue RM-Maschine a. RM 75.— an; versenkb. gebraucht, ... von RM 30.— an, mit Garantie.
Pfaffenhuber, H 1, 1,
a. ältestes Nähmaschinen-Fachgeschäft!

KATALOGE BROSCHÜREN PROSPEKTE
IN MUSTERHAFTER PREISWÜRDIGER AUSFÜHRUNG
DIE SPEZIALITÄT UNSERES GROSSBETRIEBES
DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
R 1, 4-6 · TELEFON SAMMEL-NR. 24951